

---

# **Planen, Lehren und Lernen in der Krankenpflegeausbildung**

**Ein offenes, fächerintegratives Curriculum  
für die theoretische Ausbildung**

**Uta-Karola Oelke**



---

RECOM = Trade Mark

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Oelke, Uta:**

Planen, Lehren und Lernen in der Krankenpflegeausbildung – ein offenes, fachintegratives Curriculum für die theoretische Ausbildung / Uta Oelke – Basel, Baunatal RECOM-Verl

Literaturangaben – Teilw. Zusatz zum Hauptsachtitel

Begründungsrahmen und Entwicklung eines offenen, fachintegrativen Curriculums für die theoretische Ausbildung

ISBN 3-315-00087-5

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zur Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder anderem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

© 1991, RECOM, Reinhardt Communications

Printed in Switzerland by Friedrich Reinhardt Druck Basel

# Vorwort

Als ich mich vor fünf Jahren zur Entwicklung dieses Curriculums entschloß, habe ich bei weitem nicht geahnt, welches Ausmaß an Arbeit mich erwartete: Hunderte von Gesprächen und Diskussionen waren zu planen und durchzuführen, Literatur war immer wieder aufs Neue abzuklopfen, unzählige Überlegungen und Gedankenanstöße mußten überdacht, strukturiert, wieder verworfen oder weiterentwickelt und schriftlich fixiert werden.

Aus der kurzen Aufzählung von Initiativen wird bereits deutlich, daß diese Arbeit nie ohne die maßgebliche Hilfe und Beteiligung einer Vielzahl von Personen zustande gekommen wäre. In diesem Sinne möchte ich mich sehr bei allen Lehrenden – insbesondere den Unterrichtsschwestern – und Lernenden der Krankenpflegeschule der Georg-August-Universität Göttingen bedanken. Für die freundschaftlich-moralische Unterstützung, ohne die ich einige der schwierigen Phasen dieser Arbeit kaum überstanden hätte, danke ich besonders Vera Geldmacher, Ralf Birkenfeld und Gisela Ruwe, die mir darüber hinaus noch viele fachliche Hilfestellungen gaben. Für die wissenschaftliche Betreuung gilt mein besonderer Dank Herrn Priv. Doz. Dr. med. C. Unger und Herrn Prof. Dr. phil. K. Neumann, ohne deren kritisch-konstruktive Anregungen, aber auch menschliche Unterstützung, die Arbeit nie das geworden wäre, was sie jetzt ist. Darüber hinaus möchte ich mich bei Frank Müller bedanken, der über Jahre hinaus die arbeitsbedingten Hochs und Tiefs und die zeitliche Engpasssituation seiner Partnerin geduldig ertragen und mir immer wieder Mut gemacht hat. Dank gilt des Weiteren der Hans-Böckler-Stiftung, durch deren Stipendium das Projekt überhaupt realisiert werden konnte. Ebenfalls möchte ich mich bei Herrn J. Gohl vom RECOM-Verlag für die partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Erstellen dieses Buches bedanken.

Im November 1990 habe ich die Arbeit beendet. Bereits jetzt, 10 Monate später, entdecke ich immer wieder Passagen, bei denen ich überlege, ob man sie verändern, erneuern sollte. Mir ist klar, daß dieses Curriculum, auch wenn es nun als gedrucktes Buch vorliegt, im Grunde nie beendet ist: Zu schnell wandeln sich Wissen, Einstellungen, Schwerpunktsetzungen – insbesondere in solchen Zeiten des Umbruchs, in denen sich die Pflege gegenwärtig befindet. Und so hoffe ich, daß die AnwenderInnen dieses Curriculums es nicht als endgültiges Konstrukt ansehen, sondern es als veränderungsmögliche Arbeitsgrundlage betrachten, die durch Diskussionen, neue Schwerpunktsetzungen, Ideen und Phantasie weiterentwickelt werden kann.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einführung</b> in die Anwendung des Curriculums.....	2
<b>2.</b>	<b>Lernbereich I:</b> Pflege Techniken und Pflegemaßnahmen .....	6
<b>3.</b>	<b>Lernbereich II:</b> Krankwerden – Kranksein – Patientsein .....	51
<b>4.</b>	<b>Lernbereich III:</b> Pflege spezieller Patientengruppen .....	65
<b>5.</b>	<b>Lernbereich IV:</b> Betreuung spezieller Personengruppen .....	199
<b>6.</b>	<b>Lernbereich V:</b> Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonals .....	231
<b>Anhang</b>	<b>Anlage 1:</b> Planung des Curriculums nach Ausbildungsjahren am Beispiel der Modell-Krankenpflegeschule.....	277
	<b>Anlage 2:</b> Inhaltliche Schwerpunkte und Stundenverteilung der in der KrPflAPrV vom 16.10.1985 enthaltenen Unterrichtsfächer, gegliedert nach Lernbereichen und Lerneinheiten .....	284
	<b>Anlage 3:</b> Stichwortverzeichnis .....	296
	<b>Literaturangaben: Teil II</b> .....	304



# **1. Einführung in die Anwendung des Curriculums**

## 1. Einführung in die Anwendung des Curriculums

Den AnwenderInnen des Curriculums wird zunächst sehr empfohlen, sich im Teil I dieser Arbeit über den theoretischen Hintergrund des Curriculums zu informieren. Insbesondere das 3. Kapitel enthält wesentliche Aussagen, die für das Verständnis der curricularen Strukturierung von grundlegender Bedeutung sind.

Im folgenden sollen einige typische Fragen, die bei der Entwicklung des Curriculums immer wieder gestellt wurden, kurz beantwortet werden. Anschließend wird der Erfahrungsbericht einer Unterrichtsschwester wiedergegeben, aus dem nochmals zusammenhängende Hilfestellungen zur Umsetzung des Curriculums entnommen werden können.

### Fragen und Antworten zur Umsetzung des Curriculums:

#### 1. Was ist ein Lernbereich?

Ein Lernbereich ist der Zusammenschluß mehrerer Lerneinheiten. Das Curriculum ist in insgesamt fünf Lernbereiche aufgegliedert:

- Lernbereich I: Pflfetechniken und Pflegemaßnahmen
- Lernbereich II: Krankwerden – Kranksein – Patientsein
- Lernbereich III: Pflege spezieller Patientengruppen
- Lernbereich IV: Betreuung spezieller Personengruppen
- Lernbereich V: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonals

Diese Lernbereiche lassen sich durch ihre jeweils charakteristische Schwerpunktsetzung voneinander unterscheiden. Der Lernbereich I dient im wesentlichen dem Erlernen von grundlegenden pflegerischen Fertigkeiten – sozusagen dem pflegerischen «Handwerkszeug». Der Lernbereich II soll schwerpunktmäßig zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich-sozialen, umweltbezogenen, psychischen sowie präventiven Aspekten zu Gesundheit und Krankheit genutzt werden. Im Lernbereich III soll die Pflege verschiedener Patientengruppen mehrperspektivisch beleuchtet werden. Der Lernbereich IV dient der Bearbeitung von Fragen zur Betreuung von Menschen, deren besondere Pflegesituation nicht allein durch ihre Krankheit bestimmt ist. Im Lernbereich V soll den SchülerInnen Gelegenheit gegeben werden, sich mit ihrer eigenen Ausbildungs-, Berufs- und Arbeitssituation auseinanderzusetzen.

Genauere Ausführungen zur Entwicklung der Lernbereiche sind im Teil I, Seite 107 ff. nachzulesen. Dort wird auch zur zeitlichen Abfolge der Lernbereiche Stellung genommen (S. 117 ff.).

## **2. Was ist eine Lerneinheit?**

Eine Lerneinheit ist ein Zusammenschluß von Lerninhalten bzw. anderen Lernaspekten, die thematisch miteinander in Beziehung stehen. Wird eine Lerneinheit zerrissen, besteht die Gefahr, daß sie ihren Zusammenhang und damit ihren Sinn verliert.

Die Lerneinheiten der Lernbereiche I, III und IV sind fächerintegrativ. Das heißt, das Thema der Lerneinheit wird aus der Perspektive verschiedener Unterrichtsfächer bearbeitet. Da die Lerneinheiten der Lernbereiche III und IV sehr umfassend sind und in der Regel von einer Vielzahl von FremddozentInnen unterrichtet werden, ist ihnen jeweils ein zusammenfassender, Überblick vermittelnder «didaktischer Kommentar» zugeordnet.

Die Lerneinheiten der Lernbereiche II und V sind fachbezogen und von geringerem zeitlichen Umfang als die oben genannten.

## **3. In welcher Reihenfolge sollen die Lerneinheiten unterrichtet werden?**

Übergreifend läßt sich sagen, daß jede Schule selbst festlegen kann und soll, in welcher Reihenfolge die Lerneinheiten unterrichtet werden. Im Curriculum wird nur von einer zeitlichen Vorgabe ausgegangen: Die Lerneinheiten des Lernbereichs I sollten unterrichtet sein, bevor mit denen der Lernbereiche III und IV begonnen wird.

In der Anlage 1 wird ein Beispiel aufgeführt, das eine Möglichkeit der zeitlichen Umsetzung des Curriculums verdeutlicht.

## **4. Sollen alle Lerninhalte einer Lerneinheit in der vorgegebenen Reihenfolge unterrichtet werden?**

Nein! Die konkrete Unterrichtsgestaltung sollte von den jeweiligen Interessen und Fragestellungen der Lehrenden und Lernenden bestimmt sein. Dies betrifft auch die Entscheidung, bestimmte – im Curriculum als gleichwertig untereinander gereiht – Aspekte schwerpunktmäßig oder nur im Überblick zu bearbeiten.

## **5. Müssen die vorgegebenen Stundenzahlen eingehalten werden?**

Nein! Die vorgegebenen Stundenzahlen besitzen ausschließlich Vorschlagscharakter. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, daß die im Curriculum angeführten Stundenzahlen mit den gesetzlichen Rahmenvorgaben übereinstimmen (vgl. Anlage 2). Das heißt, bei Stundenveränderungen muß gegebenenfalls eine neue Abstimmung mit den gesetzlichen Rahmenvorgaben erfolgen.

## **6. Werden im Curriculum die Inhaltsschwerpunkte nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV von 1985) berücksichtigt?**

Ja. Einen Überblick erhält man in der Anlage 2.

## **7. Sollen die SchülerInnen das Curriculum erhalten?**

Die Erfahrungen bei der Entwicklung und Erprobung des Curriculums haben gezeigt, daß das Curriculum den Lernenden eine ebensolche Orientierung bietet wie den Lehrenden. Es wird somit nahegelegt, den SchülerInnen das Curriculum zur Verfügung zu stellen.

### **Erfahrungen einer Unterrichtsschwester zur Umsetzung des Curriculums**

*«Ich arbeite bereits seit einigen Jahren mit dem vorliegenden Curriculum. Ich konnte es an zwei Schulen mit unterschiedlichen Bedingungen testen. Das heißt, es ist sowohl für Schulen mit sogenanntem Blocksystem als auch mit Studentagssystem oder der Mischform aus beidem geeignet. Es ist egal, wieviele Unterrichtstage für einen Ausbildungsjahrgang pro Woche geplant werden.*

*Wichtig ist eigentlich nur, die Fächer einer gewählten Lerneinheit tatsächlich auch in einer Einheit anzubieten. So bleiben sinnvolle Zusammenhänge erhalten. Zudem hat man die Gewißheit, entsprechende Vorgaben aus der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung je Fach zu erreichen. Im Geiste höre ich jetzt die kritischen Stimmen sagen: «Was ist, wenn ein/e DozentIn nicht kann? Dann geht die Lerneinheit in die Brüche.» Sicher – das kann mal passieren, aber nicht dauernd. Meistens ist doch rechtzeitig bekannt, ob alle DozentInnen in den nächsten vier Wochen irgendwann kommen können. Wenn nicht, wählt man einfach eine andere Lerneinheit, mit der man zur Zeit sicher planen kann.*

*Mit der Einführung des Curriculums verbindet sich anfangs die aufwendigste Arbeit bei Gesprächen mit DozentInnen und KollegInnen über Inhalte der Lerneinheiten. Natürlich erfordert das geplante Vorgehen und Aufeinanderabstimmen ein gewisses Umdenken von allen am Unterricht Beteiligten. Doch Geduld und Mühe haben sich hierbei gelohnt. Es wird zum Beispiel längst nicht mehr soviel Inhalt wiederholt (ich denke hier insbesondere an die Anatomie im Krankenpflegeunterricht). Die DozentInnen sind letztendlich erleichtert über konkrete Angaben und Abgrenzungen. Sollten DozentInnen bzw. KollegInnen eigene besondere Schwerpunkte zu einem Unterrichtsfach fordern, so haben wir bislang hierfür immer Kompromißlösungen gefunden.*

*Wie immer erfordert die Einführung von etwas Neuem viel Energie, Experimentierfreudigkeit und auch Bereitschaft, sich in allen Dingen Flexibilität zu erhalten. So wird es auch mit diesem Curriculum sein. Daß der Umgang damit auch Erleichterung bringen kann, wünsche ich allen zukünftigen «AnwenderInnen» (V. GELDMACHER, Unterrichtsschwester).*

## **2. Lernbereich I: Pflegetechniken und Pflegemassnahmen**

## 2. Lernbereich I: Pflegetechniken und Pflegemaßnahmen

Überblick über die Lerneinheiten (einschließlich Unterrichtsstunden)	Seite
Lerneinheit I/1: Haut- und Körperpflege (48 Unterrichtsstunden) .....	8
Lerneinheit I/2: Mund- und Zahnpflege (einschließlich Soor- und Parotitisprophylaxe) (10 Unterrichtsstunden) .....	12
Lerneinheit I/3: Beobachtung und Überwachung der Körpertemperatur sowie Pflegemaßnahmen bei fieberkranken Patienten (16 Unterrichtsstunden) .....	14
Lerneinheit I/4: Beobachtung und Überwachung des Kreislaufs (26 Unterrichtsstunden) .....	16
Lerneinheit I/5: Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Bewegung des Patienten in Zusammenhang stehen (50 Unterrichtsstunden) .....	18
Lerneinheit I/6: Pflegetechniken und -maßnahmen zur Thrombose-Prophylaxe (mit Exkurs: subkutane Injektion) (30 Unterrichtsstunden) .....	21
Lerneinheit I/7: Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Atmung des Patienten in Zusammenhang stehen (38 Unterrichtsstunden) .....	24
Lerneinheit I/8: Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Ernährung und Verdauung des Patienten in Zusammenhang stehen (48 Unterrichtsstunden) .....	27
Lerneinheit I/9: Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit Ausscheidungen des Patienten in Zusammenhang stehen (46 Unterrichtsstunden) .....	32
Lerneinheit I/10: Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Infusionstherapie (mit Exkurs: venöse Blutentnahme) (38 Unterrichtsstunden) .....	36
Lerneinheit I/11: Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Transfusionstherapie (16 Unterrichtsstunden) .....	41
Lerneinheit I/12: Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Wundbehandlung und -versorgung (30 Unterrichtsstunden) .....	43
Lerneinheit I/13: Prä- und postoperative Pflegetechniken und -maßnahmen (mit Exkurs: intramuskuläre Injektion) (24 Unterrichtsstunden) .....	47
Lerneinheit I/14: Einführung in Erste-Hilfe-Maßnahmen (16 Unterrichtsstunden) ....	50

## **Lerneinheit I/1: Haut- und Körperpflege**

Gesamtstunden: 48

### **1.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 12

#### **Einführung in anatomisch-physiologisches Denken einschließlich der Bearbeitung grundlegender Aspekte, wie:**

- Definition und Charakterisierung der Zelle
- Aufbau der Zelle
- Differenzierung verschiedener Zellarten
- Zellaktivität, Zellteilung (Überblick!)
- Charakteristika eines Gewebes
- Differenzierung des Gewebes nach verschiedenen Arten (Überblick!)

#### **Grundsätze hinsichtlich Aufbau und Funktion der Haut und Hautanhangsgebilde:**

- Funktionen der Haut
- Aufbau der Haut: Hautschichten, Thermorezeptoren, Hautgefäße, Schweißdrüsen, Hauthaare
- Aufbau und Funktionen der Hautdrüsen
- Aufbau und Funktion des Hydrolipid-Säureschutzmantels der Haut
- Unterscheidung verschiedener Hauttypen
- Entstehung und Funktion der Hornhaut
- Beschaffenheit und Veränderungen der Nägel
- Aufbau und Funktion der Haare
- Haarbeschaffenheit und Haarausfall

#### **Darstellung einiger wesentlicher Faktoren, die die Haut in ihren Funktionen beeinträchtigen können**

## 1.2 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 4

### **Das physiologische Vorhandensein von Mikroorganismen beim Menschen im allgemeinen und auf der Haut im besonderen:**

- Vorkommen von Mikroorganismen im Bereich der Haut
- Klassifizierung der dort vorkommenden Arten
- Unterschiede hinsichtlich der Lebensbedingungen und Vermehrungsprinzipien der genannten Mikroorganismen
- Unterscheidungsmöglichkeiten der Mikroorganismen (Nachweisverfahren)
- Physiologischer Schutz der Menschen vor Mikroorganismen: Die Bedeutung der Abwehrschranke Haut

## 1.3 Chemische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 8

### **Chemische Aspekte in Zusammenhang mit der Funktion der Haut und Hautpflegemitteln:**

- pH-Wert und Säure-Basen-Haushalt: Klärung der Begriffe anhand von Grundlagen aus der anorganischen Chemie
- Die Bedeutung des pH-Werts und des Säure-Basen-Haushalts für die Funktion der Haut und für Hautpflegemittel
- Zusammensetzung, Herstellung und Wirkungsweise von Pflegemitteln:
  - Grundlagen aus der organischen Chemie
  - Aufbau und Eigenschaften von Lipiden
  - Begriffsklärung: Paste, Lotion, Emulsion
  - Seifenbildung und -herstellung



## 1.4 Psychologische Aspekte

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 4

**Einführung in psychologische Erklärungsansätze zu sozialen Wahrnehmungs- und Beobachtungsprozessen (insbesondere bezogen auf die Beobachtung kranker Menschen):**

- Formen von Beobachtung
- Beobachtungsmethoden
- Definition von Beurteilung
- Wahrnehmungsprinzipien
- Wahrnehmungsphänomene

## 1.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 20

**Einführung: Die Bedeutung von Beobachtung und Wahrnehmung bei der Pflege kranker Menschen (evtl. mit Übungen):**

- Der Beobachtungsprozeß in der Krankenpflege
- Beobachtungsbereiche
- Interpretation von Beobachtungen
- Gefahren und Fehlerquellen bei der Krankenbeobachtung

**Grundsätze zur Beobachtung der Haut und Hautanhangsgebilde:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Hautbeobachtung beim gesunden und beim kranken Menschen
- Beobachtungskriterien (z. B. in Abhängigkeit vom jeweiligen Hauttyp)

**Überblick über symptomatische Veränderungen der Haut/Hautanhangsgebilde und deren wesentliche Ursachen:**

- Hautfarbveränderungen
- Besonderheiten der Hautbeschaffenheit: Veränderungen der Hautspannung (vermindert, erhöht), Veränderungen der Hautoberfläche (z. B. bei Decubitus, Ulcus cruris, Ekzemen, Exanthemen)
- Veränderungen an Nägeln und Haaren

**Vertiefende Bearbeitung und Klärung von Fragestellungen, die den Zusammenhang zwischen (Haut-)Zustand des Patienten und Einsatz von Körperpflegemaßnahmen betreffen, beispielsweise:**

- Bei welchen Hautveränderungen können welche Haut- und Körperpflegetechniken angewendet werden?
- In welcher Art und Weise sind Haut- und Körperpflegeprinzipien in Abhängigkeit von a) dem beobachteten Hautzustand und b) der individuellen Gesamtsituation des Patienten zu modifizieren? (exemplarisch)
- Bei welchen Hautveränderungen sind dermatologische Pflegemaßnahmen erforderlich?

**Die Ganzkörperwäsche (evtl. mit Übungen):**

- Die Bedeutung der Ganzkörperwäsche für das psychische und physische Wohlbefinden des gesunden und des kranken Menschen
- Die Ganzkörperwäsche als «intime Begegnung» von Patient und Krankenpflegekraft
- Notwendigkeit und Anwendung hygienischer Standards bei der Ganzkörperwäsche
- Zusammensetzung und Wirkungsweise häufig verwendeter Pflegemittel: Seifen, Bade- und Waschlotionen, Hautpflegecremes, -puder und -pasten, Deodorants, Kosmetika
- Zielsetzung und Abfolge einzelner Arbeitsschritte bei der Ganzkörperwäsche (einschließlich Augen-, Ohren-, Nasen- und Intimpflege)
- Berücksichtigung einer rückenschonenden Arbeitsweise bei der Ganzkörperwäsche

**Haarwäsche, Rasieren, Nagelpflege (evtl. mit Übungen):**

- Die Bedeutung der einzelnen Maßnahmen für das psychische und physische Wohlbefinden des gesunden und des kranken Menschen
- Vorbereitung (einschließlich Materialzusammenstellung) der einzelnen Maßnahmen
- Besonderheiten der Durchführung insbesondere bei bettlägerigen Patienten
- Notwendigkeit und Anwendung hygienischer Standards bei der Durchführung der Maßnahmen
- Fehlerquellen und Vermeidung von Gefährdungen des Patienten bei der Durchführung der Maßnahme

**Lerneinheit I/2: Mund- und Zahnpflege  
(einschließlich Soor- und Parotitis-Prophylaxe)**

Gesamtstunden: 10

**2.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

**Grundsätze hinsichtlich Aufbau und Funktion von Mundhöhle, Mundspeicheldrüsen und Gebiß:**

- Der Aufbau der Mundhöhle: Kiefer, Muskulatur, Zunge, Gaumen, Schleimhaut
- Funktionen der einzelnen Bestandteile der Mundhöhle
- Arten, Lage und Funktionen der Mundspeicheldrüsen: Sekretabsonderung im Mundbereich, Anregung der Drüsensekretion durch Außenreize
- Entwicklung und Aufbau des Gebißes
- Unterscheidung einzelner Zahnarten und ihrer Funktionen

**2.2 Mikrobiologische Aspekte**

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

**Das physiologische Vorhandensein von Mikroorganismen im Bereich der Mundhöhle:**

- Vorkommen von Mikroorganismen im Bereich der Mundhöhle
- Klassifizierung der dort vorkommenden Arten
- Unterschiede hinsichtlich der Lebensbedingungen und Vermehrungsprinzipien der genannten Mikroorganismen
- Unterscheidungsmöglichkeiten bzw. Nachweis der genannten Mikroorganismen
- Schutz des Menschen vor diesen Mikroorganismen: Die Bedeutung der Abwehrschanke Schleimhaut

## 2.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### **Grundsätze zur Beobachtung der Mundregion:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Beobachtung der Mundregion
- Gesundes Aussehen der Mundregion bzw. der Mundhöhle
- Veränderungen im Mundbereich und deren wesentliche Ursachen
- Personengruppen, die wegen Soor- und Parotitisgefährdung besonders zu beobachten sind

### **Mund- und Zahnpflege sowie Soor- und Parotitisprophylaxe:**

- Notwendigkeit und Bedeutung der Mund- und Zahnpflege für den gesunden und kranken Menschen
- Zielsetzung der Soor- und Parotitisprophylaxe
- Maßnahmen und Mittel zur Mund- und Zahnpflege sowie Soor- und Parotitisprophylaxe (Überblick)
- Notwendigkeit und Anwendung hygienischer Standards bei der Mund- und Zahnpflege sowie Soor- und Parotitisprophylaxe
- Zusammensetzung, Konzentration, Wirkungsschwerpunkte und Indikation der wichtigsten Mundpflegemittel
- Vorbereitung und Durchführung von Techniken der Mund- und Zahnpflege wie beispielsweise:
  - Reinigung der Mundhöhle durch Auswischen oder Spülen,
  - Zähneputzen
  - Zahnprothesenpflege
- Vorbereitung und Durchführung der Soor- und Parotitisprophylaxe

## **Lerneinheit I/3: Beobachtung und Überwachung der Körpertemperatur sowie Pflegemaßnahmen bei fieberkranken Patienten**

Gesamtstunden: 16

### **3.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

#### **Grundsätze der Thermoregulation:**

- Regulationsmechanismus der Körpertemperatur (Variation der Wärmeproduktion und -abgabe, physikalische und biochemische Steuerung)
- Beeinflussung der Körpertemperatur durch verschiedene Faktoren (wie z. B. Tageszeit, körperliche Arbeit, Umgebungsbedingungen, Hitzeadaptation, lokale Adaption)

#### **Pathophysiologische Aspekte zur Thermoregulation:**

- Entstehung von Fieber (einschließlich der wesentlichen Ursachen)
- Folgen von Fieber  
(Veränderungen des Wasser- und Elektrolythaushalts, erhöhter Stoffwechsel)

### **3.2 Physikalische Aspekte**

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 4

#### **Klärung von Grundbegriffen und -prinzipien der Wärmelehre:**

- Definition: Wärme, Wärmeenergie, Temperaturskala
- Wärmeentstehung
- Wärmeausbreitung
- Wärmemenge
- Wärmeregulation

#### **Physikalische Betrachtung der Temperaturregulation und -messung beim Menschen**

## 3.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 8

### **Grundsätze zur Beobachtung der Körpertemperatur:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Temperaturbeobachtung und -überwachung
- Beobachtungskriterien: Normaltemperatur und ihre Schwankungen, Abweichungen von der Normaltemperatur, Fieberzeichen, Fieberarten, Fieberverlauf, Schüttelfrost, Schweißsekretion
- Systematische Temperaturüberwachung beim kranken Menschen

### **Die Messung der Temperatur (mit Übungen):**

- Vergleich verschiedener Meßtechniken, deren jeweiliger Bedeutung und Durchführung
- Interpretation der Meßergebnisse
- Dokumentation der Meßergebnisse

### **Überblick über verschiedene Möglichkeiten der Fiebersenkung:**

- Physikalische Anwendungen zur Reduzierung der Körpertemperatur
- Tees zur Fiebersenkung
- Medikamentöse Behandlung

### **Physikalische Anwendungen bei Fieberkranken (mit Übungen):**

- Wirkungsprinzip fiebersenkender hydrothermischer Maßnahmen
- Indikation und Zielsetzung der verschiedenen physikalischen Anwendungen
- Durchführung verschiedener Maßnahmen, wie beispielsweise:
  - Anlegen von Wadenwickeln
  - Anwendung von Eispackungen
  - Anwendung von Kühlmatten
- Vermeidung von Fehlern und Gefährdungen des Patienten bei der Durchführung der physikalischen Anwendungen

### **Überblick über weitere Pflegemaßnahmen bei der Betreuung Fieberkranker, wie beispielsweise:**

- Bettruhe, gute Belüftung des Zimmers
- Körperpflege, Mund- und Lippenpflege
- ausreichende Flüssigkeitszufuhr
- Fieberdiät

## **Lerneinheit I/4: Beobachtung und Überwachung des Kreislaufs**

Gesamtstunden: 26

### **4.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 16

#### **Grundsätze hinsichtlich Aufbau und Funktionsweise von Herz und Kreislauf:**

- Aufbau des Gefäßsystems (Arterien/Venen)
- Das Herzmuskelgewebe
- Lage und Gestalt des Herzens
- Innenräume des Herzens
- Coronargefäße
- Herzventile
- Erregungsleitungssystem. Innervation des Herzens
- Blutkreislauf (anatomisch, funktionell)
- Die Herzaktion
- Entstehung und Ausbreitung der Erregung, mechanische Herzaktion, Steuerung des Blutdrucks (hormonell, peripherer Widerstand)
- Bedeutung des Windkesselprinzips beim Blutkreislauf

### **4.2 Physikalische Aspekte**

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 4

#### **Physikalische Grundlagen bei der Messung des Blutdrucks:**

- Meßeinheiten des Drucks
- Verfahren der Druckmessung
- Druckentstehung und -ausbreitung: Das Windkesselprinzip aus physikalischer Sicht (als eine von mehreren Gesetzmäßigkeiten der Druckweitergabe)
- Druckausgleich (in verbundenen Gefäßen)
- Strömungsarten, -geschwindigkeit und -widerstände

#### **Klärung des Blutdruck-Funktionsprinzips anhand physikalischer Grundbegriffe und Gesetzmäßigkeiten**

## 4.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

### **Grundsätze der Kreislaufbeobachtung und -überwachung:**

- Notwendigkeit, Zielsetzung und Zusammenhang der einzelnen Kreislaufbeobachtungs- und -überwachungsmaßnahmen

### **Die Pulskontrolle (mit Übungen):**

- Pulsfrequenz, -rhythmus und -qualität beim gesunden Menschen
- Abweichungen bei Pulsfrequenz, -rhythmus und -qualität und deren mögliche Ursachen
- Technik der Pulskontrolle:
  - Vergleich verschiedener Meßtechniken und deren Indikation
  - Pulszählen
  - Dokumentation der Meßwerte

### **Die Blutdruckkontrolle (mit Übungen):**

- Der Blutdruck beim gesunden Menschen
- Blutdruckabweichungen und deren mögliche Ursachen
- Vergleich verschiedener Blutdruckmeßdaten und -geräte
- Technik der Blutdruckmessung: Ablauf einzelner Schritte, Vermeidung von Fehlern
- Dokumentation der Meßwerte



## **Lerneinheit I/5: Pflegetechniken und -massnahmen, die mit der Bewegung des Patienten in Zusammenhang stehen**

Gesamtstunden: 50

### **5.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie  
Stunden: 20

#### **Grundsätze hinsichtlich Aufbau und Funktionsweise des Bewegungsapparats sowie seiner Innervation:**

- Entwicklung und Aufbau des Knochens
- Aufbau des menschlichen Skeletts und Bezeichnung der einzelnen Knochen
- Gelenkaufbau, Gelenkformen, -funktionen und -bewegungen
- Aufbau und Funktion von Sehnen und Bändern
- Aufbau und Funktion der Muskulatur (Muskelfaser, Muskelformen und -arten)
- Aufbau und Funktion der wichtigsten (pflegerelevanten) Muskelgruppen einschließlich des Prinzips der Muskeltätigkeit (Synergismus/Antagonismus, Muskeltonus)
- Aufbau und Funktionsweise der Nervenzelle
- Aufbau und Funktion eines peripheren Nervens
- Prinzip des Reflexbogens
- Lage und Funktion der wichtigsten (pflegerelevanten) peripheren Nerven
- Läsion der Nerven und deren Ausfallerscheinungen

#### **Vertiefende Bearbeitung anatomisch-physiologischer Aspekte zum Thema «Bewegung» in ihrer Bedeutung für krankenschwägerisches Handeln, beispielsweise:**

- Das Zusammenspiel von Knochen, Muskeln, Sehnen, Bändern und Nerven sowie dessen mögliche Beeinträchtigungen (exemplarisch)
- Weitere Faktoren, die die Bewegungsfähigkeit des Menschen beeinflussen bzw. beeinträchtigen können (z. B. Kreislauf, Atmung)

## 5.2 Physikalische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 4

### **Klärung von Grundbegriffen und -prinzipien der Mechanik:**

- Kraft, Arbeit, Energie, Leistung
- Hebelgesetz
- Prinzip der Energieumwandlung

### **Verdeutlichung mechanischer Gesetzmäßigkeiten in Zusammenhang mit der Bewegung des Menschen, beispielsweise unter den Gesichtspunkten:**

- Die Bedeutung von Kraft, Energie und Leistung bei exemplarischen Bewegungssituationen (normales Gehen, Treppengehen, gymnastische Übungen u. ä.)
- Die Bedeutung des Hebelgesetzes beim Heben und Tragen bzw. bei bestimmten Gelenkbewegungen
- Das Prinzip der Energieumwandlung bei der Muskeltätigkeit

## 5.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 26

### **Grundsätze zur Beobachtung der Bewegung:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Bewegungsbeobachtung beim gesunden und kranken Menschen
- Die Bedeutung von Körperhaltung, Körpersprache und Beweglichkeit für den Menschen und die zwischenmenschliche Kommunikation (evtl. mit Übungen)
- Haltungs- und Bewegungsauffälligkeiten (Lage des Patienten im Bett, Haltungsschäden, Beweglichkeitsstörungen, Lähmungen, Krampferscheinungen), deren mögliche Ursachen und Bedeutung bei der Pflege des Patienten

### **Bewegungstechnik beim pflegerischen Arbeiten: Rückenschonende Arbeitsweise und -haltung (evtl. in Zusammenarbeit mit KrankengymnastInnen):**

- Grundsätze der rückenschonenden Arbeitsweise und -haltung
- Übungen zur rückenschonenden Arbeitsweise und -haltung

## **Betten eines bettlägerigen Patienten (mit Übungen):**

- Vergleich verschiedener Techniken in Abhängigkeit vom (Bewegungs-)Zustand des Patienten
- Bedeutung und Berücksichtigung hygienischer Standards beim Betten

## **Mobilisation des Patienten (mit Übungen):**

- Mobilisation des Patienten im Bett: Anheben. Heben und Höherrutschen, Anheben kranker Extremitäten, Drehen und Aufstehen
- Heben des Patienten: Vorbereitung und Durchführung des Umbettens des Patienten, Hilfsgriffe beim Heben, Anwendung des «Patientenhebers»
- Aufstehen mit dem Patienten: Beobachtung und Beurteilung des Zustandes des Patienten, Vorbereitung des Patienten, Sitzen am Bettrand, vor dem Bett stehen, Anleitung des Patienten zum Aufstehen ohne bzw. mit wenig Hilfe, Aufstehen aus dem Sessel
- Fortbewegung mit dem Patienten: Gehen mit dem Patienten ohne Hilfsmittel, Gehen mit dem Patienten mit Gehstützen oder Gehwagen, Fahren des Patienten im Rollstuhl

## **Prinzipien, Maßnahmen und Techniken zur Kontrakturenprophylaxe (mit Übungen):**

- Ursachen und Folgen von Kontrakturen
- Kontrakturngefährdete Personengruppen (Risikogruppen)
- Physiologische Lagerung von Gelenken, Händen und Füßen
- Begründung, Zielsetzung und Durchführung aktiver und passiver Bewegungsübungen

## **Prinzipien, Maßnahmen und Techniken zur Dekubitusprophylaxe (mit Übungen):**

- Begriffsklärung: Dekubitus, Nekrose
- Ursachen und Risikofaktoren bei der Entstehung des Dekubitus: Zusammenhänge bei der Dekubitusentwicklung. Annahmen über dekubitusbeeinflussende Risikofaktoren (beispielsweise anhand der Diskussion der «Norton-Skala»)
- Dekubitusgefährdete Körperstellen
- Einteilung des Dekubitus nach Schweregraden
- Begründung, Zielsetzung und Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe: Druckausgleich, zirkulatorisch anregende Maßnahmen, hautschützende Maßnahmen
- Einschätzung der Effektivität der verschiedenen Maßnahmen

## **Lerneinheit I/6: Pflegetechniken und -massnahmen zur Thrombose-Prophylaxe (mit Exkurs: Subkutane Injektion)**

Gesamtstunden: 30

### **6.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

#### **Einführende (ggf. wiederholende) Fragestellung:**

- Inwiefern ist eine verlangsamte Blutströmung oder eine Veränderung der Gefäßwände bei der Thrombogenese von Bedeutung?

#### **Zur Bedeutung der Blutgerinnung bei der Thrombogenese:**

- Charakterisierung der Thrombozyten als Bestandteile des Bluts
- Funktion der Thrombozyten bei der Blutgerinnung
- Steuerung und Ablauf der Blutgerinnung
- Beschleunigung der Blutgerinnung als Ursache der Thromboseentstehung
- Hemmung der Blutgerinnung (beispielhaft: Wirkung des «Heparins»)
- Bedeutung von Blutgerinnungswerten bei der Thromboseprophylaxe

### **6.2 Krankenpflegerische Aspekte**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 8

#### **Prinzipien, Maßnahmen und Techniken zur Thromboseprophylaxe (mit Übungen):**

- Grundprinzipien der Thrombogenese (Wiederholung und Zusammenfassung)
- Thrombosegefährdete Personengruppen (Risikofaktoren)
- Thrombosegefährdete Gefäß- und Körperstellen
- Begründung, Zielsetzung und Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe:
  - Frühmobilisation/Bewegung: Fuß- und Bewegungsübungen, isotonische Bewegungs- und isometrische Spannungsübungen, Atemübungen
  - Kompression der Venen: Wickeln der Beine, Anlegen von Kompressionsstrümpfen
  - Verabreichung von Antikoagulantien (vgl. Exkurs)

## **Exkurs: Die subkutane Injektion**

### **6.3 Krankenpflegerische Aspekte**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

#### **Einführender Überblick über allgemeine Grundsätze beim Injizieren:**

- Injektionsarten und deren Charakteristika
- Injektionsspritzen und -kanülen
- Ampullenarten und deren unterschiedliche Handhabung bei der Injektion
- Gefährdungen und Komplikationen, die durch die Injektion im allgemeinen sowie durch die Injektion eines bestimmten Medikaments (hier: «Heparin») auftreten können

#### **Prinzip und Technik der subkutanen Injektion (evtl. mit Übungen):**

- Überprüfung des Medikaments
- Dosierung der verordneten Medikamentenmenge einschließlich Mengenberechnung (mathematischer Rechenvorgang!)
- Materialzusammenstellung
- Aufziehen des Medikaments
- Vorbereitung des Patienten
- Suchen der Einstichstelle
- Einzelschritte des Injektionsvorgangs
- Entsorgung des verwendeten Materials

#### **Reflexion und ggf. «Erfahrungsaustausch» in Hinblick auf Verantwortlichkeit und Unsicherheiten der SchülerInnen beim Injizieren**

## 6.4 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 10

**Allgemeine Grundsätze zur Medikamentenverabreichung und -wirkung**  
(ausgehend vom Beispiel «Heparin»):

- Begriffsbestimmung, Bedeutung und Herkunft von Arzneimitteln
- Arzneimittelformen
- Grundsätze zur Aufbewahrung und Lagerung von Arzneimitteln
- Faktoren, die die Wirkung von Arzneimitteln beeinflussen (können)
- Regeln zur Medikamentenverabreichung
- Verabreichungsarten und -überwachung
- Grundprinzipien der Medikamentenaufnahme: Absorption, Elimination, Kumulation
- erwünschte, unerwünschte Wirkungen und Wirkungsweise eines Medikaments

## 6.5 Gesetzliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 2

**Das Arzneimittelgesetz (AMG) in seiner Bedeutung für den Umgang mit Medikamenten:**

- Begriffsbestimmung des «Arzneimittels» nach § 2 AMG
- Einteilung der Arzneimittel (§§ 43–53 AMG): apothekenpflichtig, apothekenfrei, verschreibungspflichtig, verschreibungsfrei
- Grundsätze zum Herstellen und Inverkehrbringen von Arzneimitteln (§§ 13–20 AMG) und daraus abzuleitende Konsequenzen für das Krankenpflegepersonal (z. B. Umfüllen von Medikamenten!)
- Informationen zum Arzneimittel (Kennzeichnung, Packungsbeilage)
- Wesentliche Verhaltensregeln, die sich aus dem AMG für das Krankenpflegepersonal ableiten lassen
- Vergleich zwischen Fertigarzneimitteln, Generika und homöopathischen Arzneimitteln)

## **Lerneinheit I/7: Pflege Techniken und -massnahmen, die mit der Atmung des Patienten in Zusammenhang stehen**

Gesamtstunden: 38

### **7.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 18

#### **Grundsätze hinsichtlich Aufbau und Funktion des Atemapparats:**

- Aufbau und Funktion der zuleitenden Atemwege:
  - Nase, Nasennebenhöhlen, Pharynx, Larynx, Trachea, Bronchialsystem, Alveolen,
  - Reinigung, Anfeuchtung und Erwärmung der Atemluft, Turbulenzerzeugung (Selbstreinigungsmechanismus der Lunge)
- Aufbau der Lunge und des Pleuraraums:
  - Lungenflügel, -lappen, -segmente
  - Pleuraraum
- Atemmechanik/Atemarbeit:
  - Inspirations- und Expirationsvorgang
  - Lungenvolumina
  - Lage und Funktion der Atem- und Atemhilfsmuskulatur
  - Compliance – Resistance
- Atemsteuerung:
  - Lage und Aufbau des Atemzentrums
  - Chemische Steuerung ( $pO_2$ ,  $pCO_2$ , pH)
  - Unspezifische Reize (Schmerzen, Kälte usw.)
- Prinzip der äußeren Atmung:
  - Ventilation (alveolare Ventilation, Totraumventilation)
  - Diffusion (Partialdrucke von  $O_2$ ,  $CO_2$ )
  - Perfusion
- Gastransport:
  - $O_2$ -Transport: chemisch gebunden, physikalisch gelöst,  $O_2$ - Bindungskurve
  - $CO_2$ -Transport: chemisch gebunden, Bikarbonatpuffer, physikalisch gelöst
- Prinzip der inneren Atmung:
  - Gasaustausch zwischen Blutkapillare und Zelle
  - Oxidationsprozesse in der Zelle (Gewebeatmung)

## 7.2 Physikalische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 4

### **Klärung von Grundbegriffen und -prinzipien, die bei der menschlichen Atmung von Bedeutung sind:**

- Mechanik der flüssigen Körper:
  - Prinzip der Diffusion
  - Prinzip der Perfusion
  - Prinzip der Osmose
- Mechanik der gasförmigen Körper:
  - Gase
  - Gasgesetze
  - Gase in Flüssigkeiten

## 7.3 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

### **Das physiologische Vorhandensein von Mikroorganismen im Bereich des Respirationstrakts:**

- Vorkommen von Mikroorganismen im Respirationstrakt
- Klassifizierung der dort vorkommenden Arten
- Unterschiede hinsichtlich der Lebensbedingungen und Vermehrungsprinzipien der genannten Mikroorganismen
- Pathogene Wirkungsmöglichkeiten der Mikroorganismen
- Schutz des Menschen vor Mikroorganismen im Bereich des Respirationstrakts

## 7.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 14

### **Grundsätze zur Beobachtung der Atmung:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Atembeobachtung
- Die «normale» Atmung (z.B. Übung: Beobachtung der eigenen Atmung)
- Beeinflussung der Atmung durch physische, psychische und (umwelt-)toxische Faktoren



- Kriterien zur Beobachtung der Atmung: Atemfrequenz, Atemrhythmus, Atemqualität
- Atemstörungen, deren Anzeichen, (häufigste) Ursachen und Bedeutung für die Pflege des Patienten (einschließlich notwendiger Sofortmaßnahmen):
  - Abweichungen der Atemfrequenz
  - Abweichungen in Rhythmus und Qualität
  - Atemnot
  - Atemgeräusche
  - Atemgerüche
- Kriterien zur Beobachtung des Sputums: Menge, Beschaffenheit, Aussehen und Geruch des physiologischen im Vergleich zum pathologischen Sputum
- Bedeutung und Beobachtung des Hustens

## **Übungen zum bewußten Atmen:**

- «Selbsterfahrung», Kontaktatmung (evtl. in Zusammenarbeit mit KrankengymnastInnen)

## **Pflegemaßnahmen und -techniken zur Atemunterstützung (mit Übungen):**

- Atemvertiefende Maßnahmen: Atemübungen, Totraumvergrößerung, physikalische Maßnahmen (Kälteanwendung)
- Sekretlösende Maßnahmen: Vibration, Perkussion, Durchführung von Lagerungsdrainagen
- Medikamentöse Maßnahmen: Verabreichung und Dosierung sowie Wirkungsweise und unerwünschte Wirkungen von Bronchosekretolytika
- Inhalationstherapeutische Maßnahmen:
  - Indikation und Zielsetzung der Inhalationstherapie
  - Einsatz, Funktion und Anwendung verschiedener Inhalationsgeräte
- Sauerstoffverabreichung:
  - Indikation und Zielsetzung der Sauerstoffverabreichung
  - Umgang mit Sauerstoff, Sicherheitsmaßnahmen im Umgang mit Sauerstoffflaschen
  - Funktion und Bedienung der zentralen Sauerstoffversorgung
  - Einsatz, Funktion und Anwendung verschiedener Geräte zur Sauerstoffverabreichung
  - Gefahren bei der Sauerstoffverabreichung

**Vertiefende und zusammenfassende Erarbeitung der Pflegemaßnahmen, die zur Pneumonieprophylaxe erforderlich sind** (einschließlich einer einfachen Darstellung wesentlicher Entstehungszusammenhänge und Symptome der Pneumonie)

## **Lerneinheit I/8: Pflegetechniken und -massnahmen, die mit der Ernährung und Verdauung des Patienten in Zusammenhang stehen**

Gesamtstunden: 48

### **8.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 16

#### **Grundsätze zum Aufbau und zur Funktion des Verdauungsapparats:**

- Einteilung des Verdauungsapparats. Lage und Beziehung der einzelnen Organe.  
Funktion des Bauchfells
- Verdauungsvorgänge im oberen Verdauungsbereich:
  - Aufbau und Funktion von Mundhöhle, Rachen und Speiseröhre
  - Funktion, Zusammensetzung und Sekretion des Speichels
  - Mechanischer Verdauungsvorgang (Schluckakt)
- Verdauungsvorgänge im Magen:
  - Aufbau des Magens und der Magenschleimhaut
  - Wirkung der Magensäfte
  - Regulation der Magensaftsekretion
  - Mechanischer Verdauungsvorgang
- Beteiligung der Bauchspeicheldrüse bei der Verdauung:
  - Aufbau der Bauchspeicheldrüse
  - Endokrine und exokrine Funktionen
- Beteiligung der Leber bei der Verdauung:
  - Aufbau und Funktion der Leber und Gallengänge
  - Leberkreisläufe (einfache Darstellung!)
  - Sekretion und Zusammensetzung der Galle
- Verdauungsvorgänge im Darm:
  - Aufbau des Darms und der Darmschleimhaut
  - Darmbewegungen
  - Mechanischer Verdauungsvorgang

## **Grundsätze zur Verdauung und Resorption der Nährstoffe:**

- Verstoffwechselung von Kohlenhydraten:
  - Bedeutung der Kohlenhydrate für den menschlichen Organismus
  - Enzymatische Spaltung und Resorption der Kohlenhydrate
  - Die Bedeutung der Hormone Insulin und Glukagon bei der Aufrechterhaltung des Blutzuckerspiegels
- Verstoffwechselung von Fetten:
  - Bedeutung der Fette für den menschlichen Organismus
  - Enzymatische Spaltung und Resorption der Fette
- Verstoffwechselung von Eiweißen:
  - Bedeutung der Eiweiße für den menschlichen Organismus
  - Enzymatische Spaltung und Resorption der Eiweiße
- Der Gesamtprozeß der Nährstoffaufnahme beim Menschen

## 8.2 Chemische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 6

### **Einführende (ggf. wiederholende) Fragestellung:**

- Welche Bedeutung haben die funktionellen Gruppen beim chemischen Aufbau von Kohlenhydraten, Fetten und Eiweißen?

### **Der Nährstoff «Kohlenhydrat»:**

- Definition und allgemeine Strukturformel
- Differenzierung der Kohlenhydrate in Mono-, Di- und Polysaccharide
- Charakterisierung der wichtigsten Monosaccharide (Ribose, Glucose, Fructose, Galactose), Disaccharide (Saccharose, Maltose, Lactose) und Polysaccharide (Stärke, Glykogen, Cellulose)

### **Der Nährstoff «Fett»:**

- Definition und allgemeine Strukturformel
- Kurz- und langkettige Fette
- Gesättigte und ungesättigte Fettsäuren
- Bedeutung der essentiellen Fettsäuren für den Menschen

**Der Nährstoff «Eiweiß»:**

- Definition und Strukturformel
- Differenzierung der Eiweißstoffe in Di-, Tri-, Tetra- bis Polypeptide, Proteine und Protide
- Aminosäuren, essentielle Aminosäuren
- Bedeutung der Eiweißstoffe für den Menschen

**8.3 Aspekte aus der Ernährungslehre**

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 12

**Auseinandersetzung mit ausgewählten Fragestellungen zur Bedeutung der Ernährung für den Menschen, wie beispielsweise:**

- Welche Bedeutung kommt der Ernährung in Hinblick auf Gesundheit, Krankheit und Lebenserwartung zu?
- Wie läßt sich weltweit der Ernährungszustand der Bevölkerung charakterisieren, welche Ursachen und Folgen haben Hunger und Überernährung?
- Inwieweit haben sich Ernährungsweise und Ernährungsgewohnheiten gewandelt, und welche Einflüsse sowie Folgeerscheinungen gehen mit diesem Wandel einher?
- Was sind Merkmale einer gesunden Ernährung? Welche Bedeutung kommt hierbei der «Alternativkost» zu?

**Grundlagenklärung: Menschlicher Energie- und Nährstoffbedarf:**

- Definition: Joule, Kalorie
- Grundumsatz, Leistungsumsatz
- Nährstoffe (Grundnährstoffe, weitere Nährstoffe)
- Energie- und Nährstoffbedarf bei verschiedenen Personengruppen (evtl. exemplarische Berechnung)

## **Vertiefende Bearbeitung des menschlichen Bedarfs an Nährstoffen:**

- Eigenschaften und menschlicher Bedarf von/an:
  - Kohlenhydraten
  - Fetten
  - Eiweißen
  - Vitaminen
  - Mineralien, Spurenelementen und Wasser
- Nährstoffgehalt von Nahrungsmitteln:
  - Nährstoffgehalt häufig verzehrter Nahrungsmittel
  - Nahrungsmittel mit hohem Kohlenhydrat-, Fett-, Eiweiß- und/oder Vitamin- und Mineralstoffgehalt
- Berechnung eines ausgewogenen Ernährungsplans  
(evtl. Übung: SchülerInnen erstellen ihren Tages-Ernährungsplan)
- Bedeutung und Probleme von Genußmitteln

## **Hinweise und evtl. Übungen zum Erstellen von einfachen Gerichten und Zwischenmahlzeiten (z. B. «Milchsuppe») und zum Anrichten von Mahlzeiten**

## **Überblick über Richtlinien zum Aufbewahren von Lebensmitteln**

### **8.4 Rechtliche Aspekte**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 2

## **Darstellung und Diskussion der Bedeutung lebensmittelrechtlicher Vorschriften für die Ernährung des Menschen:**

- Lebensmittelrechtliche Begriffsklärung: Lebensmittel, Tabakerzeugnisse, kosmetische Mittel, Bedarfsgegenstände
- Zielsetzung bzw. Bedeutung des Lebensmittelrechts für den Verbraucher:
  - Schutz vor Täuschung und Irreführung
  - Schutz vor Gesundheitsschäden
- Zuordnung wesentlicher lebensmittelrechtlicher Vorschriften bzw. Verbote zu oben genannter Zielsetzung
- Zur Vielfältigkeit der lebensmittelrechtlichen Vorschriften (Einblick)
- Überwachung des Lebensmittelrechts

## 8.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 12

### **Grundsätze zur Beobachtung des Ernährungsverhaltens und -zustands:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Beobachtung des Ernährungsverhaltens und -zustands beim gesunden und beim kranken Menschen
- Das Ernährungsverhalten im Kontext physischer, psychischer und sozialkultureller Beeinflussungsmöglichkeiten
- Bedeutung und Berechnung des «Normal-» bzw. «Idealgewichts»
- Abweichungen und Veränderungen des Ernährungszustands, deren (häufigste) Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Pflege des Patienten:
  - Gewichtsabnahme, Gewichtszunahme
  - Appetitverlust, Appetitsteigerung, Heißhunger
  - Verweigerung bestimmter Speisen, absolute Nahrungs verweigerung
  - Veränderungen des Dursts
- Notwendigkeit und Durchführung der Gewichtskontrolle beim Patienten

### **Hilfe beim Essen und Trinken (evtl. mit Übungen):**

- Berücksichtigung der individuellen Situation, Bedürfnisse und Gefühle des Patienten
- Auswahl und Bestellen der Kostform
- Verwenden von Trink- und Eßhilfen
- Das Esseneingeben («Füttern»)
- Verabreichung von Getränken

### **Die enterale Ernährung des Patienten (mit Übungen):**

- Indikation und Zielsetzung der enteralen Ernährung
- Verwendung verschiedener Sondentypen
- Legen der Sonde und Überprüfen der Sondenlage
- Überwachung und Pflege der liegenden Sonde
- Zusammensetzung der Sondennahrung
- Komplikationen bei der Sondenernährung

### **Ausgewählte Pflegemaßnahmen und -techniken, die in Zusammenhang mit dem Blutzuckerspiegel des Patienten stehen:**

- Mengenermittlung, Zeitpunkt und Wirkung der Insulininjektion
- Die Blutzuckerentnahme: Zeitpunkt, Materialien, Technik, Ausfüllen des Begleit-formulars (evtl. mit Übung)

**Lerneinheit I/9: Pflegetechniken und -massnahmen, die mit Ausscheidungen des Patienten in Zusammenhang stehen**

Gesamtstunden: 46

**9.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomic und Physiologie  
Stunden: 20

**Wiederholung und Zusammenfassung der anatomisch-physiologischen Aspekte zum Thema «Verdauungsapparat, Verdauung» (Lerneinheit 8)<sup>1</sup> in Hinblick auf das Thema «Stuhlbeobachtung und -ausscheidung»**

**Grundsätze zum Aufbau und zur Funktion der Niere und der Harnwege:**

- Aufbau, Lage und Funktion der Niere
- Bau des Nephrons: Glomerulus, Tubulus, Sammelrohr, Bowman'sche Kapsel, Henle Schleife
- Aufbau, Lage und Funktion der Blase
- Aufbau, Lage und Funktion der Harnröhre
- Innervation des Urogenitalsystems

**Grundsätze zur Harnbildung:**

- Prozesse der Harnbildung:
  - Glomerulärer Filtrationsprozeß
  - Tubuläre Resorption
  - Tubuläre Sekretion
  - Clearance Konzept
- Nierendurchblutung
- Beeinflussung der Harnbildung: Veränderungen der glomerulären Filtrationsrate und tubulären Transportprozesse durch Hormone

---

<sup>1</sup> Sollte die Lerneinheit 9 vor der Lerneinheit 8 erfolgen, sind entsprechende inhaltliche und zeitliche Veränderungen vorzunehmen!

## 9.2 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 4

### **Das physiologische Vorhandensein von Mikroorganismen im Bereich des Darms:**

- Arten der dort vorhandenen Mikroorganismen und deren Charakteristika
- Gärungsprozesse im Darm
- Pathogene Wirkung der Enterokokken außerhalb des Darms

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Problem der Harnwegsinfektion:**

- Erreger von Harnwegsinfektionen und deren Wirkungsweise
- Infektionsquellen und Übertragung bei/von Harnwegsinfektionen
- Nachweismethoden (z. B. Uriculttest) und Resistenzbestimmungen der Erreger
- Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Harnwegsinfektionen

## 9.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 22

### **Problematisierung pflegerischer Hilfestellungen bei Ausscheidungen des Patienten, beispielsweise:**

- Pflegerische Hilfestellungen bei der Ausscheidung – ein Eingriff in die Selbständigkeit und Intimsphäre des Patienten
- Gefühle und Empfindungen von Patient und Pflegekraft (z. B. Schamgefühl, Ekel)

### **Erster Ausgangspunkt: Die Urinausscheidung des Patienten**

#### **Grundsätze zur Beobachtung der Urinausscheidung:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Urinbeobachtung beim gesunden und kranken Menschen
- Die Urinausscheidung beim gesunden Menschen: Miktion, Menge und Beschaffenheit.



- Urinausscheidungsveränderungen, deren mögliche Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Pflege des Patienten:
  - Veränderungen der Urinausscheidungsmenge: Oligurie, Anurie, Polyurie, Nykturie
  - Miktionsstörungen: Harnverhalten, Inkontinenz<sup>2</sup>, Pollakisurie, Strangurie, Dysurie
  - Geruchs- und Farbveränderungen und Beimengungen des Urins
- Beobachtung des Urins anhand von Untersuchungen (evtl. mit Übungen):
  - Definition, Bedeutung und Messung des spezifischen Gewichts
  - Aussagewert und Durchführung von Urin-Schnelltests mittels Teststreifen

## **Methoden der Uringewinnung (evtl. mit Übungen):**

- Unterscheidung und diagnostische Bedeutung verschiedener Uringewinnungsmethoden: Frischer Morgenurin, Mittelstrahlurin, Katheter-Urin, 24-Stunden-Urin und durch Blasenpunktion gewonnener Urin
- Patienten- und Materialvorbereitung bei den verschiedenen Uringewinnungsmethoden
- Durchführung der verschiedenen Uringewinnungsmethoden

## **Einlegen eines Blasenkatheters (mit Übung der transurethralen Technik):**

- Therapeutische und diagnostische Indikationen zum Legen eines Einmal- bzw. Blasenverweilkatheters
- Katheterarten, Urinableitungssysteme
- Berücksichtigung hygienischer Richtlinien beim Katheterisieren
- Vorbereitung und Durchführung des transurethralen Katheterisierens
- Assistenz beim suprapubischen Katheterisieren

## **Pflege und Überwachung eines Patienten mit Blasenverweilkatheter:**

- Beobachtungsschwerpunkte bei einem dauerkatheterisierten Patienten
- Überwachung und Pflege des Blasenverweilkatheters und des Urinauffangsystems
- Überwachung und Pflege der suprapubischen Blasenpunktionsfistel
- Indikation und Durchführung der Blasenspülung und -instillation (einschließlich der Problematik der prophylaktisch-therapeutischen Bedeutung der Instillation)
- Hygienische Maßnahmen zur Vermeidung von Harnwegsinfektionen

---

<sup>2</sup> Die besonderen Aspekte der Pflege von Patienten mit Harninkontinenz werden im Lernbereich III, Lerneinheit 12 »Pflege von Patienten mit Störungen der Urinausscheidung« thematisiert.

## **Zweiter Ausgangspunkt: Die Stuhlausscheidung des Patienten**

### **Grundsätze zur Beobachtung der Stuhlausscheidung:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Stuhlbeobachtung beim gesunden und beim kranken Menschen
- Die Stuhlausscheidung beim gesunden Menschen: Häufigkeit, Menge, Geruch, Form, Konsistenz und Farbe
- Stuhlausscheidungsveränderungen, deren mögliche Ursachen, Folgen und Bedeutung bei der Pflege des Patienten:
  - Obstipation
  - Diarrhoe
  - Stuhlinkontinenz
  - Veränderungen von Menge, Geruch, Form, Konsistenz, Farbe sowie Beimengungen des Stuhls
- Beobachtung des Stuhls anhand von Untersuchungen (evtl. mit Übung):
  - Aussagewert und Durchführung des Hämocculttests

### **Hilfestellungen zur Darmentleerung (evtl. mit Übungen):**

- Prophylaktische Maßnahmen zur Verhütung einer Obstipation
- Besondere pflegerische Hilfestellungen bei Obstipation, Diarrhoe, Stuhlinkontinenz
- Medikamentöse Maßnahmen: Verabreichung und Dosierung sowie Wirkungsweise und unerwünschte Wirkungen von Laxantien
- Indikation, Wirkungsweise und Gefahren verschiedener Arten von Darmeinläufen
- Vorbereitung und Durchführung des Darmeinlaufs

## **Dritter Ausgangspunkt: Das Erbrechen des Patienten**

### **Beobachtung und Hilfestellung beim Erbrechen:**

- Das Erbrechen als pathophysiologischer Vorgang: Wesentliche bzw. häufige Ursachen, Auswirkungen und deren Bedeutung für die Pflege des Patienten
- Beobachtungsschwerpunkte: Tageszeit und Häufigkeit des Erbrechens, Menge, Geruch, Bestandteile des Erbrochenen, Gesamtzustand des Patienten
- Besondere pflegerische Hilfestellung während und nach dem Brechvorgang

**Lerneinheit I/10: Pflegetechniken und- Massnahmen bei der Infusionstherapie  
(mit Exkurs: venöse Blutentnahme)**

Gesamtstunden: 38

**10.1 Physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

**Grundsätze zum Wasser- und Elektrolythaushalt des menschlichen Organismus einschließlich klinisch relevanter Störungen:**

- Bedeutung der Körperflüssigkeiten
- Die Flüssigkeitsräume
- Zusammensetzung der Körperflüssigkeiten
- Austausch der Körperflüssigkeiten zwischen den Flüssigkeitsräumen: Diffusion, Osmoregulation
- Normaler Flüssigkeits- und Elektrolytbedarf des Menschen
- Störungen des Wasser- und Elektrolythaushalts, deren wichtigste Ursachen und Symptome (exemplarisch): De- und Hyperhydratation, Eiweissmangel, Störungen des Natrium- und Kaliumhaushalts

**Grundsätze zum Säure-Basen-Haushalt des menschlichen Organismus einschließlich klinisch relevanter Störungen:**

- Kurze<sup>3</sup> Begriffsbestimmung: Säure, Basen, Puffer
- Die Regulation des Säure-Basen-Haushalts: Bedeutung von Puffersystemen, Atmung und Niere
- Wesentliche Ursachen und Symptome metabolisch und respiratorisch bedingter Alkalose und Azidose

---

<sup>3</sup> Eine ausführliche Thematisierung von «Säuren, Basen, pH-Wert» aus chemischer Perspektive ist in der Lerneinheit I «Haut- und Körperpflege» in diesem Lernbereich enthalten.

## 10.2 Medizinische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre

Stunden: 6

### **Grundlagen zur Durchführung der Infusionstherapie:**

- Ziele der Infusionstherapie
- Infusionslösungen und -zusätze:
  - Verschiedene Arten und deren Zusammensetzung
  - Wirkungen und unerwünschte Nebenwirkungen
  - Indikationen zur Verabreichung der jeweiligen Infusionslösung (exemplarisch)
- Infusionstherapie zur parenteralen Ernährung
- Gefahren und Komplikationen bei der Infusionstherapie

### **Grundlagen zur Durchführung der Gefäßpunktion:**

- Begriffsbestimmung: venöse, arterielle Gefäßpunktion
- Gefäßpunktionsstellen
- Technik der Gefäßpunktion exemplarisch an den Beispielen:
  - Legen einer Braunüle
  - Legen eines Venenverweilkatheters

## 10.3 Chemische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 6

### **Klärung von chemischen Grundbegriffen und -prinzipien, die in Zusammenhang mit dem menschlichen Wasser- und Elektrolythaushalt sowie der Gabe von Infusionslösungen von Bedeutung sind:**

- (Wiederholende) Begriffsbestimmung: Elektrolyt, elektrolytische Dissoziation, Elektrolyse, medizinisch wichtige Elektrolyte
- Lösungen und Lösungsvorgänge: Begriffsbestimmung und Bedeutung der Maße und Einheiten
- Berechnung der Elektrolytkonzentration exemplarisch an den Beispielen Körperflüssigkeit und Infusionslösung (mit Rechenübung)
- Diffusion, Dialyse, Osmose: Begriffsbestimmung, Prinzipien sowie Maße und Einheiten

## 10.4 Physikalische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 2

**Klärung von Grundbegriffen und -prinzipien der Elektrizität, die beim Umgang mit medizinischen Elektrogeräten (hier: Infusionspumpen) von Bedeutung sind:**

- Begriffsbestimmung: elektrischer Strom
- Charakteristika der Elektrizität
- Bedeutung der Maße: Volt, Ampère, Ohm und Watt
- Regeln zur Unfallverhütung im Umgang mit elektrischen Geräten

**Einblick in weitere Möglichkeiten der Verwendung von Elektrizität im medizinischen Bereich (z. B. Anwendung nieder- und hochfrequenter Wechselströme, Elektrochirurgie)**

## 10.5 Rechtliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 2

**Zur Bedeutung der medizinischen Geräteverordnung (MedGV) beim Umgang mit medizinisch-technischen Geräten (hier: Infusionspumpen):**

- Begriffsbestimmung: Medizinisch-technische Geräte und deren Einteilung
- Pflichten nach der MedGV, insbesondere für den Betreiber und den Anwender
- Einweisung des Personals
- Aufgabenbereiche des Gerätebeauftragten
- Haftungsfragen in Zusammenhang mit der MedGV

**Diskussion über Umsetzungsmöglichkeiten und -probleme der MedGV im beruflichen Alltag und Reflexion des eigenen Verhaltens**

## 10.6 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 14 plus 4 Stunden Exkurs

### **Vertiefende Bearbeitung pflegerischer Maßnahmen und Techniken bei der Infusionstherapie:**

- Begriffsbestimmung: Kurz- und Dauerinfusion
- Grundsätze zur Verwendung der verschiedenen Infusionsgeräte
- Pflegerische Assistenzaufgaben beim Legen des venösen Zugangs (Braunüle, Venenverweilkatheter)
- Vorbereitung einer Infusion (mit Übung):
  - Zusammenstellen der Materialien
  - Zuspitzen von Zusätzen, Zusammenstellung eines Mischbeutels
  - Berücksichtigung hygienischer Standards
- Regulation der Infusionseinlaufgeschwindigkeit (mit Übung):
  - Unterscheidung verschiedener Regulationssysteme
  - Einsatz sowie Vor- und Nachteile der Infusionsregler
  - Bedienung der Infusionsregler
  - Berechnung der Einlaufgeschwindigkeit (Rechenübung!)
- Pflegemaßnahmen bei der Durchführung der Infusionstherapie:
  - Überwachung der Infusion und des Infusionsprogramms
  - Überwachung des Flüssigkeitshaushalts («Flüssigkeitsbilanzierung»)
  - Pflege und Überwachung des venösen Zugangs: Verbandtechnik und -wechsel, infektionsprophylaktische Maßnahmen u. ä.
  - Emboliegefahr bei zentralvenösen Zugängen
  - Prophylaxe von Gerinnungsvorgängen
  - Maßnahmen bei Komplikationen

### **Prinzip und Durchführung der zentralen Venendruckmessung (mit Übung):**

- Prinzip der zentralen Venendruckmessung. Indikation(en) zur zentralen Venendruckmessung
- Meßwerte und deren Aussage
- Vorbereitung der Messung: Materialzusammenstellung, Einrichten des Meßsystems
- Durchführung der Messung

## **Exkurs: Die venöse Blutentnahme als technische Besonderheit der Gefäßpunktion**

### **Einführung in die diagnostische Bedeutung der Blutentnahme:**

- Indikation zur venösen, arteriellen und kapillaren Blutentnahme
- Bedeutung der verschiedenen Analysemonovetten (einschließlich der in ihnen enthaltenen Substanzen)
- Bedeutung der Untersuchungsparameter (einfache Darstellung z. B. anhand der gebräuchlichen Begleitformulare)
- Exemplarische pflegerische Maßnahme bei der Diagnostik: Messung der Blutsenkungsreaktion
  - Indikationen zur Messung der Blutsenkungsreaktion
  - Vorbereitung der Messung: Materialzusammenstellung, Aufziehen des Bluts (mit Übung)
  - Ablesen der Werte (einschließlich deren Aussagewert)

### **Technik der venösen Blutentnahme einschließlich Begleitmaßnahmen:**

- Auswahl der Punktionsstelle (ergänzend hierzu: arterielle, kapillare Punktionsstellen)
- Materialauswahl und -zusammenstellung
- Durchführung der venösen Blutentnahme als Punktion beim liegenden Venenverweilkatheter (evtl. mit Übung)
- Ausfüllen der Begleitformulare (evtl. mit Übung)
- Schwierigkeiten bei der Blutentnahme
- Gefahren für das Krankenpflegepersonal und Maßnahmen zu deren Vermeidung

### **Auseinandersetzung und Diskussion des Problems «venöse Blutentnahme – ärztliche oder pflegerische Aufgabe?»**

## **Lerneinheit I/11: Pflegetechniken und -massnahmen bei der Transfusionstherapie**

Gesamtstunden: 16

### **11.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 10

#### **Grundsätze zum Thema «Blut»:**

- Die Zusammensetzung des Bluts
- Bildungs- und Abbauorte des Bluts  
(einschließlich Aufbau und Funktion des Lymphsystems)
- Aufgaben und Eigenschaften des Bluts
- Blutgruppensysteme (AB0-System, Rh-System)

### **11.2 Krankenpflegerische Aspekte**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

#### **Grundsätze zur Transfusion von Blut:**

- Verschiedene Arten von Blutpräparaten: Unterscheidung von Blut, Blutkomponenten und Plasmafraktionen
- Die Gewinnung von Spenderblut für Blutkonserven
- Die Konservierung von Blut: Stabilisatoren, Veränderungen im konservierten Blut
- Besonderheiten bei der Aufbewahrung von Blutkonserven: Haltbarkeit, Kühlung und Erwärmung von Blutkonserven
- Indikation, Zielsetzung und mögliche Risiken der Transfusionstherapie (Einblick)
- Prinzip von Verträglichkeitstests, Bedside-Test



### **Pflegemaßnahmen und -techniken bei der Vorbereitung und Durchführung der Transfusionstherapie:**

- Assistenzaufgaben bei der Vorbereitung der Transfusionstherapie: Administrative und organisatorische Maßnahmen (bezüglich Blutgruppenbestimmung, Bestellung von Blutkonserven und deren Kontrolle)
- Vorbereitung und Information des Patienten
- Vorbereitung und Auswahl des Infusionssystems
- Beobachtung des Patienten und der Bluttransfusion:
  - Allgemeine Beobachtungsschwerpunkte
  - Anzeichen und mögliche Ursachen von Komplikationen: Komplikationen durch mechanische Störungen sowie immunologische und metabolische Reaktionen des Patienten
- Entsorgung der Blutkonserven: Aufbewahrungsort und -zeit
- Diskussion über die Verteilung ärztlicher und pflegerischer Aufgaben und Verantwortung bei der Transfusionstherapie

## **Lerneinheit I/12: Pflegetechniken und -massnahmen bei der Wundbehandlung und -versorgung**

Gesamtstunden: 30

### **12.1 Medizinisch-chirurgische Aspekte**

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre

Stunden: 6

#### **Grundlagenklärung:**

- Definition «Wunde»
- Einteilung von Wunden

#### **Grundprinzipien der Wundheilung:**

- Primäre und sekundäre Wundheilung
- Der Wundheilungsprozeß
- Beeinflussung der Wundheilung durch fördernde und hemmende Faktoren (lokale, allgemeine)
- Heilungsdauer

#### **Ursachen, Symptomatik und Behandlung von Wundheilungsstörungen wie insbesondere:**

- Infektion
- Hämatom
- Dehiszenz

#### **Grundsätze der Wundbehandlung:**

- Allgemeine Prinzipien der Wundbehandlung
- Ablauf der chirurgischen Wundversorgung
- Exemplarische Beispiele zur Verdeutlichung der chirurgischen Wundversorgung (z. B. Behandlung häufiger Hautwunden)

#### **Notwendigkeit und Durchführung der Tetanusprophylaxe:**

- Krankheitsbild «Tetanus» (Einblick)
- aktive und passive Immunisierung
- Auffrischung der Immunisierung

## 12.2 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 2

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der medikamentösen Behandlung von Wunden:  
Einsatz, Dosierung, Wirkungsweise und unerwünschte Wirkungen von Medikamenten zur:**

- Wundsäuberung
- Wunddesinfektion
- Infektionsbekämpfung
- Granulationsförderung

## 12.3 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 6

**Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Problem der Wundinfektion:**

- Allgemeine Grundsätze zur Infektionsübertragung:
  - Pathogenität, Virulenz der Erreger
  - Infektionsspektrum, Virulenzschwankungen
  - Übertragungsprinzip
  - Überträger und Übertragungswege (beim gesunden und beim kranken Menschen)
  - Unspezifische Abwehr, Immunität
- Anaerobe und aerobe Erreger von Wundinfektionen
- Überträger und Übertragungswege von/bei Wundinfektionen
- Die pathogene Wirkung physiologisch vorhandener Hautkeime bei Wunden
- Die Wirkungsweise der Anaerobier (*Clostridium Tetani*, *Clostridium Histolyticum*) bei einer Wundinfektion

## 12.4 Physikalische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 4

### **Klärung der Begriffe «Druck» und «Sog»:**

- Druck: Definition und Maßeinheiten
- Sog: Definition (Unterdruck, Vakuum, Sog) und Prinzip

### **Die Bedeutung von Sog und Druck bei medizinischen Saugsystemen:**

- Funktionsprinzip eines elektrischen Saugapparats
- Funktionsprinzip der Redondrainage
- Funktionsprinzip des Perltropfs (entspricht dem Prinzip der Wasserstrahlpumpe)
- Funktionsprinzip der Vakuum- und Druckluftanlage (im Patientenzimmer)

### **Die Anwendung des Schwerkraft-Prinzips bei Drainagen**

## 12.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 8

### **Prinzipien und Techniken bei der Versorgung aseptischer und septischer Wunden (mit Übungen):**

- Materialien zur Wundversorgung: Instrumente, Verbandstoffe
- Grundätze des sterilen Arbeitens bei der Wundversorgung: Händedesinfektion, Anziehen von Handschuhen, Umgang mit Verbandmaterialien etc.
- Beobachtungsschwerpunkte in Hinblick auf die Wundheilung und ihre möglichen Komplikationen
- Vorbereitung der Wundversorgung: Patienteninformation, Materialzusammenstellung, Verbandwagenanwendung, Zimmervorbereitung
- Versorgung der Wunde und ihrer Umgebung:
  - Säuberung und Desinfektion
  - Maßnahmen zur Granulationsförderung
  - Durchführung eines einfachen Verbandwechsels
  - Entfernung von Klammern und Fäden
  - Entsorgung des Materials
- Nachsorge beim Patienten

## **Die Bedeutung von Drainagen bei der Wundversorgung:**

- Verschiedene Arten von Drains (Redondrain, Penrose-Drain, T-Drain, Lasche), deren Funktion und Anwendungsmöglichkeiten
- Beobachtung und Überwachung der Drainage
- Komplikationen bei der Drainage, ihre Verhütung und ggf. Beseitigung
- Pflegerische Besonderheiten bei Patienten mit einer Drainage
- Pflegerische und ärztliche Aufgabenteilung beim Umgang mit Drainagen

## **Das Wechseln einer Sekretflasche, beispielsweise bei der Redondrainage (evtl. mit Übung):**

- Bedeutung und Anwendung hygienischer Standards
- Der Ablauf einzelner Arbeitsschritte
- Messen der Wundflüssigkeit und Dokumentation des Meßwerts

**Lerneinheit I/13: Prä- und postoperative Pflegetechniken und -massnahmen  
(mit Exkurs: Intramuskuläre Injektion)**

Gesamtstunden: 24

**13.1 Anatomisch-physiologische Aspekte**

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie  
Stunden: 8

**Grundsätze zum Aufbau und zur Funktionsweise des zentralen Nervensystems (ZNS):**

- Die knöchernen Anteile des Schädels
- Anatomischer Aufbau des ZNS
- Wesentliche Funktionen des ZNS
- Blutversorgung des ZNS

**13.2 Medizinische Aspekte**

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre  
Stunden: 6

**Einblick in die Bedeutung der Narkose bei der prä- und postoperativen Betreuung des Patienten:**

- Begriffsbestimmung: Anaesthesie, Narkose
- Verschiedene Narkoseverfahren und deren Anwendungsbereiche
- Narkosevorbereitung: Einschätzung des klinischen Zustands des Patienten, Patientenbefragung und -aufklärung, Prämedikation (kurzer Überblick über verwendete Medikamente, deren Wirkungen und unerwünschten Wirkungen)
- Überwachung des Patienten während der Narkose
- Wirkungsprinzip der Inhalations-, Injektions- und Lokalanaesthetika sowie Muskelrelaxantien
- Wesentliche Wirkungen, unerwünschte Wirkungen und Gefahren der Anaesthetika, insbesondere in ihrer Bedeutung für die postoperative Pflege des Patienten

## 13.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6 plus 4 Stunden Exkurs

**Auseinandersetzung mit der psychosozialen Situation des Patienten vor einer Operation,**  
beispielsweise unter folgenden Fragestellungen:

- Was kann eine Operation für den Menschen bedeuten?
- Welche Bedeutung kommt Angst- und Abhängigkeitsgefühlen zu, wovon könnte ihre Intensität abhängen?
- Wie können sich Unterschiede im Befinden und Verhalten von Patienten erklären lassen?
- Welche Hilfestellungen kann das Pflegepersonal dem Patienten und seinen Angehörigen geben? (exemplarisch)

### **Präoperative Pflegemaßnahmen und -techniken:**

- Assistenz bei der ärztlichen Operationsvorbereitung: Administrative und organisatorische Maßnahmen
- Pflegemaßnahmen und -techniken am Tag vor der Operation und am Operationstag (zur «Verabreichung der Prämedikation» vgl. Exkurs)
- Die präoperative Rasur (evtl. mit Übung)
- Vorbereitung des Patienten auf die postoperative Phase

### **Postoperative Pflegemaßnahmen:**

- Allgemeine Überwachungs- und Beobachtungsschwerpunkte
- Begründung und Zielsetzung wesentlicher prophylaktischer, therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen
- Typische Belastungen des Patienten und seiner Angehörigen und entsprechende pflegerische Hilfestellungen (exemplarisch)

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit einem Aspekt der postoperativen Pflege: Grundsätze zur Beobachtung des Bewußtseins:**

- Begriffsbestimmung: Bewußtsein
- Notwendigkeit, Zielsetzung und Durchführung der Bewußtseinsbeobachtung im allgemeinen und speziell nach der Operation
- Anzeichen und mögliche Ursachen von Bewußtseinsstörungen: Benommenheit, Somnolenz, Sopor, Koma
- Sofortmaßnahmen bei Bewußtseinsstörungen

## **Exkurs: Die intramuskuläre Injektion**

### **Prinzip und Technik der intramuskulären Injektion:**

- Allgemeine Grundsätze zur Vorbereitung und Durchführung von Injektionen<sup>4</sup>
- Kanülenwahl
- Applikationsorte und deren Risikohaftigkeit
- Einzelschritte des Injektionsvorgangs

<sup>4</sup> Diese werden genauer in dem EXKURS «Die subcutane Injektion» (Lerneinheit 6 «Pflegemaßnahmen und -techniken zur Thromboseprophylaxe») thematisiert.



## **Lerneinheit I/14: Einführung in Erste-Hilfe-Maßnahmen**

Fach: Erste-Hilfe  
Stunden: 16

### **Wesentliche Ursachen und Symptome verschiedener Akutsituationen sowie Zuordnung und Beschreibung entsprechender Erste-Hilfe-Maßnahmen bei:**

- Wunden
- Blutungen (insbesondere: Massiver arterieller Blutverlust)
- Schockzustand, Ohnmacht/Bewußtlosigkeit, Atemstillstand
- Speziellen Verletzungen an Kopf, Brustkorb, Bauchraum, Knochen, Gelenken, Wirbelsäule
- Amputationsverletzungen
- Fremdkörpern
- Hitzeerschöpfung, Hitzschlag, Sonnenstich, Verbrennung, Erfrierung,
- Akuten Vergiftungen (durch Gase, Biozide, organische Lösungsmittel, Alkohole und Medikamente, Nahrungsmittel, Schwermetalle)
- Verätzungen durch Säuren und Laugen
- Elektrounfällen

### **Übung verschiedener Erste-Hilfe-Techniken:**

- Trage- und Transporttechniken
- Lagerungstechniken
- Beatmungstechniken
- Bergen eines Unfallopfers aus einem Auto

### **Die Bedeutung gesetzlicher Bestimmungen im Rahmen der Ersten Hilfe:**

- Verpflichtung zur Hilfeleistung
- Gesteigerte Hilfeleistungspflicht des medizinischen Personals
- Straf- und zivilrechtliche Konsequenzen bei unterlassener oder fehlerhafter Hilfeleistung

### **3. Lernbereich II: Krankwerden – Kranksein – Patientsein**

### **3. Lernbereich II: Krankwerden – Kranksein – Patientsein**

Überblick über die Lerneinheiten (einschließlich Unterrichtsstunden)	Seite
Lerneinheit II/1: Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit Gesellschaft, sozialer Lage, Familie, Arbeit und Beruf (12 Unterrichtsstunden) . . .	53
Lerneinheit II/2: Krankwerden – Kranksein und Umwelt (10 Unterrichtsstunden) . . . .	55
Lerneinheit II/3: Krankenrolle, Patientenrolle, Patientensituation (6 Unterrichtsstunden) . . . . .	57
Lerneinheit II/4: Krankwerden – Kranksein – Patientsein in Zusammenhang mit Werten und Normen (4 Unterrichtsstunden) . . . . .	58
Lerneinheit II/5: Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit menschlicher Entwicklung und Persönlichkeit (8 Unterrichtsstunden) . . . . .	59
Lerneinheit II/6: Angst, Abwehr und Bewältigung bei bzw. von Krankheit (10 Unterrichtsstunden) . . . . .	60
Lerneinheit II/7: Prävention, Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem (20 Unterrichtsstunden) . . . . .	61
Lerneinheit II/8: Persönliche Gesunderhaltung (6 Unterrichtsstunden) . . . . .	63
Lerneinheit II/9: Gesundheitserziehung (4 Unterrichtsstunden) . . . . .	64

**Lerneinheit II/1: Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit Gesellschaft, sozialer Lage, Familie, Arbeit und Beruf**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden: 12

**Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Wie läßt sich das sozialwissenschaftliche im Vergleich zum naturwissenschaftlichen Verständnis von Krankheit charakterisieren?
- Wie hat sich das sozialwissenschaftliche Krankheitsverständnis historisch entwickelt?
- Welches sind die gegenwärtigen Schwerpunkte der sozialwissenschaftlichen Erforschung von Krankheit?

**Darstellung und Auseinandersetzung mit dem Problemkomplex «Gesellschaft und Krankheit», beispielsweise unter folgenden Gesichtspunkten:**

- Das Krankheitsspektrum in der Bundesrepublik Deutschland (Morbidität und Mortalität und ihr Wandel)
- Gesellschaftliche Faktoren in ihrer Bedeutung für die Krankheitsentstehung (exemplarisch, z. B. bei epidemiologisch bedeutsamen Erkrankungen wie Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen)
- Probleme der Gesunderhaltung und Krankheitsbewältigung in unserer Gesellschaft<sup>1</sup> (evtl. Fallbeispiel)

**Darstellung und Diskussion zentraler Annahmen zur «sozialen Lage»:**

- Klärung der Begriffe «soziale Lage», «soziale Schicht»
- Kriterien zur Einteilung sozialer Schichten
- Soziale Schichtung in der Bundesrepublik Deutschland
- Schichtspezifisches Handeln

---

<sup>1</sup> Angelehnt an: SCHMIDT, A./JAHN, E./SCHARF, B. (Hg.): Der solidanschen Gesundheitssicherung die Zukunft – WSI-Studie zur Wirtschafts- und Sozialforschung Nr. 60, Köln 1987

## **Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen sozialer Lebenslage und Krankheit, beispielsweise unter den Gesichtspunkten:**

- Morbidität und Mortalität in Abhängigkeit von der sozialen Lage
- Die Bedeutung sozialer Verhältnisse bei Krankheitsentstehung und -verlauf:  
Ökonomische Bedingungen, Wohnverhältnisse, Freizeit<sup>2</sup>
- Soziale Lage und Alkoholismus

## **Zur Bedeutung der Familie in unserer Gesellschaft:**

- Familienstruktur und deren Wandel
- Funktionen der Familie (z.B. Diskussion der These vom «Funktionsverlust der Familie»)
- Die Familie als Sozialisationsagentur
- Die Beziehung von Mann und Frau in der Familie

## **Erfahrungsaustausch und Diskussion zum Thema «Familie und Krankheit», beispielsweise unter den Gesichtspunkten:**

- Familiäre Verhältnisse und Krankheitsentstehung
- Krankheitsbewältigung in der Familie
- Belastungen der Familie durch Krankheit  
(z.B. bei chronischer Erkrankung eines Familienmitglieds)

## **Darstellung und Diskussion des Zusammenhangs zwischen Arbeit/Beruf und Krankheit:**

- Belastungen am Arbeitsplatz und ihr Einfluß auf den Gesundheitszustand (exemplarisch)
- Gesundheitliche Belastungen von IndustriearbeiterInnen im Vergleich zu anderen ArbeitnehmerInnen
- Arbeitslosigkeit und Krankheit

## **Vertiefende Bearbeitung des Themas am Beispiel der eigenen Situation: Arbeitsbelastungen und Gesundheitszustand des Krankenpflegepersonals<sup>3</sup>**

---

<sup>2</sup> Angelehnt an: GEISSLER, B.: Soziale Lebensverhältnisse und gesundheitliche Belastung, in: GEISSLER, B./THOMA, P. (Hg.): Medizinsoziologie, Frankfurt a. M./New York 1979 (2. Aufl.)

<sup>3</sup> Vergleiche hierzu beispielsweise:

BARTHOLOMEYCZIK, S.: Arbeitsbedingungen und Gesundheitsstörungen bei Krankenschwestern, in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 1/1987 (Beilage)

BÄCKER, G.: Arbeitsbedingungen in der Krankenpflege – Arbeitspapier Nr. 12 Projektgruppe Humanisierung der Arbeit (Hg.: Geschäftsführung des WSI), Düsseldorf 1987

## **Lerneinheit II/2: Krankwerden – Kranksein und Umwelt**

Fach Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden 10

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise**

- Welche Zusammenhänge könnten zwischen Umwelt und Krankheit bestehen?
- Bei welchen Krankheiten ist (mir) eine umweltbedingte (Mit-)Verursachung bekannt?
- Sind in meiner persönlichen Umwelt krankheitsfördernde Faktoren vorhanden und wenn ja, welche?
- Welche aktuellen Gesundheitsprobleme könnten sich in welcher Art und Weise auf meine Gesundheit auswirken?

### **Zur Bedeutung von Umweltfaktoren bei der Krankheitsentstehung**

(anhand aktueller, exemplarischer Beispiele und Befunde)

- Belastung des Menschen durch Wasserverunreinigung
  - Begriffsbestimmung Trink- und Brauchwasser, Abwasser
  - Anforderungen an Trinkwasser
  - Krankheitserreger und Schadstoffe in Trink- und Abwasser und dadurch hervorgerufene gesundheitliche Belastungen und Schädigungen des Menschen
  - (Gesetzliche) Maßnahmen zur Reduktion menschlicher und ökologischer Belastungen durch Wasserverunreinigung
- Belastung des Menschen durch atmosphärisch bedingte Einflüsse
  - Wetter, Klima und Gesundheit
  - Der Anstieg des Kohlendioxid-Gehalts der Luft und dessen toxische Wirkung auf den Menschen (darüber hinaus evtl. klimaverändernde Auswirkungen)
  - Zerstörung der Ozonschicht und deren Folgen für Mensch und Umwelt
  - Gesundheitsbelastende und -schädigende Einflüsse durch Strahlung (UV-Strahlung, radioaktive Strahlung)
- Belastung des Menschen durch Luftverunreinigung
  - Begriffsbestimmung Luftverunreinigung
  - Wesentliche Schadstoffe in der Luft und deren Emissionsquellen
  - Aufnahme von Schadstoffen aus der Luft und deren Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit (akut, chronisch)
  - (Gesetzliche) Maßnahmen zur Reduktion der Luftverunreinigung
- Belastung des Menschen durch Lärm
  - Begriffsbestimmung Lärm
  - Verschiedene Lärmquellen
  - Schädigende Wirkung des Lärms und wesentliche Lärmschaden beim Menschen
  - (Gesetzliche) Maßnahmen zur Lärmreduktion

### **Vertiefende Bearbeitung und Diskussion eines oder mehrerer Problembereiche,** beispielsweise

- Umwelt und Krebs
- Die Bedeutung der Umwelthygiene für die Krankenpflege
- Gegenwärtige prophylaktische Maßnahmen, deren Effektivität und mögliche Alternativen
- Einschätzung zukünftiger Entwicklungen umweltbedingter Erkrankungen

## **Lerneinheit II/3: Krankenrolle, Patientenrolle und Patientensituation**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden: 6

### **Klärung grundlegender Begriffe:**

- Norm
- Rolle, Rollenkonflikt
- Sozialisation

### **Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Überlegungen sowie theoretischen Erklärungsmustern zur Rolle und Situation des Kranken bzw. Patienten<sup>4</sup>:**

- Krankwerden als sozialer Prozeß: Stadien des Krankheitsverhaltens, Unterschiede im Krankheitsverhalten und deren mögliche Ursachen
- Die Krankenrolle: Erwartungen an den Kranken, Erwartungen des Kranken an andere und an sich selbst
- Die Patientenrolle: Erwartungen an den Patienten, Erwartungen des Patienten an andere und an sich selbst
- «Der Patient, ein reduzierter Mensch» (BREMER): Zur Bedeutung von Immobilität, Infantilisierung, Depersonalisierung, Reglementierung etc. des Patienten im Krankenhaus

### **Erfahrungsaustausch und Reflexion zum Problemkomplex «soziale Interaktion zwischen Patienten und Pflegekraft»:**

- Interaktionsprobleme: Unterschiedliche Erwartungen von Pflegekraft und Patienten (z. B.: der «gute/schwierige» Patient, die «gute/schlechte» Pflegekraft)
- Typische Rollenkonflikte (seitens der SchülerInnen)

---

<sup>4</sup> Vergleiche hierzu beispielsweise:

GEISLER, B.: Gesundheits- und Krankheitsverhalten.

MALZAHN, P.: Die psychosoziale Situation des Patienten. in: GEISLER, B./THOMA, P.: Medizinsoziologie a. a. O.

HORNUNG, R./LÄCHLER, J.: Psychologisches und soziologisches Grundwissen für Krankenpflegeberufe. Weinheim 1984



**Lerneinheit II/4: Krankwerden – Kranksein – Patientsein in Zusammenhang mit Werten und Normen**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 4

**Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Werten und Normen, die sowohl beim Krankwerden/Kranksein als auch bei der Betreuung des Patienten eine Rolle spielen können**, beispielsweise anhand eines oder mehrerer Themen wie:

- Religiöse Vorstellungen und Bedürfnisse von Patienten verschiedener Glaubensbekenntnisse und deren Berücksichtigung bei ihrer Pflege<sup>5</sup>
- Religiöse Gespräche mit Patienten
- Betreuung ausländischer Patienten<sup>6</sup>
- Betreuung von Patienten, die als «Randgruppen unserer Gesellschaft» bezeichnet werden
- Die Bedeutung der eigenen und der krankenpflegerischen Normen und Werte bei der Betreuung des Patienten

---

<sup>5</sup> Angelehnt an STROTTER, M./FICHTNER, L. Religiöse Bedürfnisse von Patienten verschiedener Glaubensbekenntnisse und ihre Pflege im Krankenhaus, in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 2/1987 (Beilage)

<sup>6</sup> Vergleiche hierzu z. B. Schwerpunktthema «Die andere Kultur – Türkische Kinder im deutschen Krankenhaus» in: Die Schwester/Der Pfleger 11/1989

## **Lerneinheit II/5: Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit menschlicher Entwicklung und Persönlichkeit**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 8

### **Klärung des Begriffs «Entwicklung»:**

- Umgangssprachliche Definition (Sicht der SchülerInnen)
- Psychologische Begriffsbestimmung:
  - Wachstum, Reifung, Lernen
  - Entwicklung als lebenslanger Prozeß
  - Kognitive, soziale und emotionale Entwicklung

### **Auseinandersetzung und Diskussion mit/von ausgewählten psychologischen Erklärungsansätzen und eigenen Überlegungen, beispielsweise zu folgenden Fragestellungen<sup>7</sup>:**

- Durch welche Einflüsse wird die Entwicklung des Menschen geprägt («Anlage-Umwelt-Problematik»)? Welche Bedeutung kommt dem Lernen bei der menschlichen Entwicklung zu?
- Wie könnte sich die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit erklären lassen (z. B. nach ERIKSON, SKINNER, PIAGET und/oder LAZARUS)?
- Welche besonderen Entwicklungsschritte und -probleme sind für verschiedene Altersphasen typisch? Lassen sich alters-spezifische Verhaltensweisen feststellen?
- In welchem Zusammenhang können Krankheit und Entwicklung bzw. Entwicklungsphase stehen?
- Welche Bedeutung kommt der Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Überlegungen bei der pflegerischen Betreuung des Kranken zu?

### **Einblick in zentrale psychologische Erklärungsansätze zum Thema «Persönlichkeit»<sup>8</sup>:**

- Innerseelische Struktur und Dynamik (Elemente des psychoanalytischen Modells)
- Verhalten und Handeln (Elemente des behavioristischen Ansatzes)
- Persönlichkeit, Interaktion und Umwelt (systemischer Ansatz)

### **Vertiefende Bearbeitung von Beispielen bzw. eigenen Erfahrungen zur übergreifenden Frage: «Welche Rolle spielt die Persönlichkeit bzw. Situation bei der individuell ausgerichteten Pflege des Kranken?»**

---

<sup>7</sup> Angelehnt an WILLIG, W., Arbeitstexte für Psychologie, Soziologie, Pädagogik an Pflegeschulen, Balingen 1987 (5. Aufl.)

<sup>8</sup> Angelehnt an: WILLI, J./HEIM, E. (Hg.): Psychosoziale Medizin 1 – Grundlagen, Berlin/Heidelberg 1986

## **Lerneinheit II/6: Angst, Abwehr und Bewältigung bei bzw. von Krankheit**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden: 10

### **Auseinandersetzung mit dem Thema «Krankwerden/Kranksein und Angst» anhand eigener Überlegungen und Erfahrungen sowie psychologischer Erklärungsansätze:**

- Bedeutung von Angst, Angstgefühlen
- Angstformen
- Entstehung von Angst
- Auswirkungen von Angst
- Angstabwehr
- Die Bedeutung von Angst bei der Krankheitsentstehung (anhand exemplarischer Beispiele aus der Psychosomatik)
- «Der ängstliche Kranke», «Kranksein und Angst haben ...»

### **Vertiefende Bearbeitung des Themas «Angst» anhand ausgewählter Beispiele, möglicherweise unter einem der folgenden Aspekte:**

- Eigene Angst
- Angst im Umgang mit Kranken/Patienten
- Reaktionsmöglichkeiten auf Ängste des Kranken/Patienten

### **Zur Bedeutung von Abwehrmechanismen bei der Krankheitsentstehung und -verarbeitung:**

- Funktion und Formen von Abwehrmechanismen
- Abwehrmechanismen, die bei der Krankheitsentstehung von Bedeutung sein können (anhand exemplarischer Beispiele aus der Psychosomatik)
- Die Bedeutung von Abwehrmechanismen bei der Krankheitsbewältigung

### **Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und psychologischen Erklärungsmöglichkeiten zur «Krankheitsbewältigung»<sup>9</sup>:**

- Begriffsbestimmung: Krankheitsbewältigung, coping
- Krankheitsbewältigung in Abhängigkeit von der Krankheitssituation (Art, Verlauf, Schwere der Krankheit, Krankheit als Krise)
- Krankheitsbewältigung in Abhängigkeit von der Persönlichkeit des Kranken
- Die Bedeutung der Krankheitsbewältigung bei der Beziehung zwischen Patienten, Pflegepersonal und Ärzten
- Krankheitsbewältigung in der Familie des Kranken

<sup>9</sup> Vergleiche hierzu beispielsweise: BISCHOFF, C /ZENS, H (Hg.) Patientenkonzepte von Körper und Krankheit. Bern/Stuttgart/Toronto 1989

## **Lerneinheit II/7: Prävention, Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem**

Fach Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden 8

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden 12

### **Einführung in zentrale gesundheitspolitische Begriffe und Prinzipien:**

- Gesellschaftlich vorherrschendes Krankheits- und Gesundheitsverständnis
- Unterscheidung von Prävention, Kuration und Rehabilitation
- Das Prinzip «Subsidiarität» und das Prinzip «Solidarität»
- Schwerpunktsetzungen der gegenwertigen bundesdeutschen Gesundheitspolitik (evtl. im Vergleich zu anderen Ländern)

### **Überblick über Ziele und Möglichkeiten der Prävention im Gesundheitsbereich:**

- Prävention als staatliche oder/und private Aufgabe
- Vergleich von Zielsetzungen und Strategien auf internationaler (WHO, Europarat), nationaler (Bundesgesundheitsministerium, Krankenkassen) und kommunaler Ebene
- Vergleich verschiedener präventiver Maßnahmen
  - Gesundheitserziehung
  - Gesundheitsvorsorge (-untersuchungen)
  - Früherkennung von Krankheiten
  - Schutzimpfungen allgemein, Schutzimpfungen im internationalen Reiseverkehr

### **Analyse und Diskussion eines ausgewählten Problemkomplexes zum Thema «Prävention», beispielsweise «Prävention am Arbeitsplatz» unter den Gesichtspunkten**

- Frühere, gegenwertige und zukünftige Bedeutung des Arbeitsschutzes bei der Gesundheitsvorsorge (Ist-Zustand, Soll-Vorstellungen)
- Kontrolle von Schutzbestimmungen und dabei auftretende Mängel und Probleme
- Exemplarische Beispiele zum Arbeitsschutz in verschiedenen Arbeitsbereichen (Betrieben)
- Bedeutung des Arbeitsschutzes im Krankenhaus Ist-Zustand Soll-Vorstellungen
- Bedeutung des Arbeitsschutzes bei der Anerkennung berufsbedingter Erkrankungen

## **Aktuelle gesundheitspolitische Maßnahmen und Zielsetzungen auf internationaler Ebene am Beispiel der WHO:**

- Aufbau, Funktion und Einflußmöglichkeiten der WHO (evtl. im Vergleich zum Europarat)
- Aktuelle Vorstellungen/Programme der WHO (zur Zeit «Gesundheit 2000»)
- Realisierungsmöglichkeiten der WHO-Vorstellungen/Programme im bundesdeutschen Bereich
- Bedeutung der WHO-Vorstellungen/Programme für den pflegerischen Sektor

## **Die Gesundheitsversorgung auf nationaler Ebene am Beispiel des bundesdeutschen öffentlichen Gesundheitsdienstes:**

- Aufbau, Aufgaben und Aufgabenverteilung (innerhalb) des öffentlichen Gesundheitsdienstes
- Die historische Entwicklung des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Zusammenhang mit seiner gegenwärtigen Bedeutung
- Kooperation und Kooperationsprobleme innerhalb des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie zwischen ihm und anderen staatlichen, privaten oder internationalen Institutionen
- Einflußmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven sowie besondere Problemfelder des öffentlichen Gesundheitsdienstes

## **Zur Bedeutung der freien Wohlfahrtsverbände bei der Gesundheitsversorgung:**

- Entwicklung, Zielsetzung und Aufgaben der freien Wohlfahrtsverbände
- Stellung des Deutschen Roten Kreuzes innerhalb der Gesamtorganisations- und Aufgabenstruktur des Internationalen Roten Kreuzes
- Die Bedeutung der freien Wohlfahrtsverbände bei der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

## **Lerneinheit II/8: Persönliche Gesunderhaltung**

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden: 6

**Vertiefende Bearbeitung eines oder mehrerer Themen zur Verdeutlichung von Möglichkeiten und Problemen der persönlichen Gesunderhaltung, beispielsweise:**

- **Körperpflege:** Verhältnis zum eigenen Körper. Sauberkeits- und Reinlichkeitsverständnis (persönlich, kulturell). Körperpflege und der Einfluß der Werbung, geschlechts-spezifische Körperpflege, die Bedeutung von Kosmetika, Körperpflege und Umweltbelastungen
- **Kleidung:** Zweck der Kleidung. Kleidung und Mode, «Kleider machen Leute», Gesundheitsschäden durch Kleidung, Wohlbefinden und Kleidung, zur Problematik von Pelzkleidung
- **Wohnung:** Wohnen im interkulturellen Vergleich, menschenfreundliche bzw. -feindliche Bauweise, gesundheitsgefährdende Baumaterialien und Wohnungsausstattungen, Wohnverhältnisse und psychosoziale Situation, krankheits- bzw. gesundheitsfördernde Wohnverhältnisse
- **Freizeitgestaltung:** Regenerationswert von Freizeit, die Bedeutung des Freizeitwachstums, Freizeit und Kommunikation, Freizeit und Arbeit, Gestaltung der Freizeit und deren Einfluß auf die psychosoziale Situation

## **Lerneinheit II/9: Gesundheitserziehung**

Fach Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden 4

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise**

- Was ist unter Gesundheitserziehung zu verstehen?
- Welchen Stellenwert nimmt Gesundheitserziehung bei der Verhinderung von Erkrankungen bzw. ihren weiteren Folgen ein? (alltägliche, persönliche Erfahrungen im Vergleich zu sozialmedizinischen Untersuchungsergebnissen)
- Von wem wird Gesundheitserziehung geleistet, von wem wird sie wahrgenommen?

### **Auseinandersetzung und Diskussion mit/von ausgewählten Aspekten der Gesundheitserziehung:**

- «Das Verständnis oder Bild vom Menschen» als Ausgangspunkt von Erziehung im allgemeinen und Gesundheitserziehung im besonderen
- Die Lern- und Veränderungsfähigkeit von Menschen in Zusammenhang mit Erziehung und Sozialisation
- Zielsetzung und Möglichkeiten der Gesundheitserziehung in Abhängigkeit von der jeweiligen Adressatengruppe
- Zum (möglichen) Widerspruch zwischen Lebenssituation und individuellen Bedürfnissen des Menschen einerseits und Ansprüchen der Gesundheitserziehung andererseits

### **Reflexion über die Bedeutung der Gesundheitserziehung im persönlichen und pflegerischen Bereich**

## **4. Lernbereich III: Pflege spezieller Patientengruppen**



#### **4. Lernbereich III: Pflege spezieller Patientengruppen**

Überblick über die Lerneinheiten (einschließlich Unterrichtsstunden)	Seite
Lerneinheit III/1: Grundlagen zur medizinischen Diagnostik und Therapie (42 Unterrichtsstunden) .....	68
Lerneinheit III/2: Pflege von Patienten mit psychischen Störungen (64 Unterrichtsstunden) .....	76
Lerneinheit III/3: Pflege von Patienten mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder Vitalbedrohung des Herzens (54 Unterrichtsstunden) .....	85
Lerneinheit III/4: Pflege von Patienten mit Veränderungen der Kreislaufregulation (mit Exkurs: Pflege von Patienten mit Verbrennungskrankheit) (38 Unterrichtsstunden) .....	100
Lerneinheit III/5: Pflege von Patienten mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit (52 Unterrichtsstunden).....	102
Lerneinheit III/6: Pflege von Patienten mit Störungen der Atmung (68 Unterrichtsstunden) .....	110
Lerneinheit III/7: Pflege von Patienten mit Störungen der Immunreaktion (22 Unterrichtsstunden) .....	122
Lerneinheit III/8: Pflege von Patienten mit Störungen der Blutbildung und Blutgerinnung (24 Unterrichtsstunden) .....	128
Lerneinheit III/9: Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil I (50 Unterrichtsstunden) .....	135
Lerneinheit III/10: Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil II (40 Unterrichtsstunden) .....	145
Lerneinheit III/11: Pflege von Patienten mit Urinausscheidungsstörungen (40 Unterrichtsstunden) .....	153
Lerneinheit III/12: Pflege von Patienten mit Störungen der Sexualfunktionen und Erkrankungen der Genitalorgane (einschließlich weiblicher Brust) (44 Unterrichtsstunden) .....	162
Lerneinheit III/13: Pflege von Patienten mit Hautproblemen (26 Unterrichtsstunden) .....	173

	Seite
Lerneinheit III/14: Pflege von Patienten mit Störungen der Regulationsfunktion des zentralen Nervensystems (60 Unterrichtsstunden) . . . . .	179
Lerneinheit III/15: Pflege von Patienten mit Störungen der hormonellen Regulationsfunktionen (32 Unterrichtsstunden) . . . . .	188
Lerneinheit III/16: Pflege von Patienten mit sensorischen Störungen (am Beispiel von Hör- und Sehstörungen) (28 Unterrichtsstunden) . . . . .	194

## **Lerneinheit III/1: Grundlagen zur medizinischen Diagnostik und Therapie**

### **Didaktischer Kommentar**

**Einordnung und Zielsetzung der Lerneinheit lassen sich folgendermaßen charakterisieren:**

- Bislang haben sich die SchulerInnen im wesentlichen auf das Erlernen von Pflegemaßnahmen und -techniken im Kontext physischer, psychischer und sozialer Bedürfnisse des Menschen konzentriert. In dieser Lerneinheit sollen sie sich nun erstmals gezielt mit dem diagnostisch-therapeutisch ausgerichteten pflegerischen Handeln auseinandersetzen.
- Im Sinne eines groben Gesamtüberblicks sollen die SchulerInnen in dieser Lerneinheit Basiskenntnisse über die wesentlichen Prinzipien und Möglichkeiten medizinischen Vorgehens erwerben. Die Bearbeitung der vorgesehenen Themen soll somit die Grundlage darstellen, von der aus die jeweils besonderen Aspekte der Pflege spezieller Patientengruppen in den nachfolgenden Lerneinheiten behandelt werden.

Die Lerneinheit setzt sich aus Aspekten der Fächer Krankheitslehre (Innere Medizin, Anaesthesie), Physik (Radiologie), Arzneimittellehre, Gesetzeskunde und Krankenpflege zusammen.

Im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin sollen sich die SchulerInnen zunächst mit allgemeinen pathologischen Fragestellungen auseinandersetzen und ein Verständnis dafür entwickeln, wie – aus medizinischer Sicht – Krankheit entsteht, durch welche Faktoren sie verursacht werden und welchen Verlauf sie einnehmen kann. Zur Verdeutlichung können exemplarische Beispiele angeführt werden, wobei es jedoch keineswegs auf die vollständige Erfassung pathologischer Störungen ankommt, da dies Bestandteil der nachfolgenden Lerneinheiten ist. Weiterhin erscheint es sinnvoll, den SchulerInnen Basiskenntnisse über Verursachung, Entstehung, Verlauf und Unterscheidung von Geschwulsten und Entzündungen zu vermitteln, um diese grundlegenden Aspekte nicht später bei jeder Lerneinheit erneut klären zu müssen. Darüber hinaus sollen die SchulerInnen einen ersten Einblick in Prinzipien der medizinischen Diagnostik und Befunderhebung erhalten und anhand einiger wichtiger bzw. häufig durchgeführter Maßnahmen verdeutlicht bekommen.

Dies soll vom Fach Physik/Radiologie vertieft werden. Ausgehend von der Tatsache, daß radiologische Untersuchungen einen zentralen Stellenwert in der medizinischen Diagnostik einnehmen, sollen hier Funktionsprinzipien, Anwendungsbereiche und diagnostische Möglichkeiten radiologischer Untersuchungen anhand der wichtigsten Verfahren erläutert werden. Zusätzlich soll am Beispiel der Strahlentherapie eine wichtige medizinische Behandlungsmöglichkeit aufgegriffen werden. Insgesamt ist hierbei zu beachten, daß die SchulerInnen in die Lage versetzt werden sollen, aus der radiologischen Diagnostik und Therapie Konsequenzen für das pflegerische Handeln (insbesondere in Bezug auf die Vorbereitung und Nachsorge des Patienten) abzuleiten. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, sie über handlungsweisende strahlenschutzrechtliche Bestimmungen aufzuklären (Fach: Gesetzeskunde – DozentIn evtl. PhysikerIn bzw. RadiologeIn).

Ein weiteres wesentliches Gebiet der medizinischen Therapie stellt das der medikamentösen Behandlung dar. Im Fach Arzneimittellehre sollen die SchulerInnen demzufolge die Gelegenheit erhalten, grundlegende Fragen zum Wirkungsprinzip und zur Wirksamkeit von Medikamenten zu bearbeiten. Gleichzeitig sollen diese pharmakologischen Grundsätze an Beispielen von Medikamenten, die häufig in der medizinischen Praxis eingesetzt werden konkretisiert bzw. die pharmakotherapeutische Bedeutung der Analgetika, Antipyretika und Antibiotika erklärt werden.

Hinsichtlich gesetzlicher Bestimmungen, die für den pflegerischen Umgang mit bestimmten Medikamenten maßgeblich sind, erscheint eine Darstellung zentraler Aussagen des Betäubungsmittelgesetzes erforderlich (Fach Gesetzeskunde – DozentIn evtl. Pharmakologe/in).

Darüber hinaus bietet es sich an, im Fach Arzneimittellehre als Ergänzung zu dem im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin vorgenommenen Überblick über Krankheitsursachen den Bereich der Intoxikationen etwas differenzierter zu beleuchten.

Das Thema «Schmerz – Schmerzbehandlung» gehört ebenfalls zu den übergreifenden Problemfeldern der Patientenbetreuung und soll in dieser Lerneinheit aus medizinisch-psychologischer und krankenpflegerischer Sicht aufgegriffen werden. Im Fach Krankheitslehre/Anaesthesie (Schmerztherapie) sollen die SchulerInnen zunächst einen Einblick in Erklärungsansätze zum Schmerzmechanismus sowie in die Schmerztherapie erhalten. Dies soll durch die Bearbeitung eines exemplarischen Beispiels vertieft werden, das nochmals physische und psychosoziale Faktoren der Schmerzentstehung verdeutlicht. Abschließend soll im Fach Krankenpflege – möglicherweise in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft aus dem Fach Krankheitslehre/Anaesthesie – die Auseinandersetzung mit Fragen, die das pflegerische Vorgehen bei der Betreuung von Schmerzpatienten betreffen, folgen.

Ein letzter Therapiebereich, der in dieser Lerneinheit behandelt werden soll, ist der der physikalischen Therapie. Im Fach Krankenpflege sollen die SchulerInnen zunächst einen Überblick über die verschiedenen physiotherapeutischen Bereiche und deren Bedeutung erhalten. Da im Bereich der Krankenpflege häufig hydro- und thermotherapeutische Maßnahmen eingesetzt werden, sollen diese anschließend genauer hinsichtlich ihrer Anwendungsmöglichkeiten, Wirkungsprinzipien und Durchführung bearbeitet werden.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 42

### 1.1 Grundlagen zu dem Bereich «Pathologie und medizinische Diagnostik»

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 6

#### **Überblick über Begriffsklärungen und Prinzipien der allgemeinen Pathologie:**

- Begriffsklärung: Pathologie, Pathogenese, Ätiologie, Krankheitsbegriff, Krankheitszeichen
- Verlaufsmöglichkeiten von Erkrankungen: Heilung, Leiden, Tod
- Krankheitsursachen: Somatische Faktoren (innere, äußere Krankheitsursachen), psychische Faktoren, soziale und gesellschaftliche Faktoren
- Krankhafte Veränderungen an Zellen und Geweben (regressive und progressive Veränderungen) und deren zytologisch-histologische Diagnostik
- Merkmalsunterscheidung und Entstehungsursachen von Geschwülsten
- Wesen und Entstehung von Entzündungen

#### **Überblick über allgemeine Prinzipien der Diagnostik und Befunderhebung:**

- Zielsetzung, Durchführung und Bedeutung der Anamnese
- Zielsetzung, Durchführung und Bedeutung der körperlichen Untersuchung
- Befunderhebung und Labordiagnostik am Beispiel wesentlicher Untersuchungsmöglichkeiten (z. B. Blutbildbestimmung; serologische, bakterielle und enzymatische Untersuchungen; endoskopische Untersuchungen)

## 1.2 Grundlagen zu dem Bereich «Strahlendiagnostik und -therapie sowie Strahlenschutz»

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie – Radiologie

Stunden: 8

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 2

### **Grundsätze zur radiologischen Diagnostik:**

- Entwicklung der Radiologie (kurzer Einblick)
- Funktionsprinzip der Röntgenröhre
- Vergleich verschiedener Geräte hinsichtlich ihrer Funktions- und Anwendungsprinzipien
- Aussagewert von Röntgenbildern (z. B. anhand der Demonstration ausgewählter Bilder)
- Verlauf einer typischen Röntgenuntersuchung (exemplarisch)

### **Vertiefende Bearbeitung des speziellen radiologischen Untersuchungsverfahrens der Computertomographie (CT):**

- Funktionsprinzip, Einsatzmöglichkeiten und Untersuchungsablauf (bei) der Computertomographie
- Grundsätze der Diagnosefindung (z. B. anhand der Demonstration ausgewählter CT-Bilder)
- Strahlenbelastung und Strahlenschutz bei der Computertomographie im Vergleich zu anderen radiologischen Verfahren:
  - Strahlenbelastung von Patient und Personal
  - Rechtlich vorgegebene sowie andere Schutzmaßnahmen für Patient und Personal

### **Vertiefende Bearbeitung eines diagnostischen Verfahrens ohne Strahlenbelastung: Die Ultraschalluntersuchung**

- Der Ultraschall im Vergleich zu anderen Untersuchungen ohne Strahlenbelastung (Kernspintomographie)
- Funktionsprinzip und Einsatzmöglichkeiten des Ultraschalls
- Grundsätze der Diagnosefindung
- Zielsetzung und Indikation ultraschallgezielter Punktionen
- Pflegerische Aufgaben bei der Vorbereitung des Patienten auf die Ultraschalluntersuchung

## **Überblick über Anwendung und Wirkung von Kontrastmitteln bei radiologischen Untersuchungen:**

- Zielsetzung und Indikation des Einsatzes von Kontrastmitteln
- Unterschiede zwischen einem ionischen und einem nicht-ionischen Kontrastmittel
- Allergische Reaktionen des Patienten auf Kontrastmittel (der Kontrastmittelzwischenfall)
- Sofortmaßnahmen bei Kontrastmittelzwischenfällen
- Pflegerische Aufgaben bei der Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei Kontrastmitteluntersuchungen

## **Überblick über die nuklearmedizinische Diagnostik:**

- Zielsetzung und Indikation der Szintigraphie
- Funktionsprinzip der Szintigraphie
- Wirkungsweise und unerwünschte Wirkungen der wichtigsten radioaktiven Strahlungsarten (radioaktiv markiertes Jod, Kohlenstoff)
- Funktionsweise der Gamma-Kamera
- Aussagewert szintigraphischer Befunde (exemplarisch anhand ausgewählter Bilder)
- Strahlenbelastung (Halbwertszeit) und Strahlenschutz bei nuklearmedizinisch behandelten Patienten

## **Überblick über Grundsätze der Strahlentherapie:**

- Begriffsklärung: Strahlentherapie, Strahler
- Zielsetzung und Indikationen zur Strahlentherapie
- Unerwünschte Wirkungen der Strahlentherapie
- Unterschiede zwischen verschiedenen Bestrahlungsmethoden (Oberflächen-, Tiefenbestrahlung, Aufbaueffekt)
- Entsorgung der Strahler (exemplarisch)
- Strahlenschutzmaßnahmen nach der Strahlenschutzverordnung

## 1.3 Grundlagen zu dem Bereich «Pharmakotherapie» (einschließlich Exkurs: «Diagnostisch-therapeutische Maßnahmen bei Vergiftungen»)

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 12

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 2

### **Einblick in pharmakologische Grundsätze<sup>1</sup>:**

- Definition wichtiger Grundbegriffe der Pharmakologie
- Prinzipielle Wirkungsmechanismen eines Medikaments:
  - Rezeptor-Theorie
  - Wirkungsverminderung durch Toleranzentwicklung, Tachyphylaxie
- Begriffsklärung: Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen eines Medikaments
- Pharmakokinetische Grundlagen:
  - Bioverfügbarkeit, Proteinbindungen, Clearance, Halbwertszeit, therapeutischer Bereich, Verteilungsräume eines Medikaments
  - Absorption, Kumulation, Elimination, Verdrängungsreaktion
- Metabolisierung eines Medikaments

### **Vertiefende Bearbeitung pharmakologischer Grundsätze bei Medikamenten, die häufig in der medizinischen Therapie eingesetzt werden: Analgetika, Antipyretika und Antibiotika**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen ... der jeweiligen Medikamentengruppe

### **Gesetzliche Regelungen für den Umgang mit Betäubungsmitteln:**

- Zentrale Aussagen des Betäubungsmittelgesetzes
- Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen
- Konsequenzen, die sich aus dem Betäubungsmittelgesetz für krankenschweflerisches Handeln ergeben

---

<sup>1</sup> Einige grundlegende pharmakologische Aspekte wurden bereits in Zusammenhang mit dem Thema «Grundsätze zur Verabreichung von Medikamenten» (Lernbereich I. Lerneinheit 6) thematisiert



## **Exkurs: Diagnostisch-therapeutische Maßnahmen bei Vergiftungen**

- Begriffsbestimmung: Gift, Vergiftung
- Giftwirkung
- Unterschiede zwischen akuter und chronischer Vergiftung
- Verschiedene Arten von Giftstoffen
- Diagnose von Vergiftungen
- Prinzipien der Entgiftungstherapie

## **1.4 Grundlagen zum Thema «Schmerz»**

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Anaesthesie

Stunden: 4

Fach: Krankenpflege

Stunden: 2

### **Klärung von Grundbegriffen:**

- Schmerz, Schmerzarten, Schmerzempfindung, Schmerzschwelle, Schmerzreiz
- Akuter Schmerz, chronischer Schmerz

### **Theoretische Annahmen zum Schmerzmechanismus:**

- Erklärungsmodell zur Schmerzwahrnehmung (Gate-Control-Theorie)
- Die Bedeutung psychosozialer Faktoren bei Schmerzentstehung und -wahrnehmung (psychosomatisches Erklärungsmodell)
- Diagnostische Verfahren als exemplarische Beispiele für Bedeutung und Anwendung der theoretischen Annahmen

### **Vertiefende Bearbeitung eines exemplarischen Beispiels zur Entstehung chronischer Schmerzen**

### **Grundsätze zur Therapie von Patienten mit (chronischen) Schmerzen:**

- Anaesthesiologische Verfahren
- Psychologische Verfahren
- Spezielle schmerztherapeutische Verfahren
- Weitere Möglichkeiten wie z. B. Akupunktur, Akupressur, Reflexzonenmassage u. ä.

## **Diskussion und Auseinandersetzung von/mit Fragestellungen zur pflegerischen Betreuung von Patienten mit (chronischen) Schmerzen, beispielsweise:**

- Gibt es Schmerzsimulanten?
- Welche Bedeutung kommt der Verabreichung von Placebos zu?
- Wie ist mit der Gefahr der Medikamentenabhängigkeit des Patienten umzugehen?
- Welche pflegerischen Handlungen/Verhaltensweisen könnten sich auf einen Patienten mit (chronischen) Schmerzen positiv, welche negativ auswirken?

## **1.5 Grundlagen zum Bereich «Physikalische Therapie»**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

### **Einführung:**

- Begriffsbestimmung: Physikalische Therapie, Physiotherapie
- Allgemeine Zielsetzungen der physikalischen Therapie
- Anwendungsbereiche der physikalischen Therapie
- Physiotherapeutische Einrichtungen (evtl. mit Besichtigung z. B. der Bäderabteilung)

### **Wirkung und Anwendung der Hydro- und Thermotherapie:**

- Wirkprinzipien der Hydro- und Thermotherapie beim menschlichen Organismus: Auftrieb, hydrostatischer Druck, thermische, mechanische und chemische Wirkung
- Thermophysikalische Eigenschaften der bei der Hydro- und Thermotherapie häufig eingesetzten Kontaktstoffe (z. B. Luft, Wasser, Lehm, Paraffin, CO<sub>2</sub>)
- Verschiedene Methoden und Mittel der Hydro-, Thermo- sowie Hydrothermotherapie und deren Wirkung (Erfolge, Probleme)
- Indikation, Kontraindikation und Zielsetzung der verschiedenen Therapiemethoden und -mittel

### **Überblick über Wirkung und Anwendung der Heliotherapie:**

- Wirkungsprinzipien von natürlichem Licht sowie künstlichen Infrarot- und Ultraviolettlichtquellen beim menschlichen Organismus
- Faktoren, die für die therapeutische Anwendung der Heliotherapie von Bedeutung sind
- Indikation, Kontraindikation, Zielsetzung und Durchführung der Infrarot- und Ultraviolettbestrahlung

## **Lerneinheit III/2: Pflege von Patienten mit psychischen Störungen**

### **Didaktischer Kommentar**

Bei der Bearbeitung dieser Lerneinheit sollte berücksichtigt werden, daß sie in folgender Hinsicht eine Besonderheit für die SchülerInnen darstellt:

- Die Möglichkeiten, pflegerische Erfahrungen mit psychisch Erkrankten zu machen, begrenzen sich während der Ausbildung in der Regel auf einen relativ kurzen Zeitraum;
- Eine intensive Auseinandersetzung mit primär psychischen Phänomenen stellt zur Zeit sowohl in der theoretischen Ausbildung wie auch in der praktischen Tätigkeit der SchülerInnen eine Ausnahme dar. Das heißt, häufig ist das Denken und Handeln in dieser Dimension relativ ungewohnt und bedarf entsprechender Anregungen.

Die Lerneinheit setzt sich aus Aspekten der Fächer Krankheitslehre/Psychiatrie, Arzneimittel- lehre, (Sozial-)Hygiene, Krankenpflege und Gesetzeskunde zusammen.

Bei der Bearbeitung der medizinisch-psychologischen Aspekte im Fach Krankheitslehre/Psychiatrie sollen drei Schwerpunkte im Vordergrund stehen: Psychische Störungen und Erkrankungen, Psychotherapie und Sucht.

Innhalb des ersten Schwerpunkts sollen die SchülerInnen zunächst eine Vorstellung davon entwickeln, welche Verhaltensauffälligkeiten und Störungen im sozialen, emotionalen und psychomotorischen Bereich bei psychisch Erkrankten auftreten können und wie diese zu erklären sind. Anschließend sollen sie einen orientierenden Überblick über die wesentlichen diagnostischen und therapeutischen Verfahren im psychiatrischen Bereich erhalten. Die Anwendung der Therapien soll dann in Zusammenhang mit der differenzierten Darstellung einiger ausgewählter Krankheitsbilder<sup>2</sup> erfolgen.

Hierzu ergänzend sollen die besonderen Aspekte der Psychopharmakotherapie – wie z.B. Wirkungsprinzipien und unerwünschte Wirkungen der Psychopharmaka – vom Fach Arzneimittel- lehre vertieft werden.

Da ein Grundlagenwissen über Sinn und Ziel wesentlicher psychotherapeutischer Verfahren die Basis darstellt, von der aus die SchülerInnen die psychotherapeutische Behandlung des Patienten verstehen und pflegerische Maßnahmen einordnen können, soll die Auseinandersetzung mit den Grundannahmen der Psychoanalyse, Verhaltens- und Gesprächstherapie einen zweiten Schwerpunkt der medizinisch-psychologischen Aspekte (Fach: Krankheitslehre/Psychiatrie) darstellen. In diesem Zusammenhang erscheint eine vertiefende Diskussion über Bedeutung und Notwendigkeit sowie Probleme krankenpflegerischen Handelns bei der stationären Betreuung psychisch erkrankter Patienten sinnvoll.

---

<sup>2</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, daß «gerontopsychiatrische Erkrankungen» sowie «degenerative Hirnprozesse» in anderen Lerneinheiten behandelt werden

Der letzte Schwerpunkt des Fachs Krankheitslehre/Psychiatrie soll in der Bearbeitung primär medizinisch-toxikologisch ausgerichteter Fragestellungen zum Thema «Sucht» liegen. Ergänzend sollen gesellschaftlich-soziale Aspekte dieses Themas im Fach (Sozial-)Hygiene dargestellt und diskutiert werden, während spezielle Probleme des Medikamentenmißbrauchs (Medikamentenintoxikation, -abhängigkeit) vom Fach Arzneimittellehre behandelt werden sollen.

Im Fach Krankenpflege sollen die SchulerInnen zunächst einen Einblick in den Problemkomplex «Psychiatrie» erhalten. Hierbei sollen Gesichtspunkte analysiert und diskutiert werden, die zum Beispiel die geschichtliche Entwicklung der Psychiatrie, ihre gegenwärtige Institutionalisierung und hierzu formulierte Alternativen («offene Psychiatrie») sowie die öffentliche Meinung über psychiatrische Einrichtungen betreffen. Möglicherweise kann den SchulerInnen durch die Besichtigung einer psychiatrischen Einrichtung ein Einblick in das «alltägliche Geschehen» geboten und ihnen gleichzeitig Gelegenheit gegeben werden, Fragen und Probleme mit den dort Beschäftigten zu besprechen.

Einen zweiten Schwerpunkt des Fachs Krankenpflege stellt die intensive Auseinandersetzung mit der pflegerischen Betreuung psychisch Erkrankter dar. Das heißt, Anforderungen an pflegerisches Handeln sollen aus Pflegebedürfnissen, die für exemplarische Patientengruppen charakteristisch erscheinen, abgeleitet und in Hinblick auf therapeutische, präventive und rehabilitative Pflegemaßnahmen und -ziele konkretisiert werden. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, mit den SchulerInnen die übergreifenden Prinzipien der psychiatrischen Krankenpflege herauszuarbeiten.

Um den SchulerInnen einen Einblick in gesetzliche Vorgaben, die bei der Betreuung psychisch Erkrankter von Bedeutung sind, zu bieten, sollen im Fach Gesetzeskunde die wichtigsten Regelungen – wie das Psych-KG und Entmündigungsverfahren – dargestellt werden.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Lerneinheit V/5 5 «Auseinandersetzung mit dem Ausbildungseinsatz auf einer psychiatrischen Station» (Lernbereich V) dafür vorgesehen ist, den SchulerInnen die Möglichkeit zu bieten, ihre persönliche Situation im Umgang mit psychisch Erkrankten zu bearbeiten.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 64

### 2.1 Medizinische und psychologische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Psychiatrie

Stunden: 26

**Einführende Fragestellungen**, wie beispielsweise:

- Was versteht «man» bzw. ich unter einem psychisch auffälligen oder psychisch kranken Menschen? Wie reagiere ich auf einen solchen Menschen?
- Welche übergreifenden Erklärungsmöglichkeiten lassen sich in Hinblick auf die Entwicklung von psychischen Störungen anführen?

**Charakterisierung von Merkmalen, die mit psychischen Störungen einhergehen können:**

- Bewußtseinsstörungen
- Orientierungsstörungen
- Auffälligkeiten der Stimmung, Antriebsstörungen
- Gedächtnis-, Aufmerksamkeits- und Auffassungsstörungen
- Sinnestäuschungen, Wahn
- Suizidalität
- Sexuelle Funktionsstörungen
- Veränderungen im Selbstwertgefühl, Krankheitsgefühl und -einsicht

**Schwerpunkte der psychiatrischen Diagnostik:**

- Exploration
- Untersuchung: körperlicher, neurologischer, psychischer, testpsychologischer Befund
- Diagnosestellung

**Überblick über wesentliche psychiatrische Behandlungsmethoden:**

- Somatische Verfahren: Medikamentöse Therapie, Schockbehandlung, Physiotherapie (evtl. Schlafentzug)
- Psychotherapeutische Verfahren
- Sozialtherapeutische Verfahren

## **Ursachen, Entstehung, Verlauf, Symptomatik und Folgeerscheinungen sowie therapeutische Maßnahmen bei ausgewählten psychischen Störungen bzw. psychiatrischen Erkrankungen:**

- Psychosomatische Erkrankungen (z. B. Anorexia nervosa)
- Neurosen und Persönlichkeitsstörungen (exemplarisch)
- Akute symptomatische Psychosen (z. B. Fieberdelir)
- Chronische symptomatische Psychosen: Pseudoneurasthenisches, hirnorganisches, hirnlokales Psychosyndrom
- Endogene Psychosen am Beispiel der Schizophrenie und der manisch-depressiven Erkrankung

## **Vertiefende Auseinandersetzung mit Grundannahmen, Durchführung und Erfolgsaussichten verschiedener Psychotherapien:**

- Psychoanalyse
- Gesprächstherapie
- Verhaltenstherapie

## **Auseinandersetzung mit der Bedeutung krankenflegerischen Handelns bei der (psycho-)therapeutischen Behandlung der Patienten auf einer psychiatrischen Station, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:**

- Wo liegen die Möglichkeiten, wo die Grenzen krankenflegerischen Handelns?
- Auf welche Schwerpunkte sollte sich krankenflegerisches Handeln konzentrieren?
- Welche Probleme können für das Krankenpflegepersonal entstehen?
- Welche Bedeutung nimmt die Supervision für die interdisziplinäre Zusammenarbeit des stationären Behandlungsteams und die Betreuung des Patienten ein?

## **Medizinisch-toxikologische Aspekte zum Thema «Sucht»:**

- Begriffsbestimmung: Sucht, Drogenabhängigkeit, Typen von Drogenabhängigkeit
- Entstehung von Sucht
- Stadien und Symptome von Sucht
- Suchtmittel und ihre Wirkung (exemplarisch z. B. Alkohol, Opiate, Halluzinogene)
- Begleit- und Folgeerscheinungen von Sucht am Beispiel der Alkoholsucht: Delir, Prädelir, Alkoholhalluzinose, Alkoholdemenz
- Überblick über diagnostische Maßnahmen bei Patienten mit Verdacht auf Suchterkrankung
- Behandlungsschwerpunkte und Heilungschancen bei suchterkrankten Patienten

**Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema «Sucht»,** beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:

- Wie verhalte ich mich «persönlich» gegenüber Suchterkrankten und wie könnte/sollte ich mich in der Rolle als Krankenschwester/pfleger ihnen gegenüber verhalten?
- Welche Aufgaben kommen dem Pflegepersonal innerhalb der medizinischen Behandlung von suchterkrankten Patienten zu?
- Welche Handlungs- und Verhaltensweisen von Helfern und Angehörigen könnten für den suchterkrankten Patienten eine Unterstützung, welche eine Belastung sein?
- Inwieweit ist das Pflegepersonal selbst suchtgefährdet?

**Begriffsklärung und übergreifende Problemdarstellung der forensischen Psychiatrie**

## 2.2 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre  
Stunden: 6

**Vertiefende Bearbeitung von Grundsätzen der Psychopharmakotherapie:**

- Begriffsbestimmung «Psychopharmaka»: Unterscheidung zwischen Antidepressiva, Neuroleptika und Tranquilizern
- Wirkung und Wirkungsmechanismus
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen
- Wirkungsverstärkung und -abschwächung zentral angreifender Pharmaka aufgrund von Arzneimittelinteraktionen
- Art der Verabreichung

**Vertiefende Bearbeitung pharmakologisch-toxikologischer Aspekte zum Thema «Sucht»:  
Medikamentenmißbrauch**

- Begriffsklärung: Medikamentenmißbrauch, -intoxikation und -abhängigkeit
- Abhängigkeitserzeugende Medikamente und ihre Wirkung
- Pharmakotherapie von Entzugserscheinungen
- Beispiele zur Medikamentenintoxikation beispielsweise durch Barbiturate, Benzodiazepine, Neuroleptika, Antidepressiva

## 2.3 Sozialhygienische Aspekte zum Thema «Sucht»

Fach: (Sozial-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 4

**Darstellung, Bearbeitung und Diskussion des Themas anhand eines oder mehrerer der folgenden Schwerpunkte:**

### **Gesellschaftliche Entstehungsbedingungen von Sucht:**

- Die Bedeutung von Medien, Werbung
- Bedeutung und Handhabung von Suchtmitteln in der Öffentlichkeit
- Die Bedeutung von Arbeits- und Lebensbedingungen

### **Zur psychosozialen Problematik von Suchtgefährdeten:**

- Die Bedeutung des Konsumverhaltens
- Die Bedeutung von Leistungsstreß
- Die Bedeutung der individuellen Verarbeitung und Zufriedenheit von/in Lebens- und Arbeitsbedingungen (besondere Problematik: Arbeitslosigkeit)
- Die Bedeutung des sozialen bzw. des familiären Umfelds

### **Zur psychosozialen Problematik von Suchterkrankten:**

- Persönlichkeitsveränderungen und deren Auswirkungen
- Arbeits- und Berufsprobleme
- Konflikte im sozialen bzw. familiären Umfeld
- Kommunikationsstörungen, Stigmatisierung
- Beschaffungskriminalität
- Probleme bei der Wiedereingliederung

### **Suchtprävention und -therapie im gesellschaftlichen Kontext:**

- Gesellschaftliche Präventivmaßnahmen
- Sucht und ihre ökonomischen und kulturellen Folgerscheinungen für die Gesellschaft
- Rehabilitationsmaßnahmen für Suchterkrankte (u. a. Vor- und Nachteile der klinischen im Vergleich zur außerklinischen Therapieform)
- Bedeutung von Selbsthilfegruppen



## 2.4 Rechtliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 4

**Darstellung und Diskussion gesetzlicher Bestimmungen, die für Patienten mit psychischen Störungen und ihre psychiatrische Behandlung von besonderer Bedeutung sind:**

- Voraussetzungen und Rechtsfolgen des Entmündigungsverfahrens (Bemündigung, Vormundschaft)
- Arten und Gründe der Pflegschaft
- Zentrale Aussagen des Psych-KG

## 2.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 24

### 2.5.1 Krankenpflege in einer psychiatrischen Einrichtung

**Darstellung und Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung der Psychiatrie:**

- Entstehungsgeschichte der Psychiatrie im gesellschaftlichen Kontext
- Zur besonderen Problematik der Psychiatrie im Nationalsozialismus
- Der Einfluß der historischen Entwicklung auf die gegenwärtige Situation in der Psychiatrie

**Darstellung und Diskussion der gegenwärtigen Situation der Psychiatrie**

(evtl. mit Besichtigung einer psychiatrischen Einrichtung):

- Charakteristika, Unterschiede sowie Vor- und Nachteile psychiatrischer Krankenhäuser, Stationen und anderer therapeutischer Einrichtungen
- Die Psychiatrie als «totale Institution» (GOFFMAN)
- Zur Kontroverse: Geschlossene oder offene Psychiatrie?
- Die Bedeutung der Psychiatrie-Enquete (bzw. neuerer Untersuchungen) und deren Auswirkung auf die Situation der Psychiatrie

**Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Bewertung psychiatrischer Einrichtungen und ihrer Bewohner, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:**

- Welche Einstellungen und/oder Vorurteile existieren in unserer Gesellschaft zum Problemfeld «Psychiatrie», wie sind sie möglicherweise entstanden?
- Welche Auswirkungen können diese Einstellungen auf die Situation der Patienten und des Personals der Psychiatrie haben?
- Welche Einstellungen und Gefühle verbinde ich persönlich mit dem Bereich der Psychiatrie?

## **2.5.2 Pflegemaßnahmen bei der Betreuung psychisch erkrankter Patienten**

**Einführung in übergreifende Gesichtspunkte der pflegerischen Betreuung psychisch erkrankter Patienten:**

- Notwendigkeit und Zielsetzung der Krankenbeobachtung
- Grundsätze der mündlichen und schriftlichen Berichterstattung
- Unterstützende Maßnahmen zur «alltäglichen Lebensbewältigung» des Patienten
- Unterstützende Maßnahmen zur Förderung der Selbständigkeit, der Konzentrationsfähigkeit, der Kontakt- und Konfliktfähigkeit sowie zur Aktivierung des Patienten
- Pflegerische Möglichkeiten bei der Resozialisation bzw. -integration des Patienten
- Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Patienten und seiner Umwelt
- Konfliktsituationen auf einer psychiatrischen Station

**Besondere Aspekte zur Pflege von Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen am Beispiel «Patient mit Anorexia nervosa»:**

- Überwachung der körperlichen Funktionen
- Notwendigkeit und Durchführung von Zwangsernährungsmaßnahmen
- Mitwirkung des Krankenpflegepersonals bei der (psycho-)therapeutischen Behandlung des Patienten
- Probleme zwischen Patient und Krankenpflegepersonal (z.B. «Täuschungsversuche» des Patienten) und mögliche Ansätze zur Problembearbeitung

## **Besondere Aspekte zur Pflege von Patienten mit depressiver und/oder manischer Erkrankung:**

- Überwachung der medikamentösen Therapie
- Mitwirkung des Krankenpflegepersonals bei der (psycho-)therapeutischen Behandlung des Patienten
- Besondere Unterstützung bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen, bei der alltäglichen Lebensbewältigung
- Spezielle Maßnahmen zur Förderung der Selbständigkeit und Aktivität
- Mögliche Konfliktsituationen zwischen Patient, anderen Patienten und Krankenpflegepersonal und Ansätze zur Konfliktbearbeitung

## **Besondere Aspekte zur Pflege von psychotischen Patienten:**

- Wahnvorstellungen des Patienten und Reaktionsmöglichkeiten seitens des Krankenpflegepersonals
- «Typische» Verhaltensweisen psychotischer Patienten und Reaktionsmöglichkeiten seitens des Krankenpflegepersonals
- Mögliche Maßnahmen zur Förderung von Konzentration und Aktivität
- Mögliche Konfliktsituationen zwischen Patient, anderen Patienten und Krankenpflegepersonal und Ansätze zur Konfliktbearbeitung

## **Besondere Aspekte zur Pflege von suizidgefährdeten Patienten:**

- Bearbeitung der Fragen: Könnte zu erkennen sein, ob ein Mensch suizidgefährdet ist? Welche Signale könnten auf eine Suizidabsicht hinweisen?
- Möglichkeiten der «Suizidprophylaxe» (beim Patienten auf der Station)
- Sofortmaßnahmen bei einem Patienten nach einem Suizidversuch
- Beobachtungs- und Überwachungsschwerpunkte bei einem Patienten nach einem Suizidversuch

### **Lerneinheit III/3: Pflege von Patienten mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder Vitalbedrohung des Herzens**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/Chirurgie und Arzneimittellehre.

Ausgehend von einer Wiederholung anatomisch-physiologischer Aspekte sollen im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin zunächst allgemeine Fragen zur Störung der Herzfunktion bearbeitet sowie die epidemiologische Bedeutung von Herzerkrankungen vorgestellt werden. Anschließend sollen ausgewählte Krankheitsbilder – insbesondere die koronare Herzkrankheit und der Herzinfarkt – hinsichtlich Ätiologie, Pathogenese, Symptomatik und diagnostisch-therapeutischer Prinzipien behandelt werden. Zur Problematik der Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz wird eine vertiefende Bearbeitung empfohlen, um so wichtige Konsequenzen für das pflegerische Handeln herauszustellen. Bei der Darstellung diagnostischer Maßnahmen sollte das Schwergewicht auf das EKG und die Herzkatheterdiagnostik gelegt und damit die Grundlage für die darauf aufbauende pflegerische Betrachtung geschaffen werden. Im Bereich therapeutischer Fragestellungen sollten insbesondere Grundsätze der Schrittmachertherapie bearbeitet werden.

Gesichtspunkte der medikamentösen Therapie von Patienten mit Herzfunktionsstörungen – speziell koronarer Herzkrankheit, Herzinsuffizienz und Rhythmusstörungen – sollen anschließend im Fach Arzneimittellehre vertieft werden.

Nachdem im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin die wesentlichen pathophysiologischen Aspekte aufgegriffen worden sind, sollen im Fach Krankheitslehre/Chirurgie die häufigsten operativ behandelten Herzerkrankungen, wie Herzmißbildungen und -klappenfehler (evtl. wiederholend die koronare Herzkrankheit) vorgestellt und deren chirurgische Therapie grundsätzlich erklärt werden. Dabei soll die Operation am offenen Herzen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die Auseinandersetzung mit postoperativen Komplikationen und deren Therapie sollte insbesondere in bezug auf pflegerische Probleme erfolgen.

## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

### **1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Da das EKG einen hohen Stellenwert innerhalb der kardiologischen Diagnostik einnimmt, sollen die SchulerInnen einen vertiefenden Einblick in dessen Durchführung erhalten, indem ihnen beispielsweise die Gelegenheit zum Üben von Standardableitungen geboten wird. Gleichfalls sollten sie über Begründung und Durchführung der Patientenvorbereitung und -nachsorge bei Herzkatheteruntersuchungen aufgeklärt werden.

### **2 Therapeutische und therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Zentrales Ziel dieses Bereichs ist es, die pflegerischen Schwerpunkte bei der Betreuung von konservativ und operativ behandelten Patienten mit Herzfunktionsstörungen herauszuarbeiten und in Beziehung zum ärztlichen und auch krankengymnastischen Vorgehen zu setzen. Ausgehend von übergreifenden pflegerischen Prinzipien sollen Notwendigkeit, Zielsetzung und Durchführung spezieller Maßnahmen der Krankenbeobachtung, der prophylaktisch-therapeutischen und rehabilitativen Patientenbetreuung erarbeitet werden. Dies soll unter Beachtung physischer wie auch psychosozialer Aspekte erfolgen.

### **3 Ganzheitliche Pflege**

Die Pflege von Patienten mit Herzfunktionsstörungen eignet sich gut zur exemplarischen Verdeutlichung eines ganzheitlichen Pflegeansatzes. Erstens handelt es sich um eine häufig anzutreffende Patientengruppe, mit der vermutlich die Mehrheit der SchulerInnen praktische Erfahrungen gemacht hat. Zweitens geht die Herzfunktionsstörung häufig mit verschiedenen physischen und psychischen Beeinträchtigungen des Patienten einher, aus denen sich entsprechende Anforderungen an eine umfassende Pflege ableiten lassen. Somit erscheint es sinnvoll, den SchulerInnen ausreichend (zeitliche) Gelegenheit zu bieten, grundlegende Aspekte einer ganzheitlichen Pflege bei typischen Problemfällen herausarbeiten zu lassen (z. B. Fallbeispiele zu einem Patienten mit Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, ACVB).

## **Weiterführende Aspekte:**

Einen besonderen Aspekt dieser Lerneinheit stellt die Behandlung medizinisch-pflegerischer Gesichtspunkte bei der akuten Betreuung von Patienten mit Herzstillstand dar. Davon ausgehend, daß die SchulerInnen bereits einen allgemeinen Überblick über Erste-Hilfe-Maßnahmen erhalten haben, soll hier das Schwergewicht des Faches Erste Hilfe auf der Bearbeitung der konkreten Situation «Patient mit Herzstillstand auf einer normalen Krankenpflegestation» liegen. Die SchulerInnen sollen sich hierbei sowohl mit theoretischen Fragen auseinandersetzen als auch – beispielsweise in Form einer simulierten Notfallübung – Handlungsmöglichkeiten ausprobieren.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 54

### 3.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 14

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellung:**

- Welche Funktion erfüllt das Herz, wie läßt sie sich beschreiben und erklären?
- Durch welche Faktoren kann die Herzfunktion beeinflußt bzw. beeinträchtigt werden und welche Konsequenz hat das für den Organismus?

#### **Überblick über die epidemiologische Bedeutung von Herzerkrankungen**

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- koronarer Herzerkrankung und Herzinfarkt
- Endocarderkrankungen: Rheumatische Endocarditis, bakterielle Endocarditis
- erworbenen Klappenerkrankungen: Aortenstenose/insuffizienz, Mitralklappenstenose/insuffizienz
- Pericarderkrankungen: akute Pericarditis, konstriktive Pericarditis, Perimyocarditis

#### **Intensive Bearbeitung der Symptomatik und Therapie bei**

- Herzinsuffizienz
- Herzrhythmusstörungen

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Nicht-invasive Diagnosemaßnahmen: EKG, Belastungs-EKG, Echokardiogramm, Phonokardiogramm
- Semi-invasive Diagnosemaßnahmen: Nuklearmedizinische Untersuchungen am Herzen
- Invasive Untersuchungsmaßnahmen: Herzkatheter, Pericardpunktion, Herzmuskelbiopsie

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Nicht-invasive Therapie: Diätetische, physikalische und rehabilitative Maßnahmen
- Medikamentöse Maßnahmen: Einsatz, Dosierung und Gefahren herzwirksamer Medikamente
- Invasive Therapiemaßnahmen: Koronargefäßdilatation, Schrittmachertherapie und Pericardpunktion (einschließlich Komplikationen)

## 3.2 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie  
Stunden: 6

### **Grundsätze (Indikation, Durchführungsmerkmale) der chirurgischen Therapie von Patienten mit**

- Mißbildungen des Herzens
  - erworbenen und angeborenen Herzklappenfehlern
  - koronarer Herzkrankheit
- ... evtl. darüber hinaus: Einblick in die Herztransplantationschirurgie

### **Mögliche Komplikationen und Folgeerscheinungen in der postoperativen Phase und deren Therapie:**

- Wundheilungsstörungen
- Hämodynamische Störungen
- Gerinnungsstörungen

### **Einblick in die Operation am offenen Herzen:**

- Indikation zur Herz-Lungen-Maschine
- Funktion der Herz-Lungen-Maschine
- Spezielle Komplikationen nach Einsatz der Herz-Lungen-Maschine (in den ersten postoperativen Tagen)

## 3.3 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 4

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Medikamenten zur Behandlung von Herzerkrankungen:**

- Antianginös wirkende Pharmaka: Glyceryltrinitrate, Ca-Antagonisten
- Digitalis-Präparate
- Antiarrhythmika

#### **...in Hinblick auf:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Nebenwirkungen

## 3.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 20

### **3.4.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Einblick in das EKG-Schreiben (evtl. mit Übungen):**

- Vorbereitung von Patient und Gerät
- Schreiben der Standardableitung
- Fehlerquellen beim Schreiben der Standardableitung

#### **Besonderheiten bei der Betreuung eines Patienten mit einer Herzkatheteruntersuchung (in Abhängigkeit von der jeweiligen Untersuchungsart):**

- Information und Vorbereitung des Patienten
- Nachsorge des Patienten
- Beobachtungsschwerpunkte im Hinblick auf mögliche Komplikationen
- Maßnahmen bei Komplikationen



## 3.4.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Durch welche physischen, psychischen und sozial-gesellschaftlichen Faktoren können Herzerkrankungen verursacht werden und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für krankenpflegerisches Handeln?
- Welche pflegerischen Grundprinzipien lassen sich aus den pathophysiologischen Veränderungen der Herzfunktion ableiten?

### **Schwerpunkte in der Pflege von konservativ therapierten Patienten mit Herzerkrankungen:**

- Erkennen und Interpretieren von Symptomen im Hinblick auf Belastbarkeit und Gefährdung des Patienten
- Pflegemaßnahmen, die sich aus der Immobilität (Bettruhe) des Patienten ergeben
- Prophylaktische Besonderheiten
- Besonderheiten der Lagerung
- Prinzip der stufenweisen Mobilisation
- Besonderheiten bei der Flüssigkeitszufuhr und Ernährung
- Überwachung der medikamentösen Therapie
- Sofortmaßnahmen in Akutsituationen (z. B. Angina-Pectoris-Anfall, kardialer Asthma-Anfall, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen)

### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit operativ behandelten Herzerkrankungen:**

- Präoperative Betreuung:
  - Patienteninformation und -anleitung im Hinblick auf die Operation und postoperative Phase
  - Rasur des Operationsgebiets
  - Überwachung besonderer medikamentöser Maßnahmen
- Postoperative Betreuung:
  - Patientenbeobachtung und -überwachung (insbesondere im Hinblick auf das Erkennen und Vermeiden postoperativer Komplikationen): Herz-Kreislaufüberwachung, Überwachung der medikamentösen Therapie, Überwachung der Thoraxdrainagen
  - Spezielle Lagerung und Mobilisation insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung einer Sternumdehiszenz
  - Stufenweise Mobilisation
  - Spezielle atemgymnastische Übungen
  - Beobachtung der Sternum- und Beinwunde
  - Beobachtung und Bilanzierung des Wundsekrets

## **Auseinandersetzung mit der psychosozialen und beratenden Betreuung eines herzerkrankten Patienten:**

- Besondere psychische und soziale Belastungen des Patienten (z. B. Todesangst, Schmerz, Unsicherheit im Bereich der Sexualität)
- Psychosoziale Unterstützungsmöglichkeiten
- Beratung des Patienten und seiner Angehörigen in Hinblick auf Vermeidung von Risikofaktoren, Streßreduktion u. a.
- Beratungschancen und -probleme
- Möglichkeiten medizinischer, beruflicher und sozialer Rehabilitation
- Vorbereitung des Patienten auf einen Aufenthalt in einem Rehabilitationszentrum
- Beratung (Patient, Angehörige) und Koordination (Sozialarbeiter, Arzt)

### **3.4.3 Ganzheitliche Pflege**

**Zuordnung und Zusammenstellung von Pflegemaßnahmen bei ausgewählten Fallbeispielen,** beispielsweise bei der Pflege eines Patienten mit Herzinfarkt, Herzinsuffizienz oder einer Bypass-Operation

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines herzerkrankten Patienten,** beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung

## **3.5 Sofortmaßnahmen beim Herzstillstand**

Fach Erste Hilfe  
Stunden 10

### **Einleitende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie lassen sich die pathophysiologischen Vorgänge beim Herz-Kreislauf-Stillstand charakterisieren?
- Welche Symptome sind für einen Herz-Kreislauf-Stillstand typisch?

### **Vertiefende Bearbeitung der «ABC-Maßnahmen beim Herz-Kreislauf-Stillstand»:**

- Begründung und Zielsetzung der Maßnahmen
- Durchführung der Maßnahmen (mit Übungen)

### **Überblick über weiterführende ärztliche Maßnahmen sowie begleitende pflegerische Assistenzaufgaben:**

- Grundsätze zur Intubation
- Legen eines venösen Zugangs
- Medikamentöses Behandlungsprinzip
- Defibrillation
- Schrittmachertherapie

### **Grundsätze zur Organisation der Reanimationsmaßnahmen innerhalb des stationären Arbeitsteams:**

- Der Notfallwagen/koffer: Inhalt, Wartung und Bereitstellung
- Das Alarmsystem: Aufbau und Anwendung im Notfall
- Die Personalverteilung: Aufgabenzuordnung im Notfall

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der folgerichtigen und fehlerfreien Ausführung der Sofortmaßnahmen beim Herz-Kreislauf-Stillstand, beispielsweise anhand eines Rollenspiels**

**Lerneinheit III/4: Pflege von Patienten mit Veränderungen der  
Kreislaufregulation (mit Exkurs: Pflege von Patienten  
mit Verbrennungskrankheit)**

**Didaktischer Kommentar**

**Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen betreffen die Fächer Krankheitslehre/ Innere Medizin, Krankheitslehre/ Chirurgie, Krankheitslehre/Anaesthesie und Arzneimittel- lehre

Im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin sollen zunächst anatomisch-physiologische Aspekte zum Kreislaufsystem und seiner Regulation wiederholt, eine Einführung in grundlegende pathophysiologische Fragestellungen vorgenommen sowie über die epidemiologische Bedeutung von Kreislauferkrankungen informiert werden

Einen Schwerpunkt soll die Bearbeitung der arteriellen Hypertonie und Hypotonie einnehmen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Thema «Schock» dem Fach Krankheitslehre/Anaesthesie zugeordnet worden ist, von dem die Klinik des Schocks, die Differenzierung der verschiedenen Schockformen und deren Therapie behandelt werden sollen

Ein weiterer Schwerpunkt des Faches Krankheitslehre/Innere Medizin soll in der Thematisierung peripherer Gefäßerkrankungen liegen. Dies beinhaltet die Darstellung der Ätiologie, Pathogenese und Symptomatik typischer venöser und arterieller Erkrankungen. Aufgrund der besonderen Pflegerelevanz ist hierbei die arterielle Verschlusskrankheit hervorzuheben. Auf Folgeerscheinungen bei Minderdurchblutung – Ulcus cruris – soll ebenfalls in Hinblick auf die anschließende pflegetechnische Bearbeitung vertiefend eingegangen werden.

Insgesamt sollen die SchülerInnen einen orientierenden Einblick in die wesentlichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen bei den dargestellten Erkrankungen erhalten und sich insbesondere mit der Problematik der Erkrankungsprävention auseinandersetzen. Die medikamentöse Therapie des Hypertonus und der thromboembolischen Erkrankungen soll im Fach Arzneimittellehre vertiefend bearbeitet werden.

Anhand einiger ausgewählter Operationen sollen die SchülerInnen im Fach Krankheitslehre/ Chirurgie ein Verständnis für Grundsätze der chirurgischen Therapie peripherer Gefäßerkrankungen entwickeln. Die Behandlung speziell der Ulcus cruris Therapie ergibt sich aus der besonderen krankenpflegerischen Relevanz (vgl. oben). Insgesamt sollte die Darstellung der chirurgischen Gesichtspunkte den SchülerInnen im wesentlichen verdeutlichen, was mit dem Patienten während der Operation geschieht und welche Konsequenzen sowie möglichen Komplikationen sich nach der Operation für seine Pflege ergeben (können).

Darüber hinaus soll vom Fach Krankheitslehre/Chirurgie ein Exkurs zum Thema «Verbrennungskrankheit» vorgenommen werden, das dieser Lerneinheit wegen seines Zusammenhangs mit dem Thema «Schock» zugeordnet worden ist. Im Mittelpunkt sollte die Pathophysiologie und chirurgische Therapie der Verbrennungskrankheit stehen. Besonderheiten und Schwerpunkte der Pflege von verbrennungskranken Patienten sollen anschließend im Fach Krankenpflege bearbeitet werden.

### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

#### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen:**

Wegen der besonderen Anforderungen an die Patientenbetreuung bietet sich hier die Bearbeitung der arteriellen Angiographie aus pflegerischer Perspektive an.

#### **2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Zunächst soll den SchülerInnen Gelegenheit gegeben werden, Chancen und Probleme pflegerischer Prävention bei Kreislauferkrankungen zu diskutieren. Anschließend sollen sie am Beispiel von mehreren exemplarischen Pflegesituationen die Möglichkeit erhalten,

- aus ihren pathophysiologischen Kenntnissen entsprechende pflegerische Prinzipien abzuleiten;
- Grundsätze psychosozialen, präventiven und rehabilitativen Pflegehandelns den besonderen Bedürfnissen einer bestimmten Patientengruppe zuzuordnen;
- spezielle Pflegetechniken, wie beispielsweise die Wundversorgung oder das Anlegen eines Kompressionsverbandes bei einem Patienten mit *Ulcus cruris*, kennzulernen.

#### **3. Ganzheitliche Pflege**

Hier sollen sich die SchülerInnen anhand eines ausgewählten Fallbeispiels mit den Grundsätzen einer umfassenden Pflege auseinandersetzen. Das heißt, die individuellen Probleme und Ressourcen des Patienten sollen herausgearbeitet und entsprechende Pflegeziele und -maßnahmen zugeordnet werden. Als Fallbeispiel wird hier der «Patient mit Phlebothrombose» vorgeschlagen, weil ein besonderer Bezug zu den Erfahrungen der SchülerInnen (Thromboseprophylaxe) angenommen wird.

### **Weiterführende Aspekte:**

Nachdem die SchülerInnen bereits theoretische Kenntnisse zum Thema «Schock» erworben haben, sollen sie im Fach Erste Hilfe die Möglichkeit erhalten, dieses Wissen anhand von Übungen umzusetzen. Denkbar wäre es, Fallbeispiele zu den verschiedenen Schocksyndromen bzw. -stadien vorzugeben und die SchülerInnen die entsprechenden Sofortmaßnahmen zuzuordnen und im Rollenspiel durchführen zu lassen.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 34 plus 4 Stunden Exkurs

### 4.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 8

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Welche Funktion erfüllt das Kreislaufsystem, wie ist es aufgebaut und wie wird es reguliert?
- Welche Faktoren (Risikofaktoren) können die Kreislaufregulation beeinflussen bzw. beeinträchtigen und wie kann sich das auf den Gesamtorganismus auswirken?

#### **Überblick über die epidemiologische Bedeutung von Kreislauferkrankungen**

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- arterieller Hypertonie: primäre und sekundäre Hypertonie
- arterieller Hypotonie
- arteriellen Verschußkrankheiten
- venösen Erkrankungen: venöse Insuffizienz, Varicosis, Thrombophlebitis, Phlebothrombose (einschließlich der Komplikation «Embolie»)
- Folgeerscheinungen von Minderdurchblutung: Ulcus cruris, Gangrän

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Nicht-invasive Maßnahmen: Arterielle Blutdruckmessung, Schellong-Test, Doppler-Untersuchung
- Invasive Maßnahmen: Arterielle Angiographie, Phlebographie

## **Indikation, Durchführungsmerkmale, Erfolgsaussichten und Probleme wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Grundsätze der medikamentösen Behandlung: Einsatz, Dosierung und Nebenwirkungen von Antihypertensiva, Parasympatholytika und Sympatholytika, durchblutungsfördernden Mitteln, Analgetika, Fibrinolytika, Antikoagulantien
- Gefäßtraining
- Ausschaltung von Risikofaktoren bzw. Noxen
- Präventive Maßnahmen (Bewegung, Hydrotherapie)
- Grundsätze der internistischen Indikation zu operativen Eingriffen bzw. zur Gefäßdilatation

## **4.2 Medizinische Aspekte zum Thema «Schock»**

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Anaesthesie

Stunden: 4

### **Einführende Fragestellungen:**

- Welche schockauslösenden Mechanismen lassen sich nennen?
- Wie lassen sich die verschiedenen Schocksyndrome einteilen?
- Welche Wirkung hat «der» Schock auf den Gesamtorganismus?

### **Unterscheidung der verschiedenen Schockformen aufgrund ihrer Symptome und Entstehungsursachen:**

- Hypovolämischer Schock
- Kardiogener Schock
- Septisch-toxischer Schock
- Anaphylaktischer Schock
- Neurogener Schock

## **Überblick über Sofortmaßnahmen beim Schock**

### **Zuordnung (Reihenfolge, Prioritätensetzung) der verschiedenen Sofortmaßnahmen zur jeweiligen Schockform:**

- Medikamentöse Therapie
- Lagerungsmaßnahmen
- Intubation
- O<sub>2</sub>-Gabe
- Volumenauffüllung
- Regelung des Säure-Basen-Haushalts
- Herz-Kreislauf-unterstützende Maßnahmen

## 4.3 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 4

### **Grundsätze (Indikation, Durchführung) zur chirurgischen Therapie und postoperativen Behandlung (Komplikationen) von Patienten mit Kreislauferkrankungen:**

- Embolektomie, Thrombendarteriektomie
- Resektion von Gefäßabschnitten
- Gefäßplastiken
- Varizektomie, Varizenverödung
- Chirurgie des Ulcus cruris

## 4.4 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 8

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Medikamenten**

- zur Behandlung des Hypertonus: Diuretika, Ca-Antagonisten, Alpha- und Betablocker, Vasodilatoren, ACE-Hemmer
- zur Behandlung von thrombembolischen Erkrankungen: Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer, Fibrinolytika



## **...in Hinblick auf:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen

## **4.5 Krankenpflegerische Aspekte**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

### **4.5.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Besonderheiten bei der Betreuung eines Patienten mit einer arteriellen Angiographie:**

- Information und Vorbereitung des Patienten
- Besondere Überwachungsschwerpunkte bei der Nachsorge des Patienten

### **4.5.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Einführende Fragestellungen:**

- Welche präventiven Maßnahmen sind in Zusammenhang mit Kreislauferkrankungen – insbesondere dem Bluthochdruck – von Bedeutung?
- Inwieweit ist präventives Vorgehen im Bereich der Krankenpflege notwendig und sinnvoll? Wo liegen die Chancen, wo die Probleme und Grenzen?
- Welche übergreifenden Pflegeprinzipien lassen sich aus den pathophysiologischen Veränderungen bei arteriellen und venösen Gefäßerkrankungen ableiten?

## **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer arteriellen Verschußkrankheit, beispielsweise:**

- Unterscheidung der akuten von der chronischen Symptomatik (Beobachtung der Haut, Schmerzsymptomatik)
- Maßnahmen zur Durchblutungsförderung
- Berücksichtigung der körperlichen Belastungsgrenzen
- Vermeidung von Hautläsionen
- Überwachung der Medikation
- Patientenberatung in Hinblick auf gesunde Lebensführung und Rehabilitationsmöglichkeiten
- Berücksichtigung der psychosozialen Belastungssituation (Schlaflosigkeit, permanente Schmerzen, schlechte Heilungschancen, Angst vor Amputation) und entsprechende Unterstützung des Patienten

## **Besonderheiten bei der Pflege von Patienten mit einer operativ behandelten Gefäßerkrankung:**

- Präoperative Besonderheiten:
  - Rasur des Operationsgebiets
  - Besonderheiten bei der OP-Bekleidung
- Postoperative Besonderheiten:
  - Durchführung der Durchblutungskontrolle
  - Besonderheiten bei der Blutdruckkontrolle
  - Vermeidung von Gefäßabknickungen
  - Wunddehizenszprophylaxe

## **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit Ulcus cruris, beispielsweise:**

- Beachtung wesentlicher Präventivmaßnahmen und Therapieprinzipien (Vermeidung bestimmter Risikofaktoren, Schutz vor Hautläsionen, Gefäßtraining, Gymnastik, Förderung der Blutzirkulation bzw. des venösen Rückflusses, Bedeutung von Hitze- und Kälteeinflüssen u. a.)
- Wundbehandlung des Ulcus cruris einschließlich der Verwendung spezieller Wundbehandlungsmaterialien und -medikamente
- Anlegen eines Kompressionsverbands sowie Anleitung des Patienten zum eigenständigen Anlegen (evtl. mit Übungen)

## 4.5.3 Ganzheitliche Pflege

**Zuordnung und Zusammenstellung von Pflegemaßnahmen bei einem ausgewählten Fallbeispiel**, beispielsweise bei der Pflege eines Patienten mit Phlebothrombose

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines Patienten**, beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung

## 4.6 Sofortmaßnahmen beim Schock

Fach: Erste Hilfe

Stunden: 4

**Vertiefende Auseinandersetzung mit Sofortmaßnahmen bei verschiedenen Schocksyndromen bzw. -stadien**, beispielsweise durch die Bearbeitung von Fallbeispielen nach folgenden Gesichtspunkten (evtl. mit Übungen):

- Einschätzung der vorgegebenen Situation (Fallbeispiel) als akut oder lebensbedrohend
- Zuordnung und Reihenfolge der entsprechenden Sofortmaßnahmen
- Koordination der Sofortmaßnahmen innerhalb der Helfergruppe

## Exkurs: Pflege von Patienten mit Verbrennungskrankheit

### 4.6 Medizinische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 2

**Charakteristika thermisch verursachter Wunden:**

- Gradeinteilung
- Lokale Symptome
- «9er-Regel» bei Verbrennungen

## **Pathophysiologie der Verbrennungskrankheit** (evtl. in Abgrenzung zu Erfrierungen):

- Bedeutung des Verlusts bzw. der Einschränkung der Schutz- und Wärmeregulationsfunktion der Haut
- Symptomatik und (Phasen-)Verlauf der Verbrennungskrankheit
- Auswirkungen der Verbrennungskrankheit auf den Gesamtorganismus
- Bestimmung der Letalitätswahrscheinlichkeit bei Verbrennungen

## **Allgemeine und lokale Therapie der Verbrennungskrankheit:**

- Akute Versorgungsmaßnahmen
- Therapie im Verlauf der ersten Tage nach der Verbrennung (einschließlich Komplikationen)
- Langzeittherapie einschließlich Indikation und Prinzip der Hauttransplantation
- Spezielle Behandlung in Verbrennungszentren

## 4.7 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 2

## **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer Verbrennungskrankheit:**

- Besonderheiten der pflegerischen Versorgung:
  - Berücksichtigung spezieller klimatischer, räumlicher und hygienischer Bedingungen
  - Spezielle Beobachtungs- und Überwachungsmaßnahmen
  - Verwendung spezieller Verbands-, Lagerungs- sowie Haut- und Körperpflegematerialien
  - Spezielle Maßnahmen zur Lagerung, Mobilisation sowie Haut- und Körperpflege
- Pflegerische Schwerpunkte
  - in der akuten Behandlungsphase des Patienten
  - in den ersten Tagen nach der Verbrennung
  - bei der Langzeittherapie
  - bei der Versorgung transplanteder Hautregionen
- Berücksichtigung der psychosozialen Belastungssituation (Angst vor Entstellung, intensive Schmerzen) und entsprechende Unterstützung des Patienten

### **Lerneinheit III/5: Pflege von Patienten mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinischen Grundlagen:**

Die medizinischen Grundlagen dieser Lerneinheit teilen sich in Aspekte aus dem Fach Krankheitslehre/Chirurgie und dem Fach Krankheitslehre/Orthopädie.

Im Fach Krankheitslehre/Chirurgie liegt die Schwerpunktsetzung auf der Behandlung von Frakturen der oberen und unteren Extremitäten sowie des Beckens. Hierbei ist zu empfehlen, den SchülerInnen zunächst einen orientierenden Überblick über die verschiedenen Arten von Frakturen, deren Entstehung und Bedeutung für den Kranken zu vermitteln. Anschließend soll die chirurgische Diagnostik, Therapie und postoperative Behandlung der Frakturen anhand ausgewählter Beispiele verdeutlicht werden.

Da die Betreuung von Patienten mit amputierten Gliedmaßen besondere pflegerische Anforderungen stellt, die nachfolgend im Fach Krankenpflege aufgegriffen werden, sollen die SchülerInnen im Fach Krankheitslehre/Chirurgie einen ersten Einblick in chirurgische Entscheidungen zur Amputation und in die Auswirkungen der Amputation auf den Bewegungs- und Gesamtzustand (z. B. «Phantomschmerz») des Patienten erhalten.

Im Fach Krankheitslehre/Orthopädie soll das Thema «Einschränkung der Beweglichkeit» anhand einiger verschieden verursachter Störungen bzw. Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats bearbeitet werden. Das heißt, Verletzungen der Gelenke (einschließlich der Gelenkspiegelung und -punktion), rheumatisch und entzündlich bedingte Erkrankungen, Tumoren sowie degenerative und angeborene Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats sollen beispielhaft dargestellt und hinsichtlich jener diagnostisch-therapeutischen Aspekte näher erklärt werden, die sich auf pflegerische Fragen, Probleme und Vorgehensweisen beziehen. Darüber hinaus sollten die SchülerInnen wegen der zunehmenden Bedeutung arbeitsbedingter Bewegungserkrankungen über Möglichkeiten ihrer Prävention und Rehabilitation aufgeklärt werden – zumal diese gesundheitlichen Beeinträchtigungen auch im Krankenpflegeberuf eine wesentliche Rolle spielen.

## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

### **1 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Der erste Schwerpunkt liegt in der vertiefenden und ergänzenden Erarbeitung von Pflege Techniken, die in ihren Grundzügen bereits im 1 Ausbildungsjahr vermittelt worden sind (vgl. Lernbereich I, Lerneinheit 5). Die SchülerInnen sollen Gelegenheit erhalten, verschiedene Verbandstechniken zu üben und in ihrer Wirksamkeit einzuschätzen. Des Weiteren sollen sie einen Überblick über häufig eingesetzte orthopädische Heil- und Hilfsmittel erhalten und deren Anwendung ausprobieren (z. B. «Gehübung mit Unterarm-Gehstützen»).

Der zweite Schwerpunkt betrifft die zusammenhängende Erfassung pflegerischer Besonderheiten, die für die Betreuung bewegungs kranker bzw. -eingeschränkter Patientengruppen typisch sind. Innerhalb des orthopädischen Bereichs kommt hierbei den operativ behandelten Patienten und den Patienten im Gipsbett, innerhalb des chirurgischen Bereichs den Patienten mit Gipsverband, Extension oder Fixateur externe eine besondere Bedeutung zu. Wenn in diesem Zusammenhang das Thema «Gipsen» aufgegriffen wird, so erfolgt dies ohne Anspruch auf das Erlernen der Technik, sondern um den SchülerInnen zu verdeutlichen, was mit dem Patienten während des Eingipsens geschieht und welche Probleme sich für ihn daraus ergeben können.

Eine anspruchsvolle Situation stellt die Pflege von Patienten mit einer Amputation dar. Hier sollten zumindest Grundsätze der symptomatischen Pflege (Stumpf- und Prothesenversorgung) und der psychosozialen Betreuung behandelt werden.

Bezugnehmend auf die eigene berufliche Situation und Gesunderhaltung der SchülerInnen soll abschließend nochmals auf Möglichkeiten zur Verhinderung von Haltungsschaden und zur Verbesserung von Bewegungsabläufen eingegangen werden. Dabei wird der Einsatz physiotherapeutischer Übungen empfohlen.

### **2 Ganzheitliche Pflege**

Hier sollen die SchülerInnen Gelegenheit erhalten, möglichst selbständig anhand eines Fallbeispiels aus dem orthopädischen und/oder chirurgischen Bereich Ansatzpunkte einer ganzheitlichen Pflege zu formulieren. Die vorgeschlagenen Beispiele beziehen sich auf Patientengruppen, mit denen die SchülerInnen vermutlich bereits Erfahrungen gesammelt haben bzw. sammeln werden. Die Auswahl der beiden Beispiele wurde nicht zuletzt von der Überlegung bestimmt, daß das erste Beispiel «Patient mit Endoprothese» sich gut zur Auseinandersetzung mit der Problematik «Aktivierung eines älteren Patienten» eignet, während im zweiten Beispiel «Patient mit Verletzung einer unteren Extremität» Aspekte wie «jüngeres Alter und Immobilität» in den Vordergrund treten können.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 52

### 5.1 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 14

**Wiederholung und Zusammenfassung anatomisch-physiologischer Grundlagen zum Themengebiet «Bewegungsapparat»**  
(in Hinblick auf chirurgisch relevante Fragestellungen)

#### **Überblick über Frakturen:**

- Zeichen eines Knochenbruchs und allgemeine Diagnoseprinzipien
- Klassifizierung von Frakturen:
  - Traumatisch bedingte Frakturen
  - Offene/geschlossene Fraktur
  - Einteilung der Frakturen nach Entstehungsbedingungen
- Örtliche und allgemeine Auswirkungen von Frakturen

#### **Exemplarische Bearbeitung einiger häufig vorkommender Frakturen der oberen und unteren Extremitäten und des Beckens einschließlich ihrer Diagnostik und Therapie:**

- Aussagewert von Röntgen-Spezial-Aufnahmen  
(z. B. Demonstration typischer Aufnahmen von ausgewählten Frakturen)
- Indikation, Zielsetzung und Durchführung der wichtigsten konservativen Therapieverfahren (u. a. Extension)
- Indikation, Vor- und Nachteile sowie Komplikationen typischer osteosynthetischer Operationsverfahren (einschließlich Fixateur externe)
- Komplikationen nach Frakturen und Luxationen: Ursachen, Symptomatik sowie Behandlungsprinzipien bei z. B. pyogenen Knochen- und Gelenkinfektionen, Kompartiment-Syndrom, Sudeck-Syndrom

#### **Grundlegende Aspekte zur Amputation von Gliedmaßen:**

- Ursachen und Indikation
- Lokalisationsmöglichkeiten
- Folgeerscheinungen hinsichtlich Bewegungsfähigkeit und Gesamtzustand für den Kranken (einschließlich Phantomschmerzen)

## **Exemplarische Bearbeitung entzündlich bedingter Bewegungseinschränkungen einschließlich ihrer Diagnostik und Therapie, beispielsweise:**

- Sehnenscheideentzündung
- Panaritium

## 5.2 Orthopädische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Orthopädie  
Stunden: 12

### **Wiederholung und Zusammenfassung anatomisch-physiologischer Grundlagen zum Themengebiet «Stütz- und Bewegungsapparat» (in Hinblick auf orthopädisch relevante Fragestellungen)**

### **Exemplarische Bearbeitung einiger häufig vorkommender Gelenkverletzungen einschließlich ihrer Diagnostik und Therapie:**

- Unterscheidung von Ursachen, Symptomatik und Verlauf der Verletzungsart:  
Kontusion, Distorsion, Bandruptur, Luxation
- Indikation, Aussagewert und Durchführung der Gelenkspiegelung und -punktion
- Indikation, Vor- und Nachteile sowie Komplikationen der wichtigsten konservativen und operativen Behandlungsmöglichkeiten

### **Entstehung, Symptomatik, Verlauf und Folgeerscheinungen entzündlich sowie rheumatisch<sup>3</sup> bedingter Funktionseinschränkungen des Stütz- und Bewegungsapparats einschließlich diagnostisch-therapeutischer Prinzipien:**

- M. Bechterew
- Primär chronische Polyarthritis
- Monarthritis

---

<sup>3</sup> Auf die immunologischen Aspekte des Rheumas wird in der Lerneinheit 7 «Pflege von Patienten mit Störungen der Immunreaktion» (Lernbereich III) eingegangen.



## **Zur Bedeutung von Tumoren und Metastasen im Bereich des Stütz- und Bewegungsapparats:**

- Unterscheidung bös- und gutartiger Tumoren einschließlich ihrer Symptomatik und Therapie
- Auswirkungen der Tumoren/Metastasen auf die Bewegungsfähigkeit sowie den Gesamtzustand und die Lebenserwartung des Kranken

## **Entstehung, Symptomatik, Verlauf und Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei im Alter auftretenden Funktionseinschränkungen des Stütz- und Bewegungsapparats:**

- Arthrosen (Coxarthrose, Gonarthrose, Spondylarthrose)
- Osteoporose
- Skoliose, Kyphose, Lordose

## **Entstehung, Symptomatik, Verlauf und Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei im Säuglings-, Kleinkindes- und Kindesalter auftretenden Funktionseinschränkungen des Stütz- und Bewegungsapparats:**

- Hüftgelenksluxation, -dysplasie
- Kniefehlstellungen (O- und X-Beine)
- Fußfehlstellungen (Klumpfuß, Senkfuß, Spreizfuß, Hallux valgus)
- M. Perthes
- Mißbildungen der Wirbelsäule

## **Einblick in medizinische Möglichkeiten zur Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats bzw. ihrer Folgeerscheinungen**

## 5.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 26

### 5.3.1 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

#### **Verbandtechniken bei Patienten mit Einschränkungen der Beweglichkeit (mit Übungen):**

- Prinzipien der Verbandtechnik: Zusammenhang zwischen Art der Bewegungsstörung, Behandlungsziel und Verbandtechnik
- Vergleich verschiedener Verbandstechniken und -materialien
- Durchführung verschiedener Verbandstechniken, beispielsweise: Rucksackverband, Desaultverband, Fingerverband

#### **Grundsätze zum Umgang mit Schienen:**

- Unterscheidung verschiedener Arten von Schienen und deren Einsatzmöglichkeiten
- Zielsetzung (Ruhigstellung, Hochlagerung) und entsprechende Regeln beim Anlegen der Schienen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Komplikationen (Druckstellen) sowie bei aufgetretenen Komplikationen

#### **Grundsätze zum Umgang mit orthopädischen Heil- und Hilfsmitteln:**

- Begriffsklärung: orthopädische Heil- und Hilfsmittel
- Funktion und Einsatz der verschiedenen orthopädischen Heil- und Hilfsmittel (wie z. B. Bewegungsschiene, Thomasschiene, Spreizhose, Stützkorsetts, Unterarm-Gehstützen, Einlagen)
- Unterstützung und Anleitung des Patienten im Umgang mit dem orthopädischen Heil- und Hilfsmittel (evtl. mit Übung)
- Maßnahmen zur Vermeidung von Komplikationen bzw. bei aufgetretenen Komplikationen

### **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer operativ behandelten Erkrankung des Stütz- und Bewegungsapparats:**

- Besonderheiten der praoperativen Betreuung (operationsabhängig)
  - Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei einer Gelenkspiegelung oder -punktion
  - Anforderung notwendiger Heil- und Hilfsmittel
  - Patienteninformation und -anleitung in Hinblick auf die Operation und postoperative Phase
  - Rasur des Operationsgebiets
- Besonderheiten der postoperativen Betreuung (operationsabhängig)
  - Besonderheiten der Lagerung und Mobilisation
  - Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung
  - Überwachung des Wundgebiets
  - Patienteninformation über Rehabilitationsmöglichkeiten

### **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten, die im Gipsbett liegen:**

- Lagerung und Umlagerung des Patienten (evtl. mit Demonstration)
- Versorgung und Bedienung des Gipsbetts
- Pflegemaßnahmen, die sich aus der Immobilität des Patienten ergeben
- Pflege besonders gefährdeter Hautstellen
- Besonderheiten bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen

### **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem Gipsverband:**

- Anlegen eines Gipsverbands Vergleich verschiedener Arten von Gipsbinden, Durchführung des Eingipsens
- Beobachtung des Patienten in Hinblick auf Komplikationsanzeichen nach Anlegen des Gipsverband
- Lagerung und Mobilisation
- Spezielle Hautpflegemaßnahmen

### **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit Extension:**

- Anwendungs- und Wirkungsprinzip der Extension
- Anbringen bzw. Zusammenstellen einer Extensionsvorrichtung am Krankenbett
- Beobachtungsschwerpunkte bei angelegter Extension
  - Kontrolle der Extensionsvorrichtung
  - Kontrolle der Extremität Beobachtung der Ein- und Austrittstellen des Drahts, Hautkontrolle
- Lagerung des Patienten und deren Beobachtung
- Prophylaktische Maßnahmen
- Besonderheiten bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen

## **Besonderheiten bei der Pflege von Patienten mit einem Fixateur externe:**

- Anwendungs- und Wirkungsprinzip des Fixateur externe
- Materialien zu Wundversorgung und -pflege bei einem Patienten mit Fixateur externe
- Pflege des Fixateur externe bei aseptischen und septischen Wunden

## **Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer Amputation:**

- Maßnahmen zur Stumpfpflege:
  - Versorgung der Wunde
  - Stumpfbandagierung
  - Stumpflagerung
- Spezielle Mobilisation direkt nach der Operation (Zeitpunkt, Dauer, Intensität)
- Anlegen der Prothese
- Pflege der Prothese
- Unterstützung bei speziellen Problemen wie z. B. Phantomschmerzen, Hautreizungen
- Berücksichtigung der besonderen psychosozialen Belastungssituation und entsprechende Unterstützung des Patienten
- Patienteninformation hinsichtlich rehabilitativer Möglichkeiten

## **Präventive und rehabilitative Möglichkeiten zur Verhinderung bzw. Verringerung von Haltungsschäden und zur Verbesserung von Bewegungsabläufen (mit physiotherapeutischen Übungen)**

### **5.3.2 Ganzheitliche Pflege**

#### **Zuordnung und Zusammenstellung von Pflegemaßnahmen bei ausgewählten Fallbeispielen, beispielsweise bei der Pflege eines Patienten**

- mit Totalendoprothese
- mit Verletzung der unteren Extremität

#### **Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines bewegungs- eingeschränkten Patienten, beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung**

## **Lerneinheit III/6: Pflege von Patienten mit Störungen der Atmung**

### **Didaktischer Kommentar**

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/HNO-Heilkunde, Krankheitslehre/Chirurgie, Mikrobiologie und Arzneimittellehre.

Ausgehend von einer Wiederholung und Vertiefung anatomisch-physiologischer und pathophysiologischer Grundlagen im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin, sollen aufbauend häufige Erkrankungen des oberen (HNO-Heilkunde) und des unteren (Innere Medizin) Respirationstrakts einschließlich ihrer diagnostisch-therapeutischen Behandlungsgrundsätze bearbeitet werden.

Traumatisch bedingte Erkrankungen wie Rippen- und Sternumfrakturen und Pneumo/Hämatothorax sowie Schwerpunkte ihrer operativen und postoperativen Therapie sollen anschließend vom Fach Krankheitslehre/Chirurgie behandelt werden.

Das internistische Thema «infektiöse Atemwegserkrankungen» soll ergänzend vom Fach Mikrobiologie hinsichtlich der Wirkungsweise und Übertragbarkeit der Erreger von z. B. Pneumonien und Tuberkulose sowie infektionsprophylaktischer Maßnahmen aufgegriffen werden.

Grundlegende pharmakotherapeutische Aspekte zur Bedeutung atmungswirksamer Medikamente sollen abschließend vom Fach Arzneimittellehre vertieft werden.

#### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

##### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Als exemplarische Beispiele für häufig vorkommende diagnostische Maßnahmen, bei denen das Krankenpflegepersonal assistierend mitwirkt, erscheinen die Broncho- und Mediastinoskopie sowie die Pleurapunktion geeignet. Bei letzterer soll ergänzend auch auf ihre therapeutische Bedeutung (als Entlastungspunktion) eingegangen werden. Über eine eventuell erforderliche Wiederholung der medizinischen Aspekte hinaus sollten die SchülerInnen im wesentlichen einen Überblick über Ablauf und Besonderheiten der pflegerischen Aufgaben bei den genannten Untersuchungen erhalten.

## 2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

Zunächst sollen die SchülerInnen Möglichkeiten erhalten, aus ihrem (patho-)physiologischen Wissen Grundsätze für atemtherapeutisches Pflegehandeln abzuleiten. Nach einer Wiederholung und Erweiterung der bereits im 1. Ausbildungsjahr punktuell aufgegriffenen atemtherapeutischen Techniken (vgl. Lernbereich I, Lerneinheit 7), soll dann die Zuordnung dieser Maßnahmen zu bestimmten Erkrankungen bzw. Atemproblemen vorgenommen werden.

Anschließend sollen die besonderen Schwerpunkte der Pflege operativ behandelter Patienten – wie beispielsweise lungenteilresezierte und/oder pneumektomierte Patienten – behandelt werden. Hierbei sollen den SchülerInnen zum einen Kenntnisse vermittelt werden, die auf eine Förderung ihrer Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit (speziell bei postoperativen Komplikationen) abzielen, zum anderen erscheint es notwendig, sie über technische Besonderheiten im Umgang mit Thoraxdrainagen zu informieren. Darüber hinaus sollten die SchülerInnen Gelegenheit erhalten, die Gesamtheit der typischen Pflegemaßnahmen bei diesen Patienten zu erfassen.

## 3. Ganzheitliche Pflege

Ein tracheotomierter Patient erscheint aufgrund seiner vielfältigen Pflegeerfordernisse wie z. B.

- Hilfestellung bei Kommunikationsproblemen,
- Beratung über Rehabilitations- und Selbsthilfemöglichkeiten,
- spezielle Versorgung des Tracheostomas, endotracheales Absaugen

gut geeignet, den SchülerInnen als exemplarisches Beispiel zu dienen, anhand dessen sie ihr Verständnis von ganzheitlicher Pflege vertiefen und erweitern können. Das bedeutet, daß die SchülerInnen einerseits neue Pflegetechniken erlernen können, wie sie z. B. zur Versorgung des Tracheostomas oder beim endotrachealen Absaugen erforderlich sind, und andererseits Fragen zur speziellen Information, Rehabilitation und Selbsthilfe eines tracheotomierten Patienten bearbeiten können.

### **Weiterführende Aspekte:**

In dem intensivmedizinisch-pflegerischen Teil der Lerneinheit sollen die SchülerInnen einen Einblick in den Problemkomplex der maschinellen Beatmung eines Patienten und dessen Pflege erhalten. Entsprechend der Aufgabenverzahnung in der beruflichen Realität soll dieser Part sowohl aus ärztlicher (Fach: Krankheitslehre/Anaesthesie) und krankenpflegerischer Sicht (Fach: Krankenpflege) bearbeitet werden.

Ein gesetzlicher Aspekt ergibt sich aus der Tatsache, daß «Tuberkulose» Inhalt dieser Lerneinheit ist. Damit wird auf eine Erkrankung eingegangen, die als meldepflichtige Krankheit im Bundesseuchengesetz erfaßt ist. Dies soll als Anlaß gelten, das Gesetz hier in seinen Grundausagen zu behandeln (Fach: Gesetzeskunde).

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 68

### 6.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 10

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie ist der Atemapparat aufgebaut, wie lassen sich die Vorgänge der äußeren und inneren Atmung beschreiben und erklären?
- Durch welche Faktoren kann die Atmung beeinflusst bzw. beeinträchtigt werden, in welchen Symptomen äußern sich Atemstörungen und welche Konsequenzen können die Störungen für den Gesamtorganismus haben?

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- akuter und chronischer Bronchitis
  - Lungenemphysem, cor pulmonale
- Pneumonien
- Asthma bronchiale
- Lungentuberkulose
- Lungenfibrose am Beispiel der Sarkoidose
- Lungentumoren
- Gefäßprozessen der Lunge: Lungenödem, Lungenembolie
- Bronchiektasen
- Krankheiten des Mediastinums (Entzündungen, Tumore)
- trockenen und feuchten Pleuritiden  
(einschließlich kurzer ätiologischer Einteilung der Pleuraergüsse)

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Nicht-invasive Diagnosemaßnahmen: Inspektion, Perkussion, Auskultation; Untersuchung des Sputums; typische Röntgenuntersuchungen (Differenzierung nach p. a. und seitlich, Durchleuchtung, Schichtaufnahme); Lungenfunktionsprüfung
- Semi-invasive, invasive Diagnosemaßnahmen: Blutgasanalyse, Lungenszintigraphie, Pulmonalisangiographie, Bronchoskopie

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Akutmaßnahmen (z. B. Ruhigstellung des Patienten, Sauerstoffgabe)
- Entlastungsmaßnahmen (z. B. Lagerung, Entlastungspunktionen)
- Medikamentöse Maßnahmen: Einsatz und Gefahren atmungswirksamer Medikamente

## 6.2 Aspekte aus der HNO-Heilkunde

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – HNO-Heilkunde

Stunden: 6

## **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Erkrankungen der oberen Luftwege:**

- Behinderte Nasenatmung bei Adenoiden, Nasenmuschel- und Nasennebenhöhlen-erkrankungen, Trauma, Nasenbluten
- Verlegung von Rachen- und Mundhöhle bei Entzündungen, Tumoren und Allergien
- Kehlkopferkrankungen bei Entzündungen, Tumoren, Fremdkörpern
- Erkrankungen der oberen Abschnitte der Luftröhre

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Rhinoskopie, Pharyngoskopie, Laryngoskopie, Tracheoskopie (einschließlich wesentlicher Komplikationen)
- Anwendung typischer bildgebender Verfahren bei Erkrankungen der oberen Luftwege (evtl. mit Demonstration beispielhafter Bildbefunde)

## **Grundsätze (Indikation, Durchführungsmerkmale) der operativen Therapie bei Patienten mit Erkrankungen der oberen Luftwege, beispielsweise bei**

- Adenotomie, Septumplastik, Nasennebenhöhlenoperation
- Tonsillektomie
- endoskopischen und konventionell-chirurgischen Eingriffen bei Kehlkopferkrankungen
- Tracheotomie



## **Mögliche Folgeerscheinungen und Komplikationen in der postoperativen Phase und deren Behandlung:**

- Atemnot
- Schluckstörungen
- Blutungen

## **Besonderheiten bei der medikamentösen Therapie:**

- Indikation, Wirkung und unerwünschte Wirkungen von Hämostyptika und Medikamenten zur Schleimhautabschwellung

## 6.3 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 6

## **Symptomatik, Verlauf und Folgeerscheinungen traumatisch bedingter Erkrankungen des Respirationstrakts:**

- Rippen- und Sternumfrakturen (Besonderheit: Paradoxe Atmung)
- Pneumothorax  
(einschließlich: Unterschied zwischen Spannungs- und Ventilpneumothorax)
- Hämatothorax

## **Besonderheiten der operativen Therapie bei den aufgeführten Erkrankungen:**

- Prinzipien zweier häufig eingesetzter Maßnahmen:
  - Verplattung bei Frakturen
  - Anlegen von Thoraxdrainagen
- Indikation und Durchführungsmerkmale typischer operativer Eingriffe wie beispielsweise:
  - Mediastinoskopie
  - Atypische Resektion (Keilresektion)
  - Lobektomie
  - Pneumektomie
  - Übernähung von Lungengewebe (Emphysem-Übernähung)

## **Mögliche Folgeerscheinungen und Komplikationen in der postoperativen Phase und deren Behandlung:**

- Blutungen
- Pneumothorax infolge von Lungenleakagen
- Mediastinalverschiebung
- Eingeschränkte Lungenfunktion
- Lungenentfaltungsstörung

## **Einblick in die Möglichkeiten der kurz- und langfristigen Rehabilitation von Patienten mit Lungenteilresektion**

### 6.4 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 2

## **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Medikamenten zur Behandlung von Erkrankungen des Respirationstrakts:**

- Bronchosekretolytika
- Sympathomimetika
- Theophyllin
- Corticosteroide

### **...in Hinblick auf:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen

### **Ergänzende Fragestellung:**

- Welche Medikamente können eine Reduktion der Atemfähigkeit hervorrufen und wie ist dies zu erklären?

## 6.5 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

**Ergänzende Darstellung mikrobiologischer Aspekte zum Thema «infektiöse Erkrankungen des Respirationstrakts»** (an den Beispielen Angina tonsillaris, Bronchitis, Pneumonie, Tuberkulose):

- Unterscheidung der verschiedenen Krankheitserreger bzw. -verursacher
- Übertragbarkeit, Übertragungswege, Wirkungsweise und Nachweis der verschiedenen Erreger
- Resistenz der Erreger und Resistenzbestimmung
- Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der aufgeführten Infektionen

## 6.6 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 28

### 6.6.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen

**Überblick über ärztliche und pflegerische Aufgaben bei einer Pleurapunktion** (evtl. mit Demonstration):

- Zielsetzung (diagnostisch, therapeutisch) und Prinzip der Punktion
- Vergleich verschiedener Punktionsmethoden
- Materialauswahl und -vorbereitung
- Vorbereitung des Patienten
- Nachsorge des Patienten
- Kriterien zur Beurteilung des Punktionsmaterials

**Überblick über pflegerische Aufgaben bei der Bronchoskopie und Mediastinoskopie:**

- Indikation, Zielsetzung und Techniken der beiden Untersuchungsverfahren
- Überwachung des Patienten nach den Untersuchungen

**Überblick über ärztliche und pflegerische Aufgaben beim Tuberkulostest**

## **6.6.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

**Einführende Fragestellungen**, wie beispielsweise:

- Welche atemtherapeutischen Prinzipien lassen sich aus den typischen pathophysiologischen Veränderungen der Atmung (Diffusions-, Verteilungs und Perfusionsstörungen) ableiten?
- Welche pflegerischen Grundprinzipien können bei der Betreuung konservativ und operativ therapierter Patienten von besonderer Bedeutung sein?

**Vertiefung von Grundlagenkenntnissen über atemtherapeutische Pflegemaßnahmen** (evtl. in Zusammenarbeit mit KrankengymnastInnen):

- Atemübungen zur Atemvertiefung (z. B. mit Giebelrohr, Atemtrainer u. a.)
- Atemvertiefung mit Hilfe des T-Birds

**Zuordnung der jeweiligen atemtherapeutischen Pflegemaßnahmen zu den Atemproblemen exemplarischer Patientengruppen**, beispielsweise anhand ausgewählter Fallbeispiele wie:

- Patient mit Pneumonie
- Patient mit Pleuritis
- Patient mit chronischer Bronchitis
- Patient mit Asthma bronchiale
- Patient mit Bronchialkarzinom

**Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit Lungenteilresektion und/oder Pneumektomie:**

- Besonderheiten der präoperativen Betreuung:
  - Atemgymnastik, Inhalationen
- Besonderheiten und Schwerpunkte der postoperativen Betreuung:
  - Patientenbeobachtung und -überwachung insbesondere in Hinblick auf Atem-, Herz- und Kreislaufstörungen
  - Besonderheiten der Lagerung, Mobilisation und Kontrakturenprophylaxe
  - Atemtherapeutische Schwerpunktsetzungen
  - Besonderheiten der Wundbehandlung (Versorgung der Drainagestellen)
  - Besondere psychosoziale Probleme des Patienten und deren Berücksichtigung bei seiner Pflege (z. B. Angst und Atmung)
  - Rehabilitation: Maßnahmen im Krankenhaus, Maßnahmen in speziellen Rehabilitationskliniken, Möglichkeiten sozialer und beruflicher Wiedereingliederung

## **Pflegetechnische Besonderheiten im Umgang mit Bülaudrainagen:**

- Zielsetzung der Drainagebehandlung
- Vergleich verschiedener Absaugsysteme
- Bedienung und Überwachung des Absaugsystems
- Pflegerische Assistenzaufgaben beim Ziehen der Drainage

## **6.6.3 Ganzheitliche Pflege eines tracheotomierten Patienten**

### **Schwerpunkte und Besonderheiten bei der Pflege eines tracheotomierten Patienten:**

- Berücksichtigung der individuellen psychosozialen Situation des Patienten vor und nach der Operation
- Postoperative Besonderheiten und Schwerpunkte:
  - Pflege der Trachealkanüle
  - Durchführung der Bronchialtoilette
  - Besonderheiten bei der Ernährung (Sondenernährung)
  - Beobachtungs- und Überwachungsschwerpunkte
  - Unterstützende Maßnahmen in Zusammenhang mit einer Bestrahlungstherapie
  - Anleitung des Patienten im Umgang mit dem Tracheostoma

### **Pflegetechnische Besonderheiten beim intra- oder endotrachealen Absaugen:**

- Indikation, Zielsetzung und Prinzip des intra- und endotrachealen Absaugens
- Risiken und Komplikationen beim intra- und endotrachealen Absaugen
- Materialien zum intra- und endotrachealen Absaugen
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des intra- und endotrachealen Absaugens
- Berücksichtigung hygienischer Standards beim intra- und endotrachealen Absaugen

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Rehabilitation für einen tracheotomierten Patienten** (evtl. mit einem/r VertreterIn einer Selbsthilfeorganisation und/oder einem/r Logopäden/in):

- Bedeutung und Anwendung verschiedener Kommunikationshilfen
- Logopädische Hilfestellungen (Ersatzsprachen)
- Sonstige Hilfsmöglichkeiten: Sprachverstärker, Schwimmhilfen, Duschschutz etc.
- Besondere berufliche, soziale und medizinische Rehabilitationsmöglichkeiten
- Hilfe durch Selbsthilfegruppen

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines tracheotomierten Patienten**, beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung

## 6.7 Intensivmedizinische und -pflegerische Aspekte zur «Beatmung eines Patienten»

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Anaesthesie

Stunden: 6

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### 6.7.1 Intensivmedizinische Aspekte

#### **Grundsätze der maschinellen Beatmung:**

- Begriffsklärung: Beatmung
- Funktionsprinzip der Beatmung im Vergleich zur Spontanatmung
- Auswirkungen der Beatmung auf pulmonale Gegebenheiten sowie den Gesamtorganismus

#### **Indikation zur maschinellen Beatmung:**

- Basisindikation und Zielsetzung der Beatmung
- Pathophysiologische Mechanismen bei der Entstehung der respiratorischen Insuffizienz: Hypoventilation, Verteilungsstörungen, venöse Beimischungen, Diffusionsstörungen und deren wesentliche Ursachen
- Exemplarische Beispiele zur Beatmung bei respiratorischer Insuffizienz: Thoraxtrauma, Pneumonie
- Beatmungsindikation aufgrund von Meßwerten und klinischem Zustand des Patienten

#### **Technik der maschinellen Beatmung:**

- Vor- und Nachteile von Intubation und Tracheotomie in Zusammenhang mit der maschinellen Beatmung
- Phasen des maschinellen Beatmungszyklus
- Charakteristische Merkmale verschiedener wichtiger Beatmungsformen und -muster
- Voraussetzungen und Anwendungsprinzipien der maschinellen Beatmungsmethoden
- Wechselwirkung zwischen Patient und Maschine
- Grundsätze der medikamentösen Behandlung des beatmeten Patienten

## **Komplikationen bei der Beatmung, deren Ursachen und Folgen sowie Behandlungsmöglichkeiten:**

- Technisch bedingte Komplikationen  
(hier im wesentlichen: Folgen und Handlungsmöglichkeiten)
- Pathophysiologische Komplikationen (z. B. Infektion, pulmonales Barotrauma)

## **Grundsätze zur Entwöhnung des Patienten vom Respirator**

### **6.7.2 Intensivpflegerische Aspekte**

#### **Grundsätze zur somatisch ausgerichteten Pflege des Patienten:**

- Schwerpunkte der Überwachung des Patienten und des Beatmungsgeräts
- Hilfestellungen bei allen physischen Grundbedürfnissen
- Besondere Lagerungs-, Mobilisations- und Lungenpflegemaßnahmen

#### **Auseinandersetzung mit der psychischen Belastungssituation des beatmeten Patienten und Erarbeitung entsprechender Pflegeschwerpunkte:**

- Psychische Belastungen des Patienten wie z. B. Abhängigkeit von der Technik, Depersonalisierung, Verlust der Privatsphäre und deren Folgen
- Ansatzpunkte psychosozialer pflegerischer Hilfestellungen
- Kommunikationsprobleme des Patienten
- Kommunikationshilfen und -verfahren und deren Anwendung (exemplarisch)

#### **Überblick über pflegerische Besonderheiten bei der Betreuung des extubierten Patienten (auf der «Normalstation»):**

- Gefährdungen und Probleme des extubierten Patienten
- Informationen von der Intensivstation (Verlegungsbericht), deren Bedeutung und Aussagewert für die Pflege des extubierten Patienten

## 6.8 Gesetzliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 4

### **Einführende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und der darauf aufbauenden Zielsetzung des Bundesseuchengesetzes (BSeuchG)**

#### **Überblick über einzelne Schwerpunkte des BSeuchG:**

- Definition zentraler Begriffe des Gesetzes (Abschn. I)
- Meldepflicht, Art und Weise der Meldung (Abschn. II, III)
- Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten: Durchführung durch das Gesundheitsamt alleine und in Kooperation mit anderen Institutionen

#### **Konkretisierung der gesetzlichen Aussagen anhand eines oder mehrerer Fallbeispiele, beispielsweise zur Verdeutlichung folgender Aspekte:**

- Einsatz spezieller Maßnahmen im konkreten Fall
- Rechtliche Folgen für den/die Betroffenen (insbesondere: Einschränkung von Grundrechten)
- Möglichkeiten der Entschädigung für den/die Betroffenen (nach BSeuchG Abschn. VII)



## **Lerneinheit III/7: Pflege von Patienten mit Störungen der Immunreaktion**

### **Didaktischer Kommentar**

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin und Arzneimittellehre.

Zunächst soll im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin darauf abgezielt werden, den SchülerInnen ein Verständnis über das Funktionsprinzip des Immunsystems und der Immunabwehr zu vermitteln. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die SchülerInnen lediglich über Grundlagenkenntnisse verfügen, die sie im 1. Ausbildungsjahr in Zusammenhang mit den Themengebieten «Blut» und «Infektionsprophylaxe» erhalten haben.

Im Vordergrund der internistischen Aspekte sollte die Bearbeitung von Wirkungsprinzipien allgemeiner Art stehen, auf spezielle Details der immunologischen Forschung sollte verzichtet werden. Die angeführten Prinzipien können am Beispiel exemplarischer Erkrankungen verdeutlicht werden. Auf der Basis dieses Wissens sollen dann die Ätiologie, Pathogenese und Klinik sowie die pflegerlevanten diagnostisch-therapeutischen Grundsätze von drei gegenwärtig (wegen ihrer Häufigkeit und besonderen Problematik) bedeutsamen Erkrankungsgruppen bearbeitet werden – den rheumatischen Erkrankungen, den Allergien und AIDS.

Aspekte der medikamentösen Therapie bei allen drei Erkrankungsgruppen sollen ergänzend im Fach Arzneimittellehre vertieft werden. In diesem Zusammenhang soll zusätzlich das Problem der durch Arzneimittel hervorgerufenen Allergien behandelt werden.

#### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Zentraler Inhalt der krankenpflegerischen Schwerpunktsetzung soll es sein, sich mit der pflegerischen Gesamtbetreuung aller oder einiger der oben genannten Patientengruppen auseinanderzusetzen. Dies soll im ganzheitlichen Sinne geschehen, das heißt, es sollen krankenbeobachtungsbezogene, pflegetechnische, prophylaktisch-therapeutische, psychosoziale und rehabilitative Aspekte aufgegriffen werden. Die Zahl der vorgegebenen Unterrichtsstunden ist jedoch so gering, daß «ganzheitliche Pflege» hier nur heißen kann, pflegerische Schwerpunkte in einer mehrperspektivischen Bandbreite zu vermitteln. Will man auf eine Vertiefung ganzheitlicher Pflegefähigkeiten (z. B. durch Übungen) bei den SchülerInnen abzielen, so müßte die Stundenzahl erhöht werden.

### **Weiterführende Aspekte:**

In dem Fach Psychologie/Soziologie soll den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem gesellschaftlich-psychosozialen Kontext, in dem die Betreuung HIV-infizierter/erkrankter Menschen steht, auseinanderzusetzen.

Im Vordergrund sollen zwei Schwerpunkte stehen: Erstens – von der soziologisch-gesellschaftlichen Ebene aus – die Analyse und Diskussion von Entstehungsbedingungen («Risikogruppenproblematik») und Bekämpfungsstrategien bei der HIV-Infektion; zweitens – von der psychologisch-individuellen Ebene aus – die Reflexion und Problematisierung von Fragen, die sowohl die eigene Betroffenheit und Einstellung als auch die psychosozialen Belastungen der Infizierten/Erkrankten betreffen. Die Gewichtung beider Schwerpunkte sollte von den Interessen und Lernbedürfnissen der jeweiligen Lehr-Lern-Gruppe abhängen.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 22

### 7.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 10

#### **Anatomisch-physiologische Grundlagen zum Aufbau und Funktionsprinzip des Immunsystems:**

- Bildungsorte der Zellen des Abwehrsystems
- Organe des Immunsystems
- Charakteristika bzw. Unterschiede von/zwischen zellulärem und humoralem Abwehrsystem (Antigen, Antikörper, Immunkomplex, Bestimmungsmethoden)

#### **Vertiefende Bearbeitung des Prinzips der Immunabwehr an mehreren Beispielen, unter denen genauer erklärt werden sollte:**

- Bakterieller und/oder viraler Infekt
- Das rheumatische Fieber
- Autoimmunerkrankungen am Beispiel der Kollagenosen

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Erkrankungen des Immunsystems:**

- Allergien
- AIDS
- Rheumatische Erkrankungen<sup>4</sup>

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Physikalische Maßnahmen: Krankengymnastik, Ergotherapie, Massage, Bestrahlung bei rheumatischen Erkrankungen
- Medikamentöse Maßnahmen: Einsatz und Gefahren von Medikamenten zur Behandlung von Allergien, AIDS und rheumatischen Erkrankungen

<sup>4</sup> Auf die orthopädischen Aspekte bei rheumatischen Erkrankungen wird in der Lerneinheit 5 «Pflege von Patienten mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit» (Lernbereich III) eingegangen

## 7.2 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 4

### **Vertiefende Bearbeitung der Pharmakotherapie rheumatischer Erkrankungen:**

- Therapieprinzipien
- Therapieformen:
  - Kausaltherapie mit Penicillin (bei rheumatischem Fieber)
  - Symptomatische Therapie mit Glucocorticoiden, Salicylaten, Pyrazol-Derivaten und nicht-steroidalen Antirheumatika
  - Basistherapie mit D-Penicillamin, Chloroquin, Gold
  - Aggressive Therapie mit Zytostatika und Immunsuppressiva
- Wirkungsmechanismen und unerwünschte Wirkungen

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Medikamenten zur Behandlung von Allergien: Glucocorticoide und Antihistaminika**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen

### **Zur Bedeutung der Arzneimittelallergie:**

- Allergieauslösende Substanzen und Medikamente (exemplarisch)
- Durch Arzneimittel hervorgerufene Autoimmunerkrankungen
- Unerwartete allergische Reaktionen

### **Zur Bedeutung pharmakotherapeutischer Möglichkeiten bei AIDS:**

- Wirkungsmechanismus und unerwünschte Wirkungen zur Zeit verwendeter Pharmaka (z.B. Azidothymidin)
- Pharmakologische Entwicklungsperspektiven und -probleme

## 7.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### **Schwerpunkte und Besonderheiten bei der Pflege von rheumaerkrankten Patienten:**

- Anwendung physikalischer Therapiemaßnahmen
- Koordination der pflegerischen mit der physiotherapeutischen Betreuung des Patienten
- Beobachtung und Hilfeleistung bei der medikamentösen Therapie
- Ansatzpunkte psychosozialer Hilfestellungen (z. B. unter den Aspekten: Chronischer Krankheitsverlauf, häufige Schmerzen, Behinderungen im alltäglichen Leben)
- Möglichkeiten der Rehabilitation und Selbsthilfe (evtl. mit einem/r VertreterIn der «Rheuma-Liga»)

### **Grundsätze der symptomatischen Pflege von AIDS-erkrankten Patienten:**

- Bedeutung hygienischer Standards hinsichtlich
  - der Vermeidung von Folgeerkrankungen bzw. der Verschlechterung des Gesundheitszustands des Patienten
  - des Schutzes vor Ansteckung
- Besonderheiten in Zielsetzung und Durchführung prophylaktischer Maßnahmen und der Krankenbeobachtung
- Besondere pflegerische Maßnahmen bei Sekundärerkrankungen wie beispielsweise Pneumocystitis-Carini-Pneumonie, Pilzinfektionen, opportunistischen Infektionen, Kaposi-Sarkom, Hauterkrankungen

### **Auseinandersetzung mit psychosozialen Aspekten bei der Pflege AIDS-erkrankter Patienten, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen:**

- Gibt es bei dieser Patientengruppe typische Merkmale des Krankheitsempfindens und -verhaltens?
- Was heißt «bedürfnisorientierte Krankenpflege» im Umgang mit AIDS-erkrankten Patienten?
- Inwieweit spielt die Tatsache, daß es sich häufig um junge, homosexuelle und/oder drogenabhängige Patienten handelt, eine Rolle?

## 7.4 Gesellschaftliche und psychosoziale Aspekte zum Thema «AIDS»

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 4

### **Überblick über epidemiologische Aussagen zu AIDS:**

- Infektions- bzw. Erkrankungshäufigkeit und Zuwachsrate in der Bevölkerung
- Verteilung der Infektion bzw. Erkrankung in der Bevölkerung und innerhalb der Hauptbetroffenengruppen

### **Diskussion gesellschaftlicher Präventionsmaßnahmen,**

beispielsweise unter den Fragestellungen:

- Welche Präventionskonzepte gibt es, wie unterscheiden sie sich?
- Welche Pro- und Kontraargumente lassen sich zu staatlichen Maßnahmen wie Meldepflicht und Zwangstestung anführen?
- Welche Bedeutung kommt der staatlichen Aufklärungsarbeit zu?
- Inwieweit werden demokratisch-rechtliche Grundsätze im Umgang mit HIV-Infizierten/ Erkrankten berührt?

### **Auseinandersetzung mit Problemen im sozialen Umgang mit HIV-Infizierten/Erkrankten,**

beispielsweise unter folgenden Aspekten:

- Vorurteile gegenüber HIV-Infizierten/Erkrankten und deren Auswirkungen auf die Betroffenen
- Zur Bedeutung der AIDS-Berichterstattung in Massenmedien
- AIDS-Angst und ihre Folgen
- Belastungen von HIV-Infizierten/Erkrankten im Alltag
- Zur Problematik der sogenannten Risikogruppen: Gründe und Folgen ihrer sozialen Ausgrenzung, Integrationsmöglichkeiten als Alternative

### **Reflexion der eigenen Einstellung und Gefühle gegenüber AIDS und den von der Erkrankung Betroffenen,**

beispielsweise unter den Fragestellungen:

- Inwieweit widersprechen sich eigene Aufgeklärtheit und Gefühle?
- Hat das Auftreten von AIDS bei mir Verhaltensänderungen hervorgerufen?
- Welche Form von Betroffenheit könnte der direkte Kontakt mit einem HIV-Infizierten/ Erkrankten bei mir hervorrufen?
- Habe ich bestimmte Erwartungen an HIV-Infizierte/Erkrankte?
- Gibt es Divergenzen zwischen meiner persönlichen Haltung und den Anforderungen, die ich an meine Rolle als Krankenpflegekraft gerichtet sehe?

### **Lerneinheit III/8: Pflege von Patienten mit Störungen der Blutbildung und Blutgerinnung**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin und Arzneimittellehre.

Aufgrund der pflegerischen Schwerpunktsetzung dieser Lerneinheit sollen im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin die Störungen des hämatopoetischen Systems im Vordergrund stehen. Diese sollen einerseits hinsichtlich ihrer allgemeinen pathogenetischen Prinzipien erläutert werden, andererseits soll den SchülerInnen Gelegenheit gegeben werden, die spezielle Ätiologie, Pathogenese und Klinik einiger typischer, pflegerelevanter Erkrankungen zu verstehen. Bezüglich diagnostischer Maßnahmen soll die Verdeutlichung des Differentialblutbilds, bezüglich therapeutischer Maßnahmen die der Chemotherapie (und ihrer Folgen) eine Vorrangstellung einnehmen. Letztere soll aufbauend im Fach Arzneimittellehre vertieft werden.

Im Sinne eines medizinischen Basiswissens sollen darüber hinaus die Anämien behandelt werden, von denen entsprechend den vier pathogenen Entstehungsprinzipien je eine genauer dargestellt werden soll.

Da im Rahmen von soliden Tumoren und Hämoblastomen neben Blutbildungsstörungen häufig Blutgerinnungsstörungen als Sekundärgeschehen auftreten, sollen die SchülerInnen über diesen Vorgang ebenfalls ein Basiswissen erhalten. Ausgehend von der Erklärung der Blutungsneigungen (beispielsweise leukämischer oder/und tumorbehandelter Patienten, vgl. unten) sollen Ätiologie, Pathogenese und Klinik der Thromocytopenie mit zwei anderen typischen Erkrankungen der hämorrhagischen Diathese verglichen werden. Die Darstellung therapeutischer Maßnahmen kann hier nochmals zur Verdeutlichung gerinnungsphysiologischer Prinzipien genutzt werden. Im diagnostischen Bereich sollte der Aussagewert gerinnungsphysiologischer Untersuchungen hervorgehoben werden.

## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Im Gesamtbereich der medizinischen Behandlung von Patienten mit Blutbildungs- und Blutgerinnungsstörungen stellt die Gruppe der onkologischen Patienten diejenige dar, die am häufigsten pflegerisch betreut werden muß und hohe pflegerische Anforderungen stellt. Deshalb soll sich die pflegerische Schwerpunktsetzung auf diese Patientengruppe konzentrieren.

### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Im wesentlichen soll ein Einblick in pflegerische Aufgaben bei der hämatologisch-onkologischen Diagnostik gegeben werden. Dies kann sich zum einen auf die Patientenversorgung bei Tumornachweisverfahren, zum anderen auf die pflegerische Assistenz bei der Knochenmarkpunktion beziehen.

### **2. Therapeutische oder therapiebegleitende Maßnahmen**

Ausgangspunkt soll die Einordnung pflegerischer Maßnahmen und Ziele in den Gesamtkomplex der Krebsentstehung, -vorsorge und -behandlung sein.

Da ein Schwerpunkt pflegerischer Anforderungen im Bereich der psychosozialen Betreuung liegt, soll den SchülerInnen ausreichend Gelegenheit gegeben werden, die besonderen Phänomene der psychosozialen Situation krebserkrankter Patienten herauszuarbeiten und Ansätze angemessenen pflegerischen Vorgehens zu formulieren. In diesem Zusammenhang bietet es sich an – beispielsweise in Zusammenarbeit mit einem/r Psychologen/in – Übungen zum patientenbezogenen Gespräch durchzuführen.

Darüber hinaus soll den SchülerInnen ein Überblick über Begründung, Zielsetzung und Durchführung von Pflegemaßnahmen gegeben werden, die in Zusammenhang mit der internistischen und radiologischen Tumorbehandlung erforderlich sind (Pflegemaßnahmen bei der chirurgischen Tumorbehandlung sollen hier nicht vertieft werden, da sie in andere Lerneinheiten integriert sind).

### **3. Ganzheitliche Pflege**

Hier sollen die SchülerInnen Gelegenheit erhalten, Pflegemaßnahmen und -ziele in Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen eines krebserkrankten Patienten herauszufinden. Darüber hinaus sollte eine vertiefende Bearbeitung jener Pflegemaßnahmen vorgenommen werden, die bei speziellen Problemen des Patienten – wie z. B. Infektions- und Blutungsgefährdung – erforderlich sind, sowie über besondere Möglichkeiten der Rehabilitation und Selbsthilfe aufgeklärt werden.



## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 24

### 8.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre

Stunden: 10

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Aus welchen Bestandteilen setzt sich das Blut zusammen, wo werden sie gebildet und abgebaut? Welches sind die wesentlichen Eigenschaften und Aufgaben des Blutes?
- Durch welche Faktoren kann die Blutbildung und -gerinnung beeinträchtigt werden und wie kann sich dies auf den Gesamtorganismus auswirken?

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von wesentlichen Formen leukozytärer und lymphohistiozytärer Erkrankungen:**

- Agranulozytose
- Chronische Leukämien (lymphatisch, myeloisch)
- Akute Leukämien (lymphatisch, myeloisch)
- Plasmocytom
- Lymphogranulomatose (M. Hodgkin)

#### **Einblick in das Krankheitsbild der Anämie:**

- Begriffsklärung: Anämie
- Einteilung der Anämien (und deren Diagnose)
- Unterscheidung einzelner Anämieformen hinsichtlich ihrer Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verläufe und Folgeerscheinungen:
  - Eisenmangelanämie
  - Perniziöse Anämie
  - Aplastische Anämie
  - Hämolytische Anämie

## **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von hämorrhagischen Diathesen:**

- Thrombocytopenie (M Werlhof)
- Hamophilie
- Verbrauchskoagulopathie

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Das Differentialblutbild, das kleine Blutbild
- Weitere wesentliche Untersuchungen wie Knochenmarkpunktion, Schilling-Test, Immunelektrophorese, Nachweis von Bence-Jones Protein, gerinnungsphysiologische Untersuchungen, Ak-Bestimmung, ALP-Index (evtl noch Lymphographie)

## **Grundsätze zur medikamentösen Therapie bei Blutbildungs- und Blutgerinnungsstörungen:**

- Indikation, Dosierung und Gefahren von Chemotherapeutika, Zytostatika und Immunsuppressiva
- Indikation, Dosierung und Gefahren von gerinnungshemmenden Medikamenten sowie der Substitution von Blutgerinnungsfaktoren

## 8.2 Pharmakologische Aspekte

Fach Arzneimittellehre  
Stunden 2

### **Pharmakologische Grundsätze zur Chemotherapie von malignen Erkrankungen des hämatopoetischen Systems:**

- Begriffsbestimmung, Prinzip sowie Möglichkeiten und Grenzen der Chemotherapie
- Unerwünschte Wirkungen der Chemotherapie
- Arzneimittelgruppen
- Verabreichung von Zytostatika

### **Weiterführende Bearbeitung von übergreifenden Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Chemotherapie stehen, beispielsweise**

- Wie kann sich eine Krankenpflegekraft vor Gefährdungen im Umgang mit Zytostatika schützen?
- Wenn Zytostatika so gravierende Folgeerscheinungen mit sich führen, weshalb werden sie dann eingesetzt?

## 8.3 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 12

### 8.3.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen

#### **Überblick über die Patientenversorgung (Information, Vorbereitung, Nachsorge) bei**

- direkten Tumornachweisverfahren
- indirekten Nachweisverfahren (röntgenologisch, nuklearmedizinisch, Computertomographie, Ultraschall, Laboruntersuchungen)

#### **Überblick über ärztliche und pflegerische Aufgaben bei einer Knochenmarkpunktion:**

- Zielsetzung und Prinzip der Knochenmarkpunktion
- Aussagewert des Knochenmarkpunktats
- Vorbereitung der Punktion: Patientenvorbereitung, Bereitstellen spezieller Untersuchungsgegenstände
- Ärztliche und pflegerische Aufgaben bei der Durchführung der Punktion
- Nachsorgemaßnahmen beim Patienten

### 8.3.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

#### **Einführende Fragestellungen zum Thema «Krankenpflege und Krebs», beispielsweise:**

- Welche Rolle spielen Umwelt- und Arbeitsbedingungen (Strahlung, chemische Karzinogene etc.) und individuelle Faktoren (Lebensgewohnheiten, psychische Faktoren, sogenannte «Risikopersönlichkeit») bei der Krebsentstehung?
- Welche primären und sekundären Präventionsstrategien gibt es, wo liegen ihre Probleme und Erfolgschancen?
- Welche Möglichkeiten medizinischer Tumorbehandlung gibt es, inwieweit unterscheiden sie sich in Zielsetzung und Anwendung?
- Inwieweit können pflegerische Schwerpunktsetzungen in Abhängigkeit von der medizinischen Behandlung (chirurgisch, radiologisch, internistisch) variieren?

### **Auseinandersetzung mit der psychosozialen Situation von Krebspatienten und Erarbeitung von Ansatzpunkten pflegerischer Hilfestellung, beispielsweise unter folgenden Aspekten:**

- Merkmale und Bedeutung psychischer Verarbeitungsmechanismen und Verarbeitungsphasen (Schock, Verdrängung, Aggression, Depression, Annahme<sup>5</sup>)
- Krankheitsverarbeitung in Abhängigkeit von der Krebsart (z. B. «der sichtbare Hautkrebs» und «der unsichtbare Lungenkrebs»)
- Kommunikations- und Interaktionsprobleme des Patienten (mit seinem sozialen Umfeld, mit Krankenpflegepersonal, Ärzten)
- Die «offene Patientenaufklärung»: Pro- und Kontraargumente
- Psychosoziale Hilfestellungen des Krankenpflegepersonals (evtl. mit Gesprächsübungen, Rollenspiel)

### **Überblick über prophylaktisch-therapeutische Schwerpunkte bei der Pflege von Krebspatienten:**

- Maßnahmen zur Prophylaxe und Therapie von Bestrahlungsschäden (insbesondere bei Haut, Schleimhaut, Zähnen, Atmung und Ausscheidung)
- Maßnahmen zur Prophylaxe und Therapie von chemotherapeutischen Nebenwirkungen (wie: Übelkeit, Erbrechen, Schleimhautdefekte, Haarausfall, Hämotoxizität, Organtoxizität)
- Maßnahmen beim Umgang mit Zytostatika:
  - Schutzvorschriften und deren Realisierung
  - Vorbereitung der Zytostatika-Applikation (technisch, patientenbezogen)
  - Überwachung der Chemotherapie (technisch, patientenbezogen)

### **8.3.3 Ganzheitliche Pflege**

#### **Konkretisierung allgemeiner onkologischer Pflegeprinzipien an einem oder mehreren Beispielen zu einem radiologisch und/oder chemotherapeutisch behandelten Patienten, insbesondere unter folgenden Aspekten:**

- Problem: Blutungsgefahr (Ursachen, Anzeichen)
- Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Blutungen
- Problem: Infektionsbekämpfung
- Prophylaktisch-therapeutische Maßnahmen bei erhöhter Infektionsgefährdung des Patienten:
  - Ziel, Indikation und Pflegeschwerpunkte bei der Umkehrisolation (einschließlich Schutzmaßnahmen)
  - Ziel, Indikation und charakteristische Merkmale des Aufenthalts in einer Sterilbetteneinheit

---

<sup>5</sup> Vergleiche: KÜBLER-ROSS, E.: Interviews mit Sterbenden. Stuttgart/Berlin 1969

- Pflegerische Maßnahmen beim Auftreten von Schmerzen oder zur Verhinderung von Schmerzen
- Hilfestellungen bei Ernährungsproblemen des Patienten (z. B. bei Appetitverlust, Schluckstörungen)
- Maßnahmen zur Frakturenprophylaxe
- Hilfestellungen zur Rehabilitation, Möglichkeiten der Selbsthilfe
- Hilfestellungen bei besonderen psychosozialen Belastungen (z. B. aufgrund von Isolationsmaßnahmen, körperlichen Beschwerden – ansonsten vgl. oben)

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines Krebspatienten,**  
beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung

## **Lerneinheit III/9: Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil I**

### **Didaktischer Kommentar**

#### **Vorbemerkung:**

Die Gesamteinheit «Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels» wurde wegen ihrer Komplexität in zwei Lerneinheiten unterteilt. Teil I beschäftigt sich im wesentlichen mit der Pflege von Patienten mit gastrointestinalen Störungen und Erkrankungen, Teil II mit der Pflege von Patienten mit Leber-, Gallenwegs-, Pankreas- sowie Stoffwechselerkrankungen.

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/Chirurgie, Mikrobiologie und Arzneimittel-lehre.

Ausgangspunkt soll im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin die Wiederholung und Auffrischung anatomisch-physiologischer Grundlagenkenntnisse zum Ernährungs- und Verdauungssystem sein. Daran anschließend sollen allgemeine Ernährungs- und Verdauungsstörungen, deren wesentliche Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten charakterisiert werden. Eine Verdeutlichung pathophysiologischer Prinzipien soll durch die Bearbeitung einzelner ausgewählter Krankheitsbilder – ihrer Ätiologie, Pathogenese, Klinik sowie Diagnose und Therapie – erreicht werden. Im diagnostischen Bereich soll die Darstellung endoskopischer Untersuchungen und ihrer Bedeutung für die Pflege, im therapeutischen Bereich die der medikamentösen Behandlung einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Letzteres soll vom Fach Arzneimittellehre vertieft werden, indem die pharmakotherapeutischen Grundsätze zur Behandlung von Ulcera, Obstipation und Diarrhoe aufgegriffen werden.

Eine weitere Vertiefung internistischer Aspekte soll im Fach Mikrobiologie erfolgen. Hier sollen die Eigenschaften und die Übertragung der Erreger infektiöser und parasitärer Darmerkrankungen sowie infektionsprophylaktische Maßnahmen genauer beleuchtet werden.

Teilweise aufbauend, teilweise parallel zu den internistischen Aspekten soll die Bearbeitung chirurgischer Aspekte erfolgen. Im Mittelpunkt steht die chirurgische Therapie und postoperative Behandlung ausgewählter Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungssystems. In diesem Zusammenhang sollen die SchülerInnen ein grundlegendes Verständnis dafür erlangen, wann und warum bei welchen wesentlichen Erkrankungen ein chirurgisches Vorgehen indiziert ist, was bei besonders wichtigen bzw. häufigen Operationen mit dem Patienten geschieht und inwieweit postoperative Komplikationen und Behandlungsgrundsätze für die Krankenpflege von Bedeutung sind.

Da die pflegerische Beobachtung im Zusammenhang mit dem «akuten Abdomen» eine wesentliche Rolle spielt, sollen dessen Klinik, mögliche Ursachen sowie erforderliche Sofortmaßnahmen genauer dargestellt werden

### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

#### **1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Zunächst sollen die SchulerInnen wesentliche Fragen zur Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei häufigen gastrointestinalen Untersuchungen bearbeiten. Die endoskopische Untersuchungsmethode soll anschließend genauer dargestellt werden. Dabei soll es weniger um Fragen der speziellen pflegerischen Assistenz gehen, sondern um das Prinzip der Untersuchung und ihrer Bedeutung für die Patientenbetreuung.

#### **2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Zunächst sollen den SchulerInnen Zusammenhänge zwischen ärztlicher Therapie und pflegerischen Maßnahmen bei Patienten mit gastrointestinalen Störungen oder Erkrankungen verdeutlicht werden. Anschließend sollen sie die Möglichkeit erhalten, Schwerpunkte und Besonderheiten der Pflege sowohl konservativ als auch operativ behandelter Patienten herauszuarbeiten und zusammenzufassen.

Darüber hinaus soll die Technik der Magenspülung – als Maßnahme, die nicht nur in dem hier thematisierten Zusammenhang von Bedeutung ist – genauer bearbeitet werden.

#### **3 Ganzheitliche Pflege**

Die Auseinandersetzung mit der ganzheitlichen Pflege soll in dieser Lerneinheit anhand von zwei umfassenden Beispielen erfolgen.

In Zusammenhang mit dem Beispiel «Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit einer Ileo- oder Colostomie» soll den SchulerInnen zum einen Gelegenheit geboten werden, Grundlagenkenntnisse im pflegetechnischen Bereich der Stomaversorgung zu erwerben. Zum anderen sollen sie sich mit den besonderen psychosozialen Belastungen eines Stomatragers auseinandersetzen und Ansatzpunkte entsprechender pflegerischer Unterstützung herausarbeiten. Es wird empfohlen, den Unterricht in Zusammenarbeit mit Experten (StomatherapeutInnen, VertreterIn der ILCO-Selbsthilfegruppe) durchzuführen, ohne dabei jedoch in stomatherapeutische Detailgebiete vorzudringen.

Das Beispiel «Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit Morbus Crohn oder Colitis Ulcerosa» wurde unter anderem deshalb gewählt, weil es sich gut zur Verdeutlichung von Anforderungen und Problemen bei der Pflege eines chronisch kranken Patienten eignet.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 50

### 9.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 14

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie lassen sich Lage, Aufbau und Einteilung der einzelnen Organe des Verdauungssystems charakterisieren?
- Welche Schritte gehören zur Nahrungsaufnahme und wodurch wird sie beeinflusst (Nahrungszerkleinerung, -durchmischung, -transport; Hunger, Sättigung)?
- Wie läßt sich der Verdauungsvorgang beschreiben und erklären?

#### **Störungen der Ernährung und Verdauung, deren wesentliche Ursachen, Folgeerscheinungen und Behandlungsmöglichkeiten:**

- Störungen der Nahrungsaufnahme
- Unterernährung und Überernährung
- Vitaminmangelerscheinungen, Vitaminintoxikationen
- Dysphagie, Motilitätsstörungen, Kardiainsuffizienz, Säureproduktionsstörung
- Übelkeit, Erbrechen
- Malabsorption, Maldigestion
- Blähungen, Obstipation, Diarrhoe

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- Erkrankungen der Mundhöhle (kurzer Einblick)
- Megaösophagus, Kardiospasmus, Achalasie, Ösophagusdivertikeln und -varizen
- Gastritis
- Ulcus ventriculi, Ulcus duodeni
- M. Crohn, Colitis Ulcerosa
- Infektionserkrankungen des Darms:
  - Bakterielle: Typhus, Paratyphus, enteritische Salmonellose, Ruhr, Cholera, Darm-Tuberkulose
  - Toxische: Enteritis, Botulismus
  - Parasitäre: Wurmerkrankungen (Zestoden, Nematoden)
- Sprue bzw. Coeliakie



## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Endoskopische Untersuchungen und Probiopsien
- Spezielle Magensaftuntersuchungen, Gastrinbestimmung, Keimnachweis, Resorptionstests
- Spezielle Diagnostik bei Durchfällen

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Medikamentöse Maßnahmen: Einsatz und Gefahren von Medikamenten zur Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen
- Endoskopische Behandlungsmöglichkeiten  
(z.B. Sklerosierung, Polypabtragung, Fremdkörperentfernung)

## 9.2 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 14

### **Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungssystems (einschließlich Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf), deren chirurgische Therapie und postoperative Behandlung (einschließlich wesentlicher Komplikationen):**

- Erkrankungen im Mundbereich:
  - Tumoren, Abszesse, Frakturen, Mißbildungen  
(Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, Hasenscharte)
  - Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten
- Erkrankungen des Ösophagus:
  - Stenosen, Divertikel und Tumoren des Ösophagus, Refluxkrankheit, Hiatushernie
  - Prinzipien der Ösophaguschirurgie
- Erkrankungen des Magens und des Zwölffingerdarms:
  - Ulcus duodeni, Ulcus ventriculi und deren chirurgische Therapie
  - Das komplizierte Ulcus, Tumoren des Magens
  - Resezierende (Billroth I und II, Gastrektomie) und nicht-resezierende (Vagotomie) Verfahren, deren Indikation und Charakteristika
- Erkrankungen des Dünndarms:
  - Tumoren des Dünndarms, Gangrän, Mesenterialinfarkt
  - Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten

- Erkrankungen des Dick- und Mastdarms:
  - Tumoren, Polypen, Divertikel, M. Crohn, Colitis Ulcerosa
  - Chirurgische Verfahren (OP nach Quénu und Hartmann, kontinenzerhaltende Verfahren), deren Indikation und Charakteristika
- Analerkrankungen:
  - Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren und Abszesse, Analprolaps
  - Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten

### **Das akute Abdomen:**

- Klinik des akuten Abdomens
- Ursachen des akuten Abdomens:
  - Ulcusperforation
  - Dünn- und Dickdarmileus
  - Mesenterialverschuß, -venenthrombose
  - Peritonitis
  - Appendizitis
- Indikation, Charakteristika, Erfolgsaussichten und Komplikationen der chirurgischen Therapie des akuten Abdomen (z. B. Entlastungsoperationen, Ileostoma, Appendektomie)

### **Überblick über Grundsätze der Hernienchirurgie**

## 9.3 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

### **Ergänzende Darstellung mikrobiologischer Aspekte zum Thema «infektöse und parasitäre Darmerkrankungen»:**

- Unterscheidung der wichtigsten Krankheitserreger bzw. -verursacher: Enterokokken (Salmonellen, Shigellen), bakterielle Toxine, Würmer (Zestoden, Nematoden)
- Übertragbarkeit, Übertragungswege, Wirkungsweise und Nachweis der einzelnen Erreger
- Konsequenzen, die sich aus der Übertragbarkeit der Erreger für die Betroffenen (Patienten, Krankenpflegepersonal) ergeben

## 9.4 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 4

### **Pharmakotherapeutische Prinzipien zur Behandlung von Ulcera (oder schwerer Gastritis):**

- Medikamente, die zur Therapie eingesetzt werden: Antacida, H<sub>2</sub>-Rezeptor-Blocker, Anticholinergika, Prostaglandin-E-Derivate u. a.
- Therapieschema
- Indikation und Kontraindikation der Therapie bzw. der Gabe einzelner Medikamente
- Verwendete Substanzen, Wirkungsmechanismus, Wirkung, unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen bei den einzelnen Medikamenten

### **Überblick über medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten von Magenbeschwerden (Brechreiz, Übelkeitsgefühle):**

- Verabreichung, Wirkungsmechanismus, unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen von z. B. Metoclopramid, Bromopid u. a., Antimimetika

### **Grundsätze zur medikamentösen Therapie der Obstipation:**

- Verschiedene Arten von Laxantien: Gleitmittel, Füll- und Quellmittel, salinische Abführmittel, antiabsorptiv und sekretagog wirkende Stoffe
- Wirkungsmechanismus, unerwünschte Wirkungen und wesentliche Wechselwirkungen, Indikation und Kontraindikation der genannten Laxantien

### **Grundsätze zur medikamentösen Therapie der Diarrhoe:**

- Medikamente zur symptomatischen Therapie (Substitutionstherapie, Hemmung der Darmmotorik)
- Medikamente zur Kausaltherapie (Bindung von Giftstoffen, antibakterielle Wirkung)
- Wirkungsmechanismus, unerwünschte Wirkungen und wesentliche Wechselwirkungen, Indikation und Kontraindikation der genannten Medikamente

### **Grundsätze zur symptomatischen Therapie von Spasmen (hier exemplarisch am Beispiel Verdauungstrakt): Verabreichung von Spasmolytika**

## 9.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach Krankenpflege

Stunden 16

### 9.5.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen

**Überblick über Information, Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei folgenden Untersuchungen:**

- Röntgen-Kontrastmitteldarstellungen
- Magensaftuntersuchungen
- Stuhluntersuchungen

### **Vertiefende Bearbeitung einer zentralen Untersuchungsmethode: Die Endoskopie**

- Grundsätze der Endoskopie Zielsetzung, Funktionsweise des Endoskops, Zugangs- und Einführungswege der Endoskopie
- Überblick über die verschiedenen Arten der Endoskopie (insbesondere im Gastrointestinalraum)
- Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei oralen und retrograden Endoskopien
- Komplikationen nach Endoskopien und Reaktionsmöglichkeiten bei Komplikationen

### 9.5.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

**Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen, wie beispielsweise**

- Durch welche physischen und psychischen Faktoren können Ernährungs- und Verdauungsstörungen verursacht und durch welche Maßnahmen konnte ihnen vorgebeugt werden?
- Welche krankenschweflerischen Vorgehensweisen sind bei der Verhütung von Ernährungs- und Verdauungsstörungen von Bedeutung?

**Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit konservativ behandelten Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungstrakts**

(exemplarisch z B bei Ösophagus-, Magen- und Duodenerkrankungen)

- Beobachtung, Unterscheidung und Beurteilung von Schmerzsymptomen
- Überwachung der medikamentösen Therapie
- Notwendigkeit und Durchführung spezieller diätetischer Maßnahmen
- Patientenanleitung und -aufklärung bezüglich einer gesundheitsfördernden Lebensweise
- Betreuung des Patienten in bzw nach einer Akutsituation Anzeichen, Sofortmaßnahmen und Nachsorge bei einer akuten Magenblutung

## **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit operativ behandelten Erkrankungen des Ernährungs- und Verdauungstrakts:**

- Präoperative Besonderheiten und Schwerpunkte (operationsabhängig):
  - Besonderheiten bei der Ernährung
  - Reinigung des Magen-Darm-Trakts: Indikation verschiedener Einläufe, Spülungen und medikamentöser Verfahren, Besonderheiten bei der orthograden Spülung
  - Rasur des Operationsgebiets
  - Patienteninformation und -anleitung in Hinblick auf die Operation und die postoperative Phase
  - Besondere Betreuungsmaßnahmen bei Patienten mit unklarem Abdomen
- Postoperative Besonderheiten und Schwerpunkte (operationsabhängig):
  - Anzeichen postoperativer Komplikationen (z. B. bei Fistelbildung, Abdominalinfektionen, Ileus, Nahtinsuffizienz, Stenose)
  - Beobachtungs- und Überwachungsschwerpunkte insbesondere in Hinblick auf das Vermeiden und Erkennen postoperativer Komplikationen
  - Besonderheiten bei der Ernährung (zeitlich, Nahrungszusammensetzung): Nahrungskarenz, parenterale Ernährung, Aufbaukost
  - Hilfeleistungen bei der Ernährung
  - Überwachung der Magensonde (Funktion und Lage der Magensonde)
  - Beobachtung und Bilanzierung der Sekrete (Magensaft, Wundsekret)
  - Technik des Magensekret-Absaugens mittels Pumpe: Wirkungsprinzip und Einstellung des Sogs, Kontrolle der Pumpenfunktion
  - Patientenaufklärung und -anleitung bezüglich einer gesundheitsfördernden Lebensweise

## **Pflegetechnische Besonderheiten bei der Magenspülung:**

- Indikationen, Kontraindikationen und entsprechende Zielsetzungen der Magenspülung
- Materialien zu Magenspülung
- Vorbereitung der Magenspülung (patienten- und materialbezogen)
- Durchführung der Spülung: Abfolge einzelner Schritte, Vermeidung von Fehlern und Gefährdungen des Patienten
- Nachsorge des Patienten und des Materials

### **9.5.3 Ganzheitliche Pflege**

#### **1. Beispiel: Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit einer Ileo- oder Colostomie**

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Was ist ein Stoma bzw. eine Ostomie?
- Welche Ostomien des Darms gibt es, welche Funktionen haben sie und wie lassen sich ihre Versorgungsmöglichkeiten charakterisieren?

- Bei welchen Patientengruppen ist eine Indikation für eine Ileo- oder Colostomie wahrscheinlich bzw. gegeben?
- Welche stomatherapeutischen Aufgaben und Zielsetzungen lassen sich anführen, wie grenzen sich allgemeinpflegerische Aufgabenbereiche von denen eines Stomatherapeuten ab?

### **Überblick über Stomaversorgungsartikel**

#### **Grundsätze der symptomatischen Stomapflege** (evtl. mit Übungen):

- Besonderheit der präoperativen Betreuung: Anzeichen des Stomas  
(Kriterien einer idealen Stomalage)
- Besonderheiten der ersten postoperativen Betreuung:
  - Anlegen, Verschließen und Wechseln des Stomabeutels
  - Pflege und Reinigung der Stomaumgebung, Anpassen der Ringgröße
  - Komplikationen bei einer Ostomie und deren wesentliche Ursachen
  - Beobachtung und Pflege des Stomas und des Wundgebiets insbesondere in Hinblick auf das Verhüten und Erkennen von Komplikationen
- Besonderheiten der späteren postoperativen Betreuung:
  - Anleitung des Patienten zur selbständigen Stomaversorgung
  - Zielsetzung, Voraussetzungen und Durchführung der Irrigation

#### **Vertiefende Auseinandersetzung mit der psychosozialen Situation eines Stoma-Patienten und Erarbeitung von Ansatzpunkten pflegerischer Hilfestellung**, beispielsweise anhand folgender Fragen:

- Welche Gefühle, Empfindungen und Bedürfnisse könnte der Patient vor der Operation haben und wie könnte ihm die Krankenpflegekraft helfen?
- Welche Reaktionen von Angehörigen, Krankenpflegepersonal etc. könnten für den Patienten eine Unterstützung, welche eine Belastung sein? Wie kann das Krankenpflegepersonal die Angehörigen unterstützen? Inwieweit ist das Krankenpflegepersonal selbst durch Unsicherheit und Ekelgefühle belastet und wie könnte es damit umgehen?
- Welche kurz- und langfristigen Veränderungen können bei einem Stomaträger im psychischen und sozialen Bereich (z. B. familiärer, sexueller Bereich) auftreten?
- Welche Selbsthilfe- und Rehabilitationsmöglichkeiten gibt es für Stomaträger, wie erhalten Patient und Angehörige entsprechende Informationen?

## **2. Beispiel: Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit Morbus Crohn oder Colitis Ulcerosa**

### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Welche epidemiologische Bedeutung kommt den beiden Erkrankungen zu?
- Welche pflegerischen Konsequenzen lassen sich aus den Annahmen über Krankheitsursachen und -entstehung ableiten?
- Welche Bedeutung kann der chronische Krankheitsverlauf für den Patienten und seine Pflege einnehmen?
- Welche Selbsthilfe- und Rehabilitationsmöglichkeiten gibt es für einen Patienten mit Morbus Crohn oder Colitis Ulcerosa?

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines Patienten mit Morbus Crohn oder Colitis Ulcerosa, beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung**

## **Lerneinheit III/10: Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil II**

### **Didaktischer Kommentar**

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/Chirurgie und Mikrobiologie.

Im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin sollen zunächst anatomisch-physiologische Aspekte (wiederholend) aufgegriffen sowie wesentliche Funktionsstörungen der Organe bearbeitet werden. Zur Verständniserweiterung sollen dann ausgewählte Leber-, Gallenwegs- und Pankreas- sowie Stoffwechselerkrankungen hinsichtlich ihrer Ätiologie, Pathogenese, Klinik sowie Diagnose und Therapie erklärt werden.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Thema «Hepatitis» vom Fach Mikrobiologie um spezielle Gesichtspunkte zur Übertragung der Virushepatitis und zur Hepatitis-Schutzimpfung ergänzt wird. Des weiteren werden besondere ernährungstherapeutische Aspekte (z. B. bei den Hyperlipoproteinämien) nochmals gezielt im Fach Krankenpflege vertieft.

Abschließend sollen im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin wesentliche gastrointestinale Notfallsituationen mit dem Ziel dargestellt werden, den SchülerInnen einen orientierenden Überblick über entsprechendes ärztlich-pflegerisches Notfallhandeln zu vermitteln.

Im Fach Krankheitslehre/Chirurgie sollen die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, ihr Verständnis für Grundsätze der chirurgischen Therapie um die besonderen Aspekte der operativen und postoperativen Behandlung von Patienten mit Leber-, Gallenwegs- und Pankreastumoren zu erweitern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bearbeitung von «Leber- und Pankreastumoren» wegen der Bedeutung der chirurgischen Therapie ausschließlich dem Fach Krankheitslehre/Chirurgie zugeordnet worden ist (und nicht vom Fach Krankheitslehre/ Innere Medizin aufgegriffen werden soll).

#### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

##### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Die SchülerInnen sollen sich im wesentlichen mit solchen Untersuchungen auseinandersetzen, die – beispielsweise wegen möglicher Komplikationen (Kontrastmitteluntersuchungen) – einer gezielten Patientenbetreuung bedürfen, oder die – wie z. B. die Leberbiopsie – mit pflegerischen Assistenzaufgaben einhergehen.



### 2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

Wesentliche Zielsetzung ist es, die SchülerInnen gemeinsame oder unterschiedliche Pflegeprinzipien sowie prophylaktisch-therapeutische Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Leber-, Gallenwegs- oder Pankreaserkrankungen herausarbeiten zu lassen. Dabei geht es im wesentlichen um die Zuordnung bereits bekannter Pflegemaßnahmen zu den besonderen Problemen und Bedürfnissen dieser Patienten. Weniger bekannte Aspekte dürfte die Thematisierung pflegerischer Anforderungen im Zusammenhang mit der «Aszitespunktion» und bei Notfallsituationen wie der «Ösophagusvarizenblutung» beinhalten, was entsprechend (zeitlich) berücksichtigt werden sollte.

Im Hinblick auf Fragen der psychosozialen Betreuung der Patienten könnte hier nochmals die Problematik alkohol- und drogenabhängiger Patienten<sup>6</sup> aufgegriffen und Erfahrungen mit solchen Patienten ausgetauscht sowie Ansatzpunkte pflegerischen Handelns diskutiert werden.

### 3. Diätetische Aspekte

Wegen der Spezifität des Themas wird empfohlen, dieses möglichst in Zusammenarbeit mit Experten (DiätassistentenInnen, ErnährungsberaterInnen) durchzuführen.

Zunächst sollen zentrale Grundsätze und Probleme diätetischen Vorgehens dargestellt sowie die Möglichkeiten und Grenzen ernährungstherapeutischen Handelns seitens des Krankenpflegepersonals erörtert werden. Anschließend sollen die SchülerInnen einen vertiefenden Einblick in Diätprinzip und -durchführung bei einigen in dieser Lerneinheit behandelten Erkrankungen, insbesondere den Hyperlipoproteinämien, erhalten.

### 4. Intensivpflegerische Maßnahmen

Hier soll den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben werden, ihre Kenntnisse zu Pflege Techniken, die mit der Ernährung des Patienten in Zusammenhang stehen, am Beispiel der parenteralen und insbesondere der enteralen Ernährung des Intensivpflegepatienten zu vertiefen und zu wiederholen.

---

<sup>6</sup> Das Thema «Sucht» ist zentraler Inhalt der Lerneinheit 2 «Pflege von Patienten mit psychischen Störungen» (Lernbereich III).

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 40

### 10.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 14

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie lassen sich Aufbau und Lage von Leber, Galle und Pankreas beschreiben und welche Funktion haben sie?
- Welche Funktionsstörungen können auftreten, wie können sie sich äußern und welche Auswirkungen können sie auf den gastrointestinalen Stoffwechsel haben?

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- «Hepatitis» (entzündlich, nicht-entzündlich)
- Fettleber
- Leberzirrhose (einschließlich Aszites, Ösophagusvarizen)
- Cholelithiasis, Cholezystitis, Cholangitis
- Pankreatitis (exokrine/endokrine<sup>7</sup> Insuffizienz)
- weiteren wichtigen Stoffwechselstörungen: Hyperlipoproteinämien, Hyperurikämie und Gicht

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Nicht-invasive Maßnahmen: Spezielle Blut-, Stuhl und Urinuntersuchungen, Funktionstests (Reizmahlzeit, Sekretin/Pankreocymintest, Leberfunktionstests), spezielle sonographische und röntgenologische Untersuchungen
- Semi-invasive, invasive Maßnahmen: «Duodenalsonde», Galle i.v., Leberblindpunktion, PTC, ERCP

---

<sup>7</sup> Das Krankheitsbild des Diabetes wird ausführlich in der Lerneinheit 15 «Pflege von Patienten mit Störungen der hormonellen Regulationsfunktion» (Lernbereich III) behandelt.

## **Grundsätze zur medikamentösen Therapie von Leber-, Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen:**

- Interferonbehandlung bei «Hepatitis»
- Medikamentöse Litholyse, Kolikbehandlung
- Enzymsubstitution

## **Gastrointestinale Notfallsituationen, deren Diagnose und Therapie:**

- Ösophagusvarizenblutung
- Coma hepaticum
- Verschlúßikterus
- Akute schwere Pankreatitis
- Ulcusblutung und -perforation

## 10.2 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 10

## **Leber-, Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen (einschließlich Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf), deren chirurgische Therapie und postoperative Behandlung (einschließlich wesentlicher Komplikationen):**

- Lebererkrankungen:
  - Lebertumoren, -zysten, -abszesse, Echinococcuszysten
  - Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten
- Chirurgische Therapie bei Gallenwegserkrankungen:
  - Häufige Operationen (Cholecystektomie, T-Drainage, Papillotomie), deren Indikation und Charakteristika
  - Drainagesysteme und Drainageverfahren
- Pankreaserkrankungen:
  - Pankreatitis, Pankreaszysten und maligne Pankreaserkrankungen
  - Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten

## **Diagnose und Therapie bei Verletzungen der Leber, Gallenwege und des Pankreas («Bauchtrauma»)**

## 10.3 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

### **Vertiefende Bearbeitung des Themas «Virushepatitis»: Hepatitisviren und Immunisierung**

- Eigenschaften, Vorkommen und Übertragung des Hepatitis-A- und des Hepatitis-B-Virus
- Natürliche und erworbene Immunität bezüglich Hepatitis-Typ A/Typ B
- Prophylaktische Maßnahmen zur Verhütung der Hepatitis-Infektion (im Krankenhausbereich)
- Die Hepatitis-Schutzimpfung

## 10.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 14

### **10.4.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Überblick über wichtige Untersuchungen zur Diagnosestellung von Leber-, Gallen- und Pankreaserkrankungen in ihrer Bedeutung für den Patienten und dessen Pflege:**

- Bedeutung wesentlicher Blut-, Stuhl- und Urinuntersuchungsparameter
- Information und Vorbereitung des Patienten bei einer Kontrastmitteluntersuchung, Beobachtung des Patienten nach der Untersuchung
- Information, Vorbereitung und Nachsorge des Patienten bei einer Leberbiopsie, Vorbereitung und Assistenz bei der Leberbiopsie

### **10.4.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Welche übergreifenden Pflegeprinzipien lassen sich aus den Funktionsstörungen von Leber, Galle und Pankreas ableiten?
- Welche Bedeutung hat es für den Patienten und seine Pflege, ob die Erkrankung akut oder chronisch, reversibel oder irreversibel ist?
- Welche Bedeutung kommt der Lebenssituation (Risikofaktoren) des Patienten bei Krankheitsentstehung und -verlauf zu, und welche Konsequenzen können sich hieraus für seine Pflege ergeben?

## **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer Lebererkrankung:**

- Erkennen und Einordnen typischer Krankheitszeichen
- Bedeutung der Beobachtung und Pflege von Haut und Schleimhaut
- Maßnahmen zur Verhütung von Komplikationen (insbesondere in Hinblick auf Störungen des Wasserhaushalts, der Blutgerinnung)
- Hilfestellung bei Ernährungsproblemen
- Notwendigkeit und Durchführung von hygienischen (Schutz- und Isolations-)Maßnahmen bei «Hepatitis-Patienten»
- Information, Vorbereitung und Nachbetreuung des Patienten bei der Aszitespunktion sowie pflegerische Assistenz bei der Aszitespunktion
- Erkennen von und Handeln bei Notfallsituationen (Ösophagus-varizenblutung, Coma hepaticum): Anzeichen, Sofort- und Nachsorgemaßnahmen
- Typische psychosoziale Belastungen und Probleme des Patienten und deren Berücksichtigung bei seiner Pflege (u. a. auch: Auswirkungen von Isolationsmaßnahmen)
- Informationen über Rehabilitationsmöglichkeiten

## **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer exokrinen Pankreaserkrankung:**

- Betreuung von Patienten mit akuter Pankreatitis: Erkennen von Symptomen, Sofort- und Nachsorgemaßnahmen
- Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung
- Hilfestellung bei Ernährungs- und Verdauungsproblemen
- Typische psychosoziale Probleme und Belastungen des Patienten und deren Berücksichtigung bei seiner Pflege
- Informationen über Rehabilitationsmöglichkeiten

## **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem konservativ oder operativ behandelten Gallensteinleiden:**

- Erkennen von Symptomen einer Gallensteinkolik
- Maßnahmen beim Auftreten einer Gallensteinkolik
- Patienteninformationen hinsichtlich prophylaktischer Maßnahmen zur Steinverhütung
- Postoperative Besonderheiten und Schwerpunkte:
  - Beobachtung, Überwachung und Pflege von Magensonde und Drainagen
  - Beobachtung des abfließenden Sekrets
  - Wundversorgung

## 10.4.3 Diätetische Aspekte

### **Grundsätze zur diätetischen Ernährung:**

- Zielsetzung und Bedeutung der Diättherapie (früher und heute)
- Probleme bei der diätetischen Ernährung wie z. B.: Unangemessenes Ernährungs- und Diätbewußtsein, Umstellung des Ernährungsverhaltens
- Grundsätze zur Diäterstellung (z. B. am Beispiel der «Reduktionskost»): Zubereitung und Auswahl der Nahrungsmittel, Berücksichtigung der Zusammensetzung der Nahrungsmittel
- Überblick über verschiedene Kostformen (allgemein und speziell am Ausbildungs Krankenhaus)

### **Auseinandersetzung mit dem Problembereich «Ausübung diätetischer Maßnahmen durch das Krankenpflegepersonal», beispielsweise anhand folgender Fragen:**

- Wo liegen die Aufgaben und Kompetenzen des Krankenpflegepersonals, wo liegen die Grenzen?
- Wie läßt sich eine sinnvolle Kooperation verschiedener Bezugsgruppen (Patient, Angehörige, Ärzte, DiätassistentInnen, -beraterInnen) bei Ernährungsfragen realisieren?
- An welche Stellen kann und sollte sich Krankenpflegepersonal bei Problemen und Unklarheiten im ernährungstherapeutischen bzw. -beratenden Bereich wenden?

### **Diättherapie bei Leber-, Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen:**

- Begründung, Zielsetzung und Erfolgsaussichten der diätetischen Maßnahmen
- Praktische Durchführung der Diättherapie (insbesondere bei Maldigestion und Malabsorption):
  - Kostaufbau: Abfolge, Dauer und Charakteristika der einzelnen Stufen
  - Leichtverdauliche Kost: Beispiele zur Nahrungsmittelauswahl
  - Prinzip und Anwendungsbereiche der MCT-Kost
- Durchführung der Diät am Ausbildungs Krankenhaus

### **Diättherapie bei Hyperlipoproteinämien:**

- Begriffsbestimmung und Differenzierung der Hyperlipoproteinämien (Hypertriglyceridämie, Hypercholesterinämie u. a.)
- Diätprinzip
- Nahrungsmittelzusammenstellung nach dem Diätprinzip
- Durchführung der Diät im Ausbildungs Krankenhaus

## **Diättherapie bei Hyperurikämie und Gicht:**

- Diätprinzip
- Nahrungsmittelzusammenstellung nach dem Diätprinzip
- Durchführung der Diät am Ausbildungs Krankenhaus

## **10.4.4 Intensivpflegerische Maßnahmen**

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Wie unterscheidet sich die Ernährung des Intensivpatienten von der des «Normalpflegepatienten», welche besonderen Probleme gibt es diesbezüglich im Intensivpflegebereich?
- Welche Ernährungsformen gibt es?

### **Vertiefende Bearbeitung der enteralen Ernährung<sup>8</sup> am Beispiel der Intensivpflege eines Patienten:**

- Indikation zur enteralen Ernährung
- Einsatz verschiedener Sondenarten (normale Magensonde, PEG-Sonde)
- Gabe verschiedener Kostformen, Vor- und Nachteile der industriellen im Vergleich zu selbsthergestellten Sondennahrung
- Verschiedene Applikationsarten und ihre Durchführung
- Pflegerische Begleitmaßnahmen bei der enteralen Ernährung des Patienten (Lagerung, Aspirationsschutz)
- Komplikationen bei der enteralen Ernährung und deren Beachtung bei der Pflege des Patienten:
  - Allgemeine Komplikationen: Diarrhoe, Malabsorptionsprobleme, Infektionen des Magen-Darm-Trakts, Schmerzen/Koliken
  - Komplikationen in Abhängigkeit von der Applikationsart
- Beendigung der enteralen Ernährung

### **Überblick über die parenterale Ernährung<sup>9</sup> des Intensivpflegepatienten:**

- Indikation zur parenteralen Ernährung
- Durchführung und Überwachung der parenteralen Ernährung
- Beendigung der parenteralen Ernährung

<sup>8</sup> Das Thema «enterale Ernährung» wird grundlegend in der Lerneinheit I/8 «Pflegemaßnahmen, die mit der Ernährung und Verdauung des Patienten in Zusammenhang stehen» behandelt (Lernbereich I)

<sup>9</sup> Grundlagen zur «parenteralen Ernährung» werden bereits in der Lerneinheit 10 «Pflegemaßnahmen und -techniken bei der Infusionstherapie» aufgegriffen (Lernbereich I).

## **Lerneinheit III/11: Pflege von Patienten mit Urinausscheidungsstörungen**

### **Didaktischer Kommentar**

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/Urologie, Krankheitslehre/Chirurgie und Arzneimittellehre.

Zu Beginn der Lerneinheit soll vom Fach Krankheitslehre/Innere Medizin eine wiederholende Einführung in anatomisch-physiologische Aspekte der Urinausscheidung vorgenommen werden. Nach einer anschließenden Auseinandersetzung mit allgemeinen pathophysiologischen Fragen soll dann von den Fächern Krankheitslehre/Innere Medizin und Krankheitslehre/Urologie die Ätiologie, Pathogenese und Klinik sowie Diagnose und Therapie klinisch relevanter renaler (Innere Medizin) und postrenaler (Urologie) Erkrankungen behandelt werden.

Im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin soll dabei die Bearbeitung des Nierenversagens einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Darüber hinaus sollte berücksichtigt werden, daß der Erläuterung des Dialyseprinzips und der Durchführung der verschiedenen Dialyseverfahren wegen der nachfolgenden krankenpflegerischen Auseinandersetzung mit dem Thema «Ganzheitliche Pflege eines Dialyse-Patienten» eine wichtige Bedeutung zukommt.

Hinsichtlich pharmakotherapeutischer Gesichtspunkte sollen die SchülerInnen im Fach Arzneimittellehre einen vertiefenden Einblick in die verschiedenen Anwendungsbereiche und die Wirkung von Diuretika erhalten.

Da sich mit der Zunahme von Transplantationen allgemein – und speziell der Nierentransplantation – auch die Häufigkeit der pflegerischen Betreuung transplantierte Patienten erhöht, soll die Problematik der Nierentransplantation im Fach Krankheitslehre/Chirurgie aufgegriffen werden. Dabei sollte das Thema zum einen exemplarisch für übergreifende Aspekte der Transplantationsmedizin behandelt werden und somit allgemein-organisatorische und ethische Gesichtspunkte erläutert bzw. diskutiert werden. Zum anderen soll den SchülerInnen ein Überblick über den typischen Verlauf einer Nierentransplantation vermittelt werden, um nachfolgend im Fach Krankenpflege entsprechende pflegerische Konsequenzen ableiten zu können.



## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

### **1. Diagnosebegleitende Maßnahmen**

Hier sollen die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, wesentlichen internistischen und urologischen Untersuchungen pflegerische Maßnahmen aus den Bereichen der Patientenbetreuung und der ärztlichen Assistenz zuzuordnen.

### **2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Anhand ausgewählter Beispiele («Patienten mit einem Harnsteinleiden», «urologisch-operativ behandelte Patienten») sollen die SchülerInnen die besonderen pflegerischen Schwerpunkte bei der Betreuung operativ und konservativ therapierter Patienten mit Urinausscheidungsstörungen herausarbeiten. Des weiteren sollen sie sich mit der Problematik harninkontinenter Patienten auseinandersetzen und diesbezüglich über Möglichkeiten pflegerischer Hilfestellung informiert werden.

Möglichst in direktem (zeitlichen) Zusammenhang mit den «medizinischen, organisatorischen und ethischen Aspekten zur Nierentransplantation» sollten die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, die Betreuung dieser Patienten aus pflegerischer Sicht zu beleuchten.

### **3. Ganzheitliche Pflege**

Das Thema «Pflege eines Dialyse-Patienten» erscheint besonders geeignet, den SchülerInnen die vielfältige Problematik eines Kranken sowohl im somatischen als auch im psychosozialen Bereich zu verdeutlichen und sie daraus Konsequenzen hinsichtlich einer ganzheitlichen Pflege ableiten zu lassen.

Somit sollen die SchülerInnen hier Grundsätze einerseits der somatischen Pflege, die beispielsweise Trink- und Ernährungs-, Haut- und Geruchsprobleme des Patienten zum Ausgangspunkt hat, andererseits der psychosozialen Pflege, die z. B. die Problematik der «Abhängigkeit des Menschen von der Maschine» oder seiner «sozialen Isolierung» umfaßt, herausarbeiten und Ansätze eines ganzheitlichen Pflegekonzepts bei einem dialysierten Patienten zusammenstellen.

### **4. Intensivpflegerische Maßnahmen**

Hier sollen die SchülerInnen die Gelegenheit erhalten, sich am Beispiel der Intensivpflege eines Patienten konzentriert mit Maßnahmen zur Überwachung seines Flüssigkeitshaushalts zu beschäftigen, ohne dabei auf spezielle erkrankungsbedingte Faktoren Bezug zu nehmen.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 40

### 11.1 Internistische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 10

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie lassen sich Aufbau und Lage von Niere und harnableitendem System charakterisieren, welche wesentlichen Mißbildungen können auftreten?
- Welche Funktionen haben Niere und harnableitendes System, welche wesentlichen Funktionsstörungen können auftreten, wie können sie sich äußern, und welche Auswirkungen können sie auf den Wasser-Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt haben?

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von renalen Störungen und Erkrankungen:**

- Glomerulonephritis (akut, chronisch)
- Pyelonephritis (akut, chronisch), interstitielle Nephritis
- Nierenarteriosklerose
- Akutes Nierenversagen (einschließlich Sofortmaßnahmen bei «Schockniere»)
- Chronisches Nierenversagen (insbesondere Probleme bei «Urämie»)
- Nierenkarzinom

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Spezielle Urinuntersuchungen, Untersuchung harnpflichtiger Substanzen im Blut, Kreatinin-Clearance, Isotopennephrogramm, spezielle röntgenologische und sonographische Untersuchungen, Nierenbiopsie

#### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Medikamentöse Maßnahmen: Einsatz, Dosierung und Gefahren von Diuretika, ACE-Hemmern und Antibiotika
- Diätetische Behandlungsprinzipien
- Dialyse (einschließlich Vergleich der verschiedenen Dialyseprinzipien)

## 11.2 Urologische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Urologie

Stunden: 8

### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von postrenalen Störungen und Erkrankungen:**

- Supravesikale Störungen und Erkrankungen: Steine, Tumoren, Mißbildungen des Nierenbeckens und des Harnleiters
- Vesikale Störungen/Erkrankungen: Tumoren, neurogene Störungen, Mißbildungen und Entzündungen der Harnblase (einschließlich «Spültherapie»)
- Subvesikale Störungen/Erkrankungen: Mißbildungen, Verletzungen, Entzündungen der Harnröhre, Prostataadenom und -karzinom
- Inkontinenz

### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen wie:**

- Cystoskopie, Urogramm, retrogrades Pyelogramm und Urethrogramm, Blasendruckmessung

### **Überblick über Indikation und Charakteristika der häufigsten operativen Eingriffe einschließlich ihrer pflegerisch relevanten Komplikationen und Folgeerscheinungen:**

- Transurethrale Resektion
- Methoden der Steinentfernung
- Cystektomie und harnableitende Verfahren

### **Grundsätze zur medikamentösen Therapie bei Patienten mit postrenalen Störungen:**

- Einsatz, Dosierung und Nebenwirkungen häufig verwendeter Pharmaka
- Der Stellenwert der prophylaktischen Antibiotika-Anwendung

## 11.3 Medizinische, organisatorische und ethische Aspekte zur Nierentransplantation

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie  
Stunden: 6

### **Entwicklung und Organisation der Organtransplantation:**

- Entwicklung der Transplantationsmedizin
- Struktur und Aufgaben der Euro-Trans
- Die Vergabe von Organen: Vergabekriterien, Organbedarf und -angebot, Erfolgsaussichten der Transplantation (Überlebensquote)
- Perspektiven der Transplantationsmedizin

### **Ermittlung von Organspender und -empfänger:**

- Prinzipien der Hirntoddiagnostik
- Kriterien bzw. Ausschlußkriterien bei der Spenderauswahl
- Medizinische Versorgung des Spenders («Therapieumkehr»)
- Feststellung der Einwilligung in die Organspende
- Kriterien bzw. Ausschlußkriterien bei der Empfängerenauswahl

### **Die Nierentransplantation:**

- Charakteristika des operativen Verfahrens
- Postoperative Komplikationen, deren Symptomatik, Diagnose und Behandlung
- Grundsätze der Immunsuppression: Medikamentenauswahl, Wirkung und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen der Immunsuppressiva
- Die Abstoßung des Transplantats: Symptomatik, Diagnose und Therapie
- Durchführung der (lebenslangen) Nachsorge beim Patienten

### **Diskussion des Problembereichs «Organspende» unter verschiedenen Aspekten, wie beispielsweise:**

- Eigene Einstellung und Bereitschaft zur Organspende
- Kommerzialisierung der Organspende («Organhandel»)
- Stellungnahmen von Kirche, Juristen, Experten (Verein der Transplantationszentren in der Bundesrepublik) und der Öffentlichkeit zur Organspende

## 11.4 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre  
Stunden: 2

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Diuretika:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation, Kontraindikation
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Wirkungen und wesentliche Wechselwirkungen

## 11.5 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege  
Stunden: 14

### **11.5.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Überblick über wesentliche urologische und internistische Untersuchungen in ihrer Bedeutung für den Patienten und dessen Pflege:**

- Bedeutung der Harn- und Blutuntersuchungsparameter
- Prinzip, Durchführung und Patienteninformation bei Clearance-Untersuchungen
- Prinzip, Durchführung und Patienteninformation bei der Restharnbestimmung und Uroflowmetrie
- Vorbereitung des Patienten auf spezielle Röntgenuntersuchungen

### **11.5.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

#### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Welche übergreifenden Pflegeprinzipien lassen sich aus den wesentlichen Funktionsstörungen der Niere und des harnableitenden Systems ableiten?
- Welche psychosozialen Belastungen können bei Patienten mit Urinausscheidungsstörungen auftreten und welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für ihre Pflege?
- Welche hygienischen Grundannahmen sind bei der Pflege von Patienten mit Urinausscheidungsstörungen zu berücksichtigen und wie ist dies zu begründen?

### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem Harnsteinleiden:**

- Maßnahmen bei akuten (Kolik) und andauernden Schmerzen
- Bedeutung und Überwachung der Flüssigkeitszufuhr
- Kontrolle und Messung des Harn-pH-Wertes
- Patienteninformation über prophylaktische Maßnahmen zur Steinverhütung:  
Differenzierte diätetische Maßnahmen, gesunde Lebensführung

### **Besondere Aspekte bei der Pflege von Patienten mit Inkontinenz:**

- Auswirkungen der Inkontinenz auf die psychische und soziale Situation des Patienten
- Patientenanleitung zur Beckenbodengymnastik
- Vor- und Nachteile verschiedener Pflegematerialien (Einlagen u. ä.) zur Hilfe bei Inkontinenzproblemen
- Vor- und Nachteile der künstlichen Urinableitung bei inkontinenten Patienten
- Betreuung des Patienten vor und nach operativen Eingriffen

### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem operativen urologischen Eingriff:**

- Informative und pflegetechnische (Rasur, Darmreinigung) Vorbereitung des Patienten (z. B. im Vergleich zwischen größerer urologischer Operation und transurethraler Resektion)
- Grundsätze und Durchführung der Flüssigkeitsbilanzierung
- Pflege verschiedener Harn- und Sekretableitungen (Drainagen an Niere, Harnleiter, Blase)
- Bedeutung und Überwachung der postoperativen Spültherapie

### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege nierentransplantierter Patienten:**

- Schutzmaßnahmen in Hinblick auf die Infektionsgefährdung des Patienten
- Zubereitung und Verabreichung der Immunsuppressiva
- Erkennen und Beurteilen von Anzeichen der Transplantatabstoßung
- Notwendigkeit von Maßnahmen wie Flüssigkeits- und Gewichtsbilanzierung, Soor- und Parotitisprophylaxe
- Die psychische Situation des Patienten nach der Transplantation («Neuer Lebensbeginn», Akzeptanz des Transplantats, Angst vor Abstoßung) und ihre Berücksichtigung bei der Pflege des Patienten

## **11.5.3 Ganzheitliche Pflege eines Dialyse-Patienten**

### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie läßt sich das Prinzip der Dialyse charakterisieren?
- Welche Dialyseverfahren gibt es, und bei welchen Patienten werden sie angewendet?
- Wie wird die Dialyse durchgeführt?

### **Grundsätze der somatisch ausgerichteten Pflege eines Dialysepatienten:**

- Notwendigkeit der eingeschränkten Flüssigkeitszufuhr und deren Folgen für den Patienten
- Bedeutung und Kontrolle des Gewichts
- Notwendigkeit und Einhaltung spezieller Ernährungsprinzipien
- Bedeutung und Durchführung der Körperpflege im Hinblick auf besondere Probleme wie trockene Haut, Juckreiz, Körpergeruch
- Kontrolle und Beobachtung des Shunt und seiner Umgebung
- Berücksichtigung von Besonderheiten am Dialysetag (Schwäche, Mobilitätseinschränkung, Temperaturanstieg, Schlafbedürfnis)

### **Auseinandersetzung mit der psychosozialen Situation eines Dialyse-Patienten und Erarbeitung von Ansatzpunkten pflegerischer Unterstützung:**

- Die Abhängigkeit von der Maschine und ihre Folgen
- «Das Warten auf die Transplantation»
- Einschränkung der Leistungsfähigkeit und deren Folgen
- Veränderungen und Belastungen in Beziehungen (Familie, Freunde) und deren Auswirkungen auf den Patienten (z. B. zunehmende Isolation)
- Probleme im Bereich der Sexualität

### **Die Heimdialyse in ihrer Bedeutung für Patient und Pflegepersonal:**

- Vor- und Nachteile der Heimdialyse im Vergleich zur stationären Dialyse
- Auswahl von Patienten zur Heimdialyse
- Durchführung der Heimdialyse
- Auswirkungen der Heimdialyse auf die persönliche und soziale (familiäre) Situation des Patienten
- Aufgaben des Pflegepersonals bei der Betreuung von Heimdialyse-Patienten

#### **11.5.4 Intensivpflegerische Maßnahmen**

##### **Vertiefende Bearbeitung der Überwachung des Flüssigkeitshaushalts am Beispiel der Intensivpflege eines Patienten:**

- Indikation zur Überwachung des Flüssigkeitshaushalts
- Kriterien zur Beobachtung des Flüssigkeitshaushalts, im wesentlichen Beobachtung, Überwachung und Beurteilung
  - des Haut- und Schleimhautzustands
  - der Nierenfunktion (spezifisches Gewicht, Menge, Aussehen des Urins)
  - der Herz-Kreislauf-Funktion



**Lerneinheit III/12: Pflege von Patienten mit Störungen der Sexualfunktionen und Erkrankungen der Genitalorgane**  
(einschließlich weiblicher Brust)

**Didaktischer Kommentar**

**Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Biologie, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre/Gynäkologie, Krankheitslehre/Urologie, Krankheitslehre/Venerologie und Mikrobiologie.

Da anatomisch-physiologische Aspekte zum weiblichen<sup>10</sup> und männlichen Genitalsystem im Lernbereich I (1. Ausbildungsjahr) nicht aufgegriffen sind, müssen sie in dieser Lerneinheit grundlegend vermittelt werden (Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie). Dabei empfiehlt es sich, dies von dem/der Gynäkologie- bzw. Urologiedozenten/in in Zusammenhang mit der jeweiligen Krankheitslehre vornehmen zu lassen.

Nach der Bearbeitung anatomisch-physiologischer Grundlagen (einschließlich Besonderheiten wie Lageveränderungen, Mißbildungen) sollen pathophysiologische Veränderungen bzw. Störungen der Sexualfunktionen, deren wichtigste Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten sowohl beim weiblichen (Krankheitslehre/Gynäkologie) als auch beim männlichen (Krankheitslehre/Urologie) Sexualsystem behandelt werden. Weiterhin soll den SchülerInnen Gelegenheit gegeben werden, Ätiologie, Pathogenese und Klinik einiger wichtiger Erkrankungen der männlichen bzw. weiblichen Genitalorgane (einschließlich weiblicher Brust) zu verstehen und diesen entsprechende diagnostisch-therapeutische Prinzipien zuzuordnen (Fach: Krankheitslehre/Urologie bzw. Gynäkologie).

Die Bearbeitung der typischen Geschlechtskrankheiten ist dem Fach Krankheitslehre/Venerologie zugeordnet worden, ergänzt durch die Darstellung der Wirkungsweise und Übertragbarkeit der jeweiligen Krankheitserreger im Fach Mikrobiologie (beide Aspekte können ggf. von einem/r Dozenten/in unterrichtet werden).

Des weiteren sollten die SchülerInnen im Fach Krankheitslehre/Gynäkologie bzw. Urologie einen vertiefenden Einblick in solche diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen erhalten, aus denen sich Konsequenzen für pflegerisches Handeln ergeben. Gleichfalls sollte dem Thema «Krebsfrüherkennung» eine Bedeutung beigemessen werden.

---

<sup>10</sup> Hierbei sollte berücksichtigt werden, daß physiologische und biologische Aspekte zum Thema «Schwangerschaft, Geburtshilfe» in der Lerneinheit «Betreuung von Schwangeren und Wochnerinnen» (Lernbereich IV, Lerneinheit 4) enthalten sind.

## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Die pflegerische Schwerpunktsetzung bezieht sich ausschließlich auf Aspekte der gynäkologischen Pflege, da der in dieser Lerneinheit thematisierte urologische und venerologische Bereich keine speziellen, neu zu erlernenden Pflegequalifikationen erfordert.

### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Ausgehend von einer Wiederholung und Zusammenfassung der wichtigsten gynäkologischen Untersuchungen sollen die SchülerInnen einen orientierenden Überblick über pflegerische Aufgaben im Bereich der ärztlichen Assistenz und Patienteninformation und -vorbereitung bei der gynäkologischen Diagnostik erhalten.

### **2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Übergreifende Zielsetzung soll es sein, den SchülerInnen einen Einblick in pflegetechnische und prä- und postoperative Besonderheiten bei der Betreuung gynäkologischer Patientinnen zu geben. Das heißt, sie sollen allgemeine Regeln aus den Gebieten der Hygiene, Medikamentenverabreichung, Prophylaxe, Mobilisation und Rehabilitation, Krankenbeobachtung und psychosozialen Betreuung in bezug auf die besonderen Erfordernisse bei der Pflege gynäkologischer Patientinnen spezifizieren. Eine vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten soll dann in Zusammenhang mit einer besonders komplexen Pflegesituation erfolgen – und zwar:

### **3. Ganzheitliche Pflege einer Patientin nach Brustamputation**

Aufgrund der hohen – insbesondere psychischen – Belastungen stellen brustamputierte Frauen eine Patientengruppe mit entsprechend hohen pflegerischen Anforderungen dar. In diesem Sinne sollen hier die vielfältigen Aspekte, die sich zur ganzheitlichen Pflege einer solchen Patientin anführen lassen, dargestellt und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Zum einen kann das bedeuten, pflegerische Ziele und Maßnahmen vor dem Hintergrund der Krebsentstehung und -behandlung zu beleuchten, zum anderen, die Anwendung spezieller symptomatischer Pflegemaßnahmen zu begründen und zuzuordnen. Schwerpunktmäßig sollte sich jedoch auf Fragen der psychosozialen Hilfestellung, der Hilfe zur Selbsthilfe und der Beratung konzentriert werden. In diesem Zusammenhang ist zu empfehlen, neben der Aufbereitung psychosozialer Belastungsfaktoren und der Erarbeitung von Beratungsinformationen ein Problem- und/oder Beratungsgespräch mit einer Patientin in simulierter Form üben zu lassen.

### **Weiterführende Aspekte:**

Nachdem das Thema «Geschlechtskrankheiten» bereits aus medizinisch-mikrobiologischer Sicht bearbeitet wurde, sollen anschließend die gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten vorgestellt werden (Fach: Gesetzeskunde)

Des weiteren soll den SchülerInnen im Fach (Sozial-)Hygiene Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Thema «Sexualität» – das in alle Einzelaspekte dieser Lerneinheit hineingreift – gesondert und gezielt auseinanderzusetzen. Grundüberlegung ist hierbei, den SchülerInnen einen Freiraum zu geben, in dem sie je nach Bereitschaft, Bedürfnis und Interesse über Normen, Einstellungen, Gefühle und persönliche Erfahrungen im Bereich Sexualität reflektieren und diskutieren können.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 44

### 12.1 Anatomisch-physiologische und gynäkologische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 6

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Gynäkologie

Stunden: 14

#### **Anatomisch-physiologische Grundlagen zur geschlechtsspezifischen Entwicklung der Frau:**

- Anatomie und Histologie des äußeren und inneren Genitales:
  - Lage und Aufbau der inneren und äußeren Geschlechtsorgane
  - Halte- und Stützgewebe der Geschlechtsorgane
  - Blut- und Lymphgefäß- sowie Nervenversorgung der Geschlechtsorgane
  - Anatomische Veränderungen der Geschlechtsorgane (Lageveränderungen, Mißbildungen)
- Stadien der geschlechtsspezifischen Entwicklung:
  - Sexuelle Differenzierung
  - Entwicklung der Fortpflanzungsfunktionen (einschließlich der Entwicklung der sekundären Geschlechtsmerkmale)
  - Klimakterium, Postmenopause und Senium
  - Häufig auftretende Störungen in den einzelnen Entwicklungsstadien
- Physiologie des weiblichen Geschlechtssystems:
  - Hormone, hormoneller Regelkreis
  - Wirkung der Hormone
  - Ovulatorischer Zyklus

#### **Einblick in Ursachen, Folgeerscheinungen und Behandlungsmöglichkeiten wesentlicher pathophysiologischer Veränderungen sowie funktioneller Sexualstörungen:**

- Anomalien des menstruellen Zyklus
- Störungen der Ovulation
- Sterilität und Infertilität
- Funktionelle Sexualstörungen (exemplarisch)

## **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- Entzündungen wie z. B.: Primäre und sekundäre Mastitis, Vulvitis, Bartholinitis und Bartholini-Abszeß, verschiedene Formen der Kolpitis und Cervicitis, Endometritis, Myometritis, Adnexitis
- benignen Tumoren der Vulva, Vagina, Adnexe und des Corpus uteri
- malignen Tumoren der Vulva, der Cervix, des Corpus uteri, der Ovarien und der Mammæ

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Früherkennungsuntersuchungen (insbesondere: Möglichkeiten und Grenzen sowie Inanspruchnahme der einzelnen Untersuchungen)
- Typische gynäkologische Untersuchungen wie beispielsweise: Spekulumuntersuchung, Kolposkopie, Abstriche, Punktionszytologie, Abrasio, Chromopertubation, Hysteroskopie und -graphie, Mammographie

## **Grundsätze (Indikation, Durchführungsmerkmale) der operativen Therapie einschließlich häufiger Komplikationen in der postoperativen Phase, beispielsweise bei**

- Tumoroperationen
- invasiven Eingriffen wie Laparoskopie, Abrasio, Probeentnahme
- Inkontinenzoperationen

## 12.2 Anatomisch-physiologische und urologische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 2

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Urologie

Stunden: 2

### **Anatomisch-physiologische Grundlagen zum männlichen Geschlechtssystem:**

- Aufbau des männlichen Geschlechtsapparats, Lage der einzelnen Organe
- Physiologie des männlichen Geschlechtsapparats:
  - Spermio-genese, Speicherung und Transport der Gameten, Spermaübertragung
  - Sexualhormone des Mannes und deren Wirkung
  - Steuerung der Sexualfunktion

## **Einblick in Ursachen, Folgeerscheinungen und Behandlungsmöglichkeiten wesentlicher pathophysiologischer Störungen:**

- Infertilitätsprobleme
- Erektile Dysfunktionen

## **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- Orchitis, Epididymitis, Prostatitis
- Hodentorsion
- Hoden-, Nebenhoden- und Penistumoren

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Die urologische Anamnese (deren Besonderheiten)
- Typische urologisch-andrologische Untersuchungen wie z. B. Hormonbestimmungen, Spermogramm

## 12.3 Venerologische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Venerologie

Stunden: 2

## **Überblick über epidemiologische Befunde zur Verbreitung von Erkrankungen, die durch Geschlechtsverkehr übertragen werden**

(z. B. Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern)

## **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- Lues
- Gonorrhoe

## **Überblick über weitere Erkrankungen, die durch Geschlechtsverkehr übertragen werden<sup>11</sup>:**

- Ulcus molle, Lymphogranuloma inguinale
- Pilzkrankungen (Candidiasis), Chlamydieninfektion, Trichomoniasis urogenitalis, Herpes simplex

<sup>11</sup> Das Thema «AIDS» wird in der Lerneinheit 7 «Pflege von Patienten mit Störungen der Immunreaktion» (Lernbereich III) ausführlich behandelt

## 12.4 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden: 2

### **Ergänzende Darstellung mikrobiologischer Aspekte zum Thema «Erkrankungen, die durch Geschlechtsverkehr übertragen werden»:**

- Charakterisierung der verschiedenen Erreger: Neisserien, Lues-Erreger, Hefepilze, Chlamydien, Trichomonaden, Herpes-Virus
- Übertragbarkeit, Übertragungswege, Wirkungsweise und Nachweis der verschiedenen Erreger
- Konsequenzen, die sich aus der Übertragbarkeit der Erreger für den (pflegerischen) Umgang mit den Betroffenen ableiten lassen

## 12.5 Gesetzliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 2

### **Darstellung und Diskussion des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten:**

- Zielsetzung des Gesetzes
- Erkrankungen, bei denen das Gesetz Anwendung bzw. keine Anwendung (AIDS) findet
- Aufgaben und Pflichten, die sich aus dem Gesetz ableiten lassen für
  - den behandelnden Arzt
  - das Gesundheitsamt
  - den Patienten
- Öffentliche und private Fürsorge zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten und zur Nachbehandlung der Betroffenen
- Konsequenzen, die sich für die Gesamtsituation der nach dem Gesetz Betroffenen ergeben (können), beispielsweise durch Zwangsmaßnahmen, Einschränkung der Grundrechte

## 12.6 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 10

### 12.6.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen

**Überblick über Schwerpunkte eines Patientinnenvorgesprächs bei wichtigen gynäkologischen Untersuchungen, wie beispielsweise:**

- Vaginale Untersuchungen
- Rektale Untersuchungen

**Überblick über pflegerische Assistenzaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung vaginaler/rektaler Untersuchungen**

### 12.6.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

**Besondere Techniken bei der Pflege von Patientinnen mit Erkrankungen der Genitalorgane:**

- Übergreifende Aspekte zu pflegerischen Maßnahmen, die den Genitalbereich betreffen: Berücksichtigung der Intimsphäre, Bedeutung hygienischer Gesichtspunkte
- Applikation von Vaginaltabletten: Technik der Applikation, Anleitung der Patientin zur selbständigen Applikation
- Schleimhautpinselungen: Information der Patientin, Durchführung
- Spülung des äußeren Genitales:
  - Zielsetzung der Spülung (einschließlich: Indikation zur Verwendung verschiedener Spülungszusätze)
  - Vorbereitung der Spülung: Information der Patientin, Materialzusammenstellung, Dosierung der medikamentösen Zusätze
  - Durchführung der Spülung unter besonderer Berücksichtigung möglicher Fehlerquellen

**Besonderheiten bei der Pflege von Patientinnen mit radiologischer Therapie (radiologische Bestrahlungseinlagen):**

- Maßnahmen zur Prophylaxe und Therapie von Bestrahlungsschäden insbesondere im Genitalbereich
- Anwendung von Strahlenschutzbestimmungen



## **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patientinnen nach einem vaginalen oder abdominalen chirurgischen Eingriff:**

- Informative und pflegetechnische (Rasur) Vorbereitung der Patientin auf die Operation und die postoperative Phase
- Spezielle Beobachtungsschwerpunkte und prophylaktische Maßnahmen insbesondere in Hinblick auf typische postoperative Komplikationen (Nachblutungen, Sepsis)
- Hygienische Besonderheiten bei der Wundversorgung
- Postoperative Mobilisation: Zielsetzung und Prinzip der Beckenbodengymnastik
- Information der Patientin über Rehabilitationsmöglichkeiten

## **12.6.3 Ganzheitliche Pflege einer Patientin nach Brustamputation**

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Welche präventiven und welche kurativen Möglichkeiten, Problembereiche und Erfolgsaussichten lassen sich in Zusammenhang mit dem Mammakarzinom nennen?
- Welche grundlegenden pflegerischen Schwerpunkte lassen sich aus dem operativen Eingriff der Brustamputation ableiten?
- Welche grundlegenden pflegerischen Schwerpunkte lassen sich aus der psychosozialen Betroffenheit einer Patientin nach Brustamputation ableiten?

### **Grundsätze der symptomatischen Pflege bei einer Patientin nach Brustamputation:**

- Maßnahmen zur Verhütung eines Lymphödems
- Zielsetzung und Prinzip spezieller Mobilisationsmaßnahmen (Stufenprogramm)
- Beobachtungsschwerpunkte, insbesondere in Hinblick auf postoperative Komplikationen
- Versorgung der Redondrainage
- Besondere Maßnahmen bei radiologisch oder chemotherapeutisch nachbehandelten Patientinnen

### **Auseinandersetzung mit der psychosozialen Situation einer Patientin nach Brustamputation, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen:**

- Welche Gefühle, Befürchtungen und Bedürfnisse könnte eine Patientin vor oder nach der Operation haben?
- Welche Veränderungen im psychischen und sozialen Bereich könnten bei der Patientin auftreten?
- Welche Auswirkungen kann die Brustamputation auf den Bereich der Sexualität der Patientin haben?
- Welche Reaktionen von Angehörigen, Krankenhauspersonal u. ä. könnten für die Patientin eine Unterstützung, welche eine Belastung sein?
- Welche psychosozialen Hilfen könnten der Patientin und ihren Angehörigen durch das Krankenpflegepersonal gegeben werden? (evtl. mit Gesprächsübungen)

## **Darstellung von Möglichkeiten der Selbsthilfe und Rehabilitation**

(evtl. mit einer Vertreterin der Selbsthilfegruppe «Frauenselbsthilfe nach Krebs»), beispielsweise:

- Hilfe durch Selbsthilfe
- Prothesenversorgung
- Gymnastische Übungen sowie andere Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation
- Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation

## 12.7 Psychosoziale und gesellschaftliche Aspekte

Fach: (Sozial-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 4

**Auseinandersetzung mit dem offenen Thema «Sexualität», mögliche/r Themenschwerpunkt/e könnte/n sein:**

### **Entwicklung und Sexualität:**

- Wie verlief meine eigene sexuelle Entwicklung, wodurch wurde sie beeinflusst?
- Welche Erklärungshilfen zur Sexualentwicklung bieten verschiedene theoretische Ansätze (z. B. ethnologischer Ansatz, psychologischer/psychoanalytischer Ansatz, soziologischer Ansatz)
- Welche Probleme können bei der Sexualentwicklung auftreten?

### **Sexualität und Geschlechtsrolle:**

- Was ist eine «Geschlechtsrolle»?
- Inwiefern bestehen Zusammenhänge zwischen Sexualität und Geschlechtsrolle?
- Wie lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede charakterisieren, wie läßt sich ihre Entstehung erklären?
- Welche Pro- und Kontraargumente lassen sich zu der Kontroverse «Geschlechtsspezifische Unterschiede – angeboren oder erworben» nennen?

### **Sexualnormen und -wertvorstellungen:**

- Welche Sexualnormen und -wertvorstellungen existieren heute in unserer Gesellschaft – verglichen mit früher oder mit anderen Gesellschaften?
- Wie läßt sich der Wandel von Sexualnormen und -wertvorstellungen erklären?
- Welchem Zweck könnten die Sexualnormen dienen, wie stark werden sie überwacht bzw. wird abweichendes Verhalten sanktioniert?
- Welche sexuellen Verhaltensweisen werden akzeptiert, welche tabuisiert – und warum?

### **Sexualität und Partnerschaft:**

- Welche Rolle spielt Sexualität bei der Partnerwahl und in der Partnerschaft?
- In welchem Verhältnis stehen Liebe, Treue und Sexualität zueinander?

### **Lerneinheit III/13: Pflege von Patienten mit Hautproblemen**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Dermatologie, Mikrobiologie und Arzneimittellehre.

Im Fach Krankheitslehre/Dermatologie sollen die SchülerInnen zunächst die Möglichkeit erhalten, ihre Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie der Haut aufzufrischen und sich mit den Fragen zu beschäftigen, welchen Stellenwert Hauterkrankungen heutzutage haben, welche Faktoren für ihre Verursachung in Frage kommen, und welche Bedeutung der Hautpflege bei der Gesamtpflege des Patienten zukommt.

Im Sinne einer grundlegenden Begriffsbestimmung soll ihnen anschließend ein Überblick über häufig vorkommende Effloreszenzen (deren Aussehen und Bezeichnung) vermittelt werden.

Mit der übergreifenden Zielsetzung, das (Beobachtungs-)Bewußtsein der SchülerInnen in Hinblick auf mögliche Hauterkrankungen und deren Bedeutung für den Patienten und seine Pflege zu fördern, sollen insbesondere die Morphologie sowie wesentliche ätiopathogenetische Gesichtspunkte einiger ausgewählter Hauterkrankungen (und Haarerkrankungen) verdeutlicht werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die viralen, bakteriellen und Pilzkrankungen im Zusammenhang mit Eigenschaften und Wirkungsweisen ihrer Erreger im Fach Mikrobiologie vertiefend bearbeitet werden.

Die Darstellung diagnostisch-therapeutischer Maßnahmen sollte dort ihre Schwerpunkte haben, wo sie in direktem Bezug zum pflegerischen Handeln steht. Ein wichtiges Beispiel hierfür ist die Anwendung dermatologischer Externa, die vom Fach Krankheitslehre/Dermatologie unter pharmakotherapeutischen Gesichtspunkten aufgegriffen werden sollte, um später im Fach Krankenpflege hinsichtlich der praktischen pflegerischen Durchführung bearbeitet zu werden.

Im Fach Arzneimittellehre soll den SchülerInnen zunächst das Prinzip der Aufnahme von Pharmaka über die Haut (Hautpenetration) verdeutlicht werden. Darüber hinaus soll die Anwendung spezieller Pharmaka z.B. bei Akne und Psoriasis erklärt und auf das Problem medikamentös bedingter Hautveränderungen eingegangen werden.

### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Die pflegerische Schwerpunktsetzung gliedert sich in drei Teilaspekte.

Der erste Teil bezieht sich primär auf Fragen der psychosozialen Patientenbetreuung und sollte eventuell in Zusammenarbeit mit einem/r Psychologen/in unterrichtet werden. Zum einen sollen die SchülerInnen hier die Möglichkeit erhalten, sich mit einem besonderen Problembe-  
reich Hautkrankter auseinanderzusetzen: der Entstellung. Das kann heißen, sowohl über eigene emotionale Reaktionen im Umgang mit entstellten Hautkranken zu reflektieren als auch die Empathie für die persönlichen, sozialen und emotionalen Belastungen für den Kranken zu vertiefen.

Zum anderen soll exemplarisch die Bedeutung psychischer Faktoren bei der Entstehung einer Hauterkrankung aufgegriffen und veranschaulicht werden. Die Bearbeitung der psychologischen Gesichtspunkte sollte insgesamt darauf abzielen, den SchülerInnen Handlungs- und Orientierungshilfen für die Betreuung Hautkrankter zu vermitteln.

Ein zweiter Teilaspekt bezieht sich auf den Bereich, der zu den speziellen somatisch-pflegetechnischen Aufgaben bei der Pflege von Hautkranken gehört: die Verabreichung dermatologischer Externa. Diesbezüglich sollen mit den SchülerInnen Regeln, Hinweise und auch Fehlerquellen erörtert werden.

Im dritten Teil sollen die SchülerInnen Gelegenheit haben, Besonderheiten und Schwerpunkte der Pflege eines Hautkranken zusammenzufassen, indem sie beispielsweise anhand eines Fallbeispiels dessen umfassende Pflege planen.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 26

### 13.1 Dermatologische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Dermatologie

Stunden: 14

#### **Einführende bzw. wiederholende Fragestellungen:**

- Wie ist die Haut aufgebaut und welche Funktionen erfüllt sie?
- Welche Hauttypen gibt es?
- Welche verschiedenen Faktoren (einschließlich Kosmetika) können Hautveränderungen hervorrufen?
- Welchen Stellenwert nehmen Hauterkrankungen heutzutage ein?
- Welchen Stellenwert hat die Hautpflege bei der Gesamtpflege des Patienten?

#### **Grundsätze der Effloreszenzenlehre: Beschreibung der wichtigsten primären und sekundären Effloreszenzen**

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Hauterkrankungen:**

- Ekzeme:
  - Toxisch irritatives/degeneratives Ekzem und Pflegeschäden durch Licht, Wasser und Reinigungsmittel
  - Akutes allergisches Kontaktekzem (insbesondere: Typische Kontaktekzeme beim Krankenpflegepersonal)
  - Chronische Ekzeme (exemplarisch)
  - Neurodermitis konstitutionalis (atopische Dermatitis/endogenes Ekzem) und atopischer Formenkreis
- Psoriasis und/oder Formen der Akne
- Muttermale, benigne Tumoren und Präkanzerosen (exemplarisch)
- Maligne Tumoren (exemplarisch)
- Lichtdermatosen
- Haarerkrankungen, Formen des Haarausfalls
- Virale, bakterielle und parasitäre Erkrankungen, Pilzinfektionen (evtl. darüber hinaus: Artefakte und Phobien)

## **Indikation, Durchführungsmerkmale und Erfolgsaussichten wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Medikamentöse Maßnahmen:
  - Lokale Anwendung der Grundlagen
  - Einsatz, Dosierung und unerwünschte Wirkungen bei der lokalen und systemischen Anwendung von Dermatika (Kortikosteroide, Antimykotika, Antibiotika, Antihistaminika)
- Dermatologische Verbandstechniken
- Invasive Maßnahmen
- Bedeutung der Psychotherapie und der dermatologischen Kosmetik

## 13.2 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 2

### **Einblick in die pharmakotherapeutische Bedeutung von speziellen Medikamenten (Vitamin-A-Säure und Derivate, Dithranol, Psoralene, Benzylperoxyd) zur Behandlung von Hauterkrankungen wie Psoriasis, Akne:**

- Prinzip der Hautpenetration
- Wirkungsmechanismus
- Unerwünschte Wirkungen
- Art der Verabreichung

### **Darstellung typischer Beispiele medikamentös bedingter Hautveränderungen:**

- Hautveränderungen durch lokal reizende Pharmaka
- Hautveränderungen durch Pharmaka, die die UV-Empfindlichkeit der Haut erhöhen
- Allergische und nicht-allergische Hautreaktionen durch Medikamente

## 13.3 Mikrobiologische Aspekte

Fach: Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 2

### **Vertiefende Bearbeitung der Bedeutung von Pilzen als Erreger von Hauterkrankungen:**

- Eigenschaften, Wirkungsweise, Übertragung und Übertragungswege verschiedener Pilzarten (Fadenpilze, Strahlenpilze, Hefepilze)
- Besonderheiten der Diagnose, Therapie und Prophylaxe von Pilzerkrankungen

### **Wiederholende Darstellung der Bedeutung bakterieller und viraler Erreger bei Hauterkrankungen:**

- Staphylokokken
- Streptokokken
- Herpes-Virus

## 13.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 8

### **Auseinandersetzung mit dem Problem der «Entstellung» bei einem hauterkrankten Patienten sowie Erarbeitung von Ansatzpunkten pflegerisch-psychosozialer Hilfestellung, beispielsweise unter folgenden Aspekten:**

- Eigene Reaktionen und Reaktionen der Umwelt auf einen entstellten Menschen
- Die subjektive Betroffenheit des Kranken durch seine Entstellung
- Reaktionen und Verarbeitungsstrategien des Kranken
- Das Selbstbild des Kranken und seine Erwartungen an das soziale Umfeld
- Probleme in der sozialen Interaktion und Kommunikation und deren Auswirkungen auf den Kranken
- Pflegerische Handlungen und Verhaltensweisen, die sich auf die Beziehung zum Patienten sowie seine Situation positiv bzw. negativ auswirken können



### **Die Bedeutung psychischer Faktoren bei der Entstehung einer Hauterkrankung und deren Berücksichtigung bei der Pflege des Patienten:**

- Die Entstehung einer Hauterkrankung aus psychosomatischer Sicht
- Berücksichtigung der psychosomatischen Aspekte bei der Pflege des Patienten
- Mitwirkung des Krankenpflegepersonals bei der (psycho-)therapeutischen Betreuung des Patienten

### **Vertiefende Bearbeitung medizinisch-pharmakologischer Aspekte: Die Anwendung dermatologischer Externa bei der Pflege des Hautkranken**

- Eigenschaften, Wirkung(en) und unerwünschte Wirkungen der verschiedenen dermatologischen Externa
- Applikationsarten
- Regeln bzw. Vermeidung von Fehlern beim Verabreichen dermatologischer Externa

### **Zuordnung und Zusammenstellung von Pflegemaßnahmen bei einem ausgewählten Fallbeispiel, beispielsweise bei der Pflege eines Patienten mit Psoriasis**

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege eines hautoerkrankten Patienten, beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung**

### **Lerneinheit III/14: Pflege von Patienten mit Störungen der Regulationsfunktion des zentralen Nervensystems (ZNS)**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Krankheitslehre/Neurologie, Krankheitslehre/Neurochirurgie und Arzneimittellehre.

In den Fächern Krankheitslehre/Neurologie und Krankheitslehre/Neurochirurgie sollen zunächst die anatomisch-physiologischen Aspekte wiederholend aufgegriffen werden, die für neurologische bzw. neurochirurgische Fragen grundlegend sind.

Im Fach Krankheitslehre/Neurologie sollen die SchülerInnen dann einen orientierenden Überblick über typische Kennzeichen neurologischer Störungen erhalten. Zum grundlegenden Verständnis des ärztlichen Vorgehens sollen ihnen die besonderen Prinzipien der neurologischen Diagnostik erklärt werden. Anschließend sollen Ätiologie, Pathogenese und Klinik sowie insbesondere therapeutische Prinzipien von/bei ausgewählten neurologischen Krankheitsbildern verdeutlicht werden. Dabei sollten in Hinblick auf die unterschiedlichen Pflegeanforderungen sowohl die akuten Krankheitsphasen als auch chronische Verläufe thematisiert werden. Ein Schwergewicht sollte die Bearbeitung pflegerisch besonders anspruchsvoller Erkrankungen wie zerebrovaskuläre Erkrankungen und Multiple Sklerose einnehmen. Außerdem sollten die Anfallsleiden und der M. Parkinson umfassend behandelt werden, da diese nicht nochmals im Fach Krankenpflege aufgegriffen werden. Pharmakotherapeutische Gesichtspunkte zur Anwendung und Wirkung von Antiepileptika und Antiparkinsonmitteln sollen im Fach Arzneimittellehre vertieft werden.

Im Fach Krankheitslehre/Neurochirurgie soll innerhalb der Bearbeitung intrakranieller Erkrankungen bzw. Verletzungen das Schädel-Hirn-Trauma einen besonderen Stellenwert einnehmen: Zum einen eignet es sich gut zur Verdeutlichung der verschiedenen Stadien von Bewußtseinsstörungen, zum anderen ist es wegen der ärztlich-pflegerischen Sofortmaßnahmen von besonderer Bedeutung. Letzteres trifft auch auf die Darstellung von Rückenmarksverletzungen zu. In Hinblick auf das häufige Auftreten von Bandscheibenerkrankungen (auch beim Pflegepersonal) sollen diese einen weiteren Schwerpunkt bei der Behandlung von Erkrankungen der Wirbelsäule, des Rückenmarks und seiner Hüllen darstellen.

Insgesamt sollen die SchülerInnen im Fach Krankheitslehre/Neurochirurgie einen fundierten Einblick in Grundsätze der operativen und postoperativen Therapie bei den aufgeführten Erkrankungen erhalten, den sie nachfolgend unter pflegerischer Perspektive (Fach: Krankenpflege) erweitern und konkretisieren sollen.

## **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

### **1. Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen**

Hier soll exemplarisch die Lumbalpunktion als eine der neurologischen Untersuchungen, die sowohl pflegerische Assistenz als auch eine besondere Patientenbetreuung erfordern, bearbeitet werden.

### **2. Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen**

Die Prinzipien, (Beobachtungs-)Schwerpunkte und technischen Besonderheiten des pflegerischen Vorgehens im neurochirurgischen Bereich sollen die SchülerInnen anhand der exemplarischen Bearbeitung der Pflege von Patienten mit einer Gehirnoperation, einer Halswirbelsäulen-Luxationsfraktur und einem lumbalen Bandscheibenvorfall herausstellen.

Hinsichtlich der Pflege querschnittgelähmter Patienten sollen die SchülerInnen lediglich einen Einblick in deren Erstversorgung erhalten, da Aspekte, die deren Gesamtversorgung betreffen, zu spezialisiert sind und in der Regel außerhalb des Erfahrungsbereichs der SchülerInnen liegen.

Besonders anspruchsvoll erscheint die Pflege von MS-Patienten, die hier sowohl hinsichtlich körperlicher Einschränkungen und psychosozialer Probleme des Patienten als auch rehabilitativ-fördernder Ansatzmöglichkeiten behandelt werden soll.

### **3. Ganzheitliche Pflege**

Die Bearbeitung des Themas «Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit einer zerebrovaskulären Erkrankung» soll zum einen als Beispiel dienen, den SchülerInnen die aktivierenden und fördernden Elemente von Krankenpflege zu verdeutlichen. Zum anderen soll das Thema Gelegenheit bieten, die SchülerInnen spezifische therapeutische Maßnahmen nach BOBATH verstehen und anwenden (üben) zu lassen. Zudem soll es Raum für die Auseinandersetzung mit der Frage geben, inwieweit die angeführten Aspekte im Sinne der ganzheitlichen Pflege des Patienten umzusetzen sind.

### **4. Intensivpflegerische Maßnahmen**

Die SchülerInnen sollen hier die Möglichkeit erhalten, sich mit den Besonderheiten der (Intensiv-)Pflege eines Patienten mit Schädel-Hirn-Trauma auseinanderzusetzen, wie z. B. der Beobachtung von Anzeichen einer Hirndrucksteigerung und der Kontrolle des Hirndrucks.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 60

### 14.1 Neurologische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Neurologie

Stunden: 20

#### **Wiederholung und Zusammenfassung anatomisch-physiologischer Grundlagen zum Themengebiet «Nervensystem» (in Hinblick auf neurologisch relevante Fragestellungen)**

##### **Typische Leitsymptome neurologischer Störungen<sup>12</sup>:**

- Lähmungen und Reflexstörungen
- Unwillkürliche Bewegungsstörungen
- Sensibilitätsstörungen
- Koordinationsstörungen
- Neuropsychologische Störungen (Aphasie, Apraxie, Agnosie)
- Organisches Psychosyndrom
- Anzeichen von Hirndrucksteigerung

##### **Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher neurologischer Untersuchungen:**

- Die neurologische Untersuchung
- Radiologische Untersuchungen wie Leeraufnahmen, Myelo-, Ventrikulo- und Angiographie, Computer- und Kernspintomographie
- Liquoruntersuchung
- Neurophysiologische Untersuchungen: Elektroenzephalographie (EEG), Elektromyographie (EMG), Doppler-Sonographie, evozierte Potentiale
- Muskel-, Nerven-, Hirnbiopsie

---

<sup>12</sup> Angelehnt an: HAAS, J./MALIN, J.-P.: Krankheiten des Nervensystems, in: MISCHO-KELLING, M./ZEIDLER, H. (Hg). Innere Medizin und Krankenpflege. Munchen/Wien/Baltimore 1989

### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von**

- zerebrovaskulären Erkrankungen:
  - Ischämischer Infarkt (Carotis interna, Vertebro-Basilaris-Gebiet)
  - Hämorrhagischer Infarkt
  - Subarachnoidalblutung
- entzündlichen Erkrankungen des Gehirns:
  - Virale und bakterielle Meningitis
  - Akute und chronische Enzephalitis
  - Multiple Sklerose
- extrapyramidalen Erkrankungen:
  - M. Parkinson
  - Chorea Huntington
- amyotropher Lateralsklerose (ALS)
- Epilepsien (exemplarische Beispiele zu generalisierten und partiellen Anfallsformen einschließlich notwendiger Sofortmaßnahmen)
- Erkrankungen des peripheren Nervensystems:
  - Radikuläre Erkrankungen
  - Erkrankungen einzelner Nerven
  - Polyneuropathie
  - Polyradikulitis
- Myasthenie und andere Myopathien

## 14.2 Neurochirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Neurochirurgie

Stunden: 10

### **Wiederholung und Zusammenfassung anatomisch-physiologischer Grundlagen zum Themengebiet «Nervensystem» (in Hinblick auf neurochirurgisch relevante Fragestellungen)**

### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Erkrankungen im intrakraniellen Raum:**

- Schädel-Hirn-Verletzungen, insbesondere deren Verlauf in Hinblick auf Bewußtseinsstörungen: Benommenheit, Somnolenz, Sopor, Koma (Besonderheit: apallisches Syndrom)
- Raumfordernde Prozesse: Hirntumoren, spontane Blutungen, entzündliche Erkrankungen
- Gefäßmißbildungen (Aneurysmen, Angiome)

### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Erkrankungen der Wirbelsäule, des Rückenmarks und seiner Hüllen:**

- Geschwulstbildungen
- Gefäßmißbildungen
- Rückenmarks- und Wirbelverletzungen
- Kompressionssyndrome und Verletzungen peripherer Nerven
- Fehlbildungen und Erkrankungen im Säuglingsalter: Cephalocele, Hydrocephalus (und Normal-Pressure-Hydrocephalus im Erwachsenenalter), Spina bifida, Kraniostenosen

### **Indikation, Durchführungsmerkmale, Erfolgsaussichten und Probleme wesentlicher therapeutischer Maßnahmen:**

- Sofortmaßnahmen bei Schädel-Hirn- und Rückenmarksverletzungen
- Antiödematöse Therapie
- Physiotherapie
- Operative Therapie (einschließlich postoperativer Maßnahmen):
  - Osteoplastische Trepanation
  - Osteoklastische Trepanation
  - Laminektomie

## 14.3 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 2

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Antiepileptika und Antiparkinsonmitteln:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkmechanismus
- Indikation, Kontraindikation – bei Antiepileptika insbesondere die Anwendungsmöglichkeiten bei verschiedenen Anfallsformen
- Art der Verabreichung
- Unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen

## 14.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 28

### 14.4.1 Diagnosebegleitende Pflegemaßnahmen

#### **Darstellung der pflegerischen Aufgaben bei der Lumbalpunktion:**

- Vorbereitung der Punktion, Zusammenstellen der Materialien
- Information und Vorbereitung des Patienten
- Assistenz bei der Durchführung der Punktion
- Hygienische und administrative Maßnahmen beim Umgang mit der Liquorprobe
- Nachbetreuung des Patienten

### 14.4.2 Therapeutische oder therapiebegleitende Pflegemaßnahmen

#### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Welche Pflegeprinzipien könnten sich aus den typischen Leitsymptomen neurologischer Störungen ableiten lassen?
- Welche psychosozialen Gesichtspunkte sind im Umgang mit den Patienten und ihren Angehörigen von besonderer Bedeutung?
- Welche besonderen Beobachtungs- und Überwachungsmaßnahmen sind bei Patienten mit einem neurochirurgischen Eingriff notwendig? Wie sind diese Kontrollen durchzuführen und wie ist auf Störungen zu reagieren?
- Welche besonderen pflegerischen Probleme entstehen bei infizierten Patienten?

#### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem operativen Eingriff im Bereich des Gehirns:**

- Beobachtungsschwerpunkte, insbesondere in Hinblick auf das Bewußtsein des Patienten (einschließlich Anzeichen von Hirndrucksteigerung)
- Berücksichtigung von Verhaltensauffälligkeiten und Kommunikationsproblemen (Sprachstörungen)
- Präoperative Besonderheiten:
  - Versorgung des Patienten bei der präoperativen Diagnostik, wie z. B. bei der Angiographie
  - Beachtung spezieller Probleme bei Patienten mit einer Subarachnoidalblutung
- Postoperative Besonderheiten:
  - Besonderheiten bei der Lagerung und Mobilisation
  - Aktivierung des Patienten bei Lähmungen
  - Informationen über Rehabilitationsmöglichkeiten

### **Grundsätze zur Pflege von Patienten während der Extensionsbehandlung (einer Wirbelsäulen-Luxationsfraktur) im Schwenkbett:**

- Die Bedeutung des Schwenkbetts:
  - Aussehen und Bedienung des Schwenkbetts
  - Indikation für den Einsatz des Schwenkbetts
- Grundsätze zur Extensionsbehandlung des Patienten:
  - Funktionsprinzip der Crutchfield-Zange
  - Wundversorgung bei einem Patienten mit einer Crutchfield-Zange
  - Besondere Gefahrenquellen bei der Betreuung eines Patienten mit Crutchfield-Zange und deren Vermeidung
- Notwendigkeit, Häufigkeit und Durchführung der Umlagerung des Patienten
- Besondere Hilfestellungen beim Essen, Waschen, Kommunizieren sowie insgesamt zur Aktivierung des Patienten
- Informative und psychosoziale Unterstützung des Patienten und seiner Angehörigen (z. B. bei Unsicherheit, Ungeduld, Ängsten)

### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einem operativ behandelten lumbalen Bandscheibenvorfall:**

- Präoperative Besonderheiten:
  - Versorgung des Patienten bei der präoperativen Diagnostik, wie z. B. bei der Myelographie
  - Organisation orthopädischer Heilmittel
- Postoperative Schwerpunkte:
  - Lagerung und Entlastung bzw. Entspannung
  - Mobilisation mit entsprechender Information und Anleitung des Patienten
  - Berücksichtigung von Ausfallerscheinungen (z. B. Peronäus-Parese)
  - Beobachtung der Urinausscheidung
  - Informationen über Rehabilitationsmöglichkeiten
- Besondere psychosoziale Probleme des Patienten (Anspannung, gesteigerte Affektivität, langer Leidensweg, intensive und langandauernde Schmerzen, Beeinträchtigung der Sexualität) und deren Berücksichtigung bei der Pflege
- Unterschiede zwischen der Betreuung eines Patienten mit einem lumbalen und der eines Patienten mit einem cervikalen Bandscheibenvorfall

### **Einblick in die Erstversorgung von Patienten mit Querschnittlähmung:**

- Notwendigkeit von Sofort- und Intensivpflegemaßnahmen bei einem Querschnittgelähmten
- Beobachtung und Überwachung der Ausscheidungen, Maßnahmen zur Blasen- und Darmrehabilitation
- Besondere Hautpflegemaßnahmen
- Psychosoziale Probleme (einschneidende Veränderung der gesamten Lebenssituation) und Möglichkeiten pflegerischer Unterstützung
- Bedeutung der Anschlußbehandlung in Spezialzentren



### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit Multipler Sklerose:**

- Symptomatische Pflegemaßnahmen, die sich aus besonderen Problemen des Patienten ergeben, wie spastische Lähmungen, Koordinationsstörungen, Tremor, Blasen- und Darmentleerungsstörungen, besondere Dekubitusgefährdung
- Bedeutung von Physio- und Ergotherapie
- Patientenberatung und -information hinsichtlich «lebenspraktischer Fragen» und hinsichtlich der Hilfen durch MS-Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen
- Psychosoziale Probleme des Patienten und daraus abzuleitende Konsequenzen für die pflegerische Betreuung (evtl. mit einem/einer VertreterIn einer MS-Beratungsstelle und/oder Selbsthilfeorganisation):
  - Psychische und soziale Belastungen des Patienten und seines sozialen Umfelds
  - Mögliche Bewältigungsstrategien

### **14.4.3 Ganzheitliche Pflege eines Patienten mit einer zerebrovaskulären Erkrankung**

#### **Grundsätze zur unterstützend-aktivierenden Pflege des Patienten:**

- Zur Bedeutung von Bewußtseins-, Wahrnehmungs- und Sensibilitätsstörungen bei dem Patienten
- Therapieziele und therapeutische Maßnahmen nach BOBATH (mit Übungen, evtl. in Zusammenarbeit mit KrankengymnastInnen):
  - Gestaltung des Krankenzimmers
  - Lagerung und Bewegungsübungen im Bett und im Rollstuhl
  - Aktivierung des Patienten im Liegen, Sitzen und Stehen
- Unterstützende und aktivierende Maßnahmen bei Facialis-, Kau- und Schluckstörungen
- Förderungsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Aphasie des Patienten (im wesentlichen bei Sprach-, Lese- und Schreibstörungen)
- Berücksichtigung besonderer psychischer und sozialer Probleme des Patienten und seiner Angehörigen

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der umfassenden Pflege des Patienten,**  
beispielsweise nach dem Prinzip der Pflegeplanung

### **14.4.4 Intensivpflegerische Maßnahmen**

#### **Ergänzende Darstellung intensivpflegerischer Schwerpunkte bei der Betreuung eines Patienten mit einem Schädel-Hirn-Trauma:**

- Spezielle neurologische Überwachungsmaßnahmen und Gesamtüberwachung des Patienten (z. B. bezogen auf Blutdruck, Temperatur, Bewußtsein, Pupillen)
- Kontrolle des Hirndrucks
- Beobachtung von Anzeichen der Hirndrucksteigerung
- Überwachung des Patienten bei medikamentöser Hirnödemtherapie (z. B. Bilanzierung, Bewußtsein)

## **Lerneinheit III/15: Pflege von Patienten mit Störungen der hormonellen Regulationsfunktionen**

### Didaktischer Kommentar

#### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Biologie, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre/Innere Medizin, Krankheitslehre/Chirurgie und Arzneimittellehre.

Wegen der engen Verzahnung anatomisch-physiologischer und pathophysiologischer Inhalte wird empfohlen, daß beide von dem/der Dozenten/in des Fachs Krankheitslehre/Innere Medizin unterrichtet werden.

Im Fach Biologie, Anatomie und Physiologie ist zu berücksichtigen, daß das Thema «hormonelle Regulation, endokrines System» im Lernbereich I (1. Ausbildungsjahr) nicht aufgegriffen wurde und entsprechend grundlegend behandelt werden muß.

Im Fach Krankheitslehre/Innere Medizin soll am Beispiel von zwei Regelkreisen das Prinzip der hormonellen Regulation erklärt werden. In diesem Zusammenhang können pathophysiologische Abweichungen anhand ausgewählter Krankheitsbilder – wie z. B. Schilddrüsenerkrankungen – einschließlich ihrer diagnostischen und therapeutischen Grundsätze verdeutlicht werden. Zusätzlich sollen die SchülerInnen einen kurzen Einblick in Störungen der Hypophysenfunktion und der daraus resultierenden Erkrankungen erhalten.

Einen zentralen Stellenwert soll die Behandlung der Pathophysiologie, Ätiologie, Pathogenese und Klinik des Diabetes mellitus – einschließlich des Coma diabeticum und anderer Komplikationen – einnehmen. Hinsichtlich der Diagnose des Diabetes mellitus sollen die SchülerInnen einen Überblick über die wesentlichen Untersuchungsmethoden erhalten. Für den Bereich der Therapie sollen sie Ziele, Grundsätze sowie neuere Entwicklungen der medikamentösen (insbesondere Insulin-Therapie) und der diätetischen Maßnahmen verdeutlicht bekommen, um sich anschließend im Fach Arzneimittellehre mit der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Insulin und oralen Antidiabetika sowie im Fach Krankenpflege vertiefend mit der Diabetesdiät auseinanderzusetzen.

Im Fach Krankheitslehre/Chirurgie soll auf die internistische Bearbeitung der Schilddrüsenerkrankungen aufbauend deren chirurgische Therapie behandelt werden. Das heißt, die SchülerInnen sollen hier sowohl über Indikation, präoperative Diagnostik und operatives Vorgehen bei Schilddrüsenoperationen informiert werden als auch sich mit der postoperativen medizinischen Behandlung und den daraus resultierenden pflegerischen Konsequenzen auseinandersetzen. Sollte der Therapie weiterer endokriner Erkrankungen am Ausbildungskrankenhaus eine besondere Bedeutung zukommen, so sollte diese hier ebenfalls (kurz) aufgegriffen werden.

### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Die krankenpflegerische Schwerpunktsetzung konzentriert sich ausschließlich auf Fragen zur Betreuung von Diabetikern. Dabei lassen sich drei zentrale Aspekte unterscheiden:

Zunächst sollen die SchülerInnen die besonderen Grundsätze der (symptomatischen) Pflege von Diabetikern, die sich z. B. aus deren Durchblutungs- und Hautproblemen, der Insulintherapie und Schockgefährdung ergeben, herausarbeiten.

Ein zweiter Aspekt betrifft die Diättherapie. Diesbezüglich sollen die SchülerInnen Zielsetzung und Prinzip der Diabetes-Diät verstehen sowie konkrete Vorstellungen über deren Durchführung erwerben, indem sie beispielsweise anhand eines oder mehrerer Fallbeispiele einen Diätplan für einen Diabetiker erstellen. Wesentliche Zielsetzung ist hierbei, die SchülerInnen für die Wichtigkeit der Therapie und für Möglichkeiten ihrer flexiblen Anwendung zu sensibilisieren, ohne dabei auf den Aufbau von «Expertenwissen» abzielen<sup>13</sup>.

Ein dritter Aspekt bezieht sich auf die psychosoziale Situation des Patienten. Hier sollen sich die SchülerInnen beispielsweise damit auseinandersetzen, was die Diagnose «Diabetes» bei dem Kranken bewirken, welche Reaktionen sie bei ihm und seinen Angehörigen hervorrufen, wie sich seine Lebenssituation verändern und wie man ihn von pflegerischer Seite unterstützen kann. Des weiteren erscheint es in diesem Zusammenhang wichtig, die SchülerInnen über Hilfsmöglichkeiten von Informations- und Beratungsstellen aufzuklären sowie Antworten auf Fragen zu finden, die sich dem Patienten hinsichtlich Familienplanung, Berufssituation, Freizeitverhalten etc. stellen könnten.

---

<sup>13</sup> Das heißt auch, herauszustellen, daß bei speziellen Problemen Experten befragt werden können und sollen. In diesem Sinne wird empfohlen, den Unterricht in Zusammenarbeit mit einem/einer Diätassistenten/in oder Ernährungsberater/in durchzuführen.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 32

### 15.1 Anatomisch-physiologische und internistische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Innere Medizin

Stunden: 12

#### **Einführung in die anatomisch-physiologischen Grundlagen der Steuerung und Regulation des endokrinen Systems:**

- Funktion und Bedeutung endokriner Hormone
- Lage, Aufbau und Hormonproduktion der endokrinen Drüsen

#### **Exemplarische Bearbeitung zweier hormoneller Regelkreise und deren wesentlicher Störungen:**

- Regelkreis: Hypothalamus – Hypophyse – Schilddrüse
- Beispiele von Störungen dieses Regelkreises einschließlich deren Diagnostik und Therapie:
  - Euthyreote Struma
  - Hyper- und Hypothyreose
  - Hyper- und Hypoparathyreodismus
- Regelkreis: Hypothalamus – Hypophyse – Nebennierenrinde
- Beispiele von Störungen dieses Regelkreises einschließlich deren Diagnostik und Therapie:
  - M. Cushing
  - M. Addison
  - Conn-Syndrom(evtl. darüber hinaus: Phäochromozytom)

#### **Exemplarische Bearbeitung einiger Beispiele zur Störung der Hypophysenfunktion einschließlich diagnostisch-therapeutischer Prinzipien:**

- Sheehan-Syndrom
- Akromegalie
- Hormonelle Störungen beim Hypophysentumor (z. B. Prolaktinom)
- Diabetes insipidus (zentral, peripher)

**Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen und Komplikationen sowie Diagnostik und Therapie (u. a. konventionelle und intensiviertere konventionelle Insulintherapie) des Diabete mellitus**

**Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert wesentlicher Untersuchungen:**

- Funktionstests
- Spezielle Hormonuntersuchungen mit und ohne Stimulation

**Zentrale Prinzipien der Therapie hormoneller Regulationsstörungen:**

- Ursachenbeseitigung durch radionuklide und strahlentherapeutische Maßnahmen
- Medikamentöse Hormonbeeinflussung

## 15.2 Chirurgische Aspekte

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Chirurgie

Stunden: 4

**Indikation zur chirurgischen Therapie bei Schilddrüsenerkrankungen**

**Chirurgische Diagnostik, präoperative Vorbereitung, operatives Vorgehen und postoperative Therapie (u. a. bei Komplikationen wie der thyreostatischen Krise) bei:**

- Euthyreoter Struma
- Hyperthyreose
- Neoplasien

**Grundsätze der chirurgischen Therapie bei weiteren endokrinen Erkrankungen**

## 15.3 Pharmakologische Aspekte

Fach: Arzneimittellehre

Stunden: 2

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung von Insulin:**

- Wirkungsmechanismus von Insulin
- Kurzwirkende Insuline, Verzögerungsinsuline, Insulinpumpen
- Indikation und Dosierung von Insulin
- Unerwünschte Wirkungen

### **Vertiefende Bearbeitung der pharmakotherapeutischen Bedeutung oral wirksamer blutzuckersenkender Medikamente:**

- Verwendete Substanzen
- Wirkungsmechanismus
- Indikation
- Unerwünschte Wirkungen

### **Ergänzender Einblick in die Pharmakotherapie von Schilddrüsenerkrankungen durch Schilddrüsenhormone, Thyreostatika und Jod**

## 15.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden:10

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- Welche Symptome könnten mich bei der Pflege eines Patienten einen potentiellen oder latenten Diabetes vermuten lassen?
- In welchen klinischen Fachbereichen könnte ich Diabetiker besonders häufig antreffen?
- Ergeben sich – übergreifend betrachtet – beim jugendlichen Diabetiker (Typ I) andere Pflegeprobleme als beim erwachsenen Diabetiker (Typ II)?

## **Besonderheiten der symptomatischen Pflege eines Diabetikers:**

- Besondere Durchblutungs- und Hautprobleme und deren Berücksichtigung bei der Pflege (z. B. intensive Dekubitusprophylaxe, Fußpflege, Vermeidung von Hautläsionen)
- Besonderheiten bei der Insulininjektion
- Beachtung der individuellen Insulintherapie
- Erkennen von möglichen Auslösern und Symptomen des diabetischen Komas und der Hypoglykämie
- Sofortmaßnahmen beim diabetischen Koma bzw. bei der Hypoglykämie

## **Grundsätze der Diabetesdiät (evtl. in Zusammenarbeit mit einem/einer Diätassistenten/in):**

- Stellenwert der Kohlenhydrate in der Diabetesdiät
- Berechnung von Kohlenhydraten: Broteinheit (BE) und Kohlenhydrateinheit (KE)
- Austausch von Kohlenhydraten sowie Erarbeitung von Beispielen zum Kohlenhydrat-austausch
- Unterschiedliche Resorptionsgeschwindigkeit der kohlenhydrathaltigen Nahrung
- Eiweiß und Fett in der Diabetesdiät
- Nährstoffbedarf eines Diabetikers (besonderes Problem: Übergewicht)
- Brauchbarkeit diätetischer Lebensmittel
- Probleme bei der Einhaltung der Diabetesdiät

## **Vertiefende Auseinandersetzung mit der Durchführung der Diabetesdiät, beispielsweise anhand der Bearbeitung eines Fallbeispiels**

## **Auseinandersetzung mit besonderen Problemen und Fragen des Diabetikers einschließlich der Erarbeitung möglicher pflegerischer Hilfestellungen:**

- Reaktionen des Patienten und seiner Angehörigen auf die Diagnose und psychosoziale Hilfestellungen seitens des Pflegepersonals
- Informations- und Beratungsstellen sowie Möglichkeiten und Grenzen pflegerischer Beratung
- Auseinandersetzung mit speziellen Fragen des Patienten, beispielsweise zu den Problem-bereichen:
  - Familienplanung, Empfängnisverhütung, Schwangerschaft
  - Sport, Urlaub, Reisen und Führerschein
  - Berufswahl, Berufstätigkeit, Schicht- und Nachtarbeit
  - Anerkennung als Schwerbehinderter



### **Lerneinheit III/16: Pflege von Patienten mit sensorischen Störungen (am Beispiel von Hör- und Sehstörungen)**

#### **Didaktischer Kommentar**

##### **Zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen:**

Die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen dieser Lerneinheit betreffen die Fächer Biologie, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre/HNO-Heilkunde, Krankheitslehre/Augenheilkunde und Physik.

Wegen der engen Verzahnung zwischen anatomisch-physiologischen und pathophysiologischen Aspekten ist zu empfehlen, daß die erstgenannten von dem/der jeweiligen HNO- bzw. Augenheilkunde-Dozenten/in mitunterrichtet werden.

Nachdem den SchülerInnen die anatomisch-physiologischen Grundlagen des Hörens und Sehens vermittelt und Ursachen sowie Anzeichen von Hör- und Sehstörungen im allgemeinen vorgestellt worden sind, sollen sie Einblick in einige ausgewählte, besonders häufige Erkrankungen des Ohres und Auges erhalten (Fächer: Krankheitslehre/HNO-Heilkunde, Krankheitslehre/Augenheilkunde). Dies – wie auch die Bearbeitung diagnostisch-therapeutischer Fragestellungen – soll weniger darauf abzielen, bei den SchülerInnen spezialisierte Fachkenntnisse aufzubauen, sondern vielmehr dazu beitragen, bei ihnen ein Grundverständnis und eine Sensibilität für Patienten mit Hör- und Sehstörungen zu wecken.

Ergänzend zu der anatomisch-physiologischen Betrachtung sollen im Fach Physik die Grundprinzipien der Akustik und Optik insoweit aufgegriffen werden, wie sie für das Verständnis und die Erklärung menschlicher Hör- und Sehvorgänge von Bedeutung sind.

##### **Zur pflegerischen Schwerpunktsetzung:**

Da vermutlich nur ein sehr geringer Teil der SchülerInnen praktische Erfahrungen mit der Pflege von Patienten auf HNO- bzw. Augenheilkundestationen gemacht hat bzw. machen wird und spezielle Pflegetechniken nicht durch eine einmalige theoretische Thematisierung erlernt werden, soll im Fach Krankenpflege nur ein allgemeiner Überblick über pflegerische Schwerpunkte bei diesen Patienten sowie ein Einblick in (pflege-)technische Besonderheiten, wie z. B. den Umgang mit einem Hörgerät oder die Pflege von Kontaktlinsen, gegeben werden.

Im wesentlichen sollen die SchülerInnen hier jedoch die Gelegenheit erhalten, sich mit Seh- und Hörproblemen von Patienten, mit denen sie «alltäglich» konfrontiert werden (können), genauer auseinanderzusetzen und zu überlegen, wie solche Patienten gefördert und unterstützt werden können.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 28

### 16.1 Anatomisch-physiologische und otologische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 2

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – HNO-Heilkunde

Stunden: 4

#### **Einführung in anatomisch-physiologische sowie pathophysiologische Aspekte des Hörens (und darüber hinaus des Gleichgewichtssinns):**

- Aufbau, Lage und Funktionen von äußerem Ohr, Trommelfell, Mittelohr und Innenohr
- Der Hörvorgang
- Wesentliche Hörstörungen, deren Anzeichen und mögliche Ursachen: Schwerhörigkeit, Taubheit, Ohrgeräusche und Hörsturz
- Der Vestibularapparat und seine wesentlichen Funktionsstörungen (Schwindel, Nystagmus)

#### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von wesentlichen Erkrankungen des Ohres:**

- Erkrankungen des äußeren Ohres (angeboren, erworben)
- Entzündliche Erkrankungen des Mittelohres
- Otosklerose
- Verletzungen und Geschwülste des Mittelohres
- Erkrankungen des Innenohres
- Otogene Fazialislähmung

#### **Besonderheiten der otologischen Diagnostik und Therapie:**

- Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert des Audiogramms, der Hirnstammaudiometrie (BERA) und instrumenteller Untersuchungen sowie Bedeutung bildgebender Verfahren bei der otologischen Diagnostik
- Grundsätze otologischer Operationen (z. B. Tympanoplastik) und postoperativer Behandlungsmaßnahmen
- Indikation und Durchführung von Ohrspülungen

## 16.2 Anatomisch-physiologische und ophthalmologische Aspekte

Fach Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden 2

Fach Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Augenheilkunde

Stunden 8

### **Einführung in anatomisch-physiologische und pathophysiologische Aspekte des Sehens:**

- Aufbau des Auges, Funktionen der einzelnen Bestandteile
- Augenlider, Tränenapparat, Augenmuskeln
- Gefäßversorgung des Auges, Photorezeptoren, Augenhintergrund, Sehbahn
- Der Prozeß des Sehens
- Fehlsichtigkeiten und deren Korrektur (durch Kontaktlinsen, Brillen)
- Sehstörungen (z B unscharfes, verschleiertes, verzerrtes Sehen) und deren Ursachen
- «Das rote Auge», «das schmerzhaftes Auge», «das plötzlich erblindete Auge», deren mögliche Ursachen und Behandlung

### **Ursachen, Entstehung, Symptomatik, Verlauf, Folgeerscheinungen sowie diagnostisch-therapeutische Prinzipien bei/von Erkrankungen des Auges:**

- Katarakt
- Glaukom
- Diabetische Retinopathie, Makuladegeneration, Netzhautablosung
- Entzündungen der Lider, Binde- und Hornhaut und der Iris (exemplarisch)
- Trockenes Auge
- Verletzungen, Verätzungen und Verbrennungen (einschließlich Sofortmaßnahmen)
- Strabismus (einschließlich präventiver Maßnahmen)

### **Besonderheiten der ophthalmologischen Diagnostik und Therapie:**

- Indikation, Durchführungsmerkmale und Aussagewert der Augendruckmessung, der Prüfung von Sehscharfe, räumlichem und Farbsehen, des Schirmer-Tests
- Verabreichung von lokal wirksamen Augenmedikamenten
- Indikation und Anlegen verschiedener Augenverbände
- Ektropionieren des Oberlids
- Grundsätze ophthalmologischer Operationen (z B Katarakt- und Glaukomoperation, Netzhauttransplantation) und postoperativer Behandlungsmaßnahmen

## 16.3 Physikalische Aspekte

Fach: Fachbezogene Physik und Chemie

Stunden: 6

### **Darstellung von Grundlagen der Akustik, die hinsichtlich des menschlichen Gehörs (und der Stimme) von Bedeutung sind:**

- Das Wesen des Schalls und seine Maßeinheiten
- Grundbegriffe und -prinzipien der Akustik: Ton, Klang, Geräusch, Lautstärke und Resonanz
- Die Bedeutung akustischer Grundsätze beim Hören und Sprechen (und evtl. darüber hinaus beim Hörgerät)

### **Darstellung von Grundlagen der Optik, die für den menschlichen Sehvorgang von Bedeutung sind:**

- Wesen und Ausbreitung des Lichts
- Reflexion und Brechung des Lichtstrahls
- Funktionsprinzip von Linsen (z. B. in Bezug auf Kontaktlinsen, Brillen)
- Die Bedeutung optischer Grundsätze beim Sehen (z. B. beim normal-, kurz- und weitsichtigen Auge)

## 16.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

### **16.4.1 Pflege von Patienten mit einer Erkrankung des Ohres bzw. mit einer Hörbehinderung**

#### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer Erkrankung des Ohres:**

- Pflegetechnische Besonderheiten (evtl. mit Übungen):
  - Reinigung des Ohres
  - Verabreichung von Ohrentropfen, -salben und -umschlägen
  - Anlegen eines Ohrenverbandes
- Beobachtung des Patienten insbesondere in Hinblick auf Komplikationsanzeichen (Entzündungsanzeichen, Schwindel, akuter Hörverlust, Fazialisparese, Meningismus)
- Besonderheiten bei der prä- und postoperativen Pflege z. B. in Hinblick auf Rasur, Ernährung und postoperative Komplikationen
- Bedienung und Reinigung des Hörgeräts sowie Behebung von Funktionsstörungen des Geräts

### **Auseinandersetzung mit Problemen schwerhöriger Patienten und Erarbeitung pflegerischer Hilfen** (evtl. mit simulierten «Selbsterfahrungsübungen»):

- Kommunikationsprobleme von Schwerhörigen und deren Folgen (Verunsicherung, soziale Isolation, Vereinsamung)
- Kommunikationsfördernde Maßnahmen für Schwerhörige (z. B. Training des Lippenablesens, gezielte Integration in Gespräche, häufiges Ansprechen)
- Rehabilitative Hilfen durch Hörmittelzentralen, Schwerhörigenvereine, Hörtrainings- und Sprachpflegekurse
- Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung von Schwerhörigkeit

### **16.4.2 Pflege von Patienten mit einer Erkrankung des Auges bzw. mit einer Sehbehinderung**

#### **Besonderheiten und Schwerpunkte bei der Pflege von Patienten mit einer Erkrankung des Auges:**

- Pflegetechnische Besonderheiten (evtl. mit Übungen):
  - Reinigung des Auges
  - Verabreichung von Augentropfen und -salben
  - Anlegen eines Augenverbandes
  - Pflege, Herausnehmen und Einsetzen von Kontaktlinsen
- Beobachtung des Patienten in Hinblick auf akute Sehstörungen
- Prä- und postoperative Besonderheiten (exemplarisch z. B. bei der Katarakt-, Glaukom- und/oder Netzhautoperation)

#### **Auseinandersetzung mit Problemen sehbehinderter Patienten und Erarbeitung von pflegerischen Hilfen** (evtl. mit simulierten «Selbsterfahrungsübungen»):

- Psychische und soziale Probleme von Sehbehinderten (z. B. Abhängigkeit von anderen Menschen und Institutionen, Unsicherheit und Orientierungsschwierigkeiten, Kommunikationsprobleme)
- Hilfen für den Sehbehinderten seitens des Pflegepersonals (z. B. Orientierungshilfen, aktivierende und Selbständigkeit fördernde Maßnahmen)
- Hilfsmöglichkeiten durch Blindenorganisationen
- Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung einer Sehbehinderung

## **5. Lernbereich IV: Betreuung spezieller Personengruppen**

## **5. Lernbereich IV: Betreuung spezieller Personengruppen**

Überblick über die Lerneinheiten (einschließlich Unterrichtsstunden)	Seite
Lerneinheit IV/1: Betreuung behinderter Menschen (22 Unterrichtsstunden) . . . . .	201
Lerneinheit IV/2: Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen (22 Unterrichtsstunden) . . . . .	206
Lerneinheit IV/3: Betreuung älterer Menschen (22 Unterrichtsstunden) . . . . .	211
Lerneinheit IV/4: Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen (34 Unterrichtsstunden) . . . . .	217
Lerneinheit IV/5: Betreuung von Säuglingen und Kindern (46 Unterrichtsstunden). . . .	224

## **Lerneinheit IV/1: Betreuung behinderter Menschen**

### Didaktischer Kommentar

Es kann davon ausgegangen werden, daß SchülerInnen, die in Akutkrankenhäusern ausgebildet werden, zwar punktuell mit der Betreuung behinderter Menschen konfrontiert werden, jedoch kaum einen Einblick in die Langzeitproblematik, -therapie und -rehabilitation dieser Personengruppe bekommen. Diesen Erfahrungsmangel sollte die theoretische Ausbildung zumindest ansatzweise zu kompensieren versuchen. Folgende Gründe sprechen hierfür:

- Zu einer umfassenden Pflege gehören Betreuungselemente, die sich an der Zukunft des Kranken orientieren. In diesem Sinne sollten KrankenpflegeschülerInnen eine Vorstellung davon entwickeln, welche Perspektiven und möglichen Probleme einem Patienten erwachsen, der mit einer Behinderung aus dem Krankenhaus entlassen wird.
- Mögliche Tätigkeitsbereiche der zukünftigen Krankenschwestern/pfleger, wie beispielsweise Rehabilitationseinrichtungen, Sozialstationen und Gemeindepflege, können durchaus mit der Langzeitversorgung Behindertener einhergehen. Für die damit verbundenen Anforderungen sollten in der Ausbildung zumindest Grundlagen vermittelt werden.
- Zum Verständnis der eigenen Berufs- und Arbeitssituation gehört ein Überblick über Gesamtzusammenhänge inner- und außerhalb des Beschäftigungsbereichs. Die institutionell-rehabilitative Betreuung Behindertener stellt hierbei einen wesentlichen Teilaspekt dar.

Den Begründungen entsprechend sollen in der Lerneinheit folgende Schwerpunktsetzungen verfolgt werden:

- Es soll ein Überblick über institutionelle und rechtliche Gegebenheiten im rehabilitativen Bereich vermittelt und diese hinsichtlich ihrer Effektivität diskutiert werden.
- Erfahrungen im Umgang mit Behinderten sollen ausgetauscht und reflektiert werden.
- Die Besonderheiten der persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Situation Behindertener sollen herausgearbeitet und analysiert werden.
- Den SchülerInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, im Hinblick auf einen einführenden Umgang mit den Behinderten ihre Fähigkeiten im empathischen Bereich zu vertiefen.
- Die Lerneinheit soll im exemplarischen Sinn dazu beitragen, allgemeine Phänomene bei der Betreuung von Menschen, die in ihrer Lebensführung besonders eingeschränkt und/oder von der Hilfe anderer abhängig sind, (besser) zu verstehen und einzuschätzen.



Bezüglich der in der Lerneinheit formulierten inhaltlichen Vorschläge sei darauf hingewiesen, daß diese je nach Interessen und Bedürfnissen der Lehr-Lerngruppe oder auch aufgrund aktueller Anlässe modifiziert werden können und sollen.

Hinsichtlich der Beziehung der Lerneinheit zu verschiedenen Lerneinheiten des Lernbereichs III «Pflege spezieller Patientengruppen» sollte folgendes beachtet werden: In diesen Lerneinheiten wird in Abhängigkeit von der speziellen Problematik der jeweiligen Patientengruppe auf entsprechende Rehabilitationsmaßnahmen eingegangen. Somit ist es weder notwendig noch sinnvoll, in der Lerneinheit «Betreuung von Behinderten» auf spezielle, erkrankungsbezogene Rehabilitationsmaßnahmen einzugehen – sie können höchstens zur beispielhaften Verdeutlichung allgemeiner Grundsätze genutzt werden.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden 22

### 1.1 Institutionelle und gesetzliche Aspekte zur Rehabilitation

Fach Grundlagen der Rehabilitation

Stunden 8

#### **Überblick über Angebot und Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen:**

- Begriffsbestimmung «Rehabilitation»
- Definition, Arten und Schweregrade von Behinderungen, bei denen Rehabilitationsmaßnahmen angezeigt sind
- Indikation, Zielsetzung und Durchführung medizinischer, schulisch-pädagogischer, beruflicher und sozialer Rehabilitationsmaßnahmen
- Leistungsträger der Rehabilitation
- Rehabilitationseinrichtungen
- Beispiele zu verschiedenen Behandlungsansätzen und -möglichkeiten im rehabilitativen Bereich (z. B. Krankengymnastik, Beschäftigungstherapie, Wiedereingliederung in das Erwerbsleben, Gesundheitserziehung etc.)
- Wahrnehmung von Rehabilitationsmaßnahmen durch die Betroffenen
- Krankenpflegerische Hilfen für Patienten, die eine Rehabilitationsmaßnahme erhalten sollen (Kooperation mit anderen Berufsgruppen)

**Einblick in gesetzliche Grundlagen<sup>1</sup> der Rehabilitation**, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen

- Inwieweit wird die ökonomische Situation Behinderter gesetzlich abgesichert?
- Wie regeln gesetzliche Vorgaben die berufliche Eingliederung und den Arbeitsschutz von Behinderten?
- Inwieweit werden öffentliche Einrichtungen und Betriebe gesetzlich bei der Rehabilitation Behinderter beteiligt?
- Gibt es gesetzliche Maßnahmen zur sozialen Integration Behinderter?

---

<sup>1</sup> Als gesetzliche Grundlagen werden vorgeschlagen

- Arbeitsförderungsgesetz
- Bundessozialhilfegesetz
- Gesetz zur Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft

## 1.2 Psychosoziale und gesellschaftliche Aspekte zur Betreuung von Behinderten

Fach: Grundlagen der Rehabilitation

Stunden: 14

### **Austausch persönlicher Erfahrungen mit Behinderten, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen<sup>2</sup>:**

- Welche Erfahrungen habe ich mit Behinderten gemacht (Patienten, Bekannte, Angehörige)?
- Wodurch entstehen Behinderungen?
- Was können Behinderte? Was können sie nicht?
- Wo leben Behinderte? Wie leben sie?
- Wie verhalte ich mich gegenüber Behinderten? Welche Einstellungen und Empfindungen habe ich persönlich bzw. in meiner Rolle als Krankenschwester/pfleger gegenüber Behinderten?

### **Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und sozialen Situation Behinderter<sup>2</sup>, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:**

- Wird das «Behindertsein» gegenwärtig eher als gesellschaftliches oder als individuelles Problem gesehen? Wie war dies in der Vergangenheit (z. B. im Nationalsozialismus)?
- Reicht das Angebot staatlicher Hilfestellungen für eine effektive Rehabilitation Behinderter aus? Gibt es spezielle Defizite? Wären Alternativen denkbar?
- Welche Einstellungen existieren in der Bevölkerung gegenüber Behinderten, inwieweit variieren diese Einstellungen (z. B. in Abhängigkeit von der Behinderungsart, von der Einstellung bestimmter Bevölkerungsgruppen)?
- Welche Rolle spielen Vorurteile, Diskriminierungs- und Stigmatisierungsprozesse im Umgang mit Behinderten, und wie beeinflussen sie deren soziale Situation und gesellschaftliche Stellung?
- Sollte es für Behinderte spezielle Einrichtungen geben, die nur für sie zugänglich sind (z. B. Sonderschulen, Beschützende Werkstätten, Behindertenclubs und -sportvereine)? Wo liegen die Vor- und Nachteile solcher Einrichtungen, welche Alternativen gibt es?
- Fühlen sich Behinderte am wohlsten, wenn sie unter sich sind?

<sup>2</sup> Vergleiche hierzu: KLEE, E.: Behinderten-Report I und II, Frankfurt/M. 1976.

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der Situation eines Behinderten, einer Behindertengruppe oder eines besonderen Problembereichs des Behindertseins, beispielsweise anhand folgender Vorgehensweisen:**

- Gespräche mit einem Betroffenen und/oder Literaturanalyse zu speziellen Problemen von Behinderten (wie z. B. Akzeptieren der Behinderung, Umgang mit Hilflosigkeit und Mitleid, Probleme am Arbeitsplatz bzw. durch Verlust der Arbeit, Probleme im sozialen Umfeld, Probleme im Bereich der Sexualität)
- Planung, Durchführung und Auswertung von «Selbsterfahrungsübungen», wie beispielsweise Rollstuhlfahren in öffentlichen Gebäuden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln u. ä.
- Befragung verschiedener Gruppen und Organisationen (Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhaus, Behörden, Selbsthilfegruppen u. ä.)
- Erarbeitung einer Ausstellung

## **Lerneinheit IV/2: Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen**

### Didaktischer Kommentar

Ein Bezug der SchulerInnen zu dieser Lerneinheit läßt sich von mehreren Ebenen aus annehmen – und zwar

- von ihren persönlichen Erfahrungen und Einstellungen in Bezug auf Sterben, Tod und Trauer,
- von den im Krankenhaus erlebten Situationen mit Schwerkranken und Sterbenden,
- von Erfahrungen – insbesondere im Krankenhaus –, die das Sterben als «tabuisierten Bereich» erkennen ließen,
- von Erfahrungen bei der Begleitung Schwerkranker und Sterbender, die viele Fragen offen und emotionale Vorgänge unbearbeitet gelassen haben,
- von Hoffnungen, in einer gemeinsamen Lernsituation Hilfestellungen zu erhalten, die sie zukünftig zu einer befriedigenden bzw. befriedigenderen Betreuung Schwerkranker und Sterbender befähigen

In diesem Sinne sollte die Lerneinheit den SchulerInnen schwerpunktmäßig folgende Lernmöglichkeiten bieten

- Die SchulerInnen sollen sich intensiv mit dem eigenen Verhältnis zum Leben und Sterben, zu Tod und Trauer auseinandersetzen
- Sie sollen genügend Raum erhalten, um Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Sterben und dem Tod im privaten und beruflichen Bereich aufzuarbeiten
- Sie sollen erste Ansätze einer anzustrebenden pflegerischen Betreuung schwerkranker und sterbender Patienten entwickeln

Aus dieser Schwerpunktsetzung ergibt sich, daß es weder möglich noch sinnvoll ist, inhaltliche Vorgaben zu dieser Lerneinheit detailliert vorzuplanen und vorzugeben. Deshalb sind in der Lerneinheit fast nur Fragestellungen im Sinne eines offenen Leitfadens formuliert worden. Ausnahmen stellen Aspekte dar, die dem gesetzlichen Bereich oder dem Gebiet der Sterbeforschung entstammen. Hier wird davon ausgegangen, daß diese als Hintergrundwissen eine besondere Bedeutung einnehmen und entsprechend vermittelt werden sollten. Ebenfalls sollte der Aspekt, der die «Versorgung eines Verstorbenen im Krankenhaus» betrifft, nicht unberücksichtigt bleiben, da er auf konkrete Aufgaben der zukünftigen Krankenschwestern/pfleger verweist.

Insgesamt sollte jedoch gelten: Auswahl, Reihenfolge und Intensität, nach denen einzelne Gesichtspunkte dieser Lerneinheit bearbeitet werden, sollten im wesentlichen durch die Interessen und Bedürfnisse der Lehr-Lern-Gruppe bestimmt sein. Das heißt, daß im Idealfall Lehrende und Lernende gemeinsam entscheiden, ob sie beispielsweise «Trauerarbeit» aus persönlicher, sozialer oder gesellschaftlicher oder aus allen drei Sichtweisen bearbeiten wollen, ob das «persönliche Verhältnis zum Tod» durch Malen von Bildern oder durch Kleingruppengespräche ergründet werden soll, ob «Gesprächssituationen mit Sterbenden» anhand von Literaturpassagen oder durch selbst ausgeführte Rollenspiele analysiert werden sollen etc.

Insgesamt betrachtet bildet diese Lerneinheit einen Komplex, der sich nur schwer – und sehr künstlich – in einzelne Fachaspekte zergliedern läßt. Nach den gesetzlichen Vorgaben muß die Lerneinheit jedoch Fächern zugeordnet werden. Diese Fachaufsplittung könnte jedoch in der Praxis dadurch aufgehoben werden, daß – zumindest in einem Hauptteil der Lerneinheit – der Unterricht von mehreren FachdozentInnen (z.B. Psychologe/in, SeelsorgerIn, Unterrichtsschwester/pfleger) durchgeführt wird. Eine solche Form der Zusammenarbeit hätte darüber hinaus den Vorteil, daß die Klasse in betreute Kleingruppen aufgeteilt werden könnte, in denen intensivere Lernformen möglich sind als im Klassenverband.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 22

### 2.1 Ethische, psychologische und krankenpflegerische Aspekte

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 8

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

**Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhältnis zu Leben, Sterben, Trauer und Tod,** beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:

- In welcher Beziehung stehen für mich Leben und Tod zueinander? Wie erlebe ich es bei anderen Menschen?
- Welche Vorstellungen habe ich vom Tod? Ist der Tod das Ende des Lebens?
- Wie möchte ich sterben, wie möchte ich nicht sterben?
- Wie gehe ich in meiner Familie, mit Freunden mit dem Thema «Sterben und Tod» um? (Wie) Sprechen wir darüber?
- Inwieweit ist meine Einstellung zum Tod durch gesellschaftliche, kulturelle und/oder religiöse Normen und Werte geprägt?
- Kann ich mich mit den heutigen Todesriten identifizieren oder wären mir andere lieber (z. B. aus früheren Zeiten, aus anderen Kulturen)?
- Was heißt Trauern für mich? Wann war ich das letzte Mal traurig?

**Auseinandersetzung mit und Aufarbeitung von Erfahrungen und Erlebnissen mit Sterben und Tod im privaten und beruflichen Bereich,** beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:

- Welche Erfahrungen habe ich mit Sterbenden gemacht, und in welcher Form haben sie bei mir Betroffenheit ausgelöst?
- Welche eigenen Bedürfnisse habe ich im Umgang mit Sterbenden, in welchem Verhältnis stehen sie zu denen des Sterbenden?
- Inwieweit habe ich Unterschiede bei der Sterbebegleitung verschiedener Menschen erfahren?
- Wer ist bei der Sterbebegleitung der «Gebende»: Der Sterbende, der Betreuende, beide?
- Kann ich mir einen Weg vorstellen, mit Problemen bei der Sterbebegleitung umzugehen?
- Wie habe ich das Problem «Nähe/Distanz» bei der Betreuung sterbender Patienten empfunden? Wie wichtig war es mir, Distanz aufrechtzuerhalten?
- Wie schwer ist es mir gefallen zu akzeptieren, daß der Patient stirbt/sterben darf?
- Welche Ängste und Abwehrmechanismen habe ich im Umgang mit sterbenden Patienten bei mir selbst und bei meinen Mitarbeitern erlebt?
- Wie wurde auf einzelnen Stationen mit dem Tod und dem Sterben umgegangen?

- Sind Patienten auf ihren Tod vorbereitet worden oder hatten sie Möglichkeiten, sich darauf vorzubereiten?
- Wie habe ich es erlebt und empfunden, daß der Patient außerhalb seiner vertrauten Umgebung – im Krankenhaus – sterben mußte?
- Welche Erfahrungen habe ich hinsichtlich der Einbeziehung der Angehörigen und Freunde in die Sterbegleitung gemacht?
- Habe ich eine intensive Begleitung des Sterbenden durch Pflegepersonal erlebt?

### **Einblick in zentrale Aussagen der Sterbeforschung:**

- Einteilung und charakteristische Merkmale der Phasen des Sterbeprozesses
- Zur Symbolsprache der Sterbenden
- Zur besonderen physischen Situation des Sterbenden: Wahrnehmungsfähigkeit, Sensibilität, Schmerzempfindlichkeit

### **Erarbeitung von Ansatzpunkten einer anzustrebenden pflegerischen Betreuung schwerkranker und sterbender Patienten, beispielsweise unter folgenden Aspekten:**

- Die psychische Betreuung des Patienten
- Reaktionsmöglichkeiten auf Gesprächsbedürfnisse oder «Hilferufe» des Patienten
- Zusammenarbeit mit den Angehörigen und Freunden des Patienten
- Körperliche Pflege und Betreuung des Patienten
- Aufarbeitung von Problemen der Sterbegleitung und Trauerarbeit innerhalb des Stationsteams
- Möglichkeiten, mit den eigenen Ansprüchen und Problemen bei der Sterbegleitung umzugehen

## 2.2 Ethisch-rechtliche Aspekte zur Sterbehilfe

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 6

### **Zur rechtlichen und ethischen Bedeutung der Sterbehilfe<sup>3</sup>:**

- Begriffsbestimmung: Physischer Tod, psychischer Tod, sozialer Tod, Suizid
- Gliederung der Euthanasieauffassungen: Hilfe beim Sterben, Hilfe zum Sterben
- Verschiedene Formen und Methoden der Sterbehilfe (Fallbeispiele)
- Zuordnung verschiedener Formen von Sterbehilfe zu rechtlichen Grundlagen (§§ 211, 212, 216, 323c StGB, Art. 2.2 GG)

<sup>3</sup> Anregungen bei SITZMANN, F.: Recht in Pflege und Betreuung, in: Die Schwester/Der Pfleger 4/1985, S. 274ff., 5/1985, S. 352ff.



- Zur besonderen Problematik der Tötung auf Verlangen, der Tötung Kranker gegen ihren Willen sowie der Tötung Kranker, von denen keine Willensäußerung vorliegt
- Pro- und Kontraargumente zur Sterbehilfe

**Diskussion über die Stellung des Krankenpflegepersonals bei der Sterbehilfe,**  
beispielsweise unter folgenden Aspekten:

- Welche Form der Sterbehilfe würde ich als Krankenschwester/pfleger leisten wollen bzw. können?
- Inwiefern sehe ich eine Beziehung zwischen der Würde des Menschen und der Sterbehilfe?
- Verhindert die Sterbehilfe mit Lebensverkürzung Maßnahmen der Sterbehilfe ohne Lebensverkürzung?
- Wirkt die Beteiligung von Ärzten und Krankenschwestern/pflegern bei Euthanasie-maßnahmen heute noch nach, und beeinflusst sie mich persönlich?

**Darstellung rechtlicher Grundlagen zur Frage «Was ist zu tun, wenn ein Patient sein Testament erstellen möchte?»**

- Begriffsbestimmung «Testament»
- Rechtliche Grundlagen der Erbfolge nach dem BGB
- Testierfreiheit
- Unterschied zwischen ordentlichen und außerordentlichen Testamentformen
- Besonderheiten der außerordentlichen Testamente: Verschiedene Arten, Bedingungen zur Nottestamenterstellung
- Übungen zur schriftlichen Ausformulierung des Testaments

### 2.3 «Versorgung Verstorbener»

Fach: Krankenpflege  
Stunden: 2

**Überblick über krankenpflegerische Aufgaben, die bei der Versorgung eines verstorbenen Patienten vorgenommen werden müssen:**

- Überblick über das pflegerische und über das ärztliche Aufgabenfeld
- Durchführung der krankenpflegerischen Tätigkeiten  
(administrativ, informativ, patientenbezogen)

**Vertiefende Auseinandersetzung mit Problemen, die bei der Versorgung verstorbener Patienten auftreten können**

## **Lerneinheit IV/3: Betreuung älterer Menschen**

### **Didaktischer Kommentar**

Die Lerneinheit setzt sich aus Aspekten der Fächer Psychologie, (Sozial-)Hygiene, Gesetzeskunde, Krankheitslehre/Geriatrie und Krankenpflege zusammen

Die Bedeutung dieser Lerneinheit liegt darin, daß die Betreuung alterer Menschen a) zu einem wesentlichen Erfahrungsbereich der SchulerInnen während ihrer praktischen Ausbildung gehören dürfte und b) sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht wachsende Anforderungen an das Pflegepersonal stellt

Es wird davon ausgegangen, daß die Bearbeitung folgender Fragen und Aspekte für die SchulerInnen von besonderem Interesse sein könnte

- Fragen, die mit der Situation des älteren Menschen in Gesellschaft, Familie und Krankenhaus zusammenhängen,
- Problembereiche, die sich aus speziellen Lebensfragen, -sorgen, -erwartungen und -erfahrungen des Menschen im «letzten Lebensabschnitt» ergeben,
- Fragen und Erfahrungen, die den Kontakt und mögliche Kommunikationsprobleme zwischen älteren Patienten und jüngeren SchulerInnen betreffen

In diesem Sinne soll den SchulerInnen zunächst im Fach Psychologie die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihren eigenen Vorstellungen zum Altwerden und Altsein auseinanderzusetzen. Des Weiteren sollen hier einige ausgewählte Aspekte der psychologischen Altersforschung vorgestellt und in Zusammenhang mit den Erfahrungen und Beobachtungen der SchulerInnen diskutiert werden.

Eine vertiefende Auseinandersetzung mit der sozialen Lebenslage älterer Menschen soll im Fach (Sozial-)Hygiene erfolgen. Zum einen sollen hier einige zentrale Fragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlich-sozialen Lage älterer Menschen (einschließlich der demographischen Entwicklung) bearbeitet werden, zum anderen soll ein exemplarischer Problembereich der Lebenssituation älterer Menschen, wie beispielsweise deren Wohnsituation bzw. deren Unterbringung in einem Heim, näher beleuchtet werden.

Einen Überblick über gesetzlich geregelte Hilfen für ältere Menschen sollen die SchulerInnen im Fach Gesetzeskunde erhalten. Da hierbei das Bundessozialhilfegesetz eine Rolle spielt, soll es in seinen Grundaussagen genauer dargestellt werden.

Bevor im Fach Krankenpflege spezielle Fragen zur Krankenhausbetreuung älterer Menschen erörtert werden, sollen die SchulerInnen im Fach Krankheitslehre/Geriatrie einen Einblick in wesentliche Gesundheitsbeeinträchtigungen älterer Menschen sowie in prophylaktisch-therapeutische Interventionsmöglichkeiten bei Alterserkrankungen erhalten.

Abschließend sollen sich die SchülerInnen im Fach Krankenpflege damit auseinandersetzen, welche Probleme dem älteren Menschen durch seine Krankenhauseinweisung und -unterbringung entstehen können und wie man diesen von pflegerischer Seite aus begegnen könnte. Anhand eines oder mehrerer exemplarischer Beispiele sollen diese Überlegungen genauer aufbereitet werden.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 22

### 3.1 Psychologische Aspekte

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 4

**Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen zum Altwerden und Altsein,**  
beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:

- Wann ist jemand alt? (Ergänzung: Theoretische Definitionen – biologisches, psychologisches, soziales, epochales Alter)
- Wie will ich selbst im Alter leben?
- Welche Probleme verbinde ich mit dem Altwerden und Altsein? Habe ich Angst vor dem Altwerden und vor dem Altsein?

**Klärung und Diskussion psychologisch-theoretischer Aussagen und/oder Erhebungsbefunde zum Thema «Altern – Alter»,** beispielsweise unter einem oder mehreren der folgenden Gesichtspunkte<sup>4</sup>:

- Zur Frage der Veränderung der geistigen Leistungsfähigkeit («Defizit-Modell» und dessen Kritik)
- Zum Problem der Persönlichkeitsveränderung
- Die Ausgliederung des alten Menschen aus dem Beruf und daraus resultierende Konsequenzen
- Veränderungen im Bereich sozialer Kontakte (Aktivitäts-, Disengagement-Theorie): Eltern-Kind-Beziehung, Partnerschaft und Sexualität
- Soziale Wahrnehmung in Bezug auf ältere Menschen, Fremd- und Selbstbild älterer Menschen

---

<sup>4</sup> Angelehnt an: LEHR, U.: Psychologie des Alterns, Heidelberg/Wiesbaden 1987 (6. Aufl.).

## 3.2 Gesellschaftlich-soziale Aspekte

Fach: (Sozial-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden: 6

### **Darstellung und Diskussion der wirtschaftlich-sozialen Situation älterer Menschen in unserer Gesellschaft:**

- Die wirtschaftliche Lage älterer Menschen und deren soziale Konsequenzen
- Gesellschafts- und gesundheitspolitische Vorstellungen zur Versorgung der wachsenden Zahl älterer Menschen (einschließlich Einblick in die demographische Entwicklung)
- Gefährdung des Generationenvertrags durch eine überalterte Bevölkerungsstruktur

### **Auseinandersetzung mit der gesellschaftlich-sozialen Lage älterer Menschen am Beispiel ihrer Wohnsituation, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen:**

- Wie unterscheidet sich die Wohnsituation älterer Menschen, die privat wohnen, von der Heimunterbringung? Welche Arten der Heimunterbringung gibt es? Wo liegen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Wohnformen?
- Welche Einstellung haben ältere Menschen zur Heimunterbringung?
- Das Heim als Wohn- und Lebensraum: Welche Veränderungen können Heimeintritt und -aufenthalt für den älteren Menschen und seine Angehörigen hervorrufen? Wird das Heim den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht (sozial, organisatorisch, räumlich, baulich etc.)?
- Welche Hilfestellungen können die Betreuer des Heims dem älteren Menschen geben, wo liegen besondere Probleme?
- Welche alternativen Wohnprojekte existieren gegenwärtig, wo liegen ihre Chancen und Probleme?

## 3.3 Rechtliche Aspekte

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 4

### **Überblick über Hilfestellungen für den älteren Menschen, die sich aus der Gesetzgebung ableiten lassen:**

- Hilfestellungen aufgrund aktueller Gesetzgebung (z. Z. Gesundheitsreformgesetz)
- Hilfestellungen aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes
- Hilfestellungen aufgrund des Heimgesetzes

## **Zur Bedeutung des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG): Darstellung wesentlicher Grundaussagen des BSHG**

- Grundsätze der Sozialhilfe
  - Aufgaben und Zielsetzung der Sozialhilfe
  - Das Prinzip des Nachrangs
  - Das Prinzip der Individualisierung
- Hilfe zum Lebensunterhalt (wesentliche Aussagen des Abschn 2 BSHG)
- Hilfe in besonderen Lebenslagen
  - Verschiedene Arten der Hilfe
  - Hilfe zur Pflege
  - Hilfe zur Weiterführung des Haushalts
  - Altenhilfe

**Darstellung exemplarischer Beispiele zur Anwendung des BSHG** (evtl in Zusammenarbeit mit einem/einer Sachbearbeiter/in des Sozialamts, dabei Erörterung der Frage «Wann kann und sollte das Krankenpflegepersonal einen Sozialarbeiter zur Beratung über soziale Hilfeleistungen für den Patienten hinzuziehen?»)

## 3.4 Geriatrische Aspekte

Fach Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Geriatrie  
Stunden 4

### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise:**

- In welchem Zusammenhang stehen Gerontologie und Geriatrie?
- Welches sind die zentralen Fragen und Ziele der Geriatrie, wie haben sie sich entwickelt bzw werden sie sich entwickeln?
- Welche Ursachen werden hinsichtlich des (biologischen) Alterungsprozesses angenommen (Theorien zum primären und sekundären Altern)?
- In welchem Ausmaß ist die ältere Bevölkerung gesundheitlich beeinträchtigt – oder Ist Altsein gleich Kranksein?

### **Überblick über wesentliche altersbedingte oder -beeinflusste Erkrankungen und deren Behandlungsmöglichkeiten:**

- Gerontopsychiatrische Störungen
- Funktionseinschränkungen des Herz-Kreislauf-, Atmungs-, Ausscheidungs-, Nerven- und Bewegungssystems sowie der Haut und Sinnesorgane (exemplarisch)
- Kombination von Funktionsstörungen

## **Zusammenfassende Erarbeitung medizinisch-pflegerischer Schwerpunktsetzungen bei der Betreuung älterer Menschen:**

- Prophylaktische Möglichkeiten
- Medizinisch-therapeutische Möglichkeiten
- Psycho- und sozialtherapeutische Möglichkeiten
- Rehabilitative Möglichkeiten

## **3.5 Krankenpflegerische Aspekte**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema «Der alte Mensch im Krankenhaus»<sup>5</sup>:**

- Reaktionen des alten Menschen auf die Krankenhauseinweisung und mögliche pflegerische Hilfestellungen
- Mögliche Folgen des Krankenhausaufenthalts für den alten Menschen
- Hospitalismus des alten Menschen im Krankenhaus und mögliche Präventionsmaßnahmen (z. B. ambulante Behandlung, häusliche Krankenpflege, Schaffung persönlichkeitswahrender und -fördernder Bedingungen im Krankenhaus)
- Prinzip und Methoden rehabilitativer Pflege beim alten Menschen (z. B. Leistungs- und Mobilisationstraining)
- Maßnahmen zur Aktivierung und Beschäftigung des alten Menschen
- Besondere Belastungen des Krankenpflegepersonals im Umgang mit älteren Patienten

### **Bearbeitung von Anforderungen an die pflegerische Betreuung<sup>6</sup> eines älteren Menschen anhand eines oder mehrerer Fallbeispiele, wie:**

- Betreuung eines verwirrten alten Menschen
- Pflege eines «schwierigen» alten Menschen

---

<sup>5</sup> Vergleiche hierzu WITTENSOLDNER, C./PLATTER-SPITAL, F. (Hg.). Pflege und Begleitung des alter werdenden Menschen, Basel

<sup>6</sup> Vergleiche hierzu beispielsweise.

GROND, E.: Die Pflege verwirrter alter Menschen, Freiburg i. B. 1989

Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 10/1989 «Schwerpunktthema Gerontopsychiatrie»

Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 4/1987. «Schwerpunktthema. Alte Menschen»

## **Lerneinheit IV/4: Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen**

### **Didaktischer Kommentar**

Bei der Bearbeitung dieser Lerneinheit sind folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

Die Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen gehört gegenwärtig zum zentralen Aufgabenfeld von Hebammen, FrauenärztInnen und Angehörigen verschiedener Beratungsinstitutionen. Dennoch treten auch Krankenschwestern/pfleger – und somit SchülerInnen – mit Schwangeren und Wöchnerinnen in beruflichen Kontakt, und zwar im wesentlichen dann, wenn diese wegen einer Erkrankung, wegen einer Schwangerschaftsunterbrechung oder kurz vor bzw. nach der Entbindung stationär versorgt werden müssen.

Diese Berührungspunkte stellen den Ausgangspunkt dar, von dem aus die Lerneinheit inhaltlich gestaltet wurde. Über diese berufsbezogene Orientierung hinaus sollte jedoch berücksichtigt werden, daß das Thema mit hoher Wahrscheinlichkeit in den persönlichen Erfahrungs- und Interessenbereich der SchülerInnen fällt und das Unterrichtsgeschehen somit durch Fragestellungen und Problembereiche beeinflusst werden kann, die über die Berufsbezogenheit hinausgehen.

Die verschiedenen Aspekte der Lerneinheit verteilen sich auf die Fächer Biologie, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre/Geburtshilfe, Gesetzeskunde, (Sozial-)Hygiene und Krankenpflege.

Da die biologischen, physiologischen und pathologischen Aspekte in einem sehr engen Zusammenhang stehen, wird vorgeschlagen, daß sie von einem/einer Dozenten/in unterrichtet werden.

Inhaltlich soll hier die Schwangerschaft zunächst vor dem Hintergrund biologischer Gesichtspunkte zur Entwicklung des Lebens aufgegriffen werden. Das heißt, es soll sowohl der Vorgang der Fortpflanzung als auch die Fortpflanzung im Sinne der Weitergabe genetischer Informationen verdeutlicht werden. Ein nächster Schwerpunkt soll dann in der Bearbeitung des physiologischen und pathologischen Schwangerschaftsverlaufs liegen. Hinsichtlich der Pathologie sollte sich möglichst auf die stationär behandelten Erkrankungen konzentriert werden, da diese (wie oben aufgeführt) im engsten Bezug zum pflegerischen Erfahrungsbereich stehen. Darüber hinaus gehört das Problem der Medikamentengabe während der Schwangerschaft ebenfalls zu den pflegerisch bedeutsamen Themen.

Um sich besser in die Situation der Frau vor und nach der Geburt versetzen zu können und ihr gegebenenfalls informelle Hilfen geben zu können, sollen die SchülerInnen einen Einblick in den Geburtsverlauf einschließlich gravierender Komplikationen erhalten.

Grundlagen zum physiologischen und pathologischen Wochenbett sollten in Hinblick darauf vermittelt werden, daß anschließend im Fach Krankenpflege die speziellen pflegerischen Tätigkeiten bei Wöchnerinnen aufgegriffen werden.

Einen letzten Punkt der biologischen, physiologischen und pathologischen Aspekte soll die Auseinandersetzung mit Fragen zur ungewollten Schwangerschaft (Kontrazeption, Schwangerschaftsabbruch) sowie zur gewollten Schwangerschaft bei Infertilitäts- und Sterilitätsproblemen darstellen.



Das Thema «ungewollte bzw. gewollte Schwangerschaft» soll des weiteren in den Fächern Gesetzeskunde und (Sozial-)Hygiene behandelt werden.

Im Fach Gesetzeskunde sollen die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, Kenntnisse über rechtliche Vorgaben zum Schwangerschaftsabbruch zu erwerben und Probleme – beispielsweise anhand ausgewählter Rechtsentscheidungen – zu diskutieren. Hier sei besonders darauf hingewiesen, daß die in der Lerneinheit formulierten Diskussionspunkte lediglich Vorschlagcharakter besitzen und je nach Betroffenheit (!) und Interessenlage der SchülerInnen variiert werden sollten.

Darüber hinaus können im Fach Gesetzeskunde noch einige weiterführende Gesichtspunkte zum Thema «Schwangerschaft» aufgegriffen werden, wie beispielsweise die rechtliche Problematik der Adoption oder der Retortentechnik.

Wenn auch die Schwangerenvorsorge und -beratung kaum in den pflegerischen Aufgabenbereich fällt, so sollen die SchülerInnen dennoch im Fach (Sozial-)Hygiene einen Einblick in die wesentlichen Ziele, Aufgabenbereiche, Problemfelder und Chancen der Schwangerenberatung und -vorsorge erhalten. Die Begründung hierfür liegt zum einen darin, den SchülerInnen Informationen zukommen zu lassen, die sie im Kontakt mit stationär betreuten Schwangeren verwenden bzw. weitergeben können. Zum anderen soll den SchülerInnen Gelegenheit gegeben werden, sich gezielt mit der psychischen und sozialen Situation von Frauen auseinanderzusetzen, die schwanger sind oder aber nicht schwanger sein wollen bzw. können. Damit soll darauf abgezielt werden, das Einfühlungsvermögen der SchülerInnen bei der möglichen pflegerischen Betreuung dieser Frauen zu erhöhen. Analog hierzu ist die Behandlung von Fragen zur Geburtsvorbereitung und zum Geburtserlebnis zu betrachten.

Der Beitrag des Fachs Krankenpflege soll einerseits darin liegen, den SchülerInnen wesentliche pflegerische Aufgaben bei der stationären Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen zu verdeutlichen. Andererseits sollen sie einige grundlegende Informationen zu typischen Anforderungen und Problemen bei der Pflege von Patientinnen mit schwangerschaftsbedingten Erkrankungen erhalten.

## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 34

### 4.1 Biologische, physiologische und pathologische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 4

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Geburtshilfe

Stunden: 16

#### **Grundsätze zur Vererbung und Fortpflanzung:**

- Begriffsklärung: Erbanlagen, Träger von Erbanlagen
- Prinzip der Vererbung genetischer Informationen  
(evtl. am Beispiel verschiedener genetisch bedingter Erkrankungen)
- Zur Bedeutung der Genmanipulation
- Der Vorgang der Fortpflanzung: Befruchtung, Eitransport, Nidation

#### **Der physiologische Schwangerschaftsverlauf:**

- Entwicklung, Bau und Funktion der Plazenta
- Entwicklung des Embryos
- Entwicklung des Fetus
- Schwangerschaftsbedingte Veränderungen bei der Mutter
- Überwachung der Schwangerschaft im Rahmen der Schwangerenvorsorge: Zielsetzung und Schwerpunkte der einzelnen Untersuchungen

#### **Der pathologische Schwangerschaftsverlauf:**

- Bedeutung schwangerschaftsunabhängiger Erkrankungen der Mutter vor und während der Schwangerschaft
- Auswirkungen von Risikofaktoren: Spezielle Medikamente, Medikamenten-, Alkohol- und Nikotinmißbrauch, Strahlen, Mikroorganismen
- Zur Problematik der medikamentösen Behandlung von Schwangeren
- Ursachen, Verlauf, Symptomatik, Folgeerscheinungen sowie Behandlung von schwangerschaftsbedingten Erkrankungen bzw. Schwangerschaftsstörungen:
  - Früh- und Fehlgeburt (Blutungen, vorzeitige Wehen, vorzeitiger Blasensprung)
  - Hyperemesis gravidarum
  - Nierenstau, Beinvenenthrombose
  - EPH-Gestose, Eklampsie, HELLP-Syndrom

## **Der physiologische Geburtsverlauf:**

- Vor- und Nachteile der ambulanten, stationären und häuslichen Geburt
- Phasen der Geburt
- Wehen
- Überwachungsmethoden

## **Der pathologische Geburtsverlauf:**

- Kindliche Herztonveränderungen
- Verzögerter Geburtsverlauf
- Hindernis im Geburtskanal
- Lageanomalien
- Operative Entbindung (Saugglocke, Zange, Kaiserschnitt)

## **Das Wochenbett:**

- Endokrine Umstellung
- Uterusrückbildung und Rückbildungsstörungen
- Stillen und dabei auftretende mögliche Komplikationen

## **Die «nicht gewollte» und die «gewollte» Schwangerschaft:**

- Verhütung der Schwangerschaft:
  - Methoden der Kontrazeption und deren Wirksamkeit
  - Auswahl der Kontrazeptionsmethode
  - Wirkungsweise, unerwünschte Wirkungen, Begleiterscheinungen und Kontraindikation der verschiedenen Kontrazeptiva
- Der Schwangerschaftsabbruch: Medizinische Verfahren und Komplikationen
- Schwangerschaftswunsch und Infertilität/Sterilität

## **4.2 Rechtliche Aspekte**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 4

### **Zentrale gesetzliche Aussagen zum Schwangerschaftsabbruch:**

- Recht auf Leben, Schutz des Lebens (Art. 2 II Satz 1 GG, Art. 1 I Satz 2 GG)
- Begriffsbestimmung «Mensch» und «Leben» aus juristischer Sicht
- Begriffsbestimmung «Schwangerschaftsabbruch» (§ 218 I StGB, § 219d StGB)

- Durchführung des Schwangerschaftsabbruchs (§ 218a I StGB)
- Indikationen und Indikationsfristen (§ 218a StGB)
- Schwangerschaftsberatung und ärztliche Feststellung (§ 218b StGB, § 219 I StGB)
- Weigerung der Mitwirkung an einem Schwangerschaftsabbruch (5. Str.RG)

### **Verdeutlichung der zentralen gesetzlichen Aussagen anhand exemplarischer Beispiele aus der Rechtssprechung**

**Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema «Schwangerschaftsabbruch»,**  
beispielsweise anhand folgender Aspekte:

- Persönliche Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch
- Der Schwangerschaftsabbruch in der öffentlichen Diskussion (Medien, Kirche, Politik, Rechtssprechung)
- Pro- und Kontraargumente zu den verschiedenen Indikationen

### **Bearbeitung weiterer rechtlicher Aspekte zum Thema «Schwangerschaft»:**

- Gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Schwangeren/Mutter: Mutterschutzgesetz<sup>7</sup>, Bundeserziehungsgesetz
- Rechtliche Betrachtung des Problembereichs «Retortentechnik»
- Adoption

## 4.3 Sozialhygienische Aspekte

Fach: (Sozial-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden: 6

### **Beratung vor und während der Schwangerschaft:**

- Die Bedeutung der Schwangerenvorsorge und -beratung: Teilnahme am Vorsorge- bzw. Beratungsangebot, Auswirkungen auf die Gesundheit von Mutter und Kind
- Beratungsmöglichkeiten für Schwangere und Nicht-Schwangere
- Aufgabenstellung und Problematik beratender Institutionen z.B. bei «Pro Familia»

---

<sup>7</sup> Das Mutterschutzgesetz wird des weiteren in der Lerneinheit 22 «Arbeitsrechtliche und organisatorische Aspekte zur Dienstplangestaltung» (Lernbereich V) aufgegriffen.

**Diskussion der Frage: «Wodurch kann die Entscheidung, ein Kind haben zu wollen bzw. nicht haben zu wollen, beeinflusst werden?»,** beispielsweise unter folgenden Aspekten (evtl. mit VertreterInnen von Pro Familia):

- Persönliche, soziale und materielle Situation der Frau bzw. des Paares
- Gesellschaftliche und kulturelle Einflußfaktoren: Gesellschaftliches Interesse an Nachkommen, Mütter- bzw. Eltern- und Kinderfreundlichkeit einer Gesellschaft/Kultur
- Religiöse Gesichtspunkte
- Eugenische Gesichtspunkte
- Zukunftsperspektiven: Konsequenzen, die sich aus der Mutter- bzw. Elternschaft ergeben

### **Vorbereitung auf die Geburt und Geburtserlebnis**

(evtl. in Zusammenarbeit mit einer Hebamme):

- Einstellung und psychisches Befinden der Schwangeren in Hinblick auf Schwangerschaft und Geburt
- Verschiedene Möglichkeiten und Aspekte der Geburtsvorbereitung
- Geburtstechniken
- Das Erlebnis der Geburt

## 4.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### **Pflegerische Besonderheiten bei der Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen:**

- Pflegerische Vorbereitung der Schwangeren auf die Geburt
- Besonderheiten bei der Pflege der Wöchnerin:
  - Beobachtung der Ausscheidungen (Urin, Lochien)
  - Beachtung hygienischer Aspekte (bzgl. Lochien, Dammschnitt, Mastitisprophylaxe)
  - Anregung zu Bewegungsübungen
  - Hilfe beim Stillen und Abpumpen
  - Psychosoziale Unterstützung in besonderen Problemsituationen (z. B. bei Totgeburt, kindlicher Fehlbildung)

### **Pflegerische Besonderheiten bei der Betreuung von Patientinnen mit Schwangerschaftsstörungen:**

- Besondere Beobachtungsschwerpunkte
- Besonderheiten bei bettlägerigen Patientinnen
- Besonderheiten im prophylaktisch-therapeutischen Bereich
- Psychosoziale Unterstützung in besonderen Krisen- oder Belastungssituationen (z. B. bei Fehlgeburt)

## **Lerneinheit IV/5: Betreuung von Säuglingen und Kindern**

### **Didaktischer Kommentar**

Ein Problem dieser Lerneinheit liegt darin, daß die SchülerInnen während ihrer praktischen Ausbildung relativ wenig Erfahrungen im Umgang mit kranken Kindern sammeln können, da deren Betreuung im wesentlichen in den kinderkrankenpflegerischen Aufgabenbereich fällt. Somit sollte man bei der Behandlung der Lerneinheit davon ausgehen, daß die SchülerInnen möglicherweise zu einzelnen Themen nur einen geringen Bezug haben und ihr Interesse stärker geweckt werden muß als bei anderen – ihren Ausbildungserfahrungen näherliegenden – Lerneinheiten.

Die Relevanz des Themas für die allgemeine Krankenpflegeausbildung läßt sich zum einen aus zukünftig möglichen Tätigkeitsfeldern der SchülerInnen (z. B. Entbindungsstationen, Behinderteneinrichtungen, «Normalstationen» mit Kindern) ableiten. Zum anderen ergibt sie sich daraus, daß den SchülerInnen hier Gelegenheit gegeben wird, im Sinne des ganzheitlichen Pflegeansatzes «Kindheit» in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des «ganzen Menschen» zu erfassen.

Insgesamt setzt sich die Lerneinheit aus Aspekten der Fächer Psychologie/Pädagogik, (Sozial-)Hygiene, Biologie, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre/Pädiatrie und Krankenpflege zusammen.

Im Fach Psychologie/Pädagogik sollen sich die SchülerInnen im wesentlichen mit der psychosozialen Entwicklung des Kindes auseinandersetzen, indem beispielsweise Fragen zur Bedeutung von Bezugspersonen und emotionaler Zuwendung, zur Erziehung und kindlichen Sozialisation und zu Problembereichen wie psychischer Hospitalismus oder dem Krankheitserleben des Kindes näher beleuchtet werden. Je nach Interesse der Lehr-Lern-Gruppe kann dies durch die Bearbeitung weiterer Aspekte, die z. B. auch in das Jugendalter hineinreichen, ausgedehnt werden.

Ergänzend zum Fach Psychologie/Pädagogik soll den SchülerInnen im Fach (Sozial-)Hygiene Gelegenheit gegeben werden, sich mit der gesellschaftlich-sozialen Situation von Kindern genauer auseinanderzusetzen. Diesbezüglich sind in der Lerneinheit mehrere Themen vorgeschlagen, von denen eventuell nur eins in Form eines Projekts aufgegriffen werden sollte.

Parallel zu Fragen der psychosozialen Situation des Kindes sollen solche zu seiner körperlichen Entwicklung, zu Gesundheit und Krankheit von den Fächern Biologie, Anatomie und Physiologie und Krankheitslehre/Pädiatrie behandelt werden. Da die anatomisch-physiologischen Aspekte zur körperlichen Entwicklung des Kindes fließend in pädiatrische Gesichtspunkte übergehen, wird empfohlen, das Fach Biologie, Anatomie und Physiologie von dem/der Pädiatrie-Dozenten/in mitunterrichten zu lassen. Im Sinne der oben genannten relativ geringen Erfahrungsmöglichkeiten der SchülerInnen sollte die Bearbeitung insbesondere der Physiologie und Pathologie des Neugeborenen in einfachen Grundzügen vorgenommen werden und sich bei der Darstellung der Erkrankungen im Kindesalter auf deren Besonderheiten im

Vergleich zu den (den SchulerInnen bekannten) Erkrankungen im Erwachsenenalter konzentriert werden. Dies gilt auch für den gesamten therapeutischen Bereich, der für die SchulerInnen vermutlich mehr in Hinblick auf allgemeine Behandlungsmöglichkeiten als auf spezialisiertes pädiatrisches Vorgehen von Bedeutung sein dürfte. Darüber hinaus sollen die SchulerInnen wegen der Häufigkeit von Verletzungen, Unfällen u. a. bei Kindern über wichtige hierbei erforderliche Sofortmaßnahmen informiert werden.

Im Fach (Sozial-)Hygiene (evtl. ebenfalls von dem/der Krankheitslehredozenten/in zu unterrichten) sollen ergänzend Möglichkeiten zum Gesundheitsschutz bei Kindern, wie Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen und schulärztliche Präventionsmaßnahmen etc., herausgestellt und in ihrer Bedeutung reflektiert werden.

Im Fach Krankenpflege sollen die SchulerInnen – z. B. in Hinblick auf die pflegerische Arbeit auf einer Entbindungsstation – einen zusammenfassenden Überblick über die Betreuung und die speziellen Aspekte der Ernährung von Säuglingen erhalten. Der Schwerpunkt des Faches Krankenpflege soll jedoch in der Auseinandersetzung mit dem Thema «Das Kind im Krankenhaus» liegen. Hier sollen die SchulerInnen die Gelegenheit haben, Belastungen des Kindes (und seiner Eltern) durch Krankenhauseinweisung und -aufenthalt herauszuarbeiten sowie Überlegungen anzustellen, wie diese reduziert werden und durch welche pflegerischen Hilfen Kind und Eltern unterstützt werden könnten.

Abschließend soll ein Einblick in Besonderheiten der Pflege von Kindern – speziell im Bereich der Krankenbeobachtung – gegeben werden.



## Die Lerneinheit

Gesamtstunden: 46

### 5.1 Pädagogisch-psychologische Aspekte

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 6

#### **Auseinandersetzung mit psychologischen Erkenntnissen sowie eigenen Beobachtungen und Erfahrungen zur kindlichen Entwicklung<sup>8</sup>:**

- Die Bedeutung von Beziehungen und emotionaler Zuwendung:
  - Beziehungsfähigkeit von Kind und Eltern bzw. Mutter oder Vater
  - Die Bedeutung der Bezugsperson
  - Liebe und Haß, Angst und Geborgenheit
  - Psychischer Hospitalismus und dessen Folgen
- Erziehung und kindliche Sozialisation:
  - Der Einfluß (bzw. die Beeinflussung) verschiedener Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen: Vater, Mutter, Geschwister, Freunde, Schule, Medien
  - Die Bedeutung verschiedener Erziehungsstile
  - Besondere Erziehungs- und Sozialisationsbereiche: Sauberkeitserziehung, Vermittlung von Normen und Werten («Gewissenserziehung»), geschlechtsspezifische Sozialisation
- Das Krankheitserleben des Kindes

#### **Möglicherweise ergänzende Bearbeitung eines oder mehrerer weiterer Aspekte, wie<sup>8</sup>:**

- Die Entwicklung des Denkens und Sprechens
- Spielen und dessen Bedeutung für die kindliche Entwicklung
- Kindliche Sexualität
- Besondere Probleme im Schul- und Jugendalter

#### **Einblick in Ursachen, Symptome und Behandlungsmöglichkeiten von psychischen Störungen im Kindesalter, wie beispielsweise:**

- Psychoreaktive, emotionale und neurotische Störungen (z.B. motorische Unruhe, Daumenlutschen, Nägelbeißen, Haareausreißen, Einnässen, Einkoten u. a.)
- Autismus

---

<sup>8</sup> Anregungen wurden entnommen aus SPIELHOFER, K /ABEL-PFEIFFER, M /WILLIG, W Kind und Krankheit – Lesebuch für Entwicklungspsychologie, Pädagogik, Kind im Krankenhaus, Balingen 1988

## 5.2 Anatomisch-physiologische und pathologische Aspekte

Fach: Biologie, Anatomie und Physiologie

Stunden: 2

Fach: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre – Pädiatrie

Stunden: 16

### **Überblick über die körperliche Entwicklung des gesunden Kindes:**

- Körpergewicht und -länge sowie deren Beurteilung (Somatogramm)
- Zahndurchbruch
- Organ- und Funktionsentwicklung (einfache Darstellung)
- Skelettentwicklung, statisch-motorische Entwicklung
- Zusammenhang zwischen körperlicher und geistig-seelischer Entwicklung
- Akzeleration

### **Grundsätze zur Physiologie und Pathologie des Neugeborenen:**

- Beurteilung des Neugeborenen (Gewicht, Reflexe, Apgar-Schema)
- Kennzeichen und Besonderheiten des Frühgeborenen, des übertragenen Neugeborenen und des Risikokindes
- Physiologische Besonderheiten des Neugeborenen, wie z. B. Temperaturregulation, Schlaf-Wach-Rhythmus, Nahrungsaufnahme, physiologische Gelbsucht
- Pathologische Veränderungen beim Neugeborenen wie Asphyxie, pathologische Gelbsucht, Fehlbildungen, infektiöse Erkrankungen u. a.

### **Besonderheiten hinsichtlich Übertragung, Symptomatik, Verlauf und Folgeerscheinungen sowie Behandlung von Infektionskrankheiten im Säuglings- und Kindesalter, wie:**

- Erkrankungen der oberen Luftwege, Bronchitis, Pneumonie
- Magen-Darm-Erkrankungen (evtl. Hepatitis)
- Harnwegsinfekt
- Meningitis
- Hautinfektionen
- Kinderkrankheiten mit und ohne Ausschlag (Masern, Röteln, Mumps etc.)

### **Weitere Besonderheiten hinsichtlich Vorkommen, Symptomatik, Verlauf und Behandlung von im Säuglings- und Kindesalter auftretenden, nicht-infektiösen Erkrankungen, wie:**

- Zöliakie, Mucoviscidose
- Rachitis
- Diabetes mellitus, Schilddrüsenerkrankungen, endokrine Wachstumsstörungen
- Fehlbildungen des Urogenitalsystems (Phimose, Kryptorchismus)
- zerebrale Anfälle
- Allergien und Ekzeme
- Bluterkrankungen
- Maligne Tumoren

### **Beschreibung der wichtigsten und häufigsten angeborenen Herz- und Gefäßfehler einschließlich der Besonderheiten der operativen und postoperativen Therapie bei Kindern, bezogen z. B. auf:**

- Ductus Botalli
- Pulmonal-, Aortenstenose
- Vorhof-, Ventrikelseptumdefekte
- Conotrunkale Mißbildungen, Tricuspidalatresie

### **Sofortmaßnahmen bei Kindern mit Vergiftungserscheinungen, Mißhandlungs- oder Unfallschäden**

## 5.3 Gesellschaftlich-soziale Aspekte

Fach: (Sozial-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 8

### **Zur Bedeutung präventiver Maßnahmen im Säuglings- und Kindesalter:**

- Epidemiologische Aussagen zur Morbidität und Mortalität im Kindesalter (früher/gegenwärtig)
- Charakteristika der einzelnen Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen in der Neugeborenenperiode und im Kindesalter
- Bedeutung und Durchführung von Schutzimpfungen
- Präventionsmaßnahmen des Gesundheitsamts, wie z. B. Mütterberatung, Gesundheitskontrolle von Kindergärten und -horten, schulärztlicher Dienst
- Meldepflicht bei verschiedenen Infektionskrankheiten

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der gesellschaftlich-sozialen Situation von Kindern, beispielsweise durch Projekt-(ähnliche)Arbeit zu einem Thema wie:**

- Kinder in der Stadt
- Entwurf einer kinderfreundlichen Wohnung/Stadt
- Umweltbelastungen in ihrer besonderen Bedeutung für Kinder
- Kindesmißhandlung
- Kinder, Unfallgefahren und deren Vermeidung
- Medien und deren mögliche Auswirkungen auf Kinder
- Gesundheitserziehung von Kindern
- Kinder in anderen Gesellschaften und Kulturen

### 5.4 Krankenpflegerische Aspekte

Fach: Krankenpflege

Stunden: 14

#### **Haut- und Körperpflege beim Säugling:**

- Besonderheiten der zur Haut- und Körperpflege des Säuglings verwendeten Pflegeartikel
- Baden und Waschen des Säuglings
- Säuberung des Gesichts
- Nabelpflege
- Wickeln des Säuglings
- Anziehen des Säuglings

#### **Die Ernährung des Säuglings:**

- Nahrungsbedarf des Säuglings
- Ernährung durch Muttermilch (einschließlich der Vorteile und Probleme)
- Ernährung durch Kuhmilch, adaptierte und teildaptierte Kost
- Aufbaukost im ersten Lebensjahr
- Ernährungsprobleme

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema «Das Kind im Krankenhaus»<sup>9</sup>:**

- Kindliche Reaktionen auf die Krankenhauseinweisung und mögliche Hilfestellungen für das Kind
- Kindliches Erleben der Krankenhaussituation
- Spielen und Beschäftigung im Krankenhaus
- Trennungsschäden, Hospitalismus sowie Möglichkeiten, diese Schäden zu verringern bzw. zu verhindern (z. B. ambulante Behandlung, häusliche Krankenpflege, Rooming-in u. ä.)
- Einbeziehung der Eltern in die Krankenhausbetreuung des Kindes
- Probleme der Eltern und Geschwister sowie mögliche Hilfestellungen

### **Einblick in Besonderheiten der Beobachtung und symptomatischen Pflege von Kindern im Krankenhaus**

---

<sup>9</sup> Anregungen zu diesem Thema wurden entnommen aus SPIELHOFER, K u a . a a O

## **6. Lernbereich V: Zur Situation der/des Krankenpflegerschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonals**

**6. Lernbereich V: Zur Situation der/des Krankenpflegerschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonal**

Überblick über die Lerneinheiten (einschließlich Unterrichtsstunden)	Seite
<b>Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in in der Ausbildung</b> .....	235
Lerneinheit V/1: Ausbildungs- und Leistungsmotivation (4 Unterrichtsstunden) .....	235
Lerneinheit V/2: Soziales Lernen und Lerntechniken (8 Unterrichtsstunden) .....	236
Lerneinheit V/3: Lernhilfen (6 Unterrichtsstunden) .....	237
Lerneinheit V/4: Gesetzliche Ausbildungsgrundlagen (4 Unterrichtsstunden) .....	238
Lerneinheit V/5: Auseinandersetzung mit ausgewählten praktischen Ausbildungseinsätzen (30 Unterrichtsstunden) .....	239
«Aktuelle Stunden» (50 Unterrichtsstunden) .....	244
<b>Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in als Interaktions- und Kommunikationspartner/in</b> .....	245
Lerneinheit V/6: Gruppeninteraktion und soziale Vorurteile (8 Unterrichtsstunden) ..	245
Lerneinheit V/7: Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung (38 Unterrichtsstunden) .....	246
Lerneinheit V/8: Formelle Kommunikation auf der Krankenpflegestation (Besprechungen, Visite) (6 Unterrichtsstunden) .....	248
Lerneinheit V/9: Anleitung von KrankenpflegeschülerInnen (14 Unterrichtsstunden) .....	249

	Seite
<b>Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschulers/in als Angehörige/r des Krankenpflegeberufs</b>	250
Lerneinheit V/10 Einführende Aspekte zum Berufsverständnis (6 Unterrichtsstunden)	250
Lerneinheit V/11 Geschichtliche Aspekte zum Berufsverständnis (16 Unterrichtsstunden)	251
Lerneinheit V/12 Aufgaben- und Einsatzbereich von Krankenschwestern/pflegern (4 Unterrichtsstunden)	253
Lerneinheit V/13 Neue Aspekte im Berufsverständnis Planung und Dokumentation der Krankenpflege (32 Unterrichtsstunden)	254
Lerneinheit V/14 Weiterführende Aspekte zum Berufsverständnis (8 Unterrichtsstunden)	258
Lerneinheit V/15 EDV in der Krankenpflege (6 Unterrichtsstunden)	260
Lerneinheit V/16 Zivil- und strafrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger (6 Unterrichtsstunden)	261
Lerneinheit V/17 Haftungsrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger (8 Unterrichtsstunden)	262
Lerneinheit V/18 Staatsbürgerkundliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger (20 Unterrichtsstunden)	263
<b>Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschulers/in als Arbeitnehmer/in</b>	265
Lerneinheit V/19 Sozial- und arbeitsrechtliche Aspekte (16 Unterrichtsstunden)	265
Lerneinheit V/20 Arbeitsschutzbezogene Aspekte (10 Unterrichtsstunden)	267
Lerneinheit V/21 Personalvertretungsrechtliche Aspekte (4 Unterrichtsstunden)	268
Lerneinheit V/22 Arbeitsrechtliche und organisatorische Aspekte zur Dienstplangestaltung (10 Unterrichtsstunden)	269



	Seite
<b>Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in im Krankenhaus</b> .....	270
Lerneinheit V/23: Einführender Einblick: Das Krankenhaus, die Krankenpflegestation, das Krankenzimmer (12 Unterrichtsstunden) .....	270
Lerneinheit V/24: Hygiene im Krankenhaus (14 Unterrichtsstunden) .....	272
Lerneinheit V/25: Macht, Hierarchie und Führung im Krankenhaus (6 Unterrichtsstunden) .....	274
Lerneinheit V/26: Institutionell-organisatorische Aspekte zum Krankenhausbetrieb (8 Unterrichtsstunden) .....	275
Lerneinheit V/27: Rechtliche und wirtschaftliche Aspekte zum Krankenhausbetrieb (10 Unterrichtsstunden) .....	276

## **Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in in der Ausbildung**

### **Lerneinheit V/1: Ausbildungs- und Leistungsmotivation**

Fach Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden 4

**Auseinandersetzung mit dem Aspekt «Ausbildungsmotivation» anhand eigener Erfahrungen und Überlegungen sowie psychologischer Erklärungsmöglichkeiten:**

- Begriffsbestimmung «Motiv», «Motivation»  
(aus Sicht der SchülerInnen und aus psychologischer Sicht)
- Intrinsische und extrinsische Motivation bei der Berufswahl
- «Helfenwollen» als Berufswahlmotiv
- Motivationsanstieg und -abfall während der Berufsausbildung

**Auseinandersetzung mit dem Aspekt «Leistungsmotivation»,  
beispielsweise anhand folgender Gesichtspunkte**

- Die Bedeutung der eigenen Leistungsmotivation  
(z. B. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den SchülerInnen)
- Psychologische Erklärungsansätze und Untersuchungen zur Leistungsmotivation
- Spezielle Leistungsanforderungen während der Ausbildung
- Faktoren, die die Leistungsmotivation während der Ausbildung verbessern bzw. verschlechtern können
- Leistungsangst, Leistungsprobleme

## **Lerneinheit V/2: Soziales Lernen und Lerntechniken**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden: 8

**Diskussion persönlicher Lernerfahrungen**, beispielsweise zu folgenden Fragestellungen:

- Was ist «Lernen»?
- Wie lernt man?
- Unter welchen Bedingungen lerne ich besonders gut bzw. besonders schlecht?  
Was beeinträchtigt bzw. fördert mein Lernverhalten?
- Lernen Erwachsene anders als Kinder?

**Auseinandersetzung mit Grundaussagen zum sozialen Lernen:**

- Chancen und Probleme des sozialen Lernens am Beispiel der Ausbildung  
(z. B. Lernen in der Klasse, in Arbeitsgruppen, in der Schule u. ä.)
- Regeln zum sozialen Lernen  
(z. B. nach Grundannahmen der «Themenzentrierten Interaktion»)
- Möglichkeiten und Schwierigkeiten des sozialen Lernens in der «alltäglichen» Kommunikation

**Einblick in «Lerntechniken für Erwachsene»<sup>1</sup>:**

- Die Bedeutung der Lernmotivation und ihre Beeinflussung durch Lerntechniken
- Die Bedeutung der Konzentration und Möglichkeiten der Konzentrationssteigerung
- Notwendigkeit und Formen von Lernpausen
- Strukturierung des Lernstoffs (Mitschreiben, Texte lesen und bearbeiten)
- Zusammenfassende Hinweise

---

<sup>1</sup> Vergleiche z. B. KUGEMANN, W. F. Lerntechniken für Erwachsene. Reinbek bei Hamburg 1978

### **Lerneinheit V/3: Lernhilfen**

Fach: Sprache und Schrifttum  
Stunden: 6

#### **Überblick über die deutschsprachige Bedeutung häufiger lateinisch-griechischer Elemente in der medizinischen Fachsprache:**

- Vorsilben, Wortverbindungen
- Anatomische Begriffe
- Medizinische Begriffe

#### **Orientierung über Aufbau und inhaltliche Gestaltung der für die Krankenpflegeausbildung grundlegenden Literatur:**

- Krankenpflegelehrbücher
- Lexika
- Fachzeitschriften

#### **Grundsätze zur Erstellung eines Referats/Vortrags:**

- Zielsetzung, Arten und Formen von Referaten/Vorträgen
- Gliederungsprinzipien eines Referats/Vortrags
- Zur Bedeutung der Verständlichkeit<sup>2</sup>
- Zur Lerneffektivität des Referats/Vortrags beim Referenten und beim Zuhörer
- Übung: Kurzreferat/Vortrag

<sup>2</sup> Anregungen hierzu SCHULZ VON THUN, F. Miteinander reden – Störungen und Klärungen, Reinbek bei Hamburg 1985, S. 140ff

### **Lerneinheit V/4: Gesetzliche Ausbildungsgrundlagen**

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden 4

#### **Darstellung und Diskussion der gesetzlichen Ausbildungsgrundlagen:**

- Zentrale Aussagen des aktuellen Krankenpflegegesetzes
- Rechte und Pflichten, die sich nach dem Gesetz für SchulerInnen und Ausbildungsträger ergeben
- Wesentliche Unterschiede des aktuellen Gesetzes im Vergleich zu vorhergegangenen Regelungen sowie gesetzlichen Vorgaben für sonstige Berufe im Gesundheitswesen (evtl. darüber hinaus Europäisches Übereinkommen, Berufsbildungsgesetz)
- Wesentliche Konsequenzen, die sich aus der aktuellen «Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege» für die Gestaltung der Ausbildung ergeben

## **Lerneinheit V/5: Auseinandersetzung mit ausgewählten praktischen Ausbildungseinsätzen**

### **5.1 Einführung zum Ausbildungseinsatz in der Operationsabteilung**

Fach Krankenpflege

Stunden 12

#### **Überblick über den Aufbau einer Operationsabteilung und über die Aufgaben des OP-Personals:**

- Aufbau der Operationsabteilung
- Aufbau eines Operationssaals (bauliche und hygienische Voraussetzungen, Inventar), Unterschiede zwischen verschiedenen Operationssälen (z B septischer, aseptischer OP)
- Aufgaben des OP-Personals und deren Organisation (personell, zeitlich)

#### **Zur besonderen Situation des Krankenpflegepersonals im OP:**

- Besondere Arbeitsanforderungen
- Stellung des Krankenpflegepersonals innerhalb des OP-Teams
- Besondere psychische und physische Belastungen
- Aufgaben und Anforderungen für/an KrankenpflegeschülerInnen

#### **Vertiefende Darstellung einiger ausgewählter pflegerischer Tätigkeiten im OP:**

- Vorbereitung der Operation  
(bezogen auf Patienten, Personal, Instrumente/Apparate, Operationssaal)
- Lagerung des Patienten
- Chirurgische Händedesinfektion (mit Übung)

#### **Darstellung häufig verwendeter Instrumente:**

- Benennung (Demonstration) der am häufigsten verwendeten Instrumente und ihrer Funktionen
- Einteilung der Instrumente in Instrumentengruppen
- Chirurgisches Nahtmaterial und beim Nähen eingesetzte Instrumente
  - Eigenschaften und Verwendungszweck verschiedener Nahtmaterialien
  - Verpackungsangaben bei Nahtmaterialien und deren Bedeutung
- Grundsätze der Instrumentenpflege und -aufbereitung  
(evtl mit Besichtigung der Instrumentenaufbereitung im Krankenhaus)
- Einsatz der Instrumente bei einem einfachen operativen Eingriff  
(exemplarische Verdeutlichung)

## 5.2 Einführung zum Ausbildungseinsatz im Nachtdienst

Fach Krankenpflege

Stunden 4

### **Überblick über die Organisation der Nachtdienstes:**

- Formen des Nachtdienstes  
(Stationsnachtwache, Hauptnachtwache, Bereitschaftsdienst usw )
- Arbeitszeit, Pausenregelung und Vergütung beim Nachtdienst
- Arbeitsablauf und -anfall während der Nachtwache
- Rechte und Pflichten der KrankenpflegeschülerInnen

### **Schwerpunkte und Besonderheiten bei der Patientenbetreuung während des Nachtdienstes:**

- Unterstützen des Schlafs
- Hilfe bei Schlafstörungen
- Beobachtung und Überwachung des Patienten
- Psychosoziale und physische Betreuung des Patienten
- Handeln in besonderen Krisensituationen

### **Vertiefende Bearbeitung des Aspekts «Schlafbedürfnis des Patienten»:**

- Die Bedeutung des Schlafs für den Menschen
- Schlafbedarf, Schlafgewohnheiten, Schlaf und Umwelt  
(einschließlich Schlaf im Krankenhaus)
- Physiologie des Schlafs
- Anzeichen und mögliche Ursachen von Schlafstörungen

### **Auseinandersetzung mit psychischen und physischen Belastungen infolge des Nachtdienstes und Erarbeitung von Möglichkeiten der Belastungsreduktion**

### 5.3 Einführung zum Ausbildungseinsatz im Bereich Hauskrankenpflege

Fach Krankenpflege

Stunden 4

#### **Überblick über Entwicklungsstand, Organisation und Finanzierung der Hauskrankenpflege:**

- Ziele, übergreifende Aufgaben und Probleme der Sozialstationen bzw. Gemeindepflege
- Geschichtliche Entwicklung der Sozialstationen bzw. Gemeindepflege und gegenwärtiger Entwicklungsstand
- Tragerschaft, Struktur und Organisation der Sozialstationen bzw. Gemeindepflege
- Finanzierung der Sozialstationen bzw. der Gemeindepflege und ihrer Leistungen
- Aufgaben und Organisation des Pflegedienstes einer Sozialstation bzw. der Gemeindepflege

#### **Darstellung und Diskussion besonderer Merkmale der Hauskrankenpflege und daraus abzuleitender pflegerischer Konsequenzen, beispielsweise anhand der Gesichtspunkte Hauskrankenpflege als**

- Betreuung überwiegend alter Menschen (insbesondere Frauen)
- Betreuung im Haus – das heißt im Privatbereich – des Patienten
- Pflege unter besonderen hygienischen, baulichen und sozialen Verhältnissen
- «ganzheitliche Pflege» mit den Zielen Aktivierung, Forderung bzw. Erhaltung der Selbständigkeit des Patienten
- Arbeit mit den Angehörigen
- Koordination verschiedener Betreuungsgruppen und -leistungen

#### **Mögliches Zusatzangebot – nach dem praktischen Einsatz (zusätzlich 2 Stunden) –:** **Auswertung der Erfahrungen der SchülerInnen, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen**

- Welche Vorstellungen hatte ich von Hauskrankenpflege, welche habe ich realisiert, welche nicht?
- Wo hatte ich Erfolge, wo lagen besondere Probleme und Belastungen?
- Ist Hauskrankenpflege eine Alternative zur Krankenhauspflege?
- Welche vorbereitenden Maßnahmen sind bei Patienten, die nach dem Krankenhausaufenthalt häuslich gepflegt werden, vorzunehmen?



## 5.4 Einführung zum Ausbildungseinsatz auf einer Intensivpflegeabteilung

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

### **Überblick über die Organisation der pflegerischen Arbeit auf der Intensivstation:**

- Organisation der Patientenbetreuung (räumlich, zeitlich, personell, administrativ)
- Zusammenarbeit und Informationsweitergabe innerhalb des Pflorgeteams und zwischen dem Pflorgeteam und anderen Berufsgruppen

### **Zur besonderen Situation des Krankenpflegepersonals auf der Intensivstation:**

- Besondere Arbeitsanforderungen
- Selbständigkeit, Verantwortung, Treffen von Entscheidungen, Setzen von Prioritäten bei der Arbeit
- Besondere psychische und physische Belastungen

### **Besonderheiten der Intensivpflege im Vergleich zur «Normalpflege»:**

- Patientenüberwachung (apparative, klinische Überwachung)
- Besonderheiten der Pflege bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen des Patienten und im prophylaktisch-therapeutischen Bereich
- Psychosoziale Betreuung von Patienten und Angehörigen unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Kommunikationsbedingungen
- Handeln in Notfallsituationen

### 5.5 Auseinandersetzung mit dem Ausbildungseinsatz auf einer psychiatrischen Station (Vor- oder/und Nachbereitung)

Fach (Psycho-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden 6

**Auseinandersetzung mit besonderen Belastungen und Problemen sowie Erarbeitung von möglichen Hilfestellungen und Verhaltensorientierungen,**  
beispielsweise zu folgenden Aspekten.

- Nahe und Distanz gegenüber dem Patienten
- Abwehrmechanismen, Wut- und Schuldgefühle gegenüber dem Patienten
- Probleme im Umgang mit regressiven oder aggressiven Patienten
- Eigene Angst vor psychischer Erkrankung
- Probleme mit der ungewohnten «nicht-manuellen» Tätigkeit im psychiatrischen Bereich
- Auswirkungen der Arbeit auf das eigene Befinden, den Privatbereich
- Probleme durch die Begrenzung des eigenen und des Patientenfreiraums (Zwangshandlungen und Kontrollfunktionen gegenüber den Patienten)

### **Besonderheit: «Aktuelle Stunden» (punktuell verteilt)**

Fach: (Psycho-)Hygiene und medizinische Mikrobiologie

Stunden: 20

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 30

### **Bearbeitung von Fragestellungen, Erfahrungen und Problemen, die sich aus der aktuellen Situation der SchülerInnen ergeben.**

Sollten die SchülerInnen Anregungen vom Lehrenden erwarten, so könnten beispielsweise folgende Themen vorgeschlagen werden<sup>3</sup>:

- Diskrepanz zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung
- Lernprobleme, Leistungsstreß
- LehrerIn-SchülerIn-Verhältnis, Verhältnis der SchülerInnen untereinander
- Kommunikationsprobleme auf der Station
- Belastungen und Probleme im Umgang mit Patienten
- Arbeitsbelastungen, Streß, «Burn-out»
- Anspruch und Wirklichkeit des Helfenwollens
- Probleme und Belastungen im privaten Bereich
- Vorbereitung auf die Prüfung
- Vorbereitung auf die Situation der SchülerInnen nach dem Examen

---

<sup>3</sup> Anregungen hierzu HORNUNG, R./LACHLER, J. Psychologisches und soziologisches Grundwissen für Krankenpflegeberufe. Weinheim/Basel 1984, S. 137ff («Zur Psychohygiene des Pflegers»)

## **Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in als Interaktions- und Kommunikationspartner/in**

### **Lerneinheit V/6: Gruppeninteraktion und soziale Vorurteile**

Fach Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden 8

**Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Überlegungen sowie theoretischen Erklärungsmöglichkeiten zur Situation des Individuums in der Gruppe,** beispielsweise anhand einiger der folgenden Aspekte (evtl. auch anhand gruppendynamischer Übungen)

- Begriffsklärung «Gruppe»
- Bedeutung verschiedener Gruppen für das Individuum (z. B. Primär-, Sekundärgruppe, Bezugsgruppe, informelle/formelle Gruppe)
- Gruppenprozesse: Entstehung und Entwicklung von Gruppen, Gruppenkonformität, Gruppenzusammenhalt, (Rollen-)Struktur der Gruppe
- Macht und Einfluss in der Gruppe
- Konflikte in der Gruppe (exemplarisch)

#### **Reflexion bzw. Bearbeitung konkreter Gruppenerfahrungen**

(z. B. anhand von Beispielen der SchülerInnen, vorgegebenen Situationen, Rollenspiel), beispielsweise zu den Aspekten

- Verhalten bei Konflikten auf der Station/in der Klasse
- Durchsetzung eigener Interessen auf der Station/in der Klasse
- Umgang mit eigenen Ängsten und Unsicherheiten auf der Station/in der Klasse
- Erleben von Macht auf der Station/in der Klasse
- Umgang mit Eigen- und Fremderwartungen auf der Station/in der Klasse

#### **Zur Bedeutung von Vorurteilen:**

- Begriffsklärung: Vorurteil, Stereotyp
- Entstehung und Funktion von Vorurteilen
- Auswirkungen von Vorurteilen
- Entstehung und Wirkung von Vorurteilen in exemplarischen Situationen

## **Lerneinheit V/7: Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung**

Fach: Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden: 38

**Bemerkung:** Mit der Durchführung dieser Lerneinheit in Form eines schulexternen Seminars wurden gute Erfahrungen gemacht!

**Für alle folgenden Gesichtspunkte wird empfohlen, sie anhand praktischer Übungen oder/und der Analyse von Fallbeispielen zu bearbeiten**

### **Kommunikationstheoretische Grundlagen:**

- Der Kommunikationsprozeß
- Kommunikationsinhalte und deren Interpretation  
(z. B. Sachinhalte, Beziehungsinhalte, Selbstoffenbarung und -darstellung<sup>4</sup>)
- Verbale und nonverbale Kommunikation

### **Kommunikation und Interaktion in der Helfer-Patient-Beziehung:**

- Kommunikationswege und -häufigkeiten zwischen Patienten, Krankenpflegepersonal, Ärzten und anderen
- Unterschiedliche und komplementäre Erwartungshaltungen von Patienten und Helfern
- Kommunikationsbarrieren und -störungen zwischen Patienten und Helfern
- Die Helfer-Patient-Beziehung: Die Modelle «Aktivität-Passivität», «Führung-Folgsamkeit», «partnerschaftliche Kooperation»<sup>5</sup>

### **Kommunikationsprobleme im Mitarbeiterteam:**

- Typische Kommunikationsprobleme und Konflikte im Team und deren mögliche Ursachen
- Die Bedeutung der Kommunikation bei der Reduktion von psychischen Belastungen (soziale Unterstützung, Supervision<sup>6</sup>)

---

<sup>4</sup> Vergleiche SCHULZ VON THUN, F. Miteinander reden – Störungen und Klärungen. Reinbek bei Hamburg 1985

<sup>5</sup> Die Modelleinteilung wurde entnommen aus REGUS, M. Formen und Probleme der Helfer-Patient-Beziehung, in: Modellversuch medizinisch-psychosoziale Basisqualifikationen – Berichte und Materialien – Kooperationsprojekt der Universität/Gesamthochschule Siegen und der Gewerkschaft OTV, 7/1988

<sup>6</sup> Vergleiche SCHWANOLD, B. u. a. 'Erst Feuer und Flamme – dann ausgebrannt', in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 10/1987 (Beilage), S. 6ff

### **Grundlagen der Gesprächsführung:**

- Gesprächsziele und Gesprächsarten
- Die Bedeutung des aktiven Zuhorens
- Ausdruck von Gefühlen, Wünschen, Befürchtungen etc. im Gespräch
- Formulierung von Fragen
- Aktive Gestaltung von Gesprächsbeginn und -ende

### **Ausgewählte Gesprächssituationen, wie beispielsweise**

- Das Informationsgespräch mit dem Patienten
- Das Problemgespräch mit dem Patienten
- Das Gespräch mit dem «schwierigen» Patienten
- Das Aufnahmegespräch mit dem Patienten
- Das Problemgespräch mit dem Mitarbeiter
- Das Gespräch mit dem Vorgesetzten

**Lerneinheit V/8: Formelle Kommunikation auf der Krankenpflegestation  
(Besprechungen, Visite)**

Fach: Krankenpflege  
Stunden: 6

**Die Bedeutung des formellen Informationsaustauschs auf der Krankenpflegestation<sup>7</sup>:**

- Formen des formellen Informationsaustauschs: Verschiedene Arten von Besprechungen, Visiten, Dokumentationssystemen
- Bedeutung des formellen Informationsaustauschs für das Arbeitsklima und die Qualität der Arbeit

**Vertiefende Bearbeitung des Themas «Mitarbeiterbesprechung» (evtl. mit Rollenspiel):**

- Unterscheidung verschiedener Besprechungsziele und -arten: Informationsbesprechung, Besprechung zur Aufgabenverteilung, Besprechung zur Entscheidungsfindung, Problem-besprechung, Fortbildungsbesprechung etc.
- Zur Notwendigkeit der verschiedenen Besprechungen
- Durchführung und Leitung einer Besprechung
- Typische Besprechungsprobleme und mögliche Lösungsstrategien

**Vertiefende Bearbeitung des Themas «Visite» (evtl. mit Rollenspiel):**

- Die ärztliche Visite: Zielsetzung und Durchführung, Mitarbeit des Pflegepersonals, Kommunikation zwischen Arzt, Patient und Pflegekraft während der Visite
- Dokumentation und Verteilung der ärztlichen Anordnungen bei/nach der Visite
- Die Pflege-Visite: Überlegungen zur fast nicht vorhandenen Existenz dieser Visitenform, Pro- und Kontraargumente für ihre Einführung, mögliche Zielsetzung und Durchführung einer Pflege-Visite

---

<sup>7</sup> Vergleiche: OELKE, U.: Die Zusammenarbeit des Pflegepersonals in einem Großkrankenhaus, in Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 5/1986.

### **Lerneinheit V/9: Anleitung von Krankenpflegeschülern/innen**

Fach Krankenpflege

Stunden 6

Fach Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Stunden 8

#### **Erfahrungsaustausch und Analyse der (erlebten) SchülerInnenanleitung in der praktischen Ausbildung:**

- Vergleich verschiedener Möglichkeiten der Anleitung (evtl. orientiert an ABERMETH<sup>8</sup>)
- Positive Aspekte sowie Probleme und negative Aspekte der Anleitung während der praktischen Ausbildung
- Erarbeitung von Zielen und Merkmalen einer «guten praktischen Ausbildung auf der Station»

#### **Didaktisch-methodische Hilfen zur Planung einer Anleitungssituation<sup>9</sup>:**

- Berücksichtigung der Situation des/der Anzuleitenden
- Entscheidungen hinsichtlich der Ziele, Inhalte, Methoden und Medien der Anleitung sowie Überlegungen zur Überprüfung des Lernerfolgs
- Zusammenhänge zwischen den einzelnen didaktisch-methodischen Entscheidungen und den Anleitungsbedingungen

#### **Planung, Durchführung und Auswertung einer Anleitungssituation**

(z. B. Rollenspiel in Paaren oder 3er-Gruppen mit Videoaufzeichnungen)

---

<sup>8</sup> Vergleiche ABERMETH L. Praktisch-pflegerische Anleitung auf der Krankenpflegestation – Teil II in Deutsche Krankenpflege Zeitschrift 11/1981 (Beilage) S. 23f

<sup>9</sup> Vergleiche ABERMETH a a O. S. 27ff



## **Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in als Angehörige/r des Krankenpflegeberufs**

### **Lerneinheit V/10: Einführende Aspekte zum Berufsverständnis**

Fach: Krankenpflege

Stunden: 6

#### **Darstellung und Diskussion von Grundannahmen krankenflegerischen Selbstverständnisses und Handelns:**

- Das Verständnis von Krankheit und Gesundheit und vom Menschen als Ausgangspunkt krankenflegerischen Bewußtseins und Handelns: Vergleich unterschiedlicher Vorstellungen und Modelle
- «Patientenorientierte», «ganzheitliche» und/oder «aktivierende» Pflege: Begriffsbestimmung, Bedeutung und Umsetzungsmöglichkeiten (exemplarisch)
- Erwartungen an die Krankenpflege aus verschiedenen Sichtweisen, beispielsweise aus Sicht: verschiedener Pflege-theorien/-modelle, der Patienten, der SchülerInnen, der examinierten Krankenpflegekräfte, der Ärzte, der Bevölkerung, Massenmedien und Politiker

## **Lerneinheit V/11: Geschichtliche Aspekte zum Berufsverständnis**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 16

**Einführende Fragestellungen**, wie beispielsweise:

- Inwieweit kann und soll die Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung der Krankenpflege zum Verständnis der gegenwärtigen Berufssituation beitragen?
- Welche geschichtlichen Aspekte sind bereits bekannt?

### **Vorstellungen, Ziele und Aufgaben von Krankenpflege und Medizin im Altertum und frühen Christentum<sup>10</sup>:**

- Krankenpflege und Medizin in den archaischen Hochkulturen
- Die griechische Lehre (hippokratische Medizin, Elementen- und Säftelehre)
- Die christliche Lehre
- Vergleich der genannten mit gegenwärtigen Ansätzen von Medizin und Krankenpflege

### **Die zeitliche, organisatorische und ideelle Entwicklung der Heilkunde im Mittelalter<sup>11</sup>:**

- Das Diakonat und die Klosterpflege
- Die Pflegeorden
- Krankenpflegebegründungen nach der Reformation
- Die Aufteilung der Heilkunde in «männliche Medizin» und «weibliche Krankenpflege»

### **Entwicklung und Situation der beruflichen Krankenpflege im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts:**

- Ursachen und Grundsätze der Neuorganisation der Krankenpflege im 19. Jahrhundert
- Das Verhältnis von Medizin und Krankenpflege
- Ausbildung, Arbeitsbedingungen, Organisationsstruktur und gesellschaftlich-soziale Situation des Krankenpflegepersonals

---

<sup>10</sup> Strukturierung angelehnt an SEIDLER, E. Berufskunde I. Geschichte der Pflege des kranken Menschen, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1980 (5. Aufl.)

<sup>11</sup> Strukturierung angelehnt an BISCHOFF, C. Frauen in der Krankenpflege, Frankfurt a. M./New York 1984

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Entwicklung in ihrer Bedeutung für die gegenwärtige Situation der Krankenpflege,** beispielsweise unter folgenden Aspekten

- Frühere und heutige Wertvorstellungen in der Krankenpflege, deren (gesellschaftliche) Beeinflussung und Auswirkungen
- Die Bedeutung von Traditionen bei gegenwärtigen Widersprüchen und Problemen in der Krankenpflege
- Krankenpflege als Frauenberuf Entwicklung und gegenwärtige Situation, frühere und heutige Problembereiche
- Das historisch gewachsene Verhältnis zwischen Krankenpflege und Medizin und seine heutige Ausprägung
- Gesellschaftspolitische Einflußnahme auf die Krankenpflege und ethische «Grenzbereiche» Beispiel Nationalsozialismus
- Geschichtliche Entwicklung und Zukunft der Krankenpflege

**Lerneinheit V/12: Aufgaben- und Einsatzbereich von Krankenschwestern/  
pflegern**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden: 4

**Darstellung und Diskussion der Stellung von Krankenschwestern/pflegern innerhalb anderer Krankenhausberufsgruppen**, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen (möglichst mit VertreterInnen der verschiedenen Berufsgruppen):

- Wie werden die Aufgaben der Patientenbetreuung im Krankenhaus auf die einzelnen Berufsgruppen verteilt?
- Wie sehen die Berufsgruppen ihre Tätigkeitsschwerpunkte und wie werden sie in der Ausbildung dafür qualifiziert?
- Welche Probleme und Abhängigkeiten bestehen zwischen den einzelnen Berufsgruppen, wie sind Entscheidungs- und Weisungsbefugnisse untereinander verteilt?

**Überblick über berufliche Perspektiven der zukünftigen Krankenschwestern/pfleger:**

- Einsatzgebiete und Gehaltsperspektiven einer/eines ausgebildeten Krankenschwester/pflegers
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

**Lerneinheit V/13: Neue Aspekte im Berufsverständnis:  
Planung und Dokumentation der Krankenpflege**

**13.1 Die Pflegeplanung**

Fach Krankenpflege

Stunden 10

Fach Einführung in die Organisation und Dokumentation im Krankenhaus

Stunden 2

**Einführende Gesichtspunkte zur Begründung und Zielsetzung der Pflegeplanung:**

- Krankenpflegetheorie und Pflegeplanung
- Ganzheitliche, individuelle Krankenpflege und Pflegeplanung
- Eigenständige Krankenpflege und Pflegeplanung
- Wirtschaftliche Krankenpflege und Pflegeplanung

**Einordnung der Pflegeplanung in ein Prozeßmodell<sup>12</sup>:**

- Der Problemlösungsprozeß
- Der Beziehungsprozeß
- Der Krankenpflegeprozeß als Problemlösungs- und Beziehungsprozeß

**Überblick über die einzelnen Schritte des Krankenpflegeprozesses**

**Verdeutlichung der einzelnen Teilschritte (anhand eines/mehrerer Fallbeispiele)**

- Möglichkeiten und Kriterien der Informationssammlung
- Herausarbeiten von Pflegeproblemen und -ressourcen
- Formulierung von Pflegezielen
- Kriterien zur Erstellung des Pflegeplans  
(z. B. Vergleich zwischen individuellem und standardisiertem Pflegeplan)
- Beurteilung der Pflegewirkung und daraus abzuleitender Konsequenzen
- Pflegeplanung am Beispiel einer/mehrerer Pflegesituationen (exemplarisch)

## **Zur Bedeutung verschiedener Pflegesysteme bei der Pflegeplanung:**

- Funktionelles und ganzheitliches Pflegesystem Definition, Zielsetzung, Charakteristika sowie Vor- und Nachteile
- Pflegeformen
- Voraussetzungen für die Realisierung des jeweiligen Pflegesystems

## **Erarbeitung von Kriterien, die als Voraussetzung für die Durchführung der Pflegeplanung gelten könnten, beispielsweise in Bezug auf**

- Qualifikation und Kooperation des Personals
- Pflegesystem und Arbeitsplanung
- Rahmenbedingungen im gesamtklinischen und stationären Bereich

## **Erfahrungsaustausch und Diskussion über Bedeutung und Auswirkungen der Pflegeplanung auf die Praxis der Krankenpflege, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen**

- Welche Pro- und Kontraargumente lassen sich hinsichtlich der Einführung der Pflegeplanung nennen (aus Sicht der Station, der Krankenhausleitung, der Ärzte, der Patienten)?
- Welche Auswirkungen kann die Pflegeplanung auf die Qualität der Krankenpflege haben?
- Kann die Pflegeplanung neue Entwicklungen in der Krankenpflege einleiten bzw. unterstützen?
- Welche Möglichkeiten und Probleme ergeben sich beim Erlernen der Pflegeplanung für die SchulerInnen?

## 13.2 Berichterstattung bei der Pflegeplanung

Fach Sprache und Schrifttum  
Stunden 6

### **Grundsätze zur mündlichen und schriftlichen Berichterstattung:**

- Merkmale der mündlichen und schriftlichen Berichterstattung
- Zielsetzung, Funktion und Merkmale der Berichterstattung bei der Pflegeplanung

### **Übung zur mündlichen Berichterstattung, beispielsweise**

- Vorstellen eines Patienten in einer simulierten Besprechung
- Vorstellen eines Patienten, den der/die SchulerIn während eines Praxiseinsatzes betreut hat

## **Übung zur schriftlichen Berichterstattung:**

- Formulieren von Pflegeproblemen, -ressourcen und/oder Pflegezielen

## **13.3 Die Pflegedokumentation**

Fach Krankenpflege

Stunden 6

### **Klärung von Grundbegriffen:**

- Pflegedokumentation
- Arbeitsablaufbezogenes Informations- und Dokumentationssystem<sup>13</sup>
- Patientenbezogenes Informations- und Dokumentationssystem<sup>13</sup>

### **Vorstellung verschiedener patientenbezogener Dokumentationssysteme**

**Analyse und Vergleich arbeitsablauf- und patientenbezogener Dokumentationssysteme,**  
beispielsweise anhand der Fragestellungen

- Welches Verständnis von Krankenpflege setzen beide Systeme voraus?
- Inwieweit unterscheiden sich beide Systeme hinsichtlich ihrer Aufgaben und Ziele (patienten-, personal- und betriebsbezogen)?
- In welchem Bezug stehen beide Systeme zur Pflegeplanung?
- Inwiefern hängt die Umsetzung des jeweiligen Dokumentationssystems mit dem Pflegesystem zusammen?
- Inwiefern können die Dokumentationssysteme die Pflegequalität beeinflussen (einschließlich einer Begriffsbestimmung «Pflegequalität»)?
- Welche Vor- und Nachteile weisen beide Systeme auf?

### **Erarbeitung von Kriterien, die ein patientenbezogenes Dokumentationssystem erfüllen sollte**

### **Diskussion und Erfahrungsaustausch über Ist- und Sollzustand der Pflegedokumentation im Arbeitsalltag**

---

<sup>13</sup> Begriffe entnommen aus DEURINGER M Informations- und Dokumentationssysteme im Krankenhaus und anderen sozialen Einrichtungen in Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 5/1985 S 313ff

### 13.4 Schriftliche Berichterstattung bei der Pflegedokumentation

Fach Sprache und Schrifttum  
Stunden 4

#### **Vergleich der schriftlichen Berichterstattung in arbeitsablauf- und patientenbezogenen Dokumentationssystemen hinsichtlich ...**

- ihrer Erscheinungsformen  
(z. B. Übergabe-, Nachtwachen-, Pflegebericht, Pflegeanamnese)
- ihrer Zielsetzungen

#### **Erarbeitung von Anforderungen an die schriftliche Berichterstellung in einem patientenbezogenen Dokumentationssystem (mit Übungen)**

- Inhaltliche Ausrichtung des Berichts (Was soll dokumentiert werden?)
- Gestaltung des Berichts (Wie soll dokumentiert werden?)

#### **Diskussion besonderer Probleme der schriftlichen Berichterstattung in der patientenbezogenen Pflegedokumentation, beispielsweise zu den Aspekten**

- Objektivität, Sachlichkeit der Berichterstattung
- Ausführlichkeit der Berichterstattung
- Beurteilung der Pflegemaßnahmen bei der Berichterstattung

### 13.5 Wiederholende Aspekte zur Berichterstattung bei der Pflegeplanung und -dokumentation (zu einem späteren Zeitpunkt)

Fach Sprache und Schrifttum  
Stunden 4

#### **Wiederholung und Vertiefung von Formulierungsgesichtspunkten zur Pflegeplanung und -dokumentation, wie beispielsweise (mit Übungen)**

- Formulierung von Pflegeproblemen, -ressourcen und/oder Pflegezielen
- Erstellung eines schriftlichen oder mündlichen Dokumentationsberichts



## **Lerneinheit V/14: Weiterführende Aspekte zum Berufsverständnis**

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden 8

**Einführende bzw. vertiefende Fragestellungen**, wie beispielsweise

- In welchem Verhältnis stehen Medizin und Krankenpflege zueinander, wie ist dieses Verhältnis entstanden und wie wird bzw. sollte es sich weiterentwickeln?
- Ist eine Abgrenzung zwischen Medizin und Krankenpflege sinnvoll? Warum bzw. warum nicht?
- Ist Krankenpflege eher natur- oder sozialwissenschaftlich ausgerichtet, welche Orientierung sollte sie haben?

**Grundannahmen und Unterschiede gegenwärtig existierender Pflege-theorien/-modelle**, beispielsweise zu den Gesichtspunkten<sup>14</sup>

- Das Menschenbild
- Das Krankheitsverständnis
- Gründe für pflegerisches Eingreifen
- Einschätzung des Patienten
- Zielsetzung und Planung der Pflege
- Schwerpunkte pflegerischen Handelns
- Bewertung der Pflege
- Die Rolle der Pflegeperson

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Pflege-theorien/-modelle für das pflegerische Selbstverständnis**, beispielsweise anhand folgender Fragen

- Wie sind die Pflege-theorien/modelle hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Realisierbarkeit einzuschätzen?
- Wo und warum bestehen Diskrepanzen zwischen Pflege-theorie und -praxis?
- Wie läßt sich mein pflegerisches Selbstverständnis im Vergleich zum allgemeinen (theoretischen und praktischen) Verständnis von Krankenpflege charakterisieren?

---

<sup>14</sup> Angelehnt an AGGLETON P/CHAMBERS, H. Pflegemodelle und Pflegeprozeß in Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 5/1989 (Beilage)

### **Zur Bedeutung institutionalisierter krankenpflegerischer Interessenvertretungen (Berufsverbände, Gewerkschaften):**

- Charakteristika und Unterschiede der verschiedenen Interessenvertretungen (z. B. hinsichtlich Entwicklung, Aufgaben, Aktivitäten, Interessendurchsetzungsmöglichkeiten)
- Zentrale Vorstellungen der einzelnen Interessenvertretungen zu berufspolitischen Fragen und Problemen (exemplarisch, aktuell)

### **Diskussion ausgewählter beruflicher bzw. berufspolitischer Fragen und Probleme aus Sicht der verschiedenen Interessenvertretungen** (Diskussion mit VertreterInnen der einzelnen Berufsverbände und Gewerkschaften)

## **Lerneinheit V/15: EDV in der Krankenpflege**

Fach: Einführung in die Organisation und Dokumentation  
im Krankenhaus  
Stunden: 6

### **Einführende Begriffsklärung:**

- Elektronische Datenverarbeitung
- Computergestützte Informations- und Kommunikationstechnologien

### **Wesentliche Anwendungsfelder der EDV im Krankenhaus und in der Krankenpflege<sup>15</sup>:**

- Gründe für das Vordringen der EDV im Krankenhaus und in der Krankenpflege
- Einsatzmöglichkeiten der EDV im Krankenhaus
- Anwendungsfelder für die EDV in der Krankenpflege:
  - Patientennaher Bereich: Pflegeplanung und -dokumentation
  - Patientenferner Bereich: Administration, Kommunikation mit anderen Leistungstellen, Personalplanung

### **Auseinandersetzung und Diskussion mit/von besonderen Problemen und Chancen der EDV-Anwendung in der Krankenpflege, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen:**

- Welche besonderen Probleme ergeben sich aus der Anwendung neuer Technologien für den sozialen Beruf Krankenpflege?
- Welchen Nutzen können EDV-Anwendungen für die Krankenpflege erbringen?
- Welche Auswirkungen können EDV-Anwendungen in der Krankenpflege auf die Situation der Pflegekräfte als ArbeitnehmerInnen haben?
- Welche Folgen können EDV-Anwendungen in der Krankenpflege für den Patienten haben?
- Welche grundlegenden Voraussetzungen müssen für eine sinnvolle Anwendung der EDV im Krankenpflegebereich vorhanden sein?

<sup>15</sup> Vergleiche hierzu:

Serie «EDV in der Krankenpflege», in: Die Schwester/Der Pfleger, Hefte 3–12 1986, Hefte 1–4, 8 1987.  
DAHLGAARD, K./KRAUSE-LORENZ, R.: EDV in der Krankenpflege, in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 5/1988.

STAHL, K.: Überlegungen zur sozialen Vertraglichkeit des EDV-Einsatzes auf der Krankenpflegestation, in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 5/1988.

BAUMGARTEN, J.: Informations- und Kommunikationstechnologien in der Krankenpflege, in: Deutsche Krankenpflege-Zeitschrift 2/1987

## **Lerneinheit V/16: Zivil- und strafrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 6

### **Einführende Fragestellungen zur zivil- und strafrechtlichen Situation des Krankenpflegepersonals, beispielsweise<sup>16</sup>:**

- Wie läßt sich die zivilrechtliche von der strafrechtlichen Situation des Krankenpflegepersonals unterscheiden?
- Welche pflegerischen Handlungen könnten zivil- oder/und strafrechtliche Konsequenzen haben (exemplarische Beispiele aus der Rechtsprechung)?
- Welche wesentlichen Faktoren bestimmen haftungs- und strafrechtliche Ansprüche?
- Wie läßt sich «Verschulden» (Vorsatz, Fahrlässigkeit, grobe Fahrlässigkeit) und «Tatbestand» definieren?

### **Zur Bedeutung der Schweigepflicht nach § 203 StGB für das Krankenpflegepersonal:**

- Grundaussagen des § 203 StGB:
  - Personengruppen, die unter die Schweigepflicht fallen
  - Definition: Schweigepflicht
  - Geltungsbereich (bezogen auf Patienten)
- Möglichkeiten der Entbindung von der Schweigepflicht:
  - Möglichkeiten aufgrund des § 203 StGB
  - Zeugnisverweigerungsrecht nach der STPO  
(evtl. dazu: Fallbeispiele, Rechtsentscheidungen)

### **Besprechung von Fallbeispielen bzw. Rechtsentscheidungen zum § 203 StGB**

### **Diskussion über die Anwendung der Schweigepflicht in der Praxis und Erarbeitung von Orientierungshilfen für die SchülerInnen**

---

<sup>16</sup> Einführende Aspekte in die Rechtssystematik werden in der Lerneinheit V/18 «Sozial- und arbeitsrechtliche Aspekte» thematisiert

## **Lerneinheit V/17: Haftungsrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 8

### **Vertiefende Bearbeitung der auf Vertrag oder Delikt beruhenden Schadensersatzhaftung des Krankenpflegepersonals:**

- Haftungsrechtliche Konsequenzen aus dem Krankenhausbehandlungsvertrag
- Deliktische Haftung wegen Körperverletzung, Gesundheitsbeschädigung, Tötung (§ 823 BGB)
- Verschuldensformen
- Schadensersatz und Schmerzensgeld
- Haftungspflicht des Krankenhauses
- Regressansprüche gegen das Krankenpflegepersonal (einschließlich: Bedeutung der Berufshaftpflichtversicherung)
- Besonderheiten der Beweisführung bei groben pflegerischen/medizinischen Behandlungsfehlern
- Analyse und Diskussion von Fallbeispielen zur Verdeutlichung der rechtlichen Situation des Krankenpflegepersonals bei der Schadensersatzhaftung

### **Vertiefende Bearbeitung der strafrechtlichen Haftung des Krankenpflegepersonals:**

- Straftatbestände: Straftaten gegen das Leben (nur §§ 211–213, 221, 222 StGB), Körperverletzung (§§ 223–226a, 230 StGB), Totschlag und Mord (§§ 211 – 213 StGB), unterlassene Hilfeleistung (§ 323 StGB)
- Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung (Aufklärung und Einwilligung des Patienten, mutmaßliche Einwilligung, Notstand, Pflichtenkollision)
- Schuld, Schuldfähigkeit, Strafmündigkeit
- Analyse und Diskussion von Fallbeispielen zur Verdeutlichung der strafrechtlichen Situation des Krankenpflegepersonals

### **Darstellung arbeitsrechtlicher Aspekte, die bei Haftungsfragen für das Krankenpflegepersonal eine Rolle spielen:**

- Haftung wegen Nichterfüllung
- Haftung wegen Schlechtleistung
- Haftungseinschränkungen (§ 14 BAT, Führungs- und Handlungsverantwortung, gefahren-geneigte Arbeit, Mitverschulden des Arbeitgebers)
- Arbeitsrechtliche Konsequenzen (Verweis, Abmahnung, Versetzung, Kündigung), die sich aus Straftatbeständen oder der Schadensersatzhaftung ergeben können

### **Auseinandersetzung mit der besonderen rechtlichen Problematik der «Delegation ärztlicher Tätigkeiten an das Krankenpflegepersonal» (Beispiele: Intravenöse Injektion, Punktion etc.)**

**Lerneinheit V/18: Staatsbürgerkundliche Aspekte für Krankenschwestern/  
pfleger**

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden 20

**Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise**

- Inwieweit sind Aspekte aus der «Staatsbürgerkunde» für KrankenpflegeschülerInnen bzw Krankenpflegepersonal von Bedeutung? Wo sehe ich beispielsweise Beziehungen zwischen Gesellschafts-, Wirtschafts-, Gesundheitspolitik und Krankenpflege?
- Welche Vorstellungen verbinde ich mit dem Begriff «Staatsbürger»?

**Überblick über Grundlagen der staatlichen Ordnung:**

- Staat Staatsbegriff, Entstehung und Untergang von Staaten, geschichtliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland, Föderalismus
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Aufbau des Grundgesetzes, Besonderheiten des Grundgesetzes im Vergleich zu anderen Verfassungen
- Grundrechte Bürgerrechte, Menschenrechte, Grundrechte und deren Realisierungsmöglichkeiten sowie Einschränkungen
- Die staatliche Gewalt Begriffsklarung, Gewaltenteilung, Legislativ-, Exekutiv- und Judikativorgane in Bund, Ländern und Gemeinden
- Die obersten Bundesorgane Wahl und Ernennung, Aufgaben, Dauer der Amtszeit, vorzeitige Beendigung der Amtszeit
- Wahlen Aktives und passives Wahlrecht, Wahlgrundsätze, Wahlsysteme, Wahlrecht der Bundesrepublik Deutschland
- Gesetzgebung Kompetenzen und Initiative, Gesetzgebungsorgane, Gesetzgebungsverfahren
- Wirtschaftsordnung Marktwirtschaft (frei, sozial), Planwirtschaft, Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland
- Parteien Merkmale und Aufgaben, Entwicklung, Zielsetzungen und Programme der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Parteien im Parlament
- Internationale Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der Europäischen Gemeinschaft

### **Reflexion und Analyse der eigenen politischen Meinungsbildung und des politischen Handelns**, beispielsweise unter folgenden Fragestellungen:

- Was verstehe ich unter «politischer Meinung, politischem Handeln, politischem Bewußtsein»?
- Wie hat sich meine politische Meinung/Einstellung entwickelt? Von wem und wie wurde sie beeinflusst? Ist sie festgelegt oder noch veränderbar?
- Welchen Stellenwert haben für mich politische Ideologien?
- (Wann) handle ich politisch?
- Was bewirken politische Informationen in den Massenmedien oder politische Werbung z. B. vor den Wahlen bei mir und anderen?

### **Vertiefende Auseinandersetzung mit einem oder mehreren aktuellen Problembereichen**, beispielsweise in Form eines Projekts

## **Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in als Arbeitnehmer/in**

### **Lerneinheit V/19: Sozial- und arbeitsrechtliche Aspekte**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 16

#### **Einführende Fragestellungen:**

- Welche Rechtsquellen gibt es?
- Welche Rechtsgebiete lassen sich voneinander unterscheiden?
- Welche rechtlichen Aspekte sind in Bezug auf den Arbeitnehmerstatus der SchülerInnen von Bedeutung?

#### **Grundsätze, Struktur und Bedeutung der Sozialversicherung:**

- Aufschlüsselung der Sozialabgaben von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (exemplarisch anhand der Lohnabrechnung eines/einer SchülerIn)
- Bereiche der Sozialversicherung
- Ziel und Prinzip der Sozialversicherung: Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung
- Die Pflichtversicherung und die freiwillige Versicherung
- Sozialversicherungsträger (BfA, LVA, Bundesanstalt für Arbeit, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften)
- Kassenarten und Leistungen (Regel- und Mehrleistungen, Leistungen bei Arbeitsunfall) der Krankenversicherung

#### **Arbeitsrechtliche Grundlagen:**

- Vertragsabschlüsse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- Generelle Pflichten und Rechte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern
- Günstigkeitsprinzip



### **Darstellung und Diskussion tarifvertraglicher Regelungen (bzw. entsprechender Richtlinien):**

- Prinzip, Bedeutung und Geltungsbereich eines Tarifvertrags
- Zentrale Aussagen des aktuell geltenden «Manteltarifvertrags für Auszubildende in der Krankenpflege»
- Konsequenzen, die sich aus tarifvertraglichen Regelungen für Arbeitnehmer bzw. Auszubildende ergeben

## **Lerneinheit V/20: Arbeitsschutzbezogene Aspekte**

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden 10

### **Einordnung der Maßnahmen zur Unfallverhütung in allgemeine Arbeitsschutzbestimmungen:**

- Zielsetzung des Arbeitsschutzes bzw. der Arbeitsschutzbestimmungen
- Die wichtigsten Vorschriften und Gesetze zum Arbeitsschutz (Überblick)
- Rechtliche Verpflichtung des Arbeitgebers zu Arbeitsschutz und Unfallverhütung (aufgrund § 618 BGB, § 120a GewO, § 81 1 BetrVG, ASiG, UVV/DA)
- Zentrale Aussagen der «Allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften»

### **Die Unfallverhütungsvorschrift Gesundheitsdienst (UVV-GD):**

- Unfallgefahren im Krankenhaus
- Pflichten des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers nach der UVV-GD
- Aufgaben, Verantwortungsbereich und Rechtsstellung (nach UVV/DA, ASiG, RVO) von Fachkräften für Arbeitssicherheit und Betriebsärzten
- Handlungsanweisungen zur Unfallverhütung im Krankenhaus

### **Zur Bedeutung der gesetzlichen Unfallversicherung bei der Verhütung von Unfällen:**

- Die Unfallversicherung als Bestandteil der Sozialversicherung
- Träger der Unfallversicherung Berufsgenossenschaften und deren Aufgaben
- Aufgaben der Unfallversicherung Unfallverhütung, Rehabilitation, finanzielle Sicherheit
- Versicherte Personen
- Anspruch auf Leistungen bei Arbeitsunfall, Wegeunfall, Berufskrankheit
- Leistungen der Unfallversicherung

### **Der Umgang mit gefährlichen Stoffen:**

- Gefährliche Stoffe im Arbeitsbereich der Krankenpflege
- Pflichten des Arbeitgebers zum Schutz der Beschäftigten vor Gefahrstoffen (nach GefStoffV) wie beispielsweise Ermittlungspflicht, Kennzeichnungspflicht, Betriebsanweisung, Aufklärungspflicht
- Handlungsanweisung für den Umgang mit gefährlichen Stoffen (z. B. Zytostatika, Desinfektions- und Reinigungsmittel, Äther, Benzin, Sauerstoff)

## **Lerneinheit V/21: Personalvertretungsrechtliche Aspekte**

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde  
Stunden: 4

### **Zentrale Aussagen des zutreffenden Landes-/Bundes-Personalvertretungsgesetzes (bzw. entsprechender Regelungen zur Arbeitnehmervertretung):**

- Allgemeine Vorschriften
- Wahl und Zusammensetzung der Personalvertretung
- Amtszeit und Geschäftsführung der Personalvertretung
- Personalversammlung
- Beteiligung der Personalvertretung, Mitbestimmungs- und Mitwirkungsbereiche

### **Darstellung der Struktur und Aktivitäten der Personalvertretung am Ausbildungs Krankenhaus**

### **Diskussion über Probleme und Chancen der aktuellen Personalvertretungsarbeit am Ausbildungs Krankenhaus (Diskussion mit einem/mehreren PersonalvertreterInnen)**

**Lerneinheit V/22: Arbeitsrechtliche und organisatorische Aspekte zur Dienstplangestaltung**

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden 6

Fach Einführung in die Organisation und Dokumentation im Krankenhaus

Stunden 4

**Arbeitsrechtliche Grundlagen zur Dienstplangestaltung:**

- Die Bedeutung tarifvertraglicher Regelungen bei der Dienstplangestaltung, beispielsweise Urlaubs-/Sonderurlaubsregelungen, Arbeitsbefreiung, Überstunden, Sonderregelungen für die Auszubildenden, Bereitschaftsdienst/Rufbereitschaft
- Die Bedeutung der «Verordnung für die Arbeitszeit an Krankenpflegeanstalten» vom 13. 12. 1924 (KrAZO) und der Arbeitszeitordnung (AZO) für die Dienstplanung
- Aspekte aus dem Mutterschutz-, Jugendarbeitsschutz- und Schwerbehindertengesetz, die für die Dienstplangestaltung relevant sind
- Rechtliche «Grenzfälle» bei der Dienstplangestaltung (z. B. Schwerbehinderte)

**Überblick über formelle Grundlagen im Umgang mit dem Dienstplan:**

- Das Dienstplanformular: Bedeutung von Spalten, Zeilen, Symbolen und Kurzeln
- Definition und Berechnung der Arbeitszeit (im Ausbildungs-Krankenhaus)
- Dienstplanabrechnung: Berechnung von Zeitzuschlägen und Überstunden
- Bezahlung von Zeitzuschlägen, Überstunden und anderen Zuschlägen bei Auszubildenden und examinierten Krankenpflegekräften

**Diskussion und Erfahrungsaustausch hinsichtlich der praktischen Umsetzung der Dienstplangestaltung am Ausbildungs-Krankenhaus**

## **Teilbereich: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in im Krankenhaus**

### **Lerneinheit V/23: Einführender Einblick – das Krankenhaus, die Krankenpflegestation, das Krankenzimmer**

#### **23.1 Das Krankenhaus**

Fach: Einführung in die Organisation und Dokumentation im Krankenhaus  
Stunden: 4

##### **Einführung in den Aufbau des Krankenhauses («Krankenhausbesichtigung»):**

- Erarbeitung von Fragen zum baulichen und organisatorischen Aufbau des Krankenhauses
- Besichtigung des Krankenhauses
- Auswertung der Krankenhausbesichtigung bzw. Beantwortung der Fragen

#### **23.2 Die Krankenpflegestation**

Fach: Krankenpflege  
Stunden: 4

##### **Überblick über den Aufbau und den Arbeitsablauf auf der Krankenpflegestation:**

- Dienstzeiten, Schichtdienst
- Arbeitsablauf in den einzelnen Schichten
- Räumliche Aufteilung der Station bzw. der Stationen
- Wichtige Verbindungen zwischen der Station und anderen Bereichen

##### **Einige wichtige Routinetätigkeiten auf der Station und der Umgang mit Besuchern:**

- Aufnahme, Verlegung und Entlassung des Patienten
- Bestellung von Pflegeartikeln
- Der Umgang mit Besuchern

## 23.3 Das Krankenzimmer

Fach: Krankenpflege

Stunden: 4

**Überblick über die funktionelle Einheit «Krankenzimmer»<sup>17</sup> sowie einiger dort auszuführender Tätigkeiten (mit Übungen), beispielsweise:**

- Aufbau und Grundausstattung des Krankenzimmers
- Das Krankenbett: Besonderheiten, Funktion
- Bedienung des Krankenbetts
- Bettenbeziehen, Besorgung und Entsorgung von Bettwäsche u. ä.
- Die Patientenrufanlage: Funktion und Bedienung
- Weitere Details: Licht, Fenster, Patientenschränke, Nachtschränke, Steckbecken(-entsorgung), Blumenvasen u. ä.

**Bearbeitung beispielsweise folgender Fragen:**

- Wie wird das Zimmer für einen neu aufgenommenen Patienten vorbereitet bzw. wie sollte es vorbereitet werden?
- Wie sollte man einen Patienten in die Nutzung des Zimmers einführen?

---

<sup>17</sup> Dieser Aspekt konnte in Form eines Projekts von SchulerInnen des 3. Ausbildungsjahres für die des 1. Ausbildungsjahres organisiert und durchgeführt werden

## **Lerneinheit V/24: Hygiene im Krankenhaus**

Fach Hygiene und medizinische Mikrobiologie  
Stunden: 14

### **Grundlagenklärung: Reinigung, Desinfektion, Sterilisation**

- Begriffsbestimmung Reinigung, Desinfektion, Sterilisation
- Indikationen zu Maßnahmen der Reinigung, Desinfektion oder Sterilisation
- Wirkung der verschiedenen Maßnahmen
- Fehlerfreie Durchführung der verschiedenen Maßnahmen
- «Hande reinigen, Hände desinfizieren, Handschuhe tragen – wann ist welche Maßnahme sinnvoll?» (evtl. mit Abklatsch-Übung)
- Zur Gesundheits- und Umweltproblematik von Desinfektionsmitteln

### **Überblick über wesentliche Entwicklungen der Krankenhaushygiene:**

- Erste Schutzmaßnahmen bei Personal und Patienten
- Entdeckung der Bakterien und daraus resultierende Konsequenzen
- Entwicklung von Maßnahmen und Mitteln zur Verhütung und Bekämpfung von Krankenhausinfektionen
- Heutiger Entwicklungsstand und Stellenwert der Krankenhaushygiene in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern

### **Zur Bedeutung gegenwärtiger Krankenhausinfektionen:**

- Bedeutung der Krankenhausinfektionen für Personal und Patienten
- Wesentliche Krankenhausinfektionen und deren Verbreitung in verschiedenen Krankenhäusern
- Erfassung von Krankenhausinfektionen

### **Darstellung aktueller Erkenntnisse der Krankenhaushygiene und Verdeutlichung der verschiedenen Problembereiche anhand von Beispielen, bezogen auf:**

- Infektionsquellen
- Übertragungswege
- Personalschutz
- Patientenschutz

### **Anforderungen und Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen in verschiedenen Krankenhausbereichen:**

- «Normale» Krankenpflegestation
- Operationssaal, Intensivpflegestation
- Physiotherapie
- Küche (einschließlich Verpflegung)
- Versorgung und Entsorgung
- Reinigung, Desinfektion, Sterilisation

### **Diskussion und Auseinandersetzung von/mit zentralen Problemen der Krankenhaushygiene und Aspekten zum eigenen hygienischen Handeln, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen**

- Welche Konsequenzen ergeben sich aus den aktuellen Erkenntnissen der Krankenhaushygiene – für das eigene Handeln, für die Patientenbetreuung?
- Worauf will bzw. sollte ich bei meinem eigenen Hygieneverhalten besonders achten? Welche Verhaltensweisen erscheinen nach aktuellen Erkenntnissen überflüssig? Wo sehe ich Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Hygienerichtlinien?
- Welche Bedeutung kommt der Information über Vermeidung von Infektionsgefahren zu? Wie wird sie im Krankenhaus realisiert, wie sollte sie realisiert werden?
- Wie werden Hygienerichtlinien überwacht?



## **Lerneinheit V/25: Macht, Hierarchie und Führung im Krankenhaus**

Fach Grundlagen der Psychologie, Soziologie und Pädagogik  
Stunden 6

### **Klärung der Begriffe «Macht», «Autorität» und «Hierarchie»:**

- Umgangssprachliche Definition (Sicht der SchülerInnen)
- Begriffsklärung aus soziologisch-sozialpsychologischer Sicht

### **Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhältnis zu Macht und Autorität, beispielsweise anhand folgender Fragestellungen**

- Wie stark schätze ich meine Autoritätsglaubigkeit und die der anderen Menschen ein (hierzu z. B. MILGRAM-Experimente)?
- Was bedeutet es für mich persönlich, Macht/Autorität zu besitzen?
- Wie erlange ich Macht/Autorität, wie übe ich sie aus und wie nehme ich dies bei anderen wahr?

### **Darstellung und Diskussion über die Macht- und Hierarchieverhältnisse im (Ausbildungs-)Krankenhaus, beispielsweise unter folgenden Aspekten.**

- Das Krankenhaus als hierarchisches System (Überblick)
- Formale und informelle Machtstrukturen zwischen und innerhalb der verschiedenen «Krankenhausgruppen» (vertikale und horizontale Struktur<sup>18</sup>)
- Ausübung von Macht im Krankenhaus
- Auswirkungen der Hierarchieverhältnisse auf die Beschäftigten des Krankenhauses
- Vor- und Nachteile eines hierarchischen Systems
- Unterschiede in der Hierarchie des Ausbildungskrankenhauses im Vergleich zu anderen Krankenhäusern, Betrieben, Organisationen

### **Darstellung und Diskussion über das Thema «Führung im Krankenhaus»,**

z. B. exemplarisch bezogen auf die Krankenpflegestation

- Führungsaufgaben der Stationsleitung
- Führungsstile der Stationsleitung Demokratische und autoritäre Führung, aufgaben- und mitarbeiterorientierte Führung
- Mögliche Auswirkungen der verschiedenen Führungsstile auf das Befinden der Mitarbeiter, Patienten und auf die Qualität der Pflege

<sup>18</sup> Vergleiche ROHDE J. Soziologie des Krankenhauses Stuttgart 1962

**Lerneinheit V/26: Institutionell-organisatorische Aspekte zum Krankenhausbetrieb**

Fach Einführung in die Organisation und Dokumentation  
im Krankenhaus  
Stunden 8

**Grundsätze hinsichtlich der Aufgaben, Organisationsformen und Planung von Krankenhäusern:**

- Aufgaben des Krankenhauses innerhalb des Gesundheitssystems
- Bedarf an Krankenhäusern und Faktoren, die diesen Bedarf beeinflussen
- Leistungen und Inanspruchnahme von Leistungen eines Krankenhauses
- Unterscheidung von Krankenhäusern nach Trägerschaft, Betriebsform, Leistung, Zielsetzung sowie baulicher Gestaltung und Ausstattung
- Charakteristika des Ausbildungskrankenhauses  
(im Vergleich zu anderen Krankenhäusern)

**Die Organisationsstruktur des Krankenhauses:**

- Organisation und Struktur des pflegerischen und ärztlichen Bereichs sowie des Verwaltungsbereichs
- Kooperation und Konflikte zwischen den genannten drei Bereichen
- Organisatorische Besonderheiten in der Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen des Krankenhauses (exemplarisch Ausbildungs Krankenhaus)
- Zentralisierung und Dezentralisierung von Dienstleistungen und deren Bedeutung für die Organisation der im Krankenhaus (speziell Pflegebereich) anfallenden Arbeiten

**Vertiefende Auseinandersetzung mit der Frage: «Wie beeinflusst die Organisationsstruktur unseres Ausbildungskrankenhauses die alltägliche Arbeit auf der Krankenpflegestation?»**

### **Lerneinheit V/27: Rechtliche und wirtschaftliche Aspekte zum Krankenhausbetrieb**

Fach Einführung in die Organisation und Dokumentation  
im Krankenhaus

Stunden 6

Fach Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

Stunden 4

#### **Einführende Fragestellungen, wie beispielsweise**

- Inwiefern ist das Krankenhaus ein «Betrieb»?
- Was besagen die Begriffe «Wirtschaftlichkeit, Rationalisierung»?
- Welche wirtschaftlichen Ziele und Grundannahmen sind für den Betrieb Krankenhaus von Bedeutung? Wie unterscheidet sich eine bedarfs- von einer erwerbswirtschaftlichen Orientierung?

#### **Grundsätze der Krankenhausfinanzierung:**

- Rechtliche Grundlagen Krankenhausfinanzierungsgesetz (Krankenhaus-Neuordnungsgesetz – KHNG), Bundespflegesatzverordnung (BPflV) und andere gesetzliche Bestimmungen
- Das Prinzip der dualen Finanzierung
- Forderung von Krankenhausinvestitionen Voraussetzungen, Fördermaßnahmen
- Finanzierung der Betriebskosten
  - Aufteilung der Betriebskosten in Personal-, Sach- und andere Kosten
  - Kostendeckungsprinzip und Vorkalkulation der Selbstkosten
  - Ermittlung, Festlegung und Inhalte des Pflegesatzes
  - Regelleistungen und Wahlleistungen
  - Kosten- und Leistungsdokumentation

**Diskussion und Analyse der gesetzlichen Regelungen in ihrer Bedeutung für die Situation des Krankenpflegepersonals** (darüber hinaus evtl. Bedeutung für Patienten, für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung)

### **Grundsätze zur Personalbedarfsplanung im Krankenpflagedienst:**

- Grundlagenklärung: Ermittlung und Aussagewert von Statistiken (im Krankenhaus)
- Erstellung von Belegungs- und Personalstatistiken (einschließlich «Ausfallstatistiken») und deren betriebswirtschaftliche Bedeutung
- Gesetzliche Grundlagen zur Personalbedarfsplanung
- Einflußnahme verschiedener Institutionen auf die Personalbedarfsplanung
- Die Bedeutung arbeitsanalytischer Untersuchungen bei der Personalbedarfsplanung
- Grundlagen der Personalbedarfsberechnung: Anhaltszahlen, andere Verfahren und deren Anwendung

### **Diskussion und Analyse der Auswirkungen, Problembereiche und Perspektiven der gegenwärtigen Personalbedarfsplanung**

## **Anhang**

## Anlage 1

### **Planung des Curriculums nach Ausbildungsjahren am Beispiel der Modell-Krankenpflegeschule<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> Als «Modell-Krankenpflegeschule» wird die Krankenpflegeschule bezeichnet, an der das Curriculum entwickelt und erprobt wurde.

# Erstes Ausbildungsjahr

	Lernbereich I: Pflegetechniken und Pflegemaßnahmen Lerneinheit	Lernbereich II: Krankwerden – Kranksein – Patientsein Lerneinheit	Lernbereich V: Zur Situation des/der Krankenpflegeschulers/in bzw. des Krankenpflegepersonals Lerneinheit
<b>1. Block = 6 Wochen</b>	I/1 Haut- und Körperpflege I/3 Beobachtung und Überwachung der Körpertemperatur sowie Pflegemaßnahmen beim fieberkranken Patienten I/2 Mund- und Zahnpflege (einschließlich Soor- und Parodontitisprophylaxe) I/4 Beobachtung und Überwachung des Kreislaufs I/6 Pflegetechniken und -maßnahmen zur Thromboseprophylaxe (mit Exkurs: subkutane Injektion)		V/1 Ausbildungs- und Leistungsmotivation V/2 Soziales Lernen und Lerntechniken V/3 Lernhilfen V/4 Gesetzliche Ausbildungsgrundlagen V/16 Zivil- und strafrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger V/19 Sozial- und arbeitsrechtliche Aspekte V/20 Arbeitsschutzbezogene Aspekte V/21 Personalvertretungsrechtliche Aspekte V/23 Einführender Einblick: Das Krankenhaus, die Krankenpflegestation, das Krankenzimmer, Aktuelle Stunden
<b>2. Block = 4 Wochen</b>	I/5 Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Bewegung des Patienten in Zusammenhang stehen I/12 Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Wundbehandlung und -versorgung I/14 Einführung in Erste Hilfe-Maßnahmen	II/1 Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit Gesellschaft, sozialer Lage, Familie, Arbeit und Beruf II/3 Krankenrolle, Patientenrolle und Patientensituation II/4 Krankwerden – Kranksein – Patientsein in Zusammenhang mit Werten und Normen	V/10 Einführende Aspekte zum Berufsverständnis V/11 Geschichtliche Aspekte zum Berufsverständnis V/12 Aufgaben- und Einsatzbereich von Krankenschwestern/pflegern, Aktuelle Stunden
<b>3. Block = 3 Wochen</b>	I/7 Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Atmung des Patienten in Zusammenhang stehen I/8 Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Ernährung und Verdauung des Patienten in Zusammenhang stehen	II/5 Krankwerden – Kranksein – Patientsein in Zusammenhang mit menschlicher Entwicklung und Persönlichkeit	V/22 Arbeitsrechtliche und organisatorische Aspekte zur Dienstplangestaltung, Aktuelle Stunden
<b>4. Block = 3 Wochen</b>	I/9 Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit Ausscheidungen des Patienten in Zusammenhang stehen I/10 Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Infusionstherapie (mit Exkurs: venöse Blutentnahme)		V/6 Gruppeninteraktion und soziale Vorurteile V/7 Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung V/17 Haftungsrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger V/24 Hygiene im Krankenhaus, Aktuelle Stunden
<b>5. Block = 3 Wochen</b>	I/11 Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Transfusionstherapie I/13 Prä- und postoperative Pflegetechniken und -maßnahmen (mit Exkurs: intramuskuläre Injektion)	II/8 Persönliche Gesunderhaltung II/7 Prävention, Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem II/9 Gesundheitserziehung II/6 Angst, Abwehr und Bewältigung bei bzw. von Krankheit	V/13 Neue Aspekte im Berufsverständnis, Planung und Dokumentation der Krankenpflege, Aktuelle Stunden

# Zweites Ausbildungsjahr

	Lernbereich III: Pflege spezieller Patientengruppen Lerneinheit	Lernbereich IV: Betreuung spezieller Personengruppen Lerneinheit	Lernbereich V: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonals Lerneinheit
<b>6. Block = 4 Wochen</b>	III/1 Grundlagen zur medizinischen Diagnostik und Therapie III/2 Pflege von Patienten mit psychischen Störungen		V/5 1 Einführung zum Ausbildungseinsatz in der Operationsabteilung V/5 2 Einführung zum Ausbildungseinsatz im Nachtdienst V/5 3 Einführung zum Ausbildungseinsatz im Bereich Hauskrankenpflege V/5 5 Auseinandersetzung mit dem Ausbildungseinsatz auf einer psychiatrischen Station – Vorbereitung «Aktuelle Stunden»
<b>7. Block = 4 Wochen</b>	III/3 Pflege von Patienten mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder Vitalbedrohung des Herzens III/4 Pflege von Patienten mit Veränderungen der Kreislaufregulation (mit Exkurs Pflege von Patienten mit einer Verbrennungskrankheit) III/5 Pflege von Patienten mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit		V/5 4 Einführung zum Ausbildungseinsatz auf einer Intensivpflegeabteilung V/5 5 Auseinandersetzung mit dem Ausbildungseinsatz auf einer psychiatrischen Station – Nachbearbeitung «Aktuelle Stunden»
<b>8. Block = 4 Wochen</b>	III/6 Pflege von Patienten mit Störungen der Atmung III/7 Pflege von Patienten mit Störungen der Immunreaktion	IV/1 Betreuung behinderter Menschen IV/2 Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen	V/14 Weiterführende Aspekte zum Berufsverständnis V/25 Macht, Hierarchie und Führung im Krankenhaus «Aktuelle Stunden»



# Drittes Ausbildungsjahr

	Lernbereich II: Krankwerden – Kranksein – Patientsein Lerninheit	Lernbereich III: Pflege spezieller Patientengruppen Lerninheit	Lernbereich IV: Betreuung spezieller Personengruppen Lerninheit	Lernbereich V: Zur Situation des/der Krankenpflegeschülers/in bzw. des Krankenpflegepersonals Lerninheit
<b>9. Block = 4 Wochen</b>		III/12 Pflege von Patienten mit Störungen der Sexualfunktionen und Erkrankungen der Genitalorgane (einschließlich weiblicher Brust) III/8 Pflege von Patienten mit Störungen der Blutbildung und Blutgerinnung III/9 Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil I	IV/3 Betreuung alterer Menschen	V/26 Institutionell organisatorische Aspekte zum Krankenhausbetrieb «Aktuelle Stunden»
<b>10. Block = 4 Wochen</b>		III/10 Pflege von Patienten mit Störungen der Ernährung, Verdauung und des Stoffwechsels – Teil II III/11 Pflege von Patienten mit Urinausscheidungsstörungen III/13 Pflege von Patienten mit Hautproblemen	IV/4 Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen	V/8 Formelle Kommunikation auf der Krankenpflegestation (Besprechungen, Visite) «Aktuelle Stunden»
<b>11. Block = 4 Wochen</b>		III/14 Pflege von Patienten mit Störungen der Regulationsfunktion des zentralen Nervensystems III/15 Pflege von Patienten mit Störungen der hormonellen Regulationsfunktionen	IV/5 Betreuung von Säuglingen und Kindern	«Aktuelle Stunden»
<b>12. Block = 4 Wochen</b>	II/2 Krankwerden Kranksein und Umwelt	III/16 Pflege von Patienten mit sensorischen Störungen (am Beispiel von Hör- und Sehstörungen)		V/9 Anleitung von KrankenpflegeschülerInnen V/13 5 Wiederholende Aspekte zur Berichterstattung bei der Pflegeplanung und -dokumentation V/15 EDV in der Krankenpflege V/18 Staatsbürgerkundliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger V/27 Rechtliche und wirtschaftliche Aspekte zum Krankenhausbetrieb «Aktuelle Stunden»

## Anlage 2

**Inhaltliche Schwerpunkte und Stundenverteilung der nach der KrPflAPrV vom 16.10.1985 vorgegebenen Unterrichtsfächer, gegliedert nach Lernbereichen und Lerneinheiten**  
(verplante Gesamtstunden: 1706)

### 1 Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde

(verplante Stunden: 186)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)		Inhaltsschwerpunkte
I/6	(2)	Arzneimittelgesetz
I/8	(2)	Lebensmittelrecht
I/10	(2)	Medizinische Geräteverordnung
II/4	(4)	Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit Werten und Normen
II/7	(12)	Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem
III/1	(2)	Betaubungsmittelgesetz
III/1	(2)	Strahlenschutzverordnung
III/2	(4)	Psych-KG, Entmündigung, Pflegschaft
III/6	(4)	Bundesseuchengesetz
III/12	(2)	Gesetz zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten
IV/2	(6)	Ethisch-rechtliche Aspekte zur Sterbehilfe
IV/3	(4)	Bundessozialhilfegesetz; gesetzliche Regelungen, die für ältere Menschen von Bedeutung sind
IV/4	(4)	Rechtliche Aspekte zum Schwangerschaftsabbruch
V/4	(4)	Gesetzliche Ausbildungsgrundlagen
V/11	(16)	Geschichtliche Aspekte zum Berufsverständnis
V/12	(4)	Aufgaben- und Einsatzbereiche von Krankenschwestern/pflegern
V/14	(8)	Weiterführende Aspekte zum Berufsverständnis
V/16	(6)	Zivil- und strafrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger
V/17	(8)	Haftungsrechtliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger
V/18	(20)	Staatsbürgerkundliche Aspekte für Krankenschwestern/pfleger
V/19	(16)	Sozial- und arbeitsrechtliche Aspekte
V/20	(10)	Arbeitsschutzbezogene Aspekte
V/21	(4)	Personalvertretungsrechtliche Aspekte
V/22	(6)	Arbeitsrechtliche Aspekte zur Dienstplangestaltung
V/27	(4)	Rechtliche Aspekte zum Krankenhausbetrieb
V/ .	(30)	«Aktuelle Stunden»

## 2 Hygiene und medizinische Mikrobiologie

(verplante Stunden 132)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)		Inhaltsschwerpunkte
I/1	(4)	Mikroorganismen auf der Haut
I/2	(2)	Mikroorganismen im Mundbereich
I/7	(2)	Mikroorganismen im Respirationstrakt
I/8	(12)	Aspekte zur Ernährungslehre
I/9	(4)	Mikroorganismen im Darm- und Harnwegsbereich
I/12	(6)	Wundinfektion
II/2	(10)	Krankwerden – Kranksein und Umwelt
II/7	(8)	Krankheits- und Gesundheitsverständnis, Prävention, Arbeit und Gesundheit
II/8	(6)	Personliche Gesunderhaltung
III/2	(4)	Sucht
III/6	(2)	Erreger von infektiösen Erkrankungen des Respirationstrakts
III/9	(2)	Erreger von infektiösen/parasitären Darmerkrankungen
III/10	(2)	Hepatitis-Viren, Hepatitisimmunisierung
III/12	(2)	Erreger, die durch Geschlechtskrankheiten übertragen werden
III/12	(4)	Sexualität
III/13	(2)	Erreger von Hauterkrankungen
IV/3	(6)	Gesellschaftlich-soziale Situation alterer Menschen
IV/4	(6)	Familienplanung, Schwangerenvorsorge und -beratung
IV/5	(8)	Vorsorge bei Säuglingen und Kindern, gesellschaftlich-soziale Situation von Kindern
V/5	(6)	Psychohygiene im Zusammenhang mit dem Ausbildungseinsatz im Bereich Psychiatrie
V/22	(14)	Hygiene im Krankenhaus
VI	(20)	Aktuelle Stunden (Psychohygiene)

## 3 Biologie, Anatomie und Physiologie

(verplante Stunden 158)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

I/1	(12)	Anatomisch-physiologische Grundlagen (Zelle, Gewebe), Haut
I/2	(4)	Mundhöhle, Zahnapparat
I/3	(4)	Körpertemperatur, Fieber
I/4	(16)	Herz und Kreislauf
I/5	(20)	Bewegungsapparat
I/6	(4)	Blutgerinnung, Thrombogenese
I/7	(18)	Respirationstrakt, Atmung
I/8	(16)	Ernährungs- und Verdauungstrakt, Verdauung
I/9	(20)	Harnsystem, Ausscheidung
I/10	(4)	Wasser- und Elektrolyt-, Saure-Basen-Haushalt
I/11	(10)	Blut (Lymphe)
I/13	(8)	Zentrales Nervensystem
III/12	(8)	Weibliches und männliches Urogenitalsystem
III/15	(4)	Hormonelles (endokrines) Regulationssystem
III/16	(4)	Sinnesorgane Augen und Ohren
IV/4	(4)	Vererbung und Fortpflanzung
IV/5	(2)	Körperliche Entwicklung des gesunden Kindes

## 4 Fachbezogene Physik und Chemie

(verplante Stunden 56)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

I/1	(8)	Chemische Aspekte in Zusammenhang mit Haut- bzw. Hautpflegemitteln
I/3	(4)	Grundbegriffe und -prinzipien der Wärmelehre
I/4	(4)	Druckmessung, -entstehung und -ausbreitung, Stromungsarten
I/5	(4)	Grundbegriffe und Prinzipien der Mechanik
I/7	(4)	Diffusion, Perfusion, Osmose, Gase und Gasgesetze
I/8	(6)	Kohlenhydrate, Fett, Eiweiß
I/10	(6)	Elektrolyte, Lösungen und Lösungsvorgänge, Elektrolytkonzentration Diffusion, Dialyse,
I/10	(2)	Grundbegriffe der Elektrizität (Umgang mit medizinischen Elektrogeräten)
I/12	(4)	Druck, Sog, medizinische Saugsysteme
III/1	(8)	Strahlendiagnostik und -therapie sowie Strahlenschutz
III/16	(6)	Grundbegriffe und -prinzipien der Akustik und der Optik

## 5 Arzneimittellehre

(verplante Stunden 62)

Lehrbereich/ Lehrereinheit (Stunden)		Inhaltsschwerpunkte
I/6	(10)	Allgemeine Grundsätze der Medikamentenverabreichung und -wirkung
I/12	(2)	Medikamentöse Behandlung von Wunden
III/1	(12)	Pharmakologische Grundsätze (einschließlich pharmakokinetischer Grundlagen), Analgetika, Antipyretika, Antibiotika, Diagnostisch-therapeutische Maßnahmen bei Vergiftungen
III/2	(6)	Psychopharmaka, Medikamentenmißbrauch
III/3	(4)	Antianginos wirkende Pharmaka, Digitalis-Prparate, Antiarrhythmika
III/4	(8)	Medikamentöse Therapie des Hypertonus, Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer, Fibrinolytika
III/6	(2)	Bronchodilatolytika, Sympathomimetika, Theophyllin Corticosteroide
III/7	(4)	Medikamentöse Therapie rheumatischer Erkrankungen Behandlung von Allergien, Arzneimittelallergie, Pharmakotherapeutische Aspekte zu AIDS
III/8	(2)	Chemotherapie Zytostatika
III/9	(4)	Medikamentöse Therapie von Ulcera, Obstipation, Diarrhoe, Behandlung von Magenbeschwerden
III/11	(2)	Diuretika
III/13	(2)	Spezielle Medikamente zur Behandlung von Hauterkrankungen, medikamentös bedingte Hautveränderungen
III/14	(2)	Antiepileptika, Antiparkinsonmittel
III/15	(2)	Insulin, oral wirksame blutzuckersenkende Medikamente, Schilddrüsenhormone, Thyreostatika, Jod

## 6 Allgemeine und spezielle Krankheitslehre einschließlich Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Epidemiologie

(verplante Stunden 368)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

### Fachgebiet Innere Medizin

III/1	(6)	Grundlagen zu dem Bereich «Pathologie und medizinische Diagnostik»
III/3	(14)	Herzerkrankungen
III/4	(8)	Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
III/6	(10)	Erkrankungen des Respirationstrakts
III/7	(10)	Das Immunsystem und dessen wesentliche Erkrankungen
III/8	(10)	Erkrankungen des hamatopoetischen Systems, Blutgerinnungsstörungen
III/9	(14)	Ösophagus-, Magen und Darmerkrankungen Ernährungstörungen
III/10	(14)	Erkrankungen von Leber, Galle und Pankreas
III/11	(10)	Renale Störungen und Erkrankungen
III/15	(12)	Störungen und Erkrankungen des endokrinen Systems (einschließlich Diabetes)

### Fachgebiete Chirurgie, Orthopädie, Urologie

I/12	(6)	Wunde, Wundheilung, Wundheilungsstörungen, Wundbehandlung
III/3	(6)	Operative und postoperative Therapie von Herzerkrankungen. Operation am offenen Herzen
III/4	(6)	Operative und postoperative Therapie von Gefäßerkrankungen (einschließlich Ulcus cruris), Verbrennkrankheit
III/5	(14)	Frakturen der oberen und unteren Extremitäten und des Beckens, deren operative und postoperative Therapie
III/5	(12)	Gelenkverletzungen, Entzündungen und Tumoren des Stütz- und Bewegungsapparats degenerative und angeborene Erkrankungen und deren orthopädische Therapie
III/6	(6)	Rippen- und Sternumfrakturen, Pneumo- und Hamatothorax deren operative und postoperative Therapie
III/9	(14)	Operative und postoperative Therapie von Mund-, Kiefer-, Ösophagus-, Magen- und Darmerkrankungen
III/10	(10)	Operative und postoperative Therapie von Leber-, Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen das akute Abdomen
III/11	(6)	Medizinische, organisatorische und ethische Aspekte zur Nieren transplantation

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

III/11	(8)	Postrenale Störungen und Erkrankungen und deren urologische Therapie und Diagnostik
III/12	(2)	Erkrankungen des männlichen Geschlechtsapparats und sexuelle Funktionsstörungen
III/14	(10)	Operative und postoperative Therapie von Schadel-Hirn-, Wirbelsäulen- und Rückenmarkerkrankungen bzw -verletzungen
III/15	(4)	Operative und postoperative Therapie von Schilddrüsenerkrankungen

### Fachgebiet Gynakologie und Geburtshilfe

III/12	(14)	Gynakologische Erkrankungen, deren Diagnostik sowie konservative und operative Therapie
IV/4	(16)	Physiologischer und pathologischer Schwangerschafts- und Geburtsverlauf, das Wochenbett, die «nicht gewollte» und die «gewollte» Schwangerschaft

### Fachgebiet Padiatrie

IV/5	(16)	Physiologie und Pathologie des Neugeborenen, Infektionskrankheiten und nicht-infektiöse Erkrankungen im Säuglings- und Kindesalter, angeborene Herz- und Gefäßfehler, Unfälle u. a.
------	------	---

### Fachgebiete Psychiatrie, Neurologie und Altersheilkunde

III/2	(26)	Psychische Störungen, psychiatrische Krankheitsbilder und deren Diagnostik und Therapie, Sucht, Psychotherapie
III/14	(20)	Neurologische Störungen, zerebrovaskuläre und entzündliche Erkrankungen des Gehirns, extrapyramidale Erkrankungen, Epilepsien, Erkrankungen des peripheren Nervensystems u. a., deren Diagnostik und Therapie
IV/3	(4)	Altersbedingte und -beeinflusste Erkrankungen (einschließlich gerontopsychiatrischer Störungen)

### Fachgebiet Dermatologie/Venerologie

III/12	(2)	Erkrankungen, die durch Geschlechtsverkehr übertragen werden
III/13	(14)	Hauterkrankungen, deren Diagnostik und Therapie



## 7 Grundlagen der Psychologie, Soziologie, Padagogik

(verplante Stunden 138)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)		Inhaltsschwerpunkte
I/1	(4)	Wahrnehmung und Beobachtung
II/1	(12)	Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit Gesellschaft, sozialer Lage, Familie, Arbeit und Beruf
II/3	(6)	Krankenrolle, Patientenrolle und Patientensituation
II/5	(8)	Krankwerden – Kranksein in Zusammenhang mit menschlicher Entwicklung und Persönlichkeit
II/6	(10)	Angst, Abwehr und Bewältigung bei/von Krankheit
II/9	(4)	Gesundheitserziehung
III/7	(4)	Gesellschaftliche und psychosoziale Aspekte zu AIDS
IV/2	(8)	Psychologische Aspekte zur Betreuung Schwerkranker und Sterbender
IV/3	(4)	Psychologische Aspekte zur Betreuung alterer Menschen
IV/5	(6)	Padagogisch-psychologische Aspekte zur Betreuung von Kindern
V/1	(4)	Ausbildungs- und Leistungsmotivation
V/2	(8)	Soziales Lernen und Lerntechniken
V/6	(8)	Gruppeninteraktion und soziale Vorurteile
V/7	(38)	Interaktion, Kommunikation und Gesprächsführung
V/9	(8)	Didaktisch-methodische Aspekte zur Anleitung von Krankenpflege-schulerInnen
V/25	(6)	Macht, Hierarchie und Führung im Krankenhaus

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

### Fachgebiete HNO- und Augenheilkunde

III/6	(6)	Erkrankungen der oberen Luftwege, deren Diagnostik und Therapie
III/16	(4)	Schwerhörigkeit, Taubheit, Erkrankungen des Ohres, deren Diagnostik und Therapie
III/16	(8)	Erkrankungen des Auges, deren Diagnostik und Therapie

### Fachgebiet Anaesthesie

I/10	(6)	Grundlagen zur Durchführung der Infusionstherapie und der Gefäßpunktion
I/13	(6)	Die Bedeutung der Narkose bei der prä- und postoperativen Betreuung des Patienten
III/1	(4)	Grundlagen zum Thema «Schmerz»
III/4	(4)	Schockformen und -entstehung, Sofortmaßnahmen
III/6	(6)	Maschinelle Beatmung

## 8 Krankenpflege

(verplante Stunden 504)

Lernbereich/ Lerneinheit Stunden		Inhaltsschwerpunkte
I/1	(20)	Haut- und Körperpflege
I/2	(4)	Mund- und Zahnpflege, Soor- und Parotitis-prophylaxe
I/3	(8)	Beobachtung und Überwachung der Körpertemperatur, Pflegemaßnahmen bei Fieberkranken
I/4	(6)	Beobachtung und Überwachung des Kreislaufs
I/5	(26)	Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Bewegung der Patienten in Zusammenhang stehen
I/6	(14)	Pflegetechniken und -maßnahmen zur Thromboseprophylaxe (einschließlich Exkurs subkutane Injektion)
I/7	(14)	Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Atmung des Patienten in Zusammenhang stehen
I/8	(12)	Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit der Ernährung und Verdauung des Patienten in Zusammenhang stehen
I/9	(22)	Pflegetechniken und -maßnahmen, die mit Ausscheidungen des Patienten in Zusammenhang stehen
I/10	(18)	Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Infusionstherapie
I/11	(6)	Pflegetechniken und -maßnahmen bei der Transfusionstherapie
I/12	(8)	Techniken der Wundbehandlung und -pflege
I/13	(10)	Pra- und postoperative Pflegemaßnahmen (einschließlich Exkurs intramuskuläre Injektion)
III/1	(2)	Krankenpflegerische Aspekte zum Thema «Schmerz»
III/1	(6)	Grundlagen zum Bereich «Physikalische Therapie»
III/2	(24)	Pflege von Patienten mit psychischen Störungen
III/3	(20)	Pflege von Patienten mit Herzerkrankungen
III/4	(8)	Pflege von Patienten mit Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
III/5	(26)	Pflege von Patienten mit Störungen oder Einschränkungen der Beweglichkeit
III/6	(32)	Pflege von Patienten mit Störungen der Atmung (einschließlich intensivpflegerischer Aspekte)
III/7	(4)	Pflege von Patienten mit einer rheumatischen Erkrankung, Pflege von AIDS-Patienten
III/8	(12)	Onkologische Krankenpflege
III/9	(16)	Pflege von Patienten mit Magen- und Darmerkrankungen
III/10	(14)	Pflege von Patienten mit Leber- Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen (einschließlich diätetischer und intensivpflegerischer Aspekte)
III/11	(14)	Pflege von Patienten mit Urinausscheidungsstörungen (einschließlich intensivpflegerischer Aspekte)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)		Inhaltsschwerpunkte
III/12	(10)	Pflege gynakologischer Patientinnen
III/13	(8)	Pflege von Patienten mit Hautproblemen
III/14	(28)	Pflege von Patienten mit Störungen der Regulationsfunktion des zentralen Nervensystems (einschließlich intensivpflegerischer Aspekte)
III/15	(10)	Pflege von Diabetikern (einschließlich diätetischer Aspekte)
III/16	(6)	Pflege von Patienten mit Hör- und Sehstörungen
IV/2	(8)	Pflegerische Aspekte zur Betreuung Schwerkranker und Sterbender, Versorgung Verstorbener
IV/3	(4)	Pflege älterer Menschen
IV/4	(4)	Pflege von Schwangeren und Wöchnerinnen
IV/5	(14)	Pflege von Säuglingen und Kindern
V/5	(24)	Einführung zum Ausbildungseinsatz in den Bereichen Operationsabteilung, Nachtdienst, Hauskrankenpflege und Intensivpflege
V/8	(6)	Formelle Kommunikation auf der Krankenpflegestation (Besprechungen, Visite)
V/9	(6)	Anleitung von KrankenpflegeschülerInnen
V/10	(6)	Einführende Aspekte zum Berufsverständnis
V/13	(16)	Pflegeplanung, Pflegedokumentation
V/23	(8)	Einführender Einblick Die Krankenpflegestation, das Krankenzimmer

## 9 Grundlagen der Rehabilitation

Lernbereich IV, Lerneinheit 1 Betreuung behinderter Menschen  
(22 Stunden)

## 10 Einführung in die Organisation und Dokumentation im Krankenhaus

(verplante Stunden 30)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

V/13	(2)	Bedeutung verschiedener Pflegesysteme bei der Pflegeplanung
V/15	(6)	EDV in der Krankenpflege
V/22	(4)	Organisatorische Aspekte zur Dienstplangestaltung
V/23	(4)	Einführender Einblick Das Krankenhaus
V/26	(8)	Institutionell-organisatorische Aspekte zum Krankenhausbetrieb
V/27	(6)	Wirtschaftliche Aspekte zum Krankenhausbetrieb

## 11 Sprache und Schrifttum

(verplante Stunden 20)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

V/1	(6)	Lernhilfen (medizinische Fachsprache, Fachliteratur, Referat, Vortrag)
V/13	(14)	Schriftliche und mündliche Berichterstattung bei der Pflegeplanung und -dokumentation

## 12 Erste Hilfe

(verplante Stunden: 30)

Lernbereich/ Lerneinheit (Stunden)	Inhaltsschwerpunkte
--	---------------------

---

I/14	(16)	Einführung in Erste-Hilfe-Maßnahmen: Verschiedene Akutsituationen. Übung der Maßnahmen
III/3	(10)	Sofortmaßnahmen beim Herzstillstand
III/4	(4)	Sofortmaßnahmen beim Schock

## Anlage 3

### Stichwortverzeichnis

- Abdomen, akutes 139
- Absaugen, intra- und endotracheal 118
- Abwehrmechanismen (und Krankheit) 60
- Ältere Menschen 211ff
  - gesellschaftlich-soziale Aspekte 214
  - gesetzliche Aspekte 214f
  - im Krankenhaus 216
  - und Krankheiten 215f
  - Pflege 216
  - psychologische Aspekte 213
- AIDS 124ff
  - AIDS im sozialen Kontext 127
  - Pflege 126
- Akustik 197
- Aktuelle Stunden 244
- Allergien 124 175f
  - Arzneimittelallergie 125, 176
  - medizinische Aspekte 124
  - medikamentöse Aspekte 125
- Altern 213
- Amputation 104
  - Pflege 109
- Anästhesie 47
- Anästhetika 47
- Analgetika 73
- Anamnese 70
- Angst (und Krankheit) 60
- Anhaltzahlen 277
- Anleitung von KrankenpflegeschülerInnen 249
- Anorexia nervosa 79
  - Pflege 83
- Antianginos wirkende Pharmaka 89
- Antiarrhythmika 89
- Antibiotika 73
- Antidepressiva 80
- Antiepileptika 183
- Antihistaminika 124
- Antikoagulantien 97
- Antiparkinsonmittel 183
- Antipvretika 73
- Arbeit (und Krankheit) 54
- Arbeitgeber 265
- Arbeitnehmer 265
- Arbeitsablauf Station 270
- Arbeitsbetreuung 269
- Arbeitsbelastungen des Pflegepersonals 54
- Arbeitsförderungsgesetz 203
- Arbeitsrecht 262 265
- Arbeitsrecht (und Dienstplangestaltung) 269
- Arbeitsschutz (und Prävention) 61
- Arbeitsschutzbestimmungen 267
- Arbeitszeitordnung 269
- Arzneimittelgesetz 23
- Arzneimittelallergien 124
- Atemapparat
  - Anatomie und Physiologie 24, 112
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 112ff
  - Erkrankungen, Pflege 116ff
  - Mikroorganismen 25 116
- Atmung
  - Beobachtung 25f
  - bewußtes Atmen 26
  - Unterstützung der Atmung 26
- Aufnahme, Patienten 270
- Auge
  - Anatomie und Physiologie 196
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 196
  - Erkrankungen, Pflege 198
- Ausbildung
  - Gesetzliche Grundlagen 238
  - Gesundheitsberufe 238
  - Motivation 235
  - Praktische Einsätze 239ff
- Ausfallstatistiken 277
- Ausländer 58
- Ausscheidungen 33ff
- Autorität 274
- Bandscheibenvorfall 183
  - Pflege 185
- Bauchspeicheldrüse
  - Anatomie und Physiologie 27 147
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 147ff
  - Erkrankungen Pflege 149f
- Beatmung 119f
  - intensivmedizinische Aspekte 119f
  - intensivpflegerische Aspekte 120
- Befunderhebung allgemeine Grundlagen 70
- Behinderte 201ff
- Beobachtung s. Krankenbeobachtung
- Bereitschaftsdienst 269
- Berichterstattung 255ff
- Berufsverbände 259
- Berufsverständnis 250 258f
- Besprechung 248
- Bestellung von Pflegeartikeln 270
- Besucher Umgang mit 270
- Betaubungsmittelgesetz 73
- Betrieb 276
  - Betriebskosten Krankenhaus 276
- Betten 20 27f
- Bewegungsapparat
  - Anatomie und Physiologie 18 104f
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 105ff
  - Erkrankungen Pflege 107ff
- Bewußtsein
  - Beobachtung 48
  - Störungen 48 182ff
  - Störungen Pflege 184ff
- Blase
  - Anatomie und Physiologie 32

- Blaseninstillation -spülung 34
- Blut
  - Anatomie und Physiologie 41, 130
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 130f
  - Erkrankungen Pflege 132ff
- Blutbilduntersuchungen 70, 130
- Blutdruck
  - Kontrolle 17
  - physikalische Grundlagen 16
- Blutentnahme
  - arterielle 39
  - kapillare 31, 39
  - venöse 39f
- Blutgerinnung 21
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 131
- Blutkonserven 41f
- Blutsenkungsreaktion, Messung 40
- Bluttransfusion 41f
- BOBATH, Pflege nach 186
- Bronchosekretolytika 115
- Bronchoskopie, Pflege bei 116
- Brust
  - Amputation 166
  - Amputation, Pflege 170f
  - Anatomie und Physiologie 165
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 166
- Bundesorgane 263
- Bundespflegesatzverordnung 276
- Bundesseuchengesetz 121
- Bundessozialhilfegesetz 203, 214f
- Burnout-Syndrom 244
- Chemotherapie 131
  - Pflege 132
- Colitis Ulcerosa 137ff
  - Pflege 144
- Colostomie 139
  - Pflege 142f
- Computertomographie 72
- Corticosteroide 115
- Darm
  - Anatomie und Physiologie 27
  - Einläufe 35
  - Entleerungsstörungen 35
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 137ff
  - Erkrankungen Pflege 141ff
  - Mikroorganismen 33, 139
- Decubitusprophylaxe 20
- Delegation 262
- Depressionen 78f
  - Pflege 84
- Dermatika 176, 178
- Dermatologische Erkrankungen 176
  - Pflege 177f
- Desinfektion
  - allgemeine Grundsätze 27f
  - Handedesinfektion 27f
  - Handedesinfektion chirurgische 239
- Deutsches Rotes Kreuz 62
- Diabetes mellitus, dessen Diagnose und Therapie 191
  - Diät 193
  - medikamentöse Therapie 192
  - Pflege 192f
- Diät
  - Diabetes mellitus 193
  - Grundsätze 151
  - Hyperlipoproteinemien 151
  - Hyperurikämie und Gicht 152
  - Leber, Gallenwegs- und Pankreaserkrankungen 151
- Diagnostik, allgemeine Grundlagen 68ff
- Dialyse 155
  - Pflege 160
- Diarrhoe 35, 137
  - medikamentöse Therapie 137
  - Pflege 35
- Dienstplangestaltung 269
- Dienstzeiten 270
- Diffusion 25, 37
- Digitalis-Präparate 89
- Diuretika 97, 158
- Drainagen
  - bei der Wundversorgung 45f
  - Bulau 118
- Druck 16, 45
- EDV 260
- Eiweiß, chemische Aspekte 29
- EKG 87, 89
- Elektrizität 38
- Elektrolyse 37
- Elektrolyte 37
- Elektrolythaushalt 36
  - Störungen 36
- Energiebedarf, menschlicher 29
- Endokrines System
  - chirurgische Therapie 191
  - Steuerung und Regulation 190
  - Störungen 190
- Endoskopie 138, 141
- Entlassung, Patienten 270
- Entmundigungsverfahren 82
- Entwicklung
  - biologische Entwicklung 219
  - Entwicklungspsychologie (und Krankheit) 59
  - Entwicklungspsychologie, Ältere Menschen 213
  - Entwicklungspsychologie, Kinder 226
  - geschlechtsspezifische Entwicklung der Frau 165
  - körperliche Entwicklung des Kindes 227
- Entzündungen, allgemeine Grundlagen 70
- Erbrechen 35, 137
- Ernährung
  - allgemeine Grundlagen 27ff
  - enterale 31, 152



- parenterale 37–152
- Saugling 229
- Störungen und Erkrankungen 137ff
- Verhalten 31
- Zustand 31
- Erste Hilfe
  - allgemeine Grundlagen 50
  - bei Herz-Kreislauf-Stillstand 91f
  - bei Kindern 228
  - bei Schock 100
- Erziehung (und Gesundheit) 64
- Erziehung Kinder 226
- Essen – Hilfe bei 31
- Examen 244
- Extension – Pflege 108
  - Wirbelsäulen-Luxationstraktur – Pflege 185
- Fachsprache – medizinische 237
- Familie (und Krankheit) 54–60
- Fett – chemische Aspekte 28
- Fibrinolytika 97
- Fieber 14
  - Pflege 15
- Fixateur externe – Pflege 109
- Fortpflanzung 219
- Frakturen
  - allgemeiner Überblick 104
  - Becken 104
  - Gliedmaßen 104
  - Schädel 182
  - Wirbelsäule 183
- Führung 274
- Galle
  - Anatomie und Physiologie 27–147
  - Erkrankungen – deren Diagnose und Therapie 147ff
  - Erkrankungen – Pflege 149f
- Ganzkörperwasche 11
- Gase – physikalische Aspekte 25
- Gastrointestinale Notfallsituationen 148
  - Pflege 150
- Gebiß 12
- Geburt
  - Geburtserlebnis 222
  - Geburtstechniken 220–222
  - pathologischer Geburtsverlauf 220
  - physiologischer Geburtsverlauf 220
  - Vorbereitung auf die Geburt 222
- Gefäßkrankungen 95ff
  - Pflege 98ff
- Gefäßpunktion 37
- Gehirn
  - Anatomie und Physiologie 47–182
  - Verletzungen und Erkrankungen 182
  - operative Therapie 183
  - Pflege bei operativer Therapie 184
- Gelenk
  - Anatomie und Physiologie 18–105
  - Erkrankungen – deren Diagnose und Therapie 105f
  - Erkrankungen – Pflege 107ff
- Gemeindekrankenpflege 241
- Gen
  - Genmanipulation 219–221
  - Vererbung genetischer Informationen 219
- Genitalorgane
  - Anatomie und Physiologie 165ff
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 165ff
  - Erkrankungen, Pflege 169ff
- Geräteverordnung, medizinische 38
- Geriatrische Aspekte 215f
- Gerontopsychiatrische Störungen 215
  - Pflege 216
- Geschichte der Krankenpflege 251f
- Geschlechtskrankheiten 167f
  - Gesetz 168
  - mikrobiologische Aspekte 168
  - venerologische Aspekte 167
- Geschwulste, allgemeine Grundlagen 70
- Gesellschaft und Krankheit 53
- Gesprächsführung 246f
- Gesunderhaltung – persönliche 63
- Gesundheit
  - Gesundheitsdienst – öffentlicher 61f
  - Gesundheitserziehung 61–64
  - Gesundheitspolitik 61f
  - Gesundheitsverständnis 61, 250
  - Gesundheitsvorsorge 61
  - Gesundheitsvorsorge – Schwangerschaft 221
  - Gesundheitsvorsorge – Kinder 228
- Gewebe 8
- Gewerkschaften 259
- Gewicht 31
- Gift 74
- Gipsbett – Pflege bei 108
- Gipsverband – Pflege bei 108
- Glucocorticoide 124
- Grundgesetz 263
- Grundrechte 263
- Gruppe 245
- Gynakologische Erkrankungen 165f
  - Pflege 169ff
- Haare
  - Aufbau und Funktion 8
  - Erkrankungen 175
  - Wasche 11
- Hamoculttest 35
- Haftungsrecht 262
- Harn
  - Harnbildung 32
  - Harnsteine 156
  - Harnsteinleiden – Pflege 159
  - Harnweg 32

- Harnwegsinfektion 33f. 156
- Hauskrankenpflege 24f
- Haut
  - Anatomie und Physiologie 8. 175
  - Beobachtung 10
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 175f
  - Erkrankungen, medikamentöse Aspekte 176
  - Erkrankungen, Pflege 177f
  - Mikroorganismen 9
  - Pflege 10f
  - Pflege beim Säugling 229
  - Pflegemittel, chemische Aspekte 9
  - Reinigung 11
- Heim
  - Gesetzgebung 214
  - Unterbringung, ältere Menschen 214
  - Unterbringung, psychisch Kranke 82f
- Helfer-Patient-Beziehung 246
- Heliotherapie 75
- Hernienchirurgie 139
- Herz
  - Anatomie und Physiologie 16. 87
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 87f
  - Erkrankungen, Pflege 89ff
- Hierarchie 274
- HNO-Erkrankungen 113. 195
- Hören
  - Hörvorgang 195
  - Hörstörungen, deren Diagnose und Therapie 195
  - Hörstörungen, Pflege 197f
- Hormonelle Regulation und deren Störungen 165f. 190
- Hydrotherapie 75
- Hygiene, Krankenhaus 272
- Hygienisches Handeln 273
- Hypophysenfunktion und -störungen 190
  
- Ileostomie 138
  - Pflege 142f
- Immunisierung, aktive und passive 43. 149
- Immunsuppressiva 125. 157. 159
- Immunsystem 124ff
  - Anatomie und Physiologie 124
  - Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie 124
  - Erkrankungen, Pflege 126
- Infektiöse Erkrankungen
  - AIDS 124ff
  - Atemapparat 112f. 116
  - Geschlechtskrankheiten 167f
  - Haut 177
  - Kinderkrankheiten 227
  - Krankenhaus 272
  - Leber 149
  - Meldepflicht 121. 228
  - Verdauungsapparat 137ff
  - Zentrales Nervensystem 182
- Infektionsbekämpfung, Krankenhaus 273
- Infektionsquellen, Krankenhaus 272
- Infektionsübertragung, allgemeine Grundsätze 44. 272
- Infektionsverhütung, Krankenhaus 273
- Informationsaustausch 248
- Infusionstherapie 37ff
  - Pflegemaßnahmen und -techniken 39
- Inhalationstherapie 26
- Injektion
  - allgemeine Grundlagen 22
  - Insulin 31. 193
  - intramuskuläre 49
  - subcutane 22
- Inkontinenz 156
  - Operation 166
  - Pflege 159
- Insulin
  - Injektion 31. 193
  - Therapie 192
- Instrumente 239
- Intensivpflege
  - allgemeine Grundsätze 242
  - Ausscheidung 161
  - Beatmung 120
  - Dialyse 160
  - Ernährung 152
  - Schädel-Hirn-Trauma 187
- Intensivstation 242
- Interaktion 246
  
- Jugendarbeitsschutzgesetz 269
  
- Katheter
  - Blasenverweilkatheter 34
  - Herz 87. 89
  - Venenverweilkatheter 37
- Katheterismus 34
- Kehlkopferkrankungen 113
  - Pflege 118
- Kinder, Betreuung von 224ff
  - Erkrankungen im Kindesalter 227f
  - gesellschaftlich-soziale Situation 229
  - Kind im Krankenhaus 230
  - Krankheitserleben 226
  - psychische Störungen 226
- Klima (und Krankheit) 55
- Knochen, Aufbau und Funktion 18
- Knochenmarkpunktion 131f
- Körperhaltung 19
- Körperpflege
  - beim Erwachsenen 8ff
  - beim Säugling 229
- Körpersprache 19
- Kommunikation
  - allgemeine Grundlagen 246
  - auf der Krankenpflegestation 248
  - s. Pflege bei verschiedenen Erkrankungen
- Kontrakturenprophylaxe 20
- Kontrazeptiva 220

## Krankenbeobachtung

- allgemein 10
- Atmung 26
- Bewegung 19
- Bewußtsein 48
- Erbrechen 35
- Ernährungsverhalten 31
- Haut 10
- Kinder 230
- Körpertemperatur 15
- Kreislauf 17
- Mundregion 12
- Stuhlausscheidung 35
- Urinausscheidung 33f
- s. Pflege bei verschiedenen Erkrankungen

## Krankenbett 271

## Krankenhaus

- Aufbau 270, 274
- Aufgaben 275
- Bedarf 275
- Berufsgruppen 253
- Besichtigung 270
- Finanzierung 276
- Finanzierungsgesetz 276
- Führung 274
- Hierarchie 274
- Hygiene 272f
- Infektionen 272f
- Leistungen 275
- Organisation 275
- Planung 275

## Krankenpflege

- aktivierende 186, 250
- berufliche Perspektiven 253
- Dokumentation 254
- und EDV 260
- ganzheitliche 250
- Geschichte 251f
- Gesetz 238
- Literatur 237
- und Medizin 258
- Nationalsozialismus 252
- Prozeß 254ff
- Selbstverständnis 250–258
- Station, Aufbau und Arbeitsablauf 270
- Theorien 250, 258
- Zukunft 252

## Krankenrolle 57

## Krankenschwester/pfleger Aufgaben 253

## Krankenzimmer 271

## Krankheit

- Krankheitsentstehung im sozialen Kontext 53f
- Krankheitsentstehung aus medizinischer Sicht 70
- Krankheitsentstehung und Umweltfaktoren 55f
- Krankheitsspektrum 53
- Krankheitsbewältigung 60
- Krankheitsverständnis 53–61

## Krebs

- Früherkennung 61–166
- Krankenpflege und Krebs 132f
- medizinische Grundlagen 68ff
- Psychosoziale Situation des Patienten 133–170f
- s. verschiedene Erkrankungen

## Kreislauf

- Anatomie und Physiologie 16–95
- Beobachtung 17
- Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 93ff
- Erkrankungen Pflege 98ff

## Labordiagnostik allgemeine Grundlagen 70

## Larm 55

## Laxantien 35

## Leben (und Sterben) 206ff

## Lebensmittelrecht 30

## Leber

- Anatomie und Physiologie 27–147
- Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 147f
- Erkrankungen, Pflege 149f

## Lernen 236

## Lernhilfen 237

## Lerntechniken 236

## Lösungen, Lösungsvorgänge 27

## Lumbalpunktion 181

- Pflege 184

## Luftverunreinigung 55

## Macht 274

## Magen

- Anatomie und Physiologie 27–137
- Beschwerden, medikamentöse Therapie 140
- Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 137ff
- Erkrankungen Pflege 141ff
- Spülung, pflegetechnische Besonderheiten 142

## Mamma s. Brust

## Manie 78f

- Pflege 84

## Mantelarifvertrag für Auszubildende 266

## Mal Crohn 137ff

- Pflege 144

## Mechanik 19

## Mediastinoskopie, Pflege bei 116

## Medikamente

- allgemeine Grundlagen 23–73
- Medikamentenmißbrauch 80

## Menschenbild 64

## Miktionsstörungen 34

## Mitarbeiterbesprechung 248

## Mobilisation 20

## Motivation 235

## Multiple Sklerose 152

- Pflege 186

## Mundregion 12ff

- Anatomie und Physiologie 12
- Beobachtung 13

- Erkrankungen 138
- Mikroorganismen 12
- Pflege 13
- Pflegemittel 13
- Muskulatur 18
- Mutterschutzgesetz 221, 269
  
- Nachtdienst 240
- Nährstoffe 28ff
  - Nährstoffbedarf 29f
  - Verdauung und Resorption 28
- Narkose 47
- Nerven, periphere 18
- Nervenzelle Aufbau und Funktion 18
- Neugeborenes Physiologie und Pathologie 227
- Neurochirurgische Erkrankungen 182f
  - Pflege 184ff
- Neuroleptika 80
- Neurologische Erkrankungen 181f
  - Pflege 184ff
- Niere
  - Anatomie und Physiologie 32-155
  - Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 155ff
  - Erkrankungen, Pflege 159f
- Nierentransplantation 157
  - Pflege 159
- Normen (Werte Normen und Krankheit) 57-58
  - Sexualität 172
- Nuklearmedizinische Diagnostik 72
  
- Obere Luftwege
  - Anatomie und Physiologie 24
  - Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 113
  - Erkrankungen Pflege 117ff
- Obstipation 35-137
  - medikamentöse Therapie 140
  - Pflege 35
- Oesophagus
  - Anatomie und Physiologie 27-137
  - Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 137f
  - Erkrankungen Pflege 141
- Ohr
  - Anatomie und Physiologie 195
  - Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 195
  - Erkrankungen Pflege 197f
- Onkologische Krankenpflege 132ff
- Operation Bedeutung für den Patienten 48
- Operationsabteilung
  - Aufbau 239
  - Personal 239
  - Praktischer Einsatz 239
  - Tätigkeiten 239
- Optik 197
- Organ
  - Spende 157
  - transplantation 157
- Orthopädische Erkrankungen 105f
  - Pflege 107ff
- Orthopädische Heil- und Hilfsmittel 107
- Osmose 25-37
- Ostomien 138
  - Pflege 142ff
- Pädiatrische Erkrankungen 227f
  - Pflege 229f
- Pankreas s. Bauchspeicheldrüse
- Parasitäre Erkrankungen
  - Darm 137-139
  - Haut 175
- Parteien 263
- Pathologie allgemeine Grundlagen 70
- Patienten
  - ausländische Patienten 58
  - Patientenrolle 57
  - Patientensituation 57
- Perfusion 25
- Persönlichkeit (und Krankheit) 59
- Personalvertretung 268
- Personalbedarfsplanung 277
- Pflegedokumentation 256f
- Pflegeplanung Pflegeprozeß 254f
  - Berichterstattung 255
  - s. Pflege bei verschiedenen Erkrankungen
- Pflegesysteme 255
- Pflegeverständnis 250-258
- Pflegevisite 248
- Pharmakokinetik allgemeine Grundlagen 73
- Pharmakologie allgemeine Grundlagen 73
- pH-Wert 9
- Physikalische Therapie
  - bei Fieberkranken 15
  - allgemeine Grundlagen 75
- Physiotherapie 75
- Placebo 75
- Pleurapunktion 113-116
- Politische Meinung 264
- Politisches Handeln 264
- Postoperative Pflege allgemeine Grundsätze 48
- Preoperative Pflege allgemeine Grundsätze 48
- Prävention
  - allgemeine Grundlagen 61f
  - Gesundheitsamt (Mutter, Kinder) 228
  - s. Pflege bei verschiedenen Erkrankungen
- Probleme von SchülerInnen 244
- Pro Familia 221f
- Prophylaxen
  - Decubitus 20
  - Kontrakturen 20
  - Parotitis 13
  - Pneumonie 26
  - Soot 13
  - Thrombose 21
  - s. Pflege bei verschiedenen Erkrankungen
- Pneumonieprophylaxe 26

## Psychiatrie

- Erkrankungen deren Diagnose und Therapie 78 ff
- Erkrankungen Pflege 82 ff
- gegenwärtige Situation 82 f
- historische Entwicklung 83
- praktischer Einsatz 243
- Probleme der SchülerInnen 243

## Psychische Störungen 78 f

- bei Kindern 226

## Psych-KG 82

## Psychohygiene SchülerInnen 244

## Psychopharmaka 80

## Psychose 79

- Pflege 84

## Psychosomatische Erkrankungen 79

- Pflege 83

## Psychotherapie 79

- bei Hauterkrankungen 176

## Pulskontrolle 17

## Querschnittlähmung 183

- Pflege 185

## Radiologische Diagnostik allgemeine Grundlagen 71

## Rasieren 11

## Rationalisierung 276

## Rechtsquellen 265

## Rechtssystematik 265

## Referat 237

## Reflexbogen 18

## Rehabilitation

- allgemeine Grundlagen 61 201 ff
- gesetzliche Grundlagen 203
- Überblick über Angebot und Durchführung 203
- verschiedene Krankheiten und deren Pflege

## Reinigung 272

## Religiosität 58

## Rheumatische Erkrankungen

- immunologische Aspekte 124
- orthopädische Aspekte 105
- Pflege 126

## Rolle Rollenkonflikt 57

## Rolle des Pflegepersonals 57

## Ruckschonende Arbeitsweise 19 109

## Rufbereitschaft 269

## Saugling

- Erkrankungen 227 f
- Pflege 229

## Saure-Basen-Haushalt (einschließlich Störungen) 9 36

## Sauerstoffverabreichung 26

## Saugsysteme medizinische 45

## Schadenersatzhaftung 262

## Schienen 107

## Schichtdienst 270

## Schlaf 240

## Schmerz

- Schmerz akuter und chronischer 74
- Schmerzentstehung 74
- Schmerzsimulanten 75
- Schmerztherapie 74
- Schmerzwahrnehmung 74

## Schock 96 f

## Schutzimpfungen

- Bedeutung bei der Prävention 61

- Hepatitis 149

- Kinder 228

## Schwangere Betreuung von 217 ff

- Pflege 222 f

## Schwangerschaft 217 ff

- Abbruch medizinische Aspekte 220

- Abbruch rechtliche und ethische Aspekte 220 f

- Beratung 221

- Verhütung 220

- Verlauf physiologisch und pathologisch 219

## Schweigepflicht 261

## Schwerbehinderte

- Betreuung 201 ff

- Gesetz 203 268

## Schwerhörigkeit 195

- pflegerische Hilfe 198

## Schwerkranke Menschen deren Betreuung 206 ff

## Sehen

- Sehvorgang 196

- Störungen deren Diagnostik und Therapie 196

- Sehbehinderung Pflege 198

## Sexualität

- Psychosoziale und gesellschaftliche Aspekte 171

- Störungen deren Diagnose und Therapie 165 167

## Sog 45

## Solidarität 61

## Soziale Lage (und Krankheit) 53 f

## Soziale Schicht (und Krankheit) 53

## Sozialisation 57 64 226

## Sozialstation 241

## Sozialversicherung 265

## Spasmolytika 140

## Sputum 26

## Staat 263

## Staatliche Gewalt 263

## Staatliche Ordnung 263

## Staatsbürgerkundliche Aspekte 263

## Statistik 277

## Station 271

## Sterben 206 ff

- Sterbeforschung 209

- Sterbehilfe 209 f

- Versorgung Verstorbener 210

## Sterilisation 272

## Stoma 137 ff

- Patienten psychosoziale Situation 143

- Pflege 143

## Stratrecht 261 f

Strahlendiagnostik und -therapie 71f

Strahlenschutz(-verordnung) 71f

Stuhlausscheidung 32–35

Supervision 246

Subsidiarität 61

Sucht 76ff

- Sucht im sozialen Kontext 81

- Suchtmittel 79

- Sucht und Medikamentenmißbrauch 80

- Stadien und Symptome von Sucht 79

Suizidalität 78

- Pflege bei suizidgefährdeten Patienten 84

Sympathomimetika 115

Szintigraphie 72

Tarifvertrag 266

Temperatur 14ff

- Messung 15

- Regulation 14

Testament 210

Tetanusprophylaxe 43

Therapie: medizinische Grundlagen 68ff

Thermotherapie 75

Thrombognese 21

Thromboseprophylaxe 21f

Thrombozyten 21

- Aggregationshemmer 97

Tod 206ff

Tonsillektomie 113

Totalendoprothese, Pflege bei 109

Toxikologie, Grundlagen 74

Tracheotomie 113

- Pflege 118

Tranquilizer 80

Trauer 206ff

Trinken, Hilfe beim 31

Tuberkulose 112

- Bundesseuchengesetz 121

- Test 116

Überstunden 269

Ulcer 137ff

- chirurgische und konservative Therapie 137f

- medikamentöse Therapie 140

- Pflege 141

Ulcus cruris 95, 97

- Pflege 99

Ultraschalluntersuchung 71

Umgang mit gefährlichen Stoffen 267

Umwelt (und Krankheit) 55

Unfallverhütung 267

Unfallverhütungsvorschrift Gesundheitsdienst 267

Unfallversicherung 267

Uringewinnung: Methoden 34

Urlaub 269

Urologische Erkrankungen

- Diagnose und Therapie 156–166f

- Pflege 158f

Verbandtechniken

- allgemeiner Überblick 107

- dermatologischer Verband 176

- Gipsverband 108

- Kompressionsverband 21, 99

Verbrennungskrankheit 100

- Pathophysiologie und Therapie 11ff

- Pflege 101

Verdauung

- Verdauungsapparat 27

- Verdauung und Resorption von Nährstoffen 28

Veterbung 219

Vergiftung 74

- bei Kindern 228

Verstorbene: Versorgung 210

Visite 248

Vitamine 29f

- Mangelercheinungen/-intoxikationen 137

Vortrag 237

Vorurteile 245

Warmelehre 14

Wahlen 263

Wahrnehmung 10

Wasserhaushalt (einschließlich Störungen) 36

Wasserunreinigung 55

WHO 61f

Wirtschaftlichkeit 276

Wirtschaftsordnung 263

Wochenbett 220

Wohnerinnen: Betreuung von 217ff

- Pflege 222

Wohlfahrtsverbände 62

Wunde

- Arten 43, 45

- Behandlung: chirurgisch und medikamentös 43f

- Heilung: Heilungsstörungen 43

- Infektion 44

- Pflege 45

Zahnpflege 13

Zentrale Venendruckmessung 39

Zentrales Nervensystem

- Anatomie und Physiologie 47–181

- Erkrankungen: deren Diagnose und Therapie 181ff

- Erkrankungen: Pflege 184ff

Zerebrovaskuläre Erkrankungen 182

- Pflege 186

Zelle 8

Zivilrecht 261

Zytostatika 131

## **Literaturangaben: Teil II**

## **Literatur zum Lernbereich I:**

- FALLER, A Der Körper des Menschen, Stuttgart 1978 (8. Aufl.)
- FORSTER, H Grundfragen von Ernährung und Diätetik, Frankfurt a. M. 1978
- GARETZKI, G Physik und Strahlenkunde für Krankenpflegeberufe, München/Wien/Baltimore 1977
- HADAMCZIK, G /OSTERMANN, M Einführung in die Chemie für Krankenpflegeberufe, Melsungen 1981
- HAUSLER, K Natur und Technik – Chemie 1 und 2, München 1970/1971
- HOLTMEIER, H.-J Ernährungslehre für Krankenpflegeberufe, Stuttgart/New York 1985 (3. überarb. Aufl.)
- HUTH, K Ernährung und Diätetik, Heidelberg 1979
- JACOBS, P (Hg.) Krankenpflege und Medizingerate-Verordnung – Arbeitstexte zur Krankenpflege Melsungen 1986
- LINDE, O. K. /KNIGGE, H. J. Physik, Strahlenkunde und Chemie, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1970
- LIPPS, P/MARR, F Wegweiser durch das Lebensmittelrecht, München 1983 (2. überarb. Aufl.)
- SCHLIEPER, C. A. Ernährung heute – Ausgabe B, Hamburg 1983 (2. überarb. Aufl.)
- SCHNEIDER, W./SITZMANN, F Krankenbeobachtung, Basel 1982

## **Literatur zum Lernbereich II:<sup>1</sup>**

- BACKER, G Arbeitsbedingungen in der Krankenpflege – Arbeitspapier Nr. 12 Projektgruppe Humanisierung der Arbeit (Hg. Geschäftsführung des WSI), Düsseldorf 1987
- BARTHOLOMEYCZIK, S Gesundheitsstörungen bei Krankenschwestern in DKZ 1/1987 (Beilage)

Abkürzungen

DKZ Deutsche Krankenpflege Zeitschrift



- BISCHOFF, C /ZENS, H (Hg ) Patientenkonzepte von Körper und Krankheit, Bern/  
Stuttgart/Toronto 1989
- BORNEFF, J Hygiene, Stuttgart/New York 1982
- GEISSLER, B Soziale Lebensverhältnisse und gesundheitliche Belastung, in GEISSLER,  
B /THOMA, P (Hg ) Medizin-soziologie, Frankfurt a M /New York 1979 (2 Aufl )
- GEISSLER, B Gesundheits- und Krankheitsverhalten, in GEISSLER, B /THOMA P ,  
a a O
- HORNUNG, R /LACHLER, J Psychologisches und soziologisches Grundwissen für  
Krankenpflegeberufe, Weinheim 1984
- MALZAHN, P Die psychosoziale Situation des Patienten, in GEISSLER, B /THOMA  
P , a a O
- OPPL, H /WEBER-FALKENSAMMER, H <Ganzheitliche> Arbeit im Gesundheitswesen  
– Band 1, 2 und 3 –, Frankfurt a M /Berlin, München 1986
- PREUNER, R Hygiene für Krankenpflege und medizinisch-technische Berufe Stuttgart  
1977
- ROTH, J Zeitbombe Armut – Soziale Wirklichkeit in der Bundesrepublik Hamburg 1985
- SCHMIDT, A /JAHN, E /SCHARF, B (Hg ) Der solidarischen Gesundheitssicherung die  
Zukunft – WSI-Studie zur Wirtschafts- und Sozialforschung Nr 60, Köln 1987
- SIEGRIST, J Medizinische Soziologie, München/Wien/Baltimore 1988 (4 v. neubearb  
Aufl )
- SPORKEN, P Die Sorge um den kranken Menschen – Grundlage einer neuen  
medizinischen Ethik, Düsseldorf 1977
- STROTTER, M /FICHTNER, L Religiöse Bedürfnisse von Patienten verschiedener  
Glaubensbekenntnisse und ihre Pflege im Krankenhaus, in DKZ 2/1987 (Beilage)
- TIETJE, B u A Ängste und Phobien, in Die Schwester/Der Pfleger 7/1989, S. 554ff
- TIETJE, B u A Persönliche Psychosomatik – Resultat individueller Entwicklungs- und  
Lebensgeschichte, in Die Schwester/Der Pfleger 9/1989, S. 716ff
- V TROSCHKE, J Soziales Handeln in der Medizin unter Aspekten der Rollentheorie in  
Themen der Krankenpflege-Fortbildung für medizinische Assistenzberufe Jahrg 2 Bd 3  
München/Berlin/Wien 1974

WILLI, J /HEIM, E (Hg ) Psychosoziale Medizin I – Grundlagen, Berlin/Heidelberg 1986

WILLIG, W Unterrichtsplanung für Psychologie, Soziologie und Pädagogik an Pflegeschulen, Balingen 1983

WILLIG, W Arbeitstexte für Psychologie, Soziologie und Pädagogik an Pflegeschulen, Balingen 1987

### **Literatur zum Lernbereich III:**

BAROLIN, G S (Hg ) Die zerebrale Apoplexie, Stuttgart 1985

BAUER, J MS-Ratgeber – Praktische Probleme der Multiplen Sklerose, Stuttgart/New York 1985

BERCHTOLD, R /HAMELMANN, H /PEIPER, H J (Hg ) Arbeitsbuch Chirurgie, Band I und 2, München/Wien/Baltimore 1982

BOSSE, K u a Zur sozialen Situation des Hautkranken als Phänomen interpersoneller Wahrnehmung, in Zeitschrift für psychosomatische Medizin, I Vierteljahressheft Januar/März 1976

DAVIES, P M Hemiplegie, Berlin/Heidelberg/New York/Tokyo 1986

EHMER, B /WELLER, S Lehrbuch der Chirurgie für Krankenpflegepersonal, Stuttgart/New York 1982

FEIL, H Stomapflege – Entero-Stoma-Therapie, Hannover 1984

FORTH, W /HENSCHLER, D /RUMMEL, W Allgemeine und spezielle Pharmakologie und Toxikologie, Zürich 1987 (5 überarb Aufl )

GLAUS, A /JUNGI, W F /SENN, H -J Onkologie für Krankenpflegeberufte, Stuttgart/New York 1988 (3 überarb u erw Aufl )

GOFFMAN, E Asyl, Frankfurt a M 1977

HUTH, K /KLUTHE, R (Hg ) Ernährungstherapie, Stuttgart/New York 1986

JENSS, H /HARTMANN, F Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa – Hinweise und Ratschläge für Patienten, Weinheim 1987

JORGENS, V /BERGER, M Mein Buch über den Diabetes mellitus, Mainz 1989

KAUFER, C Chirurgie und Krankenpflege, Melsungen 1985

- KLEE, E Psychiatrie-Report, Frankfurt a M 1978
- KLINGBERG, A Schmerz – ein Körper-Seele-Phänomen, in DKZ 9/1987
- KUTZLEB, U /SCHMID, A u a Zeit für Zärtlichkeit, Wuppertal 1977
- LARSEN, R /SONNTAG, H /KETTLER, D Anaesthesie und Intensiv-medicin für Schwestern und Pfleger, Berlin/Heidelberg/New York/Tokyo 1982 (4 überarb Aufl )
- MEERWEIN, F Einführung in die Psycho-Onkologie, Bern 1985 (3 erw Aufl )
- MISCHO-KELLING, M /ZEIDLER, H (Hg ) Innere Medizin und Krankenpflege, München/Wien/Baltimore 1989
- PETZOLD, R Sprechstunde Diabetes, München 1983
- SCHIRMER, M Einführung in die Neurochirurgie, München/ Berlin/Wien 1975
- SOYKA, D Schlaganfall – Ein Ratgeber für Patienten und deren Angehörige, Stuttgart/ New York 1983
- STURM, A /WETZELES, E /GROSSER, K D Grundbegriffe der inneren Medizin Stuttgart/New York 1984 (13 Aufl )
- WILLMS, B Was ein Diabetiker alles wissen muß, Mainz 1989
- ZEGELIN, A Anregungen für den Unterricht in psychiatrischer Pflege in DKZ 4/1989 (Beilage), S 14ff

### **Literatur zum Lernbereich IV:**

- BARTELS, H Kinderheilkunde einschließlich Entwicklung des gesunden Kindes und Säuglingspflege, in BESKE, F Lehrbuch für Krankenpflegeberufe Band 2, Stuttgart/ New York 1986 (5 überarb Aufl )
- Berufsbildungswerk des DGB Lehrgangsrichtlinie – Umgang mit Sterbenden und Schwerkranken, Düsseldorf 1983
- Berufsbildungswerk des DGB Lehrgangsrichtlinie – Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/ in, Düsseldorf 1986
- CATEL, W u a (Hg ) Das gesunde und das kranke Kind, Stuttgart 1977
- GROND, E Die Pflege verwundeter alter Menschen, Freiburg i B 1989
- HAFNER, S Über die Motivierbarkeit alter Menschen, in Altenpflege 7/1981

- HAFNER, S Heim und Familie Ersatz oder Ergänzung?, in Altenpflege 7/1982
- KLEE, E Behinderten Report I und II, Frankfurt a M 1974
- KLIE, T Lehrbuch der Altenpflege – Rechtskunde, Hannover 1983
- KUBLER-ROSS, E Interviews mit Sterbenden, Stuttgart/Berlin 1969
- LEHR, U Psychologie des Alterns, Heidelberg/Wiesbaden 1987 (6 Aufl )
- MARTIN, M Kinder- und Jugendpsychiatrie, in BESKE, F, a a O
- SPIELHOFER, K /ABEL-PFEIFFER, M /WILLIG, W Kind und Krankheit – Lesebuch für Entwicklungspsychologie, Balingen 1988
- SITZMANN, F Recht in Pflege und Betreuung, in Die Schwester/Der Pfleger, Hefte 2–5/1985
- WITTENSOLDNER, C /PLATTER-SPITAL, F (Hg ) Pflege und Begleitung des alter werdenden Menschen, Basel 1988

### **Literatur zum Lernbereich V:**

- ABERMETH, L Praktisch-pflegerische Anleitung auf der Krankenstation – eine Unterrichtseinheit, Teil I und Teil II, in DKZ 10 und 11 1981 (Beilagen)
- AGGLETON, P/CHALMERS, H Pflegemodelle und Pflegeprozeß, in DKZ 5/1989 (Beilage)
- ANTONS, K Praxis der Gruppendynamik, Göttingen/Toronto/ Zürich 1976
- BARRES, R Vorurteile, Opladen 1978
- BAUMGARTEN, J Informations- und Kommunikationstechnologien in der Krankenpflege, in DKZ 2/1987
- BISCHOFF, C Frauen in der Krankenpflege, Frankfurt a M /New York 1984
- BOHME, H Das Recht des Krankenpflegepersonals, Teil II Haftungsrecht, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1984 (2 neubearb Aufl )
- BRENNER, D Rechtskunde für das Krankenpflegepersonal und andere Berufe im Gesundheitswesen, Stuttgart 1978
- DAHLGAARD, K /LORENZ-KRAUSE, R EDV in der Krankenpflege in DKZ 5/1988

- DBfK (Hg ) Studienheft – Praktischer Einsatz von Krankenpflegeschulern in der Gemeinde, Frankfurt a M 1987
- DEURINGER, M Informations- und Dokumentationssysteme im Krankenhaus und anderen sozialen Einrichtungen, in DKZ 5/1985, S 313 ff
- FIECHTER, V/MEIER, M Pflegeplanung, Basel 1981
- HELFER, O Kleine Gesetzkunde für Medizinalfachpersonen, Berlin/New York 1986
- KAUL-HECKER, U /BUSER, K Krankenpflegeunterricht einmal anders, Stuttgart/New York 1988
- KORNER, J Vorurteile Widerlegen genügt nicht, in Psychologie Heute, 4 und 5/1977
- OELKE, U Die Zusammenarbeit des Pflegepersonals in einem Großkrankenhaus in DKZ, 5/1986 (Beilage)
- SCHELL, W Staatsbürger- und Gesetzkunde für die Krankenpflegeberufe in Frage und Antwort, Stuttgart/New York 1986 (6 überarb Aufl )
- SCHULZ V THUN, F Miteinander reden – Störungen und Klärungen, Reinbek 1985
- SEIDLER, E Berufskunde I Geschichte der Pflege des kranken Menschen Stuttgart/Koln/Berlin/Mainz 1980 (5 Aufl )
- SITZMANN, F Recht in Pflege und Betreuung in Die Schwester/Der Pfleger, Hefte 7–10 und 12/1985
- STAHL K Überlegungen zur sozialen Vertraglichkeit des EDV-Einsatzes auf der Krankenstation, in DKZ 5/1988
- SYNDER, M Warum Vorurteile sich immer bestätigen in Psychologie Heute 7/1983
- TAMM, S Sprache und Schrifttum im Unterricht, in DKZ 6/1986 (Beilage)